



Ostschweizer Kulturmagazin

Saiten

200 JAHRE SANGALLENSIEN

Zu Besuch in der Kantonsbibliothek

Abderhalden & Co.

St.Gallens Rassenhygieniker

KOOPERATION STATT WETTBEWERB

Die erste Design Week St.Gallen

Nr. 353

14

40

44



Impressum

Saiten Ostschweizer
Kulturmagazin,
353. Ausgabe, März 2025,
31. Jahrgang, erscheint monatlich

HERAUSGEBER Verein Saiten,
Gutenbergstrasse 2,
Postfach 2246, 9001 St. Gallen,
Tel. 071 222 30 66
REDAKTION Corinne Riedener (co),
Roman Hertler (hrt),
David Gadze (dag),
Daria Frick (daf),
Vera Zatti (vez)
redaktion@saiten.ch
VERLAG/ANZEIGEN
Marc Jenny, Philip Stuber
verlag@saiten.ch
SEKRETARIAT Isabella Zotti
bueror@saiten.ch
KALENDER Michael Felix Grieder
kalendar@saiten.ch
GESTALTUNG Data-Orbit,
Michel Egger, grafik@saiten.ch
KORREKTUR Beate Rudolph und
Florian Vetsch
VEREINSVORSTAND Dani Fels,
Sarah Lüthy (Co-Präsidium),
Irene Brodbeck
VERTRIEB 8 days a week,
Rubel Vetsch
DRUCK Niedermann Druck AG,
St. Gallen
AUFLAGE 5000 Ex.
ANZEIGENTARIFE
siehe Mediadaten 2025
SAITEN BESTELLEN
Standardbeitrag Fr. 95.–
Unterstützungsbeitrag Fr. 150.–
Gönnerbeitrag Fr. 380.–
Patenschaft Fr. 1000.–
reduziertes Abo Fr. 40.–
Tel. 071 222 30 66,
abo@saiten.ch
INTERNET saiten.ch

© 2025: Verein Saiten, St. Gallen.
Alle Rechte vorbehalten.
Wir freuen uns, wenn unsere
Inhalte weiterverbreitet werden.
Anfragen an redaktion@saiten.ch.

Die Rechte der einzelnen Beiträge
bleiben bei Saiten respektive bei
den freien Mitarbeitenden.

Saiten leistet seit 2019 einen
Beitrag zur Klimaneutralität.

Saiten 03/25

Editorial

Eine Finnlandreise vor drei Jahren führte unser Grüppchen auch nach Helsinki. Der Herbst war gerade eingekehrt. Kühle Nordostwinde trieben uns in die wohlige Sauna, in schummrige Kneipen mit samischen Rentierspezialitäten, aber auch ins «Oodi», die 2018 eröffnete zentrale Bibliothek gleich neben dem Hauptbahnhof. Wie ein Kreuzfahrtriase aus elegant geschwungenem Holz liegt der architektonische Wurf im Häusermeer und lädt zur Entdeckungsreise. Das Highlight ist sicher die oberste Etage, ein offener, von einer Glasfassade eingefasster Lese- und Ausleihsaal, in dem sich auch eines der vielen Cafés, diverse grössere und kleinere Arbeitsplätze und -nischen sowie eine grosszügige Kinder- und Familienecke befinden.

Der Rumpf des Bücherkahns hortet aber weit mehr als eingelagerte Bücher, Filme und CDs: Es gibt zum Beispiel diverse Sitzungs- und Veranstaltungsräume, Werkstätten, ein 3D-Druckatelier, ein Kino, eine öffentliche Küche und – was uns besonders beeindruckte – ein komplett mit Equipment und Instrumenten ausgestattetes Tonstudio zur freien, stundenweisen Nutzung. Die Angebote sind unkompliziert, konsumpflichtbefreit und grösstenteils gratis. Das «Oodi» ist «ein Wohnzimmer für die Stadt», ein «perfekter Dritter Ort», wie es in den Medien genannt wurde. Kurzum: der Inbegriff einer Public Library, wie man es sich auch für St.Gallen wünscht.

Alles nur feuchte Bibliothekar:innenträume und links-bildungsbürgerliche Luxusutopie? In Helsinki hat man das Grossprojekt mit geschätzten Kosten inklusive Einrichtung von rund 110 Millionen Euro (umgerechnet damals etwa 130 Millionen Franken) innert kürzester Zeit realisiert. Das Kino und das Tonstudio könnte man ja weglassen am Union ...

Das «Oodi» richtet sich als Stadtbibliothek in erster Linie nach den Bedürfnissen der Bevölkerung, das Angebot fokussiert auf Zugänglichkeit, digitale Dienste, Coworking Spaces und Gemeinschaftsaktivitäten. Zur Kantonsbibliothek Vadiana besteht aber ein entscheidender Unterschied: Das Helsinkier Musterbeispiel für die Bibliothek der Zukunft hat keinen gesetzlichen Sammelauftrag.

Die Vadiana ist neben einer Ausleih- auch eine Sammel- und Dokumentationsinstitution. Ihre Sangallensien-Sammlung – also alles, was im Kanton an Schrift, Bild, Ton, Film und Daten erstellt und zum kulturellen Erbe gezählt wird – ist 200 Jahre alt. Aus diesem Anlass hat Saiten in Kooperation mit der Kantonsbibliothek diese Jubiläumsnummer produziert. Sie wurde von der Kantonsbibliothek mitfinanziert. Wir haben mit der Kantonsbibliothekarin und der zuständigen Regierungsrätin über die stetig wachsende Sammlung und ihre Vorstellung einer Public Library gesprochen. Eva Bachmann hat sich zur Digitalisierung im Bibliothekswesen umgehört. David Gadze hat Buchrestaurator:innen über die Schulter gespielt. Und Kulturanthropologin Alexandra Schüssler hat ihre Gedanken zum «Homo collector» und dem Sinn des Sammelns notiert. Ausserdem gewähren uns Mitarbeiter:innen der Kantonsbibliothek mit kurzen Texthappen einen Einblick in die Vielfalt der Sangallensien, von der «St.Galler Tagblatt»-Erstausgabe übers lebensgefährliche Kartografiewesen bis zu schnoddrigen Fanzines der 80er.

Ausserdem im belesenen März: der zweite Teil unserer neuen Serie «Die Ostschweiz im Dritten Reich» über Emil Abderhalden und andere namhafte St.Galler Rassenhygieniker, der Kulturschwerpunkt zur anstehenden Design Week St.Gallen mit Stimmen aus der sogenannten Kreativszene, das Arthouse-Programm im Blue Cinema Scala, die Jubiläumsausstellung in der Grabenhalle, die Flaschenpost aus Taiwan und Updates aus dem Dunant-Museum in Heiden, aus dem KAFF in Frauenfeld und zweifach aus dem Toggenburg.

Genüssliche Lektüre und Biblioschiff ahoi!
ROMAN HERTLER

Positionen	
Reaktionen	6
Redeplatz	8
«ES WAR EIN POLITISCHER ENTSCHEID»	
mit GINO RUSCH und DARIO BOSSY	
Saitenlinie	11
Damenopfer für den Bauernkönig	
von NATHALIE GRAND	
24/7 Traumacore	12
Kill the Patriarchy und die Leichen spielen dann im Keller	
von MIA NÄGELI	
Stimmrecht	13
Yoga für Frauen	
von LILIIA MATVIIV	

An dieser Ausgabe haben mit gearbeitet: EVA BACHMANN, PHILIPP BUOB, RICHARD BUTZ, LIDIJA DRAGOJEVIC, ANDI GIGER, JOSIP GOSSIP, NATHALIE GRAND, RENÉ HORNUNG, NORA JÄGGI, STEFAN KELLER, JULIA KUBIK, LEA LE, MAGDIEL MAGAGNINI, LILIIA MATVIIV, MIA NÄGELI, PATRYCJA PIEŃKOWSKA-WIEDERKEHR, KATHRIN REIMANN, KRISTIN SCHMIDT, LILLI KIM SCHREIBER, JUDITH SCHUCK, ALEXANDRA SCHÜSSLER, SARA SPIRIG, PETER SURBER, ANDRI VÖHRINGER, PHILIPP WIEMANN, JÜRG ZÜRCHER, MICHAEL ZWICKER und die SAITEN-REDAKTION

Perspektiven	
Bibliothek	14
200 JAHRE SANGALLENSIEN-SAMMLUNG	
«EINFACH MAL REINKOMMEN UND SCHMÖKERN»	
Kantonsbibliothekarin Susanne Uhl und Regierungsrätin Laura Bucher im Interview	
von ROMAN HERTLER und DARIA FRICK	
SCHÄTZE INS INTERNETSCHAUFENSTER STELLEN	
Der Megatrend Digitalisierung hat die Bibliotheken erreicht	
von EVA BACHMANN	
HOMO COLLECTOR UND SEINE GREIFBAREN KOSMOLOGIEN	
Gedanken über Sinn und Bedeutung des Sammelns	
von ALEXANDRA SCHÜSSLER	
NEUES LEBEN FÜR ALTE MEDIEN	
Atelierbesuch bei zwei Restaurator:innen	
von DAVID GADZE	
ZEHN SCHMANKERL	
Einblicke in die Sangallensien-Sammlung	
von NORA JÄGGI, PATRYCJA PIEŃKOWSKA-WIEDERKEHR, PHILIPP WIEMANN und MICHAEL ZWICKER	
Flaschenpost aus Taiwan	38
Todesstrafe, ein Schweinebauch aus Jade und «No-Coldplay»-Zone	
von KATHRIN REIMANN	

Die Aura des wissenschaftlichen Antisemitismus

Mit Ernst Rüdin, Otto Schlaginhaufen und Emil Abderhalden stammen drei namhafte Eugeniker und Rassenhygieniker aus dem Kanton St.Gallen. Alle standen unbestritten in Verbindung zum Dritten Reich. Abderhaldens Nähe zum Nationalsozialismus ist allerdings umstritten.

von RICHARD BUTZ

Die Ostschweiz im Dritten Reich (II)

Kultur	
Kreativstadt	44
MEHR KOOPERATION, WENIGER WETTBEWERB	
Die erste Design Week St.Gallen will die Kreativen der Stadt vernetzen und den «Kreativstandort» St.Gallen stärken. Explizit eingeladen sind auch die Einzelkämpfer:innen und kleinen Büros – «das Salz in der Suppe».	
von CORINNE RIEDENER	
Fotografie	50
DER SOZIOLOGISCHE BLICK	
Die Algerienfotografien Pierre Bourdieus im Centre Pompidou.	
von LILLI KIM SCHREIBER	
Kino	52
Auf der Suche nach mehr Profil	
Das Kino Scala bietet neuerdings ein Arthouse-Programm an.	
von CORINNE RIEDENER	
Ausstellung	53
Subkultur souterrain	
Die Ausstellung zum 40-Jahr-Jubiläum der die Grabenhalle.	
von ROMAN HERTLER	
Kunst	54
Ein Vierteljahrhundert für die Kunst und die Menschen	
Das Kunstmuseum Liechtenstein feiert «25 Jahre Liebe zur Kunst» .	
von KRISTIN SCHMIDT	
Kunst	55
Teddys, Schmetterlinge und Psychoanalyse	
Precious Okoyomon im Kunsthaus Bregenz.	
von KRISTIN SCHMIDT	
Mini.Stadt	57
Latest News aus Lichtensteig	
Die Pride, die Baubewilligung, die Sommerbeiz.	
von ANDI GIGER	
Ausstellung	58
Wo beginnt Frieden?	
Im Museum Henry Dunant in Heiden geht es um das Hier und Heute.	
von PETER SURBER	
Theater	59
«Hier können wir alles machen!»	
Die Zukunft des Zeltainers in Wildhaus.	
von DARIA FRICK	

Parcours	61
Affentheater, Aktionstage, Schleimageddon, Jan & Jan, Erinnerungskultur, Weekender	
Fabriken schauen (II)	64
WOHNEN IN WERKHALLEN	
von RENÉ HORNUNG	
Analog	66
Analog im März	
von PHILIPP BUOB, MAGDIEL MAGAGNINI und LIDIJA DRAGOJEVIC	
Boulevard	67
Obacht im Boomerang-Flugverkehr	
Kultursplitter	68
Kalender	72
KALENDER	
Krimskrams, Kurse, Kulturjobs	95
Kiosk	
Kellers Geschichten	97
Zur Stadt Paris	
Comic von Julia Kubik	98
Schauspieler	



Ach, vielen Dank, so supertoll formuliert!! Ihr sprecht mir aus dem Herzen! Vielen Dank dafür.
ANNETTE SPITZENBERG zur Wochenschau vom 14. Februar.
Wer noch keine freitäglichen Saiten-News bekommt, kann sich hier anmelden: saiten.ch/newsletter.

Der neue Newsletter ist super. Und endlich handy-kompatibel. Danke vielvielmals!
MARLEN RUTZ CERNA zum nigelnagelneuen Dienstags-Saiten-Kulturnewsletter. Auch hierfür kann man sich unter saiten.ch/newsletter anmelden.

Einfach nur Schwachsinn.
MATTHIAS HOWALD auf Facebook zum Artikel *Das kleinste Skigebiet der Welt braucht Geld*

MA MUAS HALT REDA MED DA LÜTT, MED AM VÄÄ TUAT MAS OÖ

Eine Ausstellung über
Kommunikation und Konflikte

8. März – 6. Juli 2025
Küfer-Martis-Huus, Ruggell
www.kmh.li
Fr, Sa, So 14–17 Uhr
und gegen Voranmeldung



küfer**martis**huus
kulturzentrum der gemeinde ruggell

FARBE STEIN PAPIER

KULTURHAUS
OBERE STUBE

KULTURHAUS
OBERE STUBE

MISCH
MAL MIT!

JAKOB UND EMMA
WINDLER-STIFTUNG

2.3.2025–
31.10.2026

BAUKULTUR ENTWERFEN

Infoabend
Master in
Architektur
5. März, 18 Uhr
St.Gallen



Master of Arts in Architektur
berufsbegleitend | nachhaltig |
interdisziplinär
ArchitekturWerkstatt St.Gallen
WO WISSEN WIRKT.

OST
Ostschweizer
Fachhochschule

C O M E D I A

Katharinengasse 20, CH-9004 St.Gallen
Tel. 071 245 80 08, medien@comedia-sg.ch



«Heute ist ein guter Tag zum Lesen»

www.comedia-sg.ch mit unseren Buch-, Comic/Manga- und WorldMusic-Tipps und dem grossen Medienkatalog **mit E-Shop!** (auch E-BOOKS)

«ES WAR EIN POLITISCHER ENTSCHEID, KEIN FINANZIELLER»

Das KAFF in Frauenfeld fördert Jugend- und Alternativkultur. Was die Förderung des Vereins seitens der Stadt betrifft, sieht es allerdings weniger gut aus: Das Gemeindeparlament hat eine Erhöhung der Fördergelder abgelehnt. Gino Rusch und Dario Bossy von der Betriebskommission geben Auskunft.

Interview und Bilder: JUDITH SCHUCK

SAITEN: Vor einem Jahr hat das neue KAFF auf dem Unteren Mätteli eröffnet. 2024 habt ihr 90 Events mit 4000 Besucher:innen veranstaltet. Dafür hat euer Verein weit mehr als 3000 Stunden Freiwilligenarbeit geleistet. Jetzt ärgert ihr euch, dass euch dringend benötigte Fördergelder nicht gewährt wurden.

GINO RUSCH: Im Frauenfelder Gemeindeparlament gab es im Dezember zwei Anträge für eine Erhöhung der Fördergelder: für die Theaterwerkstatt Gleis 5 und fürs KAFF. Die Theaterwerkstatt hat es dank einer Stimme mehr geschafft, zum Glück. Bei uns waren es 18 zu 18 Stimmen und der Parlamentspräsident hat die Erhöhung mit dem Stichentscheid schliesslich gekippt.

Kennt ihr die Gründe für dieses Nein?

GINO: Die Beitragserhöhung ist im Rat von der Geschäftsprüfungskommission und vom Parlamentspräsidenten vorgestellt worden. Die EVP-Mitte-Fraktion stellte jedoch einen Rückweisungsantrag, weil sie fand, das sei zu viel Geld. Warum, erläuterte sie nicht näher. Aus meiner Sicht war es klar ein politischer Entscheid und kein finanzieller.

Ihr bekommt nun 15'000 Franken weniger als erhofft.

GINO: Wir haben 50'000 Franken aus der Leistungsvereinbarung mit der Stadt gefordert. Seit 2014 erhalten wir 35'000 Franken im Jahr. Damals war das KAFF noch an der Grabenstrasse und alles war viel kleiner als heute. Inzwischen hat eine Professionalisierung stattgefunden. 2014 haben wir etwa 50 Veranstaltungen durchgeführt, inzwischen sind es fast 100 pro Jahr. Würde man die Kulturleistung an der Leistungsvereinbarung messen, hätten sich die Fördergelder verdoppeln müssen.

DARIO BOSSY: Die Stadt hat uns ja dabei unterstützt, den Neubau auf dem Unteren Mätteli zu realisieren, wodurch wir jetzt viel mehr Besucher:innen haben. Darum ist es für uns noch unverständlicher, warum das nicht gefördert wird.

Das Frauenfelder Budget für 2025 sieht gar nicht mehr so übel aus, wie ursprünglich befürchtet: Es sieht ein Plus von 3 Millionen Franken vor. Da sollte ein Betrag von 15'000 Franken doch stemmbar sein?

GINO: Es ist irritierend, weil es der einzige Punkt in einem 100-Millionen-Franken-Budget ist, den das Parlament zurückgewiesen hat. Nachdem das Traktandum abgehandelt war, meinte Stadtpräsident Anders Stokholm, dass nun Über-

wachungskameras in Frauenfeld installiert würden, weil die Jugendlichen zu wenige Treffpunkte hätten und sich draussen auf den Kopf geben. Aber warum streicht man dann den einzigen Ort, der für Junge ein cooles Angebot bietet und Partizipation schafft?

Kann es sein, dass der Fokus derzeit mehr auf die Entwicklung der Stadtkaserne gelegt wird, wo jetzt zentrumsnah Räume zur Zwischennutzung und damit auch für alle möglichen Arten von Kultur zur Verfügung stehen?

GINO: Wäre vielleicht ein logischer Schluss. Aber die bürgerlichen Parteien, die das KAFF nicht unterstützen wollen, hegen ja auch kein besonders grosses Interesse, die Stadtkaserne zu fördern. Ihnen geht es darum, dass dort viel Gewerbe reingebaut wird.

Ihr seid ein sehr junges Team und versucht, günstig zu sein, damit alle Zugang zum KAFF haben. Ich sehe darin oft ein Dilemma, was Kunst und Kultur betrifft. Sobald etwas teuer ist, scheint es auch wertvoller zu sein. Oder: Wo viel ehrenamtlich gestemmt wird und eine DIY-Kultur herrscht, denken manche: Haja, die machen das ja schon selbst alles gut und das ist ja auch ihr Hobby.

DARIO: Wir haben den Auftrag, Jugendkultur zu fördern. Darum finden wir es umso wichtiger, dass das KAFF existiert und diese Plattform bietet.

GINO: Es heisst ja immer, dass Kultur wirtschaftlicher sein müsse. Aber dann möchten wir auch, dass die Stadt diese Professionalisierung erkennt und bewertet. Zudem wird es immer schwieriger, Konzerte zu organisieren, weil sie seit Corona nicht mehr so gut besucht sind. Wenn die Ressourcen an allen Ecken fehlen und die Stadt nicht bereit ist, die Musiklandschaft zu fördern, dann können wir das nur noch reduziert machen. Wir versuchen weiter, faire Gagen zu zahlen, aber wir müssen auch an unser eigenes Überleben denken.

Dennoch wollt ihr weiter so viele Konzerte veranstalten?

GINO: Wir probieren, möglichst viele Konzerte durchzuführen, weil wir die lokalen Künstler:innen fördern wollen, auch im DJ- oder Kunstbereich. Wenn wir das nämlich nicht tun, gibt es das nicht mehr. Nach vier Jahren ohne KAFF und nachdem Augeil Records aus den Proberäumen rausmusste, ist die lokale Szene ausgestorben. Alle sind aus



Dario Bossy und Gino Rusch engagieren sich im KAFF-Vorstand.

Frauenfeld abgewandert. Diese Bewegung versuchen wir aufzuhalten.

Im Thurgau wird im Bereich Kultur viel über Standortförderung diskutiert. Das steht in vollkommenem Widerspruch zu dem, was ihr erzählt.

GINO: Wir haben jetzt seit einem Jahr wieder geöffnet und es kommen immer mehr junge Leute. Das sollte doch ein Anreiz sein, uns mehr zu fördern. Aus unserer Generation sind fast alle weggezogen. Wer in Zürich studiert, könnte grundsätzlich in Frauenfeld wohnen bleiben. Aber wenn es hier kein kulturelles Angebot gibt, gehst du halt nach Zürich. Das unterschätzt die Stadt, und das ist eine Verantwortung, die wir nicht allein tragen können.

Ihr habt die Förderdebatte als Kampf zwischen Stadt und Kanton empfunden. Der Kanton wollte der Stadt Druck machen, euch zu fördern, sonst würde auch er sich zurückziehen. Am Ende sprach euch der Regierungsrat 80'000 Franken aus dem Lotteriefonds für 2024 zu. Hat die Stadt auf die für euch sehr wohlwollende Pressemitteilung des Kantons reagiert?

GINO: Es war schön für uns zu hören, dass der Regierungsrat unsere Arbeit als förderungswürdig einstuft. Wir hatten Angst, dass der Kanton seine Förderung einstellen würde, wenn die Stadt nicht mitzieht, was für uns ein Riesenloch in der Kasse bedeutet hätte.

DARIO: Ein Punkt ist auch, dass die Freiwilligenarbeit als selbstverständlich angesehen wird. Aber junge Menschen sind nicht mehr bereit, ehrenamtlich so viel Zeit zu investieren. Wir probieren gerade aus, wie wir sie dazu motivieren können, bei uns mitzumachen. Etwa mit Workshops oder indem wir die Leute niederschwellig das Programm mitgestalten lassen.

kaff.ch



GANSCH UND BREINSCHMID
TROMPETE UND KONTRABASS
JAZZ MIT COMEDYELEMENTEN MIT ZWEI WELTSTARS AUS ÖSTERREICH
SONNTAG 30. MÄRZ 2025
17:00 UHR
ALTE KIRCHE
ROMANSHORN
WWW.KLANGREICH.CH



MARIO BATKOVIC
AKKORDEON
KONZERT
SAMSTAG 8. MÄRZ 25
20:30 EINTRITT: 30.-
ALTES ZEUGHAUS HERISAU
WWW.KULTURISDORF.CH

Damenopfer für den Bauernkönig

Im Schach wird der Krieg aufs Brett verlegt. Die Dame gilt als die stärkste Figur. Der Bauer hingegen ist viel unscheinbarer. Allein ist er schwach. Nur in ihrer Summe können die acht Bauern ganze Partien entscheiden. Sie sind des Königs Fussvolk.

Bauernkönig Markus Ritter, auch schon als achter Bundesrat bezeichnet, möchte das Militärdepartement übernehmen. Die Rüstung für Bern hat sich der Hobbyschütze bereits 2011 in seiner Wahlwerbung für den Nationalrat übergestreift. Mit dem Damenopfer («das VBS ist für die Mitte-Frauen schwierig») wollte er den internen Kampf möglichst schnell für sich entscheiden.

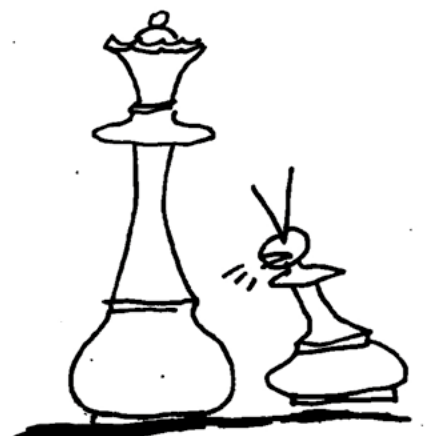
Zum VBS gehören aber nicht nur Verteidigung und Bevölkerungsschutz, sondern auch Sport. Viola Amherd hat sich als Sportministerin für eine ausgewogene Geschlechtervertretung in den Vorständen der Schweizer Verbände starkgemacht. Es geht dabei nicht um eine Frauenquote: Die Vorgabe von 40 Prozent bezieht sich auf Männer und Frauen.

Ab 2025 verlangt der Bund die Geschlechterquote. Der Schweizer Turnverband (Gymnastik ist bei den Frauen Sportart Nummer 1) hat keinen Grund zur Sorge. Der Zentralvorstand ist mit vier Frauen und drei Männern bereits ausgeglichen zusammengesetzt.

Die Unterscheidung von Männer- und Frauensportarten ist überholt. Doch in vielen Sportverbänden klammern sich die meist männlichen Entscheidungsträger immer noch an die alten Strukturen. Der Schweizer Schiesssport Verband (SSV) musste sich im vergangenen Jahr dazu durchringen, die einzige Frau im Vorstand, die nur als Übergangslösung gewählt war, für weitere vier Jahre zu bestätigen. Die vier Männer im Vorstand sassen derweil fest im Sattel.

Im Leistungssport lebt der SSV vor allem von den Erfolgen der Frauen. Nina Christen, Audrey Gogniat und Chiara Leone haben einiges gemeinsam: Sie schießen nicht nur gut, sie treffen auch noch gut. Die drei Schützinnen sind zuverlässige Medaillengewinnerinnen bei Olympia. Doch wer denkt bei der Frage nach Schweizer Sportheldentaten zuerst an Frauen?

Da lobe ich mir das Schachspiel. Wenn der Bauer die gegenüberliegende Grundlinie erreicht hat, kann er durch eine andere Figur ausgetauscht werden. Meistens wird die Dame gewählt. Sie ist die stärkste Figur.



Die Musik zum Text: Die Netflix-Serie *Das Damengambit* basiert auf dem gleichnamigen Roman von Walter Tevis. Er schuf mit der Story über die Schachmeisterin Beth Harmon eine Hommage an kluge Frauen. Carlos Rafael Rivera vertonte für die

Filmmusik auch die unterschiedlichen Spielsequenzen – etwa das Ticken der Uhr, wenn die Zeit für den nächsten Zug abläuft.

NATHALIE GRAND, 1967, ist freie Journalistin und Projektmitarbeiterin bei der Stiftung Suchthilfe. Sie steht seit über 15 Jahren als Fussballtrainerin auf dem Platz und an der Seitenlinie. Im Herbst 2021 startete sie in St.Gallen ein Projekt zur Förderung des Mädchen- und Frauenfussballs. Bis zum Start der Frauen-EM 2025 in der Schweiz schreibt sie über Frauen, Sport und Gleichstellung. Illustriert wird die Kolumne von LEALE.

Kill the Patriarchy und die Leichen spielen dann im Keller

Kürzlich sass ich stundenlang am Tisch des Infoladens einer Hausbesetzung und hab irgendwelchen Punks Sticker, Zines oder Kalender angedreht. Don't ask, es war ein Versehen, Soli-Fest für irgendwas, keine Ahnung, und ich war da eigentlich nur, um mit meinem neuen Crush zu flirten. Aber als er mich eingeladen hatte, hatte er nicht erwähnt, dass er den halben Abend lang am Infostand arbeiten muss, aber tja, er war cute genug, dass ich mich zu ihm setzte und zwei Stunden lang anarchistische Theorie verkaufte. I've had worse dates, oder?

Hatte ich tatsächlich, zumindest bis seine Schicht fertig war und er mich in den Keller schleppte, um seine Lieblingsgitarrenband zu sehen: lange Haare, Bart, Stoner-Rock-Riffs, alles cis Männer (I asked) und 30 apparently cis Männer zuvorderst im Publikum (I did not ask tho). Und auf der Bühne ein grosses Banner: «Kill the Patriarchy». Das hört sich an wie Satire, aber das tut die Realität derzeit leider viel zu häufig, im Oval Office oder im Keller deiner lokalen Punks, as above, so below.

Weil ich gedacht hab, dass das witzig bis fucking absurd ist, sprach ich Crush und dessen Friends an, und nein, das war niemandem aufgefallen, aber ja, das Problem kennt Mann natürlich, Feminismus und so. Auch bei der Hardcoreband des einen seien die ersten Reihen immer voll von Männern, die allen anderen keinen Raum mehr übrig liessen. Seine Freundin traue sich kaum nach vorne bei den Shows, sagte er, das nerve total.

Dass man auf der Bühne, mit Mikrofon im Scheinwerferlicht, eine gewisse Machtposition einnimmt, scheint irgendwie nie wer wahrhaben zu wollen. Wer 100 Menschen zum Klatschen bringen kann, kann wohl auch die zehn Arschlöcher zuvorderst dazu bringen, ein wenig Platz für andere zu machen. Bands sind für ihr Publikum verantwortlich, und wenn eine Männerband vor drei Reihen Männern spielt, muss mir da niemand von denen rumheulen, dass ihre Girls keinen Platz mehr hätten.

Ich sehe wöchentlich Konzerte und ich hab nur selten erlebt, dass eine Band eine Show pausiert hat, weil sie ein Verhalten, Grabschen, Schubsen nicht tolerieren wollte. Awareness-Ansprüche oder die Forderung nach diversen Lineups stellen auch fast nur Menschen, die ohne diese Dinge keinen für sie sicheren Raum vorfinden würden. Als eine Produktion, bei der ich mitarbeitete, die Show pausierte, weil sich wer im Moshpit verletzt hatte, gab das anerkennend überraschtes Lob vom halben Team der Location. The bar is so fucking low und wird wohl umso tiefer, je höher die Bühnen werden.

Das gleiche bei den Mackerpunks. Die Kritik und der Aktivismus hören beim Ende des Kapitalismus auf, das Patriarchat aber halt noch lange nicht. Red Flags überall, von der Deko bis zur Misogynie. Aber vielleicht ist das beim Crush dann doch mal anders, just for once, lass mich eine delulu Bitch sein, okay, also falls der Crush die Kolumne liest: Wenn du keine Macker oder Arschlöcher mehr buchst, schreib doch mal wieder, dann können wir gemeinsam das Patriarchat umlegen, wenn du verstehst, was ich damit meine, xoxo.

MIA NÄGELI, 1991, arbeitet nach einer Journalismusausbildung und ein paar Jahren bei verschiedenen Medien heute in der Musikbranche in der Kommunikation, als Tontechnikerin und als Musikerin. Seit Herbst 2024 studiert sie Kunst in Wien.

Yoga für Frauen

Ich hatte es so lange aufgeschoben, ein Yoga-Studio in Lwiw zu besuchen, bis ich schliesslich den perfekten Zeitpunkt fand – ausgerechnet den Januar 2022. Ich hatte mich schon lange mit Yoga beschäftigt, etwa sieben Jahre lang. Und ich wollte unbedingt dieses schöne Studio ausprobieren, wo sie Tee servieren. Die Kurse dort waren unglaublich teuer und sie fanden zu Zeiten statt, die mir nicht ganz passten. Nun aber sollte es endlich so weit sein – meine Yoga-Zeit sollte kommen. Stattdessen kam der Krieg.

Vor meinen Augen sehe ich noch immer ein Bild wie aus einem früheren Leben: meine unausgepackte Yogamatte. Sie war gerade erst geliefert worden, als der Krieg begann. Bis heute ist sie nicht ausgepackt. Erst ein halbes Jahr später wurde mir bewusst, dass ich den Kurs sogar bereits bezahlt hatte. Es fiel mir ein, als ich anfang, auf Aushänge für Sportkurse zu achten. Die Matte hatte sich in mein Gedächtnis eingebrannt – ein Symbol des friedlichen Lviv vor dem Krieg. Sie steht einfach da, in ihrer Tüte, an die Wand gelehnt.

Die ersten Monate hier in der Schweiz waren chaotisch. Ich überlegte die ganze Zeit, was ich tun sollte. Eines Tages riet mir meine Ergotherapeutin, Sport zu treiben – egal was –, um wieder ein wenig zu mir selbst zu finden. Ich war wohl immer noch im Schockzustand, denn ich stimmte zu: Eine Probestunde könnte ich ja besuchen. Ich fand einen Yoga-Kurs – und allein das Gefühl, irgendwohin zu gehen, in dieser Stadt, in der ich niemanden kannte, war wunderbar. Und stellt euch vor, der Unterricht war auch noch auf Deutsch! So fand meine erste Yoga-Stunde auf Deutsch statt, lange bevor ich einen Deutschkurs begonnen hatte. Meine Rettung war, dass ich bereits ein paar Asanas kannte. Aber entspannend war diese Yogastunde nicht. Ich lauschte und versuchte vergebens, etwas zu verstehen. Das war zwar lustig und die Idee an sich gut, aber ich musste es vorerst aufschieben.

Und dann musste ich auch alles andere aufschieben, denn vor lauter Stress bekam ich etwas, von dem ich zuvor nicht einmal wusste, dass es existiert: eine Schultersteife. Dass der Körper auf diese Weise reagieren kann, hätte ich nie gedacht. Er zeigte mir, wie ich mich fühlte. Dennoch nahm ich mir fest vor: Wenn ich eines Tages meinen Arm wieder frei bewegen könnte, würde ich wieder ins Yoga gehen. Ein Yoga-Kurs wartete irgendwo auf mich...

Seitdem ist viel Zeit vergangen. In einer Sprachschule fand ich kürzlich einen Werbeflyer mit der Aufschrift «Yoga für Frauen». Inzwischen konnte ich etwas Deutsch und nahm sogar eine Kollegin mit. Ich wollte mich endlich wieder lebendig fühlen, wollte mich bewegen.

Der Kurs fand in einer Kleingruppe statt, die Atmosphäre war wundervoll. Die Frauen kamen aus ganz unterschiedlichen Gründen in den Kurs, jede mit ihren eigenen Erwartungen. Auch ich. Mit jedem Mal konnte ich neue Erkenntnisse gewinnen, selbst bei den Übungen zur Lockerung der Beine. So geht es beim Yoga nicht um eine Art allumfassendes Zen – wir sind keine Profis (manchmal müssen wir auch über uns selbst lachen). Aber es ist genau das Richtige: ein dringend benötigter Strohalm, an den wir uns klammern können, der uns Halt gibt, uns aber auch die Kraft verleiht, wieder in Bewegung zu kommen und uns selber im Raum wahrzunehmen. Es hilft, schwere Zeiten zu überstehen und vor allem zum eigenen Körper zurückzufinden. Sport hat eine unglaublich heilende Wirkung! Ich kann es tatsächlich spüren. So kehrte meine Yogamatte doch noch zu mir zurück. Endlich.

LILIIA MATVIIV, 1988, stammt aus Lviv in der Ukraine. Die Journalistin, Essayistin und Sozialaktivistin ist im Frühling 2022 in die Schweiz gekommen und lebt derzeit in St. Gallen. Ol'ha Gneupel hat den Text übersetzt.

200 JAHRE SANGALLENSIEN- SAMMLUNG

«EINFACH MAL REINKOMMEN UND SCHMÖKERN»

**Kantonsbibliothekarin Susanne Uhl und Regierungsrätin Laura
Bucher im Interview**

von ROMAN HERTLER und DARIA FRICK

SCHÄTZE INS INTERNET- SCHAUFENSTER STELLEN

Der Megatrend Digitalisierung hat die Bibliotheken erreicht

von EVA BACHMANN

HOMO COLLECTOR UND SEINE GREIFBAREN KOSMOLOGIEN

Gedanken über Sinn und Bedeutung des Sammelns

von ALEXANDRA SCHÜSSLER

NEUES LEBEN FÜR ALTE MEDIEN

Atelierbesuch bei zwei Restaurator:innen

von DAVID GADZE

ZEHN SCHMANKERL

Einblicke in die Sangallensien-Sammlung

von NORA JÄGGI, PATRYCJA PIENKOWSKA-WIEDERKEHR,
PHILIPP WIEMANN und MICHAEL ZWICKER

Bilder: SARA SPIRIG und ANDRI VÖHRINGER



Perspektiven



Bibliothek

Saiten 03/25



Perspektiven



Der arme Mann aus dem Toggenburg

Im ausgehenden 18. Jahrhunderts galt ein Bauer und Garnhausierer, der schreiben konnte, als suspekt. Auch Salome Bräker brachte den Leidenschaften ihres Mannes vor allem Unverständnis entgegen: Meist nachts vertiefte sich dieser in die Lektüre von Büchern, schrieb Tagebuch und andere Schriften. Bis zum Tod von Ulrich Bräker (1735-1798) entstanden so über 4000 Manuskriptseiten. Diese sind heute eine wichtige Quelle zu den Lebensverhältnissen der sozialen Unterschicht und der ländlichen Kultur von damals. Bräkers bereits zu Lebzeiten veröffentlichte Autobiografie *Lebensgeschichte und Natürliche Ebentheuer des Armen Mannes im Tockenburg* ist mittlerweile ein vielfach übersetzter Klassiker der deutschsprachigen Literatur und immer noch eine vergnügliche Lektüre. (MICHAEL ZWICKER)

Die Vadiana hat im 19. Jahrhundert einen grossen Teil der verstreuten Handschriften Ulrich Bräkers gesammelt. Sie bewahrt zudem umfangreiche Sammlungen zu Bräkers Person und Werk auf und betreute von 1998 bis 2010 die Herausgabe einer wissenschaftlichen Gesamtausgabe sämtlicher Schriften in fünf Bänden.



Perspektiven



«EINFACH MAL HEREINKOMMEN UND SCHMÖKERN»

Die Sangallensien-Sammlung der St.Galler Kantonsbibliothek Vadiana feiert ihr 200-Jahr-Jubiläum. Im Interview sprechen Kantonsbibliothekarin Susanne Uhl und Regierungsrätin Laura Bucher über den Sammelauftrag, niederschwellige Vermittlung und ihre Vorstellung einer Bibliothek der Zukunft.

Interview: ROMAN HERTLER und DARIA FRICK, Bilder: NAYLA BAUMGARTNER

SAITEN: Die Kantonsbibliothek ist nicht nur eine Ausleih-, sondern auch eine Sammelinstitution. Die sogenannte Sangallensien-Sammlung ist 200 Jahre alt. Wo hat sie ihren Ursprung?

SUSANNE UHL: Die Sangallensien-Sammlung bestand ursprünglich aus etwa 800 Druckschriften und Manuskripten. Georg Leonhard Hartmann (siehe Infoblock auf Seite 22) wollte damit das kulturelle Leben der Stadt St.Gallen in seiner Zeit dokumentieren und abbilden. 1825 hat dann eine Vorgängerorganisation der Kantonsbibliothek die Sammlung aufgekauft. Das war der Grundstein für unsere Sangallensien-Sammlung. Schon damals waren auch einige Bilder und Siegel Teil der Sammlung. Hartmann hat also auch andere Medien als «nur» Bücher und Schriften zum kulturellen Erbe gezählt.

Wie hat sich die Sammlung entwickelt?

SU: Über die Jahre hinweg weitete sich der Fokus von der Stadt auf den ganzen Kanton aus, die Bibliothek hat laufend weitergesammelt und zusätzliche Bestände integriert. Mit dem technologischen Fortschritt kamen neue Medien hinzu: Fotografien, Plakate, Ton- und Filmdokumente, Digitales.

Welche Bedeutung hat die Sangallensien-Sammlung fürs Publikum, für die Forschung, aber auch für die Identität des Kantons?

LAURA BUCHER: Zunächst einmal eine ganz praktische: Bei wissenschaftlichen und anderen Recherchen muss gewährleistet sein, dass zumindest eine Bibliothek die St.Galler Publikationen systematisch sammelt und verfügbar hält. Das ist eine zentrale Staatsaufgabe und gesetzliche Pflicht, im digitalen Zeitalter entsprechend um Online-Medien ergänzt. Die Ursprungsidee dieser Sammlung war auch, dass sie als eine Art kultureller Barometer das Leben und die Gesellschaft einer bestimmten Zeit abbildet. Mir gefällt dieser Gedanke.

Wie war die Stimmung damals? Was hat die Gesellschaft, was die Wissenschaft bewegt? Was stand in der Tagespresse? Welche Bilder wurden gemalt und betrachtet? Dieser Barometer erstreckt sich mittlerweile über 200 Jahre. Ein unglaublicher Schatz! Nicht nur für die Wissenschaft, auch für alle St.Galler:innen: Das ist unser Erbe, unsere Geschichte.

SU: Das Barometerbild gefällt mir in zweierlei Hinsicht. Einerseits: Was wurde oder wird produziert? Und andererseits: Was wurde oder wird als sammlungswürdig erachtet? Die Frage treibt nicht nur Fachleute um. Was soll aufbewahrt werden, was zählt zum kollektiven Erbe und was nicht?

Wer entscheidet heute, was als Sangallensie sammlungswürdig ist, und nach welchen Kriterien?

SU: Wir haben ein Team von zwei Personen, die sich die Arbeit nach Medientyp aufteilen. «Sammlungswürdig» ist vielleicht der falsche Begriff, es geht um Vollständigkeit. Sangallensien sammeln wir ja von Gesetzes wegen. Aber im Bereich privater oder institutioneller Nachlässe müssen wir oft Entscheide zungunsten gewisser Werke fällen, wenn es sich zum Beispiel nicht um Sangallensien im engeren Sinn handelt.

Abgesehen von inhaltlichen Ablehnungsgründen gibt es sicher auch pragmatische, zum Beispiel wenn Zeit und Personal fehlen, um Schätze aus grossen Nachlässen zu heben.

SU: Kürzlich hatten wir einen solchen Fall. Uns wurde die Forschungsbibliothek eines renommierten Professors angeboten: rund 20'000 Bücher, darunter auch einige wertvolle, spannende, seltene Ausgaben. Leider mussten wir ablehnen, auch weil wir schlicht keine Kapazitäten haben, den gesamten Bestand zu prüfen.

Sammelt die Bibliothek auch «graue Literatur», also solche, die nicht im Buchhandel erschienen ist?

SU: Ja. Das Team versucht, alle Sangallensien zu finden, was nicht immer einfach ist. Denn leider gibt es im Kanton St.Gallen keine Abgabepflicht, wie es in Deutschland oder in den meisten Westschweizer Kantonen der Fall ist. Das heisst, die Bibliothek muss selber suchen und, je nachdem, auch selber kaufen. Obwohl: Einige Institutionen, Verlage und Autor:innen schenken uns ihre Werke auch, worüber wir uns sehr freuen. Die Bereitschaft dazu ist allgemein hoch. Bei «grauer Literatur» ist es schwierig, weil sie nicht auf öffentlich zugänglichen Listen etc. erscheint. Wenn es sich beispielsweise um besonders engagierte Quartiervereine oder grössere Institutionen handelt, die Jahres- oder Quartalsberichte verfassen, und wir von ihnen wissen, dann gehen wir aktiv auf sie zu.

Warum ist das Sammeln von Sangallensien eine Staatsaufgabe? Gäbe es nicht mehr als genug Private, die das ohnehin schon tun?

LB: Primär geht es um Zugänglichkeit und darum, dass das kulturelle Erbe auch genutzt werden kann. Daher haben wir neben dem Sammel- auch einen Vermittlungsauftrag. Ich sehe es als staatliche Aufgabe an, sich mit der Kultur und Geschichte des Kantons zu befassen und sie für die Öffentlichkeit verfügbar zu halten. So wie das Staatsarchiv das staatliche Handeln dokumentiert, sichert und bewahrt die Kantonsbibliothek das kulturelle Erbe unseres Kantons. Das ist ihr ureigenster Auftrag.

SU: Bei praktisch allen privaten Sammlungen stellt sich früher oder später die Frage, wer sie übernimmt. Der Kanton und seine kulturbewahrenden Institutionen können eine professionelle und fachgerechte Aufbewahrung und die Erhaltung



LAURA BUCHER, Regierungsrätin:

«Ich war gerade letzte Woche wieder in unserer Gemeindebibliothek in St.Margrethen. Die Kinder haben unter anderem Marsupilami-Comics ausgeliehen und ich den Roman *Unmöglicher Abschied* der aktuellen Literaturnobelpreisträgerin Han Kang. Das Buch hebe ich mir für die Skiferien auf und freue mich sehr darauf.»

Man stelle sich vor, es gibt eine Sangallensien-Sammlung und niemand geht hin. Wie vermittelt man der Bevölkerung, was es alles Schönes, Interessantes, Identitätsstiftendes in der Kantonsbibliothek zu entdecken gibt?

LB: Dieser konstante Sammlungsauftrag hat unabhängig von den konkreten Nutzendenzahlen eine grosse Bedeutung. Indem man aber die Bevölkerung in die Bibliothek einlädt und ermuntert, auf Entdeckungsreise zu gehen, wird dieser Aspekt noch stärker gewichtet. Das schöne Turmzimmer, in dem wir dieses Gespräch führen, ist ein wunderbares Beispiel. Hier gibt es die etwas eigentümliche Systematik, nach der die Bücher geografisch geordnet sind. Hier können die Menschen hereinkommen und einfach mal etwas stöbern, was es zu ihrer Gemeinde oder Region eigentlich alles gibt. Das ist sicher eines der niederschwelligsten Angebote der Kantonsbibliothek. Das 200-Jahr-Jubiläum der Sangallensien-Sammlung gibt uns auch die Gelegenheit, der Bevölkerung in Erinnerung zu rufen, dass unsere Geschichte und unser St.Galler Kulturgut hier vorhanden und für alle zugänglich sind. Die Kantonsbibliothek bietet aber auch ausserhalb des Sangallensien-Jubiläums immer wieder Lesungen und andere Veranstaltungen an.

der Werke gewährleisten. Nicht, dass das Private nicht auch könnten. Aber die Bibliothek hat hier einfach längerfristige Möglichkeiten. Auch zum Beispiel im Katastrophen- oder Kriegsfall hat das staatlich-institutionelle Netzwerk viel flexiblere Strukturen, um das kulturelle Erbe zu schützen.

Inwiefern würde die neue Kantonsbibliothek an einem einzigen, zentralisierten Standort bei der Vermittlung helfen?

SU: Zum Beispiel beim Thema Ausstellungen. Viele unserer historischen Bestände lagern in der Vadiana im Museumsquartier, weil sie dort entsprechend geschützt sind. Das Haus ist jedoch nicht auf grossen Publikumsverkehr ausgelegt. An einem zentralen Standort hätte man die Gelegenheit, auch einmal zufällig durch eine Ausstellung zu schlendern und sich inspirieren zu lassen und in alten Beständen zu schmökern, ohne dafür extra ins Museumsquartier hinüberwechseln zu müssen. Eine neue Kantonsbibliothek ermöglicht unterschiedliche Vermittlungsangebote in den vielfältigsten Formen, die aktuell aufgrund der Begebenheiten zu wenig Freiraum haben. Eine wichtige Voraussetzung für mögliche Formen von kultureller Teilhabe. Ausserdem gibts in der Vadiana weitere bauliche Einschränkungen betreffend Feuer- und Denkmalschutz und keinen behindertengerechten Zugang. Auch für das Jubiläum hätten wir tolle Ausstellungsideen gehabt, aber wir mussten uns diesbezüglich einschränken. Und um die historischen Bestände in der Hauptpost auszustellen, fehlt uns der Platz.

Was verstehen Sie unter einer modernen «Public Library», wie sie für St.Gallen angedacht ist?

LB: Für mich ist eine Public Library ein Marktplatz des Wissens und der Ideen in einem Gebäude, das jederzeit und für alle zugänglich ist. Wo zufällige Begegnungen stattfinden können, wo Menschen aber auch gezielt hingehen, um sich Wissen zu erarbeiten, sich zu hinterfragen, weiterzubilden, zu lernen oder austauschen zu können. Oder auch einfach nur da sein, ohne etwas konsumieren zu müssen. Eine moderne Public Library ist eine Investition in Bildung, Kultur und gesellschaftliche Teilhabe. Bibliotheken fördern lebenslanges Lernen und Chancengleichheit, insbesondere für Menschen ohne Zugang zu privaten Bildungsressourcen.

SU: Die Public Library ist ein Ort in der Stadt, wo alle willkommen sind und bei ihrem Wissenstand und bei ihren Interessen abgeholt werden und Möglichkeiten erhalten, mehr zu erfahren oder zu lernen. Die Bibliothek soll nicht nur Antworten liefern, sondern Inspiration. Sie soll ein Ort sein, wo über Medien und Begegnungen neue Fragen und Ideen entwickelt werden. Abgesehen davon darf die Bibliothek aber auch einfach ein Aufenthaltsort oder ein Treffpunkt sein. Dass das ein grosses Bedürfnis ist, merken wir auch heute schon im Bibliotheksalltag. Und das ist nicht einmal eine Altersfrage, wie man sich das vielleicht vorstellt. Auch jüngere Menschen suchen hier sozialen Kontakt.

LB: Ein zentraler Aspekt einer Public Library ist das Teilen von Ressourcen und Wissen. Ihr Bestand wird über Anschaffungsvorschläge, die man heute schon machen kann, gemeinsam mit dem Publikum weiterentwickelt. Dabei geht es nicht nur um Bücher und andere Medien, sondern auch zum Beispiel um die Nutzung von Räumen, Sitzungszimmern, Lernplätzen oder Maker Spaces, Repair Cafés und die «Bibliothek der Dinge» zur Ausleihe elektronischer Geräte oder anderer Gebrauchsgegenstände. Das ist sinnvoll und nachhaltig.

2023 führte der Kanton eine Publikumsbefragung durch. Was wünscht sich denn das Publikum von der neuen Bibliothek?

LB: Wir hatten einen sehr erfreulichen Rücklauf mit über 1300 Stimmen aus dem ganzen Kanton. Was mich persönlich besonders erstaunte, war, wie häufig der Wunsch nach einem Raum

Die erste St.Galler Buchdruckerin

Alles mit Gott, und Gott mit mir ist ein Werk des Autors Hans Ulrich Wirtz. Mehr als der Inhalt interessiert uns hier aber das «Drumherum». Es handelt sich bei dieser Ausgabe von 1730 um den frühesten Druck, der nachweislich von einer Frau in St.Gallen verfertigt wurde. Barbara Dieth, geborene Billwiller (1696–1743), gab diese Erbauungsschrift kurz nach dem Tod ihres Mannes Bartholome Dieth (1691–1730) heraus. Wie damals bei Witwen von Druckern üblich, nicht unter ihrem eigenen Namen, sondern lediglich als Witwe des Bartholome Dieths. Barbara Billwiller heiratete bald darauf den St.Galler Buchdrucker Ruprecht Weniger, der die Druckerei weiterführte. Wie sie danach im Betrieb involviert war, ist nicht bekannt. (NORA JÄGGI)

Im laufenden Katalogisierungsprojekt der frühen Druckschriften der Kantonsbibliothek Vadiana St.Gallen werden nicht nur interessante Aspekte der St.Galler Geschichte aufgedeckt, sondern auch historische Drucke nach neusten Standards digital erfasst. Zusätzlich werden auf «e-rara», der nationalen Plattform für gedrucktes Kulturgut bis 1803, interessierten Personen aus Wissenschaft und Öffentlichkeit Sangallensien auch über die Kantons-grenzen hinaus digitalisiert zur Verfügung gestellt.





ohne Konsumpflicht geäussert wurde. Dass man einfach irgendwo hingehen und ein Buch oder die Zeitung lesen kann, ohne einen Kaffee bestellen zu müssen. Häufig erhielten wir ausserdem die Rückmeldung, dass unser Angebot an physischer und digitaler Literatur, Zeitschriften, Zeitungen und Recherchemöglichkeiten schon heute sehr geschätzt wird.

Welche Rückmeldungen gab es aus Buchs, Weesen oder Rapperswil-Jona? Wie stellt sich die Bevölkerung im Süden des Kantons eine neue Bibliothek in St.Gallen vor?

LB: Die Antworten haben sich regional gar nicht so stark unterschieden. Ein grosser Teil der Rückmeldungen kam von Leuten, die heute schon nahe am bibliothekarischen Angebot sind. Erfreulicherweise haben sich auch einige geäussert, die das Angebot der Bibliotheken nicht oder nur wenig nutzen. Viele wünschen sich zum Beispiel auch genügend Lernplätze oder mehr Raum für Veranstaltungen, wofür man offenbar gerne auch von etwas weiter weg nach St.Gallen reist. Obwohl die Gemeindebibliotheken ebenfalls sehr attraktive Veranstaltungen organisieren. Auch ein Ausbau unseres Weiterbildungsangebots für die Gemeinde- und Schulbibliothekar:innen würde sehr begrüsst.

SU: Ich kann die Auswertung gar nicht so stark auf die Regionen runterbrechen. Wir haben einfach festgestellt: Unsere Vorstellung einer Public Library ist ziemlich deckungsgleich mit den Rückmeldungen aus der Umfrage. Es wurden viele interessante, teils rein individuelle Bedürfnisse an uns herangetragen. Gerade, was die Aufenthaltsqualität vor Ort betrifft, wie «hey, ihr braucht bequeme Stühle» oder allgemein «weniger Beton, mehr Holz». Andere wünschen sich weiterhin ein so gutes und gerne noch grösseres elektronisches Angebot wie «dibiost» (Digitale Bibliothek Ostschweiz, Anm.d.Red.). Zusammengefasst: Die Menschen wollen nebst einem schönen Ort ein möglichst breites Medienangebot, digital wie physisch. Und eine neue Bibliothek unterstützt und ergänzt regionale Bibliotheken, anstatt sie zu ersetzen.

Der bürgerlich dominierte Kantonsrat ist bei den Plänen für die neue Kantons- und Stadtbibliothek bekanntlich auf die Bremse getreten. Er fordert Einsparungen bei Bau und Betrieb sowie eine stärkere Berücksichtigung regionaler Bedürfnisse. Wo steht die politische Debatte aktuell? Wie sieht der Fahrplan aus?

LB: Wir sind mittendrin in den Diskussionen. Bezüglich der baulichen Redimensionierung haben wir diverse Prüfaufträge erteilt. Ebenso für die Anpassung des Betriebskonzepts, die zwangsläufig erfolgt, wenn beim Bau gespart werden soll. Zudem arbeiten wir die regionale Bibliotheksförderung aus. Hierfür werden wir nochmals gezielt auf die Bibliotheken im Kanton zugehen und dort die konkreten Bedürfnisse abholen. Die Umfrage und die Vernehmlassung haben gezeigt, dass man mit der bisherigen regionalen Bibliotheksförderung zwar zufrieden ist. Ein Ausbau ist dennoch angezeigt, denn auch regionale Bibliotheken sollen und wollen sich gemäss ihren Vorstellungen zu Public Librarys entwickeln.

Der Kantonsrat will sparen. Im Zentrum wird dies geschehen, in den Regionen hingegen wird das Förderangebot ausgebaut. Wie geht diese Rechnung am Schluss auf?

LB: Bei der Frage von Zentrum und Regionen haben wir kein Entweder-oder, sondern ein Sowohl-als-auch. Alle sind sich einig: Das Bibliothekswesen im Kanton braucht eine starke Bibliothek in St.Gallen, die gemeinsam von Stadt und Kanton realisiert

wird. Für einen Kanton mit jahrhundertelanger Bibliotheks- und Wissenstradition ist das auch ein absolut richtiger Gedanke. Von einer starken Kantonsbibliothek profitieren auch die Gemeindebibliotheken. Der klare gesetzliche Auftrag zur Realisierung einer zentralen Kantons- und Stadtbibliothek besteht seit 2014 und ist unbestritten. Darum arbeiten wir an einer gut austarierten Lösung, die wir voraussichtlich Ende Jahr dem Parlament vorlegen werden.

SU: Betreffend Regionenförderung liegt auch ein grosser Teil der Verantwortung bei den Gemeinden selber. Die bibliothekarische Grundversorgung ist gemäss aktueller Gesetzgebung hauptsächlich in ihrer Zuständigkeit.

Die Wahrung der Gemeindeautonomie im Bibliothekswesen war 2014 in der Debatte ums Bibliotheksgesetz explizit der Wunsch der bürgerlichen Fraktionen.

SU: Genau. Die Frage ist nun: Wo kann der Kanton hier zum Grundangebot der Gemeinden respektive jenem der jeweiligen Trägerschaften, die von den Gemeinden damit beauftragt sind, ergänzend etwas bieten? Natürlich sollen sich alle Bibliotheken weiterentwickeln können. In der Arbeit der kantonalen Fachstelle und in der Bibliothekskommission hat sich gezeigt, dass häufig schon kleine Massnahmen ausreichen, um grosse Wirkung zu erzielen. Der Ansatz ist daher wie bis anhin auch, sich an den aktuellen Bedürfnissen der Bibliotheken zu orientieren und ihnen nach Möglichkeit nachzukommen.

LB: Ich möchte auf keinen Fall das Bild erwecken, dass wir in der Stadt die perfekte, grosse, moderne Bibliothek haben und auf dem Land stehen einfach ein paar staubige Bücherregale in einem Schulhausestrich. Im Gegenteil: Es gibt viele sehr innovative Gemeindebibliotheken im ganzen

SUSANNE UHL, Kantonsbibliothekarin:

«Um ganz ehrlich zu sein, habe ich eine für Bibliotheksbestände ganz schlechte Angewohnheit: Ich lese immer mit Blei- und Farbstiften in der Hand und hinterlasse viele Markierungen und Notizen. Daher kaufe ich sehr viele Bücher, die mich interessieren. Beim elektronischen Bestand habe ich dieses Problem nicht.»

Kanton, die uns einiges voraushaben und beispielsweise schon ein Open-Library-Konzept umgesetzt haben. Ich denke da etwa an die Bibliorii in Altstätten oder die Gemeindebibliothek Flawil. Auch andere Bibliotheken haben sich zu richtigen Begegnungs- und Familienzentren entwickelt. Der Public-Library-Gedanke wird im Kanton also bereits gelebt.

Zurück zur Sangallensien-Sammlung: Welche grösseren Sammel- oder Entsammlungsprojekte stehen bei der Kantonsbibliothek an?

SU: Unser Bedürfnis geht eher Richtung Vergrössern der Sammlung. Logisch. Aber natürlich nicht als Selbstzweck, sondern der Vollständigkeit und der thematischen Breite halber. Das kulturelle Erbe des Kantons soll möglichst vollständig überliefert und erhalten werden. Einen Fokus haben wir derzeit beispielsweise auf unsere Plakatsammlung gelegt. Entsammlung – Deakzession heisst der Fachbegriff dafür – machen wir natürlich nicht gerne. Aber irgendwann wird auch bei uns der Platz knapp. Dann muss man sich bei den Sangallensien im ersten Schritt einmal überlegen, wie viele Exemplare eines Werks man behalten möchte. Aktuell erwerben wir bei den Sangallensien jeweils zwei Exemplare, eins für die Ausleihe, eins als Sicherung. Von manchen haben wir aber auch mehrere.

Bücher lassen sich auch besser stapeln als Museumsobjekte.

SU: Genau, wir haben noch etwas Spatzig in unseren Magazinen. Aber wir haben es in der Geschäftsleitung für dieses Jahr als Traktandum festgelegt, weil unsere Depots in etwa fünf bis sieben Jahren voll sein werden.

LB: Die Frage ist auch, welchen Einfluss die Digitalisierung auf die Zuwachsraten und die Platzbedürfnisse hat. Da lernen wir



laufend dazu. Auf jeden Fall wird man sich nicht von den physischen Medien verabschieden.

SU: Dem kann ich nur zustimmen. Der physische Bestand ist nach wie vor relevant und die Bibliotheken setzen hier auf verschiedene nachhaltige Lösungen, indem sie beispielsweise kooperative Magazinlösungen realisiert haben oder auf rotierende Bestände setzen. Letzteres ist gerade im Bereich fremdsprachiger Literatur eine tolle Sache und die Stiftung Bibliomedia Schweiz stellt da ein grosses Angebot zur Verfügung.

Ein aktuelles Grossprojekt ist die vollständige Digitalisierung des «St.Galler Tagblatts». Es gäbe aber auch noch andere, für den Kanton identitätsstiftende Medienerzeugnisse, wenn man nur schon an «Die Ostschweiz» oder die «Ostschweizer Arbeiterzeitung» denkt, die es beide seit den 1990er-Jahren nicht mehr gibt. Denkt man auch über die Digitalisierung dieser Blätter nach?

SU: Bei solchen Projekten geht es immer auch um Kooperation. Digitalisate dieser Grössenordnung und von dieser Bedeutung sollten dann auch auf einer national oder international genutzten Plattform aufgeschaltet werden und nicht einfach auf der Website der Kantonsbibliothek. Das «Tagblatt» kommt auf «E-Newspaper Archives», eine Plattform, welche die Nationalbibliothek betreibt.

LB: Wir haben den digitalen Lesesaal, wo auch Bestände des St.Galler Staatsarchivs zugänglich sind. Wenn ein solches Projekt wie die «Tagblatt»-Digitalisierung mit öffentlichen Geldern finanziert ist, muss auch die öffentliche Zugänglichkeit gewährleistet sein.

SU: Weitere Projekte sind sicher denkbar, aber man muss auch beachten, dass sie sehr kosten- und personalintensiv sind. Aussenstehenden ist der damit verbundene Aufwand oft nicht bewusst. Das «Tagblatt»-Projekt dauert nun schon Jahre und bindet viele Ressourcen. Aktuell sind beispielsweise im Ausstellungssaal in der Vadiana sämtliche Zeitungsbestände des «Tagblatts» für den Weitertransport zwischengelagert. Das sieht recht wild aus.

LB: Aber ein Wunsch wäre es natürlich schon, nur schon, um die frühere Pressevielfalt abzubilden.

Wenn wir schon beim Wünschen sind: Hat die Kantonsbibliothek genügend Mittel, um alles umzusetzen, was wünschenswert oder von Gesetzes wegen notwendig wäre? Oder gäbe es noch die eine oder andere konkrete Bitte an den Kantonsrat um Aufstockung der Gelder?

LB: Wir wünschen uns einfach, dass wir die neue Bibliothek realisieren können. Unsere gesamte Planung, an der wir schon sehr lange sehr intensiv arbeiten, ist darauf ausgerichtet. Das ist das vordringlichste Ziel und unser grösstes Projekt. Aber selbstverständlich steht die Alltagsarbeit daneben nicht still. Und dank des Sangallensien-Jubiläums können wir jetzt in der Öffentlichkeit auch wieder einmal über einen anderen Aspekt reden als nur vom Neubauprojekt. Um zu zeigen, dass wir auch unseren Sammlungs- und Vermittlungsauftrag sehr ernst nehmen.

SU: Zu mehr Mitteln und mehr Personal sagen wir natürlich nie Nein. Fast noch wichtiger ist mir aber, dass wir nicht nur auf die Ressourcenfrage fokussieren. Ich wünsche mir vor allem ein Umfeld, das es uns ermöglicht, unserem gesetzlichen Auftrag angemessen nachgehen zu können. Ein Umfeld, das den Wert der Pflege des kulturellen Erbes und der Bibliotheksarbeit, die wir leisten, anerkennt und dies nicht einfach als «ein bisschen Kulturzeugs» und «pures Luxusprojekt» abtut.

GEORG LEONHARD HARTMANN (1764–1828) bildete sich

nach einem abgebrochenen Theologiestudium zum Maler aus und reiste später nach Deutschland. Zurück in St.Gallen verfasste er ab 1798 das prohelvetische «Wochenblatt für den Kanton Säntis» und tat sich auch sonst als historischer und naturwissenschaftlicher Publizist hervor. Seit der Kantonsgründung 1803 amtierte er als Sekretär des Departements des Innern und als Aktuar des St.Galler Erziehungsrats. Etwas in Kontrast zu seinem vielfältigen Engagement stand zeitlebens seine finanzielle Situation, die ihn schliesslich 1825 zwang, einen Teil seiner naturwissenschaftlichen Sammlung, sein Haus sowie sein «Museum Sangallense», das die Grundlage für die heutige Sangallensien-Sammlung legte, zu verkaufen. (hrt)

Jubiläumsprogramm

Die St.Galler Kantonsbibliothek Vadiana macht die Sangallensien-Sammlung im Jubiläumsjahr 2025 auf vielfältige Art und Weise erlebbar. Das Programm reicht von Theateraufführungen über Citizen Science bis hin zu einer Wanderausstellung.

Vollständiges Programm und weitere Infos:
sangallensien2025.sg.ch

Karten erzählen Geschichte(n)



Vom jungen Kanton St.Gallen lag – mit Ausnahme des Rheintals – lange kein Kartenwerk vor, das modernen Ansprüchen genügt hätte. Daher beauftragte der Kleine Rat

1841 den Astronomen und Geodäten Johannes Eschmann mit der kartografischen und topografischen Aufnahme des Kantons. Die Triangulationsarbeiten waren schweisstreibend und vor allem im Hochgebirge gefährlich, wie im Reglement, das Eschmann an seine Gehilfen richtete, nachzulesen ist: «Während der Gewitter stellt man alle metallenen Instrumente 10 Schritte neben das Zelt.» Um die Appenzeller Aufnahmen von Johann Ludwig Merz und dessen Sohn ergänzt, erschien die üblicherweise einfach «Eschmann-Karte» genannte *Topographische Karte des Kantons St.Gallen* in den 1850er-Jahren als erste moderne St.Galler Kantonskarte. (PHILIPP WIEMANN)
Die Eschmann-Karte ist Teil der ca. 3000 topografische Karten umfassenden Kartensammlung der Kantonsbibliothek Vadiana mit einem Schwerpunkt auf dem Gebiet des heutigen Kantons St.Gallen. Eine besondere kulturhistorische Bedeutung besitzen Manuskriptkarten, wie jene des Pfarrers in Berneck, Historikers und Geografen Gabriel Walser aus dem 18. Jahrhundert.



SCHÄTZE INS INTERNET-SCHAUFENSTER STELLEN

Der Megatrend Digitalisierung löst auch in Bibliotheken Veränderungen aus. Die technischen Lösungen sind weit entwickelt, doch abseits von Tools stellen sich grundsätzlichere Fragen: Was sammeln wir? Wie bereiten wir es auf? Und wo machen wir es zugänglich?

von EVA BACHMANN

Digitalisierung ist ein Schlagwort, das in Regierungsprogrammen und Unternehmensstrategien allenthalben aufploppt – und alle verstehen etwas anderes darunter: Einmal geht es um das Entsorgen von Faxgeräten, ein andermal um die Implementierung von Algorithmen. Was bedeutet Digitalisierung im Kontext von Bibliotheken? Mehreres. Erstens das Ausleihen von Medien in einem digitalen Format. Zweitens das Digitalisieren von alten Beständen auf Papier, um sie online verfügbar zu machen. Und drittens das Sammeln von aktuellen, digital publizierten Medien.

Digitale Ausleihe

Beginnen wir bei der klassischen Dienstleistung einer Publikumsbibliothek: der Ausleihe. Eine Mehrheit der Lesenden bevorzugt immer noch Papier, doch mit dem Smartphone als universell verfügbarem Gerät für Text, Ton und Bild verlagert sich die Mediennutzung allmählich. Die Bibliotheken ziehen nach: Seit 2008 gibt es die Digitale Bibliothek Ostschweiz (dibios), die Lizenzen erwirbt und die digitalen Medien dann wie analoge für eine bestimmte Frist ausleiht. Die Zahlen dazu sind ansehnlich: 2022 waren gemäss Jahresbericht rund 184'000 Medien verfügbar und es gab 470'000 Ausleihen. Das digitale Angebot ergänzen eine Reihe von spezialisierten Diensten wie der Pressreader für Zeitungen und Zeitschriften oder die Naxos Music Library. Solche Online-Angebote bringen einen alltäglichen Nutzen für ein breites Publikum. Als Kantonsbibliothek ist die Vadiana aber auch eine Gedächtnisinstitution. Sie hat den Auftrag, Publikationen aus und über St.Gallen zu sammeln, sogenannte Sangallensien. Im Magazin an der Notkerstrasse zeigt Philipp Wiemann, Leiter Spezialab-

teilungen, ein paar besondere Schätze: Das Fotoarchiv Rietmann mit rund 70'000 Bildern, viele davon noch auf Glasplatten. Oder der Bestand aus dem Nachlass der Erker-Galerie von Franz Larese und Jürg Janett mit zahlreichen Büchern, Drucken, Briefen und Skizzen. Und Wiemann zieht das erste «St.Galler Tagblatt» vom 2. Januar 1839 aus dem Regal, das noch ein deutlich kleineres Format hatte als die späteren Ausgaben, die sich lückenlos bis in die Jetztzeit im Gestell aufreihen.

Bestände digitalisieren

Wer heute im «St.Galler Tagblatt» etwas sucht, kann sich durch Mikrofilme spulen oder aber diese grossen, schweren Bände aus dem Magazin holen lassen und sie durchblättern. Mühsam für die Nutzer:innen, schweiss-treibend für den Magaziner, potenziell schädlich für das Papier. Eines der aktuellen Digitalisierungsprojekte ist deshalb, das «Tagblatt» vollständig online zu bringen. Dazu werden hochaufgelöste Scans hergestellt. Die Texterkennung ist inzwischen so intelligent, dass sie Titel, Bilder und Spalten korrekt einem Artikel zuweist, Werbung und Wetterprognosen als solche erkennt und auch Schlagworte generiert. Trotz aller Hochtechnologie steckt immer noch viel menschliche Arbeit darin: von der aufwendigen Vorbereitung bis zur abschliessenden Qualitätskontrolle.

Digitale Ausgaben herzustellen ist das eine, das andere ist, sie auch zugänglich zu machen. «Die Vadiana hat sich hier für Kooperationslösungen entschieden», sagt Philipp Wiemann dazu. Für das «St.Galler Tagblatt» arbeitet man mit der Nationalbibliothek zusammen, die die Zeitung auf



PHILIPP WIEMANN, Leiter Spezialbestände Kantonsbibliothek Vadiana:

«Ich habe beruflich für Recherchen kürzlich Artikel zu St.Galler Themen auf e-periodica.ch gelesen. Beruflich wie privat bin ich ein häufiger Nutzer der GENIOS eBiB, auf die ich dank meines Nutzerkontos der Kantonsbibliothek Vadiana Zugang habe. Als Familie nutzen wir häufig das Angebot unserer heimischen Bibliothek in Altstätten in Bezug auf Kindermedien.»

e-newspaperarchives.ch hosten wird. Jahrbücher wie die «Gallus-Stadt» oder das «Rorschacher Neujaarsblatt» sind auf e-periodica.ch und die seltenen, sehr alten Bücher auf e-rara.ch zu finden, beides Plattformen der ETH Zürich. «Solche Kooperationen sind für alle Beteiligten finanziell interessant und es ist auch nutzungsfreundlich, wenn möglichst alles an einem Ort auffindbar ist», erklärt Wiemann.

Die Kantonsbibliothek besitzt über 800'000 physische Medien. Es ist aus rechtlichen und finanziellen Gründen unmöglich, alle einzuscannen. Wie wird ausgewählt? «Ein zentrales Kriterium ist die Bedeutung einer Publikation für den Kanton», erläutert Philipp Wiemann. Dann spielt auch die «Zerfallsbedrohung» eine Rolle: Alte und sensible Medien möchte man lieber nicht zu oft hervorholen, um sie zu schonen. Dafür sind Digitalisate eine ideale Alternative. Dank digitaler Zugänglichkeit erlangen Kernbestände zudem mehr Sichtbarkeit, sagt Wiesmann: «Durch das Internet können wir die Ausstrahlung von St.Galler Themen erhöhen und die Relevanz der Bibliothek und des Kantons zeigen.»

Knackpunkt Nachhaltigkeit

Die ältesten Bücher der Vadiana sind mehr als 500 Jahre alt. Werden ihre digitalen Kopien ebenso lang überleben? Das Zauberwort für die Langzeitarchivierung lautet «Standards». Die Daten werden nach ganz bestimmten Vorgaben abgespeichert und in Suchläufen periodisch überprüft und aufgefrischt.

Einer, der solche Standards mitentwickelt, ist Tobias Wildi. Der Historiker und Informatiker mit eigener Firma

lehrt auch Archivwissenschaft an der Fachhochschule Graubünden. Er sagt: «Ein Archiv ist nicht tot. Es ist ein Organismus, den man pflegen muss.» Auch die Standards entwickeln und verfeinern sich, aber die Updates müssen die alten Daten aktualisieren können. Also, Herr Wildi: Können digitale Daten auch 500 Jahre alt werden? «Sicher ist nichts», sagt Wildi und lacht.

Die Server und die Suchläufe fressen Strom, viel Strom. Dazu bemerkt Wildi trocken: «Stimmt. Man kann nicht von Montag bis Donnerstag Daten abspeichern und am Freitag für das Klima demonstrieren.» Er habe schon Studierende berechnen lassen, wieviel Energie ein Terabyte Daten pro Jahr verbrauche, das sei extrem schwierig. Aber das Thema Nachhaltigkeit stehe unter Fachleuten weit oben auf der Agenda. Eine Sparmassnahme ist die Komprimierung von Daten, was die British Library mit einigem Erfolg gemacht hat. Eine andere die Speicherung von Sicherheitskopien auf Magnetbändern: «Sie brauchen keinen Strom, können an einem dritten Ort gelagert werden und sind überdies gefeit vor Cyberangriffen.»

Wildi glaubt an technische Lösungen für grosse Datenmengen und an die Künstliche Intelligenz, die bei der Verarbeitung hilft und mit noch mehr digitalisierten Publikationen noch besser trainiert werden kann. Die philosophische Frage ist, warum wir eigentlich immer mehr Daten produzieren und niemand Daten löscht. «Wenn der Keller des Gemeindehauses voll ist mit Akten, wird eine Mulde bestellt und ausgemistet. Aber vor dem Löschen von Daten haben alle Angst», sagt Wildi. Sinnvoll wäre es, die Dateien von Anfang an mit Aufbewahrungsfristen zu versehen und einen Löschprozess zu implementieren. Das betrifft allerdings vor allem Archive. Bibliotheken wählen

schon beim Aufbau der Sammlung gezielt aus. Und sie bewahren in der Regel sowohl Originale als auch Digitalisate auf – der Server wird nie zu einem leeren Magazin führen.

Born digital

Damit zurück in die Vadiana und zum dritten Aspekt der Digitalisierung. «Born digital» nennen Fachleute Medien, die ausschliesslich digital publiziert werden. Der Anteil nimmt auch bei den Sangallensien laufend zu: Vereine wechseln für ihre Mitteilungsblätter von Print auf PDF, Musiker:innen veröffentlichen ihre Songs auf Spotify, Videos stehen auf YouTube und TikTok, Games im App-Store.

Für Bibliotheken ist das eine offene Baustelle. Philipp Wiemann sagt: «Wir haben noch kein fertiges Konzept dazu, was aus Social Media gesammelt werden soll und was nicht.» Abspeichern ist das eine. Das andere wäre der Aufbau einer Digital Collection für spezifisch Sanktgallisches, um das zeitgenössische Schaffen gut präsentieren zu können: ein aktuelles Ziel der Kantonsbibliothek Vadiana.

Gemäss der Einschätzung von Tobias Wildi ist «born digital» aktuell die grösste Herausforderung: «Alte Bücher kann man auch noch zehn Jahre stehen lassen. Aber was jetzt im Internet kursiert, ist in kurzer Zeit unwiederbringlich verloren.» Das Alte sichern und das Neue nicht verpassen: Digitalisierung bedeutet für Bibliotheken einen grossen Spagat. Das «St.Galler Tagblatt» ist nur eines von mehreren laufenden Projekten. Es soll 2027 abgeschlossen werden – daneben und danach gibt es noch viel zu tun.



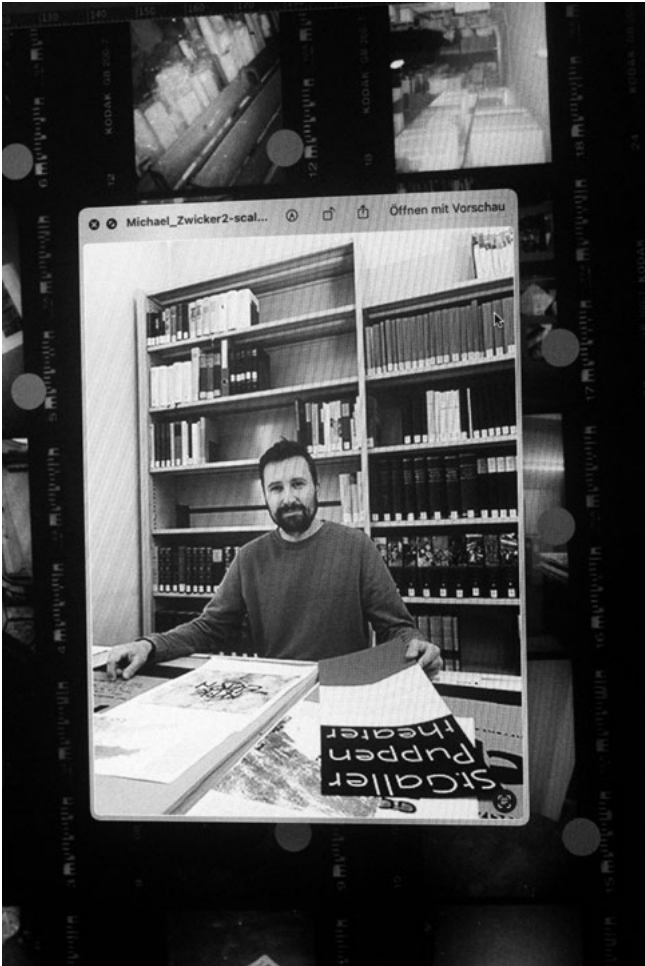
TOBIAS WILDI, Historiker und Archivwissenschaftler:

«Als Lehrbeauftragter an der FH Graubünden nutze ich praktisch täglich die elektronischen Angebote unserer eigenen Bibliothek oder der Online-Ressourcen auf die wir Zugriff haben.»

St.Galler Justizskandal

Die St.Galler Altstadt diente im Spätsommer 2023 als Kulisse für den Film *Friedas Fall*. Dieser läuft zurzeit in den Schweizer Kinos. Am Drehbuch arbeitete auch Michèle Minelli mit. Ihr 2015 erschienener Roman *Die Verlorene* diente dem Film als Vorlage. Nach akribischen Recherchen in Ostschweizer Archiven und Bibliotheken zeichnet die Autorin darin den St.Galler Justizskandal um eine Kindsmörderin nach. Im Hagenbuchwald erdrosselte die Näherin Frieda Keller am 2. Mai 1904 ihren fünfjährigen Sohn und geriet in die Mühlen der männerdominierten Justiz. Sie wurde Mutter, weil sie vergewaltigt worden war, und Opfer auch, weil das Kantonsgericht soziale, psychische oder finanzielle Tatmotive nicht in das Urteil einbezog. (MICHAEL ZWICKER)

Neben dem Roman *Die Verlorene* – und bald auch dem Film *Friedas Fall* – werden in der Kantonsbibliothek Vadiana auch die regionalen Zeitungen und Zeitschriften mit der damaligen Berichterstattung aufbewahrt. Ausserdem widmet das Kinok der Stadt St.Gallen im Mai eine thematische Filmreihe.



MICHAEL ZWICKER, Mitarbeiter Historische Bestände Kantonsbibliothek Vadiana:

«Bei Büchern ziehe ich immer noch die auf Papier gedruckte Version der digitalen vor. Nicht so bei Zeitungen: Da nutze ich viel «Pressreader» – ein digitales Angebot der Kantonsbibliothek Vadiana mit den aktuellen Ausgaben von rund 7000 internationalen Zeitungen und Zeitschriften in 60 Sprachen. Darunter auch das «St.Galler Tagblatt», die «NZZ am Sonntag» oder die «New York Times».»

Konservenvioniere im Markenstreit

Die technologische Weiterentwicklung von Konservierungsverfahren ebneten in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts den Weg zur industriellen Verarbeitung von Nahrungsmitteln. Zu den Schweizer Pionieren auf diesem Gebiet gehörte die 1916 gegründete Conservenfabrik Rorschach AG. 1918 liess sie ihre Wortmarke «Coro» eintragen und bewarb diese mit einem Plakat. Die Conservenfabrik Lenzburg, die eine Verwechslung mit ihrer eigenen Marke «Hero» befürchtete, klagte. Einer der ersten Markenprozesse der Schweiz landete schliesslich vor Bundesgericht. Dieses entschied 1926 zugunsten des Lenzburger Unternehmens. Der daraufhin in «Roco» geänderte Markenname etablierte sich schnell auf dem Markt, nicht zuletzt dank des von Alois Carigiet entworfenen Roco-Vogels. (PATRYCJA PIENKOWSKA-WIEDERKEHR)

In der Plakatsammlung der Kantonsbibliothek Vadiana befinden sich noch weitere Plakate, die die Geschichte der Lebensmittelindustrie im Kanton St.Gallen dokumentieren.



Bedeutende Frauenzeitschrift aus St.Gallen

«Wach auf, Frau, die Zukunft bedarf deiner!» Mit diesem Appell enden die Ausführungen zur Frauenfrage in der ersten Ausgabe der «Schweizer Frauen-Zeitung» vom 5. Juli 1879. Und damit beginnt die Zeit einer der ersten kommerziell erfolgreichen Frauenzeitschriften der Schweiz. Sie wurde in St.Gallen gedruckt und verlegt und diente zeitweise als Organ des 1882 gegründeten Schweizer Frauenverbands. Herausgeberin und Redaktorin war Elise Honegger (1839–1912). Die St.Galler Journalistin setzte sich unermüdlich für die Interessen der Frauen ein und forderte etwa die zivilrechtliche Besserstellung verheirateter Frauen oder den Zugang zu Männerberufen. Als 72-Jährige verkaufte Honegger die Zeitschrift an den Ringier-Verlag, blieb jedoch bis kurz vor ihrem Tod Redaktorin. (MICHAEL ZWICKER)

Die «Schweizer Frauen-Zeitung» und viele weitere St.Galler Zeitschriften aus dem Bestand der Kantonsbibliothek Vadiana – darunter auch Saiten – sind in digitaler Form frei auf der Plattform «e-periodica» zugänglich. Alle anderen St.Galler Zeitschriftentitel können ausgeliehen oder in der Vadiana eingesehen werden.





HOMO COLLECTOR UND SEINE GREIFBAREN KOSMOLOGIEN

Gedanken über Sinn und Bedeutung des Sammelns

von ALEXANDRA SCHÜSSLER

«Pulvis et umbra sumus», liess uns Horaz wissen. «Wir sind Staub und Schatten» – und das ist einer der Gründe, warum wir von Sammlerleidenschaft getrieben sind. Nicht nur Jäger ist der Mensch, sondern auch Sammler. Sammeln ist eine anthropologische Konstante.

Es fängt schon in der Kindheit an und zieht sich durch das Erwachsenenalter. Das Zusammentragen von Dingen findet man in allen Kulturen. Von gepressten und getrockneten Blumen, Steinen oder Federn über Textilien, Puppen, Modelleisenbahnen, Plakaten, Terrinen, die Gottheiten behausen, Seifen, grüne Bierdosen, Plastiktüten, Servietten, Stofftiere, Objekte, die Erdbeeren abbilden, Kunst, Bücher bis zu Sand und den berühmten Briefmarken ... Es gibt nichts, was es nicht wert wäre, gesammelt zu werden. Wir belächeln eine Sammlung von Bieruntersetzern und bestaunen eine Sammlung von Oldtimern.

Über eine kulturell legitimierte Sammlung gibt es einen Wertkonsens. Wir unterscheiden guten von schlechtem Geschmack, Populär- von Hochkultur. Museen, Bibliotheken und Sachkundige sammeln auf «gehobenem Niveau». Sie bewahren keine schönen Konsumgüter oder andere Gegenstände zweifelhaften kulturellen Werts. Diese werden dem «wilden Sammeln» zugerechnet – nur Kinder, Verrückte und Kunstschaffende gehen dieser Passion nach. Und wir, die durch industrielle Massenproduktion einer Myriade von Dingen, die man erwerben kann, ausgesetzt sind.

Wir sammeln privat und institutionell. Oft fliesst die Privatsammlung ins Archiv, die Bibliothek oder das Museum ein. In solchen Fällen werden Sammlungen kulturell legitimiert und die Sammelnden von materialistischen oder gar fetischistischen Attitüden freigesprochen.

Der Begriff des Sammelns umschreibt einen bewussten Prozess der Auswahl von Sammlungsgegenständen, die sich durch ein spezifisches Charakteristikum, das der Sammler bestimmt, von anderen Objekten unterscheiden. Jedes Sammlungsstück hat eine besondere Bedeutung für den Sammler, der eine besondere Aktivität im Prozess des Erwerbens der Sammlungsobjekte an den Tag legt. Der Kollektioneer liebt es, mit seinen Gegenständen zu hantieren, sie zu präsentieren und sich mit ihnen zu umgeben. Er schafft sich eine Welt, deren Ordnung er ganz allein bestimmt: greifbare Kosmologien.

Die verschiedenen Funktionen von Sammeln

Das Zusammentragen von Objekten rund um das Selbst und um die eigene Gruppe dient dazu, die eigene Domäne abzugrenzen und somit vom Bereich des anderen zu trennen. Die festgelegten Sammlungskriterien stecken Territorien des Selbst ab. Sammeln ist also identitätsstiftend.

Ein spezifisches Wissen oder eine Überzeugung umkreist die Gegenstände, die nach einem strengen Auswahlverfahren in eine Sammlung aufgenommen werden. Sammeln macht Wissen dingfest – dieses kann wissenschaftlicher oder religiöser Natur sein. Jedes

Die Presse der Punks

Ende der 1970er-Jahre breitete sich die Punk-Kultur auch in St.Gallen aus. Davon zeugen Musikalben, Flyer, Plakate und Fanzines. Letztere sind selbstproduzierte Zeitschriften, ohne Budget, nur



mit Schere, Zeichenstift, Schreibmaschine und Kopierer hergestellt. Zur Untergrundpresse der St.Galler Punks gehörte auch die «Rofä» (Mundart für Wundschorf). In der ersten Ausgabe vom März 1979 platzierten die Herausgeber:innen auf dem Cover ironisch den Ausruf «Scho wider ä Fanzine» und verdeutlichten damit, dass in der Punkszene einiges los war. Neben der «Rofä» (1979–1980) berichteten in der Folge auch die St.Galler Zines «Schleppscheisse» (1980–1981) oder «Skunk» (1984–1988) mit Konzertberichten, Bandinterviews und anderen Texten aus der und über die Szene. (MICHAEL ZWICKER)

Die erwähnten Fanzines sind Teil von Lurker Grands «Swisspunk und Wave Archiv», einer einzigartigen Sammlung zur Ästhetik der anarchischen, musikalischen und künstlerischen Punk-Bewegung mit engen Bezügen zu St.Gallen und zu hochwertiger Buchgestaltung. Seit 2021 übergibt Lurker Grand die Sammlung schrittweise an die Kantonsbibliothek Vadana.

Objekt einer Sammlung birgt Erinnerungen und ist als ästhetisches Phänomen erfahrbar. Sammeln baut Brücken zwischen Vergangenheit und Gegenwart. Sammlungen sind vergegenständlichte Geschichte, sowohl individuell als auch kollektiv.

Nicht nur Anhäufung von Besitz

Obwohl Sammeleidenschaft zu den Eigenschaften des Menschen gehört, ist die Vorstellung vom Sammeln als Anhäufung von Eigentum nicht universell; genauso wenig wie die Idee, dass Identität auf einem Reichtum an Objekten, Wissen, Erinnerungen oder Erfahrungen gründet.

Dieser sich auf westliche Denktraditionen beschränkende «possessive Individualismus» geht auf das 17. Jahrhundert zurück, in welchem der Besitzer als ideales Subjekt aufkommt. Die Kunst- und Wunderkammer, und damit der Vorläufer des Museums, ist geboren. Herrscher, Fürsten und Gelehrte richten sich Sammlungsräume ein, in denen sie «artificialia» (von Menschhand Geschaffenes), «naturalia» (Werke der Natur), «scientifica» (wissenschaftliche Instrumente), «exotica» (Objekte aus fernen Ländern) und «mirabilia» (wundersame Gegenstände) anhäufen. Sie demonstrieren Macht und Reichtum des Besitzers und bilden eine Weltanschauung sowie einen spezifischen Wissensstand ab.

Wenn man davon ausgeht, dass Sammeln nicht notgedrungen mit Eigentum verbunden und Identitätskonstruktion auch ohne Besitz möglich ist – wie soll man sich ein solches Sammeln vorstellen?

Unter Berücksichtigung selbstgewählter Kriterien filtert das sammelnde Subjekt das Ensemble von Gegenständlichem und Ungegenständlichem, das für die Gesellschaft einen Makrokosmos bildet, und konstruiert mit den Sammlungsobjekten einen Mikrokosmos.

In künstlerischen Praxen zeigen sich viele Vorbilder: In der Land Art und Naturkunst arbeiten Richard Long und Andy Goldsworthy mit gesammelten Steinen, Blättern und Zweigen, die häufig als Neuaneordnungen in situ verbleiben. Paul Thek hat in seinen Ausstellungen in Museen zeitgenössischer Kunst in Amsterdam, Stockholm und Luzern mit Objekten gearbeitet, die er aus Beständen anderer Museen sammelte. Ganz rezent zeigte das Kunstkollektiv Madame Europe in St.Gallen eine Sammlung von Gegenständen, die private Leihgeber zur Verfügung stellten. Angereichert war die künstlerische Position mit Dingen aus lokalen Brockenstuben, die nach Ausstellungsabbau wieder an diese zurückgingen.

Kosmologie und Digitalisierung

Diese Beispiele verdeutlichen, dass nicht Besitz die Essenz des Sammelns ist, sondern das Erschaffen einer Kosmologie – einer Welt, die in sich schlüssig ist.

Damit erscheinen Debatten über Besitzrechte auf Sammlungsgegenstände und ganze Sammlungen, die aktuell in kulturellen und wissenschaftlichen Einrichtungen geführt werden, in einem anderen Licht. Obsessionen, die sich in der eigenen kulturellen Praxis zeigen, werden auf den anderen projiziert, sodass kein Museum um Provenienzforschung und Restitutionsversuche herumkommt.

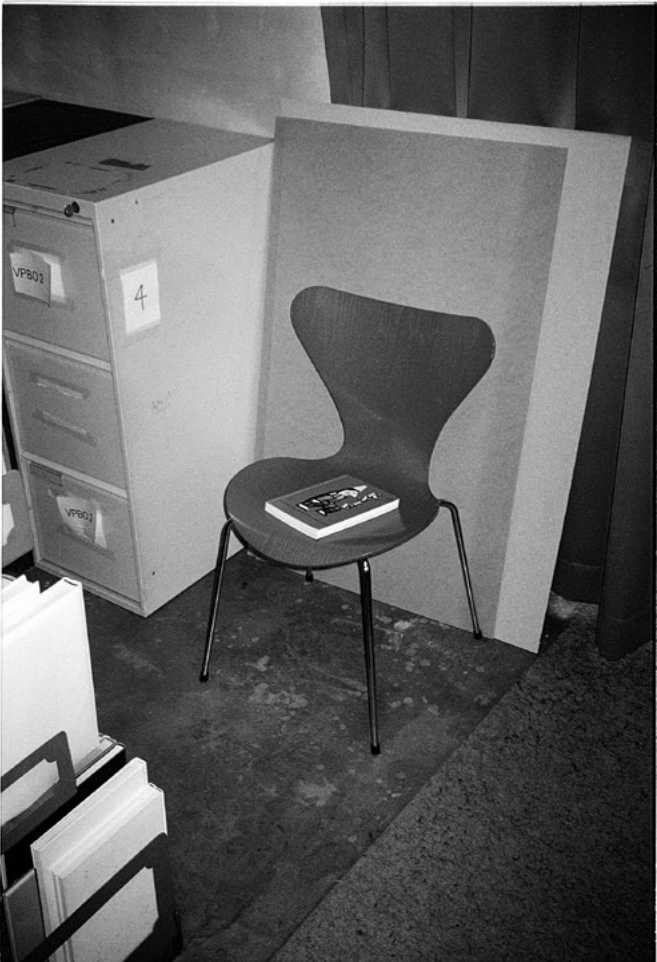
Ein grosser Anteil der zur Verfügung stehenden Mittel wird in Digitalisierungsprojekte investiert. Alle Sammlungen sollen, wenn möglich, in ihrer Gesamtheit online allen Menschen zugänglich sein. Aber sind wirklich Depotbestände zugänglich oder nur digitale Bilder der inventarisierten Objekte mit mehr oder weniger umfassenden Informationen? Und auch wenn mit der Strategie der Digitalisierung demokratische Ideale verfolgt werden, kann man mit Bits and Bytes greifbare Kosmologien schaffen?



ALEXANDRA SCHÜSSLER, 1969, ist Kultur-anthropologin und hat in Amsterdam promoviert. Sie kuratiert und gestaltet Ausstellungen und lehrt an Kunsthochschulen im In- und Ausland. 2024 schuf sie im Textilmuseum St.Gallen die Ausstellung «All You CanNOT Eat».

alexandraschuessler.com

Lust und Last des Sammelns – Podiumsdiskussion, moderiert von Alexandra Schüssler: 24. März, 19 Uhr, Raum für Literatur St.Gallen



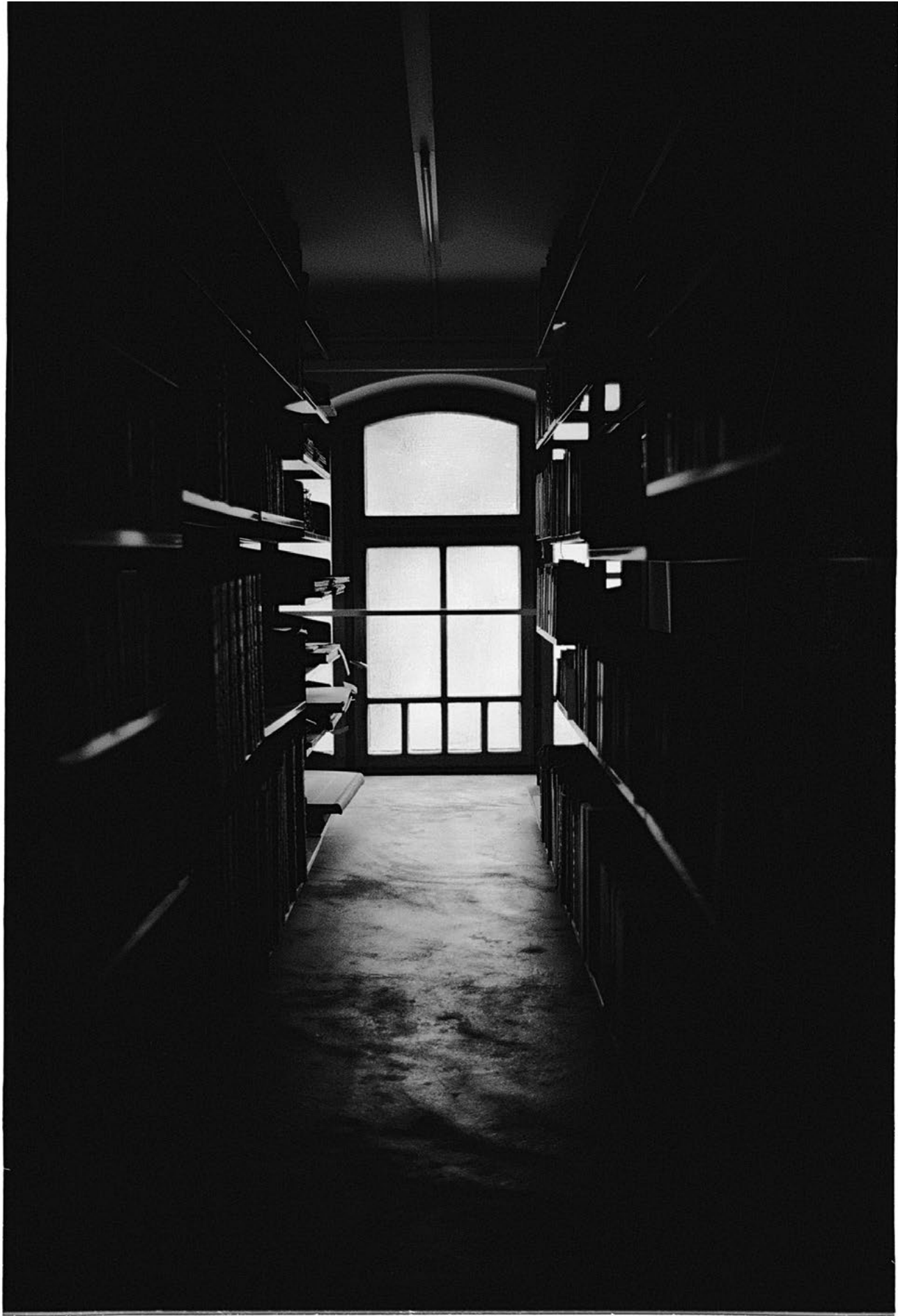
«De Föaweand blost dor's Torgfeald»



Zeitweise baute fast jede Familie im Rheintal Mais an. Dieser gelangte im 17. Jahrhundert vom Osmanischen Reich über Italien ins St.Galler Föhntal und wird dort deshalb auch «Türggen» genannt. Er ist für die Region von grosser kultur- und wirtschaftsgeschichtlicher Bedeutung. 1930 gab die St.Galler Künstlerin Hedwig Scherrer (1878–1940) für die Rheintaler Trachtengruppe eine Liedersammlung heraus, die auch ein *Tanzleadli* zum Türggen enthält. Bemerkenswert an dieser Sammlung sind ausserdem die Illustrationen, die Scherrer auf Stein gezeichnet hat. Sie sind Ausdruck ihres vielseitigen künstlerischen Schaffens, zu dem neben den bekannten Landschaftsbildern und Porträts auch Gebrauchsgrafik, Karikaturen, Miniaturen und Buchillustrationen zählen. (MICHAEL ZWICKER)

Zu den Beständen der Kantonsbibliothek Vadiana gehören neben dem Archiv Hedwig Scherrer auch geschriebene und vertonte Lieder, Märchen und Sagen, die unter anderem die Dialektvielfalt im Kanton dokumentieren.





NEUES LEBEN FÜR ALTE MEDIEN

Bücher, Handschriften, Grafiken oder andere Medien sind ein unverzichtbarer Teil unseres geschichtlichen und kulturellen Gedächtnisses. Ihr Erhalt ist deshalb zentral. Saiten hat zwei Restaurationsateliers besucht, die den Medien der Vadiana neues Leben einhauchen.

von DAVID GADZE

Seit der Erfindung des Buchdrucks 1440 kommt Büchern eine zentrale Bedeutung für das kollektive Gedächtnis der Menschheit zu. Sie dienen der Bewahrung und Vermittlung von Wissen, sie sind Zeitdokumente, Spiegel der Geschichte, eine schier unerschöpfliche und unersetzbare Quelle der Bildung und der Inspiration. Und Bibliotheken sind die Tempel dieses kollektiven Gedächtnisses. Ihre Aufgabe ist es, Bücher zu sammeln und der Bevölkerung zur Verfügung zu stellen. Im Kanton St.Gallen übernimmt diese Aufgabe aufgrund des gesetzlichen Auftrags in erster Linie die Kantonsbibliothek Vadiana. Seit ihrer Gründung 1551 – damals noch als Stadtbibliothek – ist eine riesige Menge an Medien zusammengekommen: Ende 2024 waren es knapp 840'000, davon über 730'000 Druckschriften, also vor allem Bücher, Zeitungen und Zeitschriften. Die restlichen rund 110'000 sind unter anderem handschriftliche Dokumente, Grafiken, Bilder, Fotografien, audiovisuelle Medien wie Filme oder Tonträger. Aneinandergereiht ergäbe alles eine Länge von über 15 Kilometern.

Doch Aufbewahrung ist das eine, Konservierung das andere. Denn Bücher sind nicht zeitlos, weder inhaltlich noch materiell. Papier, Pergament und Leder sind natürliche Materialien, die endlich sind. Eine wichtige Rolle kommt folglich Buchrestaurator:innen zu. Indem sie Bücher und andere Schriftstücke restaurieren und konservieren, leisten sie einen wichtigen Beitrag, um Wissen über Jahrhunderte zu bewahren und geschichtliche Dokumente zu erhalten.

Sünden aus der Vergangenheit

In der Vadiana ist hauptsächlich Sabine Scherrer dafür zuständig, das Leben von Büchern und anderen Schriftstücken zu verlängern. Sie ist gelernte Handbuchbinderin,

später hat sie Weiterbildungen als Buchrestauratorin absolviert. Seit 15 Jahren arbeitet sie in der Vadiana. Bei ihr in der Buchbinderei im Erdgeschoss des zwischen 1905 und 1907 erstellte Bibliotheksgebäudes treffen laufend neue Exemplare ein, die es zu restaurieren gilt.

Auf der Arbeitsplatte in Scherrers Atelier liegt ein Stapel Papierblätter aus der grafischen Sammlung der Vadiana. Darauf sind alte Bilder, Postkarten oder Zeichnungen aufgeklebt, manche mit Kleister, andere mit Leim, die meisten jedoch mit Klebestreifen, «heute ein No-go», wie Scherrer sagt. Wer schon selbst einmal ein Buch damit geflickt hat, weiss vermutlich aus eigener Erfahrung, wie dieses nach einigen Jahren aussieht: der Klebestreifen löst sich ab und hinterlässt auf dem Papier gelbe Flecken.

Den Klebstoff und dessen Spuren zu beseitigen ist diffiziler, als man meinen könnte, ganz zu schweigen von anderen Restaurationsarbeiten wie der Reparatur zerflederteter Buchrücken, beschädigter Ecken des Deckels, (aus-)gerissener Seiten oder von Tintenfrass, doch dazu später mehr. Je nach Beschaffenheit des Papiers oder Pergaments sowie des verwendeten Klebstoffs muss man anders vorgehen, um die Kleberreste zu entfernen. Für Scherrer ist vieles Routine, doch anhand eines Katalogs von etwa 20 Punkten kann sie die beste Methode ausprobieren. Wichtig sei, beim Restaurieren nicht mehr kaputtzumachen, als schon kaputt ist, und jeden Eingriff so zu erledigen, dass er reversibel ist.

Nach der Restauration kommen die Bilder in neue Stecktaschen aus klebstoff- und säurefreiem Karton mit Magnetverschluss. Diese wiederum werden, säuberlich geordnet und katalogisiert, in Schachteln versorgt, die Scherrer eigens angefertigt hat – ebenfalls klebstoff- und säurefrei

und an die Masse der Schubladen im Magazin angepasst, um sie möglichst platzsparend aufzubewahren. «In diesen Schachteln entsteht mit der Zeit ein Mikroklima, in dem sich die Grafiken perfekt aufbewahren lassen», sagt Scherrer. Klarsichthüllen aus Plastik wären dafür ungeeignet. Zum einen, weil der Kunststoff nach einigen Jahren brüchig wird und ersetzt werden muss, und zum anderen, weil er Weichmacher enthält, die ins Papier eindringen und nur mit entsprechender Laborausrüstung entfernt werden können.

Scherrer führt in den Nebenraum und zeigt auf einen Band einer alten Ostschweizer Tageszeitung, die die Vadiana einst aus dem Archiv der ehemaligen St.Galler Druckerei Zollikofer bekommen hat: Die Säure der Deckel hat viele Seiten angegriffen und verfärbt – ein Schaden, der auf dem dünnen Zeitungspapier kaum oder nur mit enormem und unverhältnismässigem Ressourcenaufwand zu beheben ist.

Jahrhundertealtes Pergament sei oft besser als das Papier rund 100-jährigen Zeitungen oder Büchern und deshalb auch einfacher zu restaurieren, sagt Scherrer. «Mit der Industrialisierung entstanden neue Herstellungsverfahren für kostengünstigeres Papier, das aber von minderer Qualität war.» So ist es nicht nur die natürliche Alterung der Materialien, welche eine Restauration notwendig macht, sondern vielfach menschliche Sünden aus der Vergangenheit – falsche Materialien für die Reparatur oder Konservierung, falsche Lagerung und so weiter.

Das Ziel sei nicht, dass ein Buch nach der Restauration wie neu aussehe, sagt Scherrer. Zentral sei vielmehr, seinen «Charme» zu erhalten – oder anders gesagt: nur so viel zu machen, wie unbedingt nötig. «Jedes Buch hat seine Geschichte, seinen Charakter. Das darf es nicht verlieren.» Scherrer zeigt im Rara-Magazin einen Kalender

SABINE SCHERRER, Handbuchbinderin und Restauratorin
Kantonsbibliothek Vadiana:

«Ich lese wahnsinnig gerne und viel.
Deshalb leihe ich vor allem Bücher aus.
Momentan lese ich die Biografie
der deutschen Pianistin und Komponistin
Clara Schumann – ein sehr
schönes Buch.»

von Leonhard Straub, der 1578 die erste Druckerei im Kanton St.Gallen gegründet hatte. Diesen Kalender hat sie kürzlich gereinigt – «aber nur das Notwendigste». Bei der Restauration gehe es also nicht darum, die Eingriffe an den betreffenden Stellen zu kaschieren, etwa wenn ein Buchrücken mit neuem Leder unterlegt wird. «Man darf sehen, was alt ist und was neu.»

«Wir stellen keine Fälschungen her»

Besuch beim Atelier Strebel in Hunzenschwil, zwischen Lenzburg und Aarau gelegen. Hier, im ehemaligen Bauernhaus, werden seit 1988 Bücher aus der ganzen Schweiz restauriert – auch aus der Vadiana oder der St.Galler Stiftsbibliothek. Seit der Pensionierung von Martin Strebel im vergangenen Oktober führt Dávid Petró zusammen mit seiner Frau das Atelier, das sieben Restaurator:innen beschäftigt und im Bereich der Konservierung und Restaurierung von Schriftstücken zu einem der grössten der Schweiz zählt. Der gebürtige Ungar ist gelernter Papieringenieur und arbeitet seit 15 Jahren im Betrieb.

Das Atelier Strebel zählt rund 150 Stammkund:innen, etwa 15 davon sind Bibliotheken. Für die Vadiana hat das Atelier Strebel im vergangenen Jahr fünf Werke restauriert, 2022 und 2023 waren es jeweils drei. Die Druck- oder Handschriften, die hierhin kommen, brauchen in der Regel einen Restaurationsaufwand, der die Möglichkeiten in der Buchbinderei der Vadiana übersteigt. Gewisse einfachere Arbeiten, etwa Reinigungen, erledigen die Mitarbeiter:innen manchmal auch bei den Kunden vor Ort. Manche haben quasi einen «Dauerauftrag»: So restauriert das Atelier Strebel bereits seit 25 Jahren Urkunden des Bischöflichen



DÁVID PETRÓ, Geschäftsführer und Restaurator
Atelier Strebel:

«Bibliotheken sind nicht nur für Bücher
da – zuletzt habe ich eine kleine
Ausstellung in einer Bibliothek in
Schaffhausen gesehen.»

Archivs Chur. «Angefangen haben wir ums Jahr 800, jetzt sind wir etwa bei 1400», sagt Petró.

Auch viele politische Gemeinden oder Kirchgemeinden schicken Schriftstücke hierhin – Gemeinderatsprotokolle, Sterbe- und Taufbücher. Einen Grossteil der Aufträge machen Handschriften aus, sagt Petró. Da es sich in der Regel um Einzelexemplare handle, habe man oft gar keine andere Wahl, als sie restaurieren zu lassen – ein gedrucktes Buch lasse sich eher durch ein anderes Exemplar ersetzen.

Das kann ganz schön ins Geld gehen. Durchschnittlich dauert die Restauration eines Werks 25 Arbeitsstunden, Kostenpunkt: mehr als 3000 Franken. Es kann aber noch viel teurer werden: Petró zeigt ein Tauf-, Ehe- und Totenbuch aus den Jahren 1759 bis 1822 einer Gemeinde aus dem Entlebuch. Der Ledereinband ist durchgescheuert, der Buchrücken völlig zerfleddert, ein grosser Teil der Seiten so herausgerissen, dass ein schmaler Streifen im Bund verblieben ist, der Buchschnitt (die drei offenen Seiten des Buchblocks) rundherum voller Risse. Das Buch muss in seine Einzelteile zerlegt, praktisch jede Seite restauriert und mit dem dazugehörigen weggerissenen Streifen verbunden, die Heftbünde erneuert und der Ledereinband repariert werden. Geschätzter Restaurationsaufwand: 130 Stunden – oder rund 16'000 Franken.

Die verwendeten Materialien sind ebenfalls teuer: Japanpapier, das nur 3,7 Gramm pro Quadratmeter wiegt, aber dank der langen Fasern sehr reissfest ist, kostet pro A2-Bogen rund 40 Franken, Pergament bezieht das Atelier Strebel von der Firma William Cowley, die auch die britische Regierung und das Königshaus beliefert. Das britische Parlament schreibt bis heute jeden neuen Gesetzestext auf Pergament nieder.



Eine Gefahr für Bücher sei Schimmel, sagt Petró. «Wenn das Klima nicht stimmt, kann er sich rasch verbreiten und auf andere Bücher übergehen.» In der Werkstatt zeigt er später ein altes Buch der Stadt Neuenburg: Es war vom Schimmel so morsch, dass man darin gar nicht blättern konnte – es zerfiel richtiggehend in den Händen. Jetzt ist das Buch wieder restauriert, doch wo früher der Schimmel war, sind jetzt weisse Flecken.

Auch beim Atelier Strebel gilt die Devise: Alles, was original ist, bleibt erhalten, neue Materialien dienen bloss als Ergänzung der bestehenden, nicht als deren Ersatz. «Wir stellen keine Fälschungen her», sagt Petró. Mit anderen Worten: Der Text einer beschädigten Handschrift wird nicht nachgeschrieben, neues Leder für den Einband wird zwar in der ursprünglichen Farbe eingefärbt, aber nicht die Prägung oder Vergoldung reproduziert, auch nicht das Siegelbild bei Siegeln von Urkunden, bei denen die fehlenden Teile aus Bienenwachs ersetzt werden. Risse an Seitenrändern, die beim Blättern weiter reissen könnten, werden mit Papierbrei, Japanpapier oder Pergament repariert, Insektenfrasslöcher in den Seiten hingegen nicht. Als Klebstoff kommt häufig Weizenstärkekleister, Gelatine oder Hausenblasenleim zur Anwendung, also natürliche Stoffe, die sich später wieder mühelos ablösen lassen, falls irgendwann eine neue, bessere Restaurationstechnik entdeckt wird, sagt Petró. Zu diesem Zweck wird jede Restauration detailliert dokumentiert, sämtliche Arbeitsschritte und verwendeten Materialien inklusive Hersteller sind exakt festgehalten, dazu gibt es Bilder vom Ursprungs- und Endzustand.

Der einzige Schaden, den auch die Restaurator:innen des Ateliers Strebel nicht beheben beziehungsweise stop-

pen können, ist Kupferfrass, also Grünspan, das früher ein weit verbreitetes Grünpigment war – etwa auf Landkarten, aber auch in Handschriften – und das Papier mit der Zeit zersetzt. Tintenfrass – ein ähnliches Phänomen, das oft bei Notenblättern auftritt – lässt sich hingegen chemisch behandeln und stoppen.

Restaurationsbedarf nach Prioritäten

Doch welche Bücher kommen überhaupt in die Restaurati-on? Beim Rundgang durch das Magazin der Vadiana könnte man gefühlt in jedem Regal ein altes Exemplar finden, das eine Auffrischung nötig hat. Die Vadiana führe zwei Listen, sagt Michael Zwicker, Mitarbeiter historische Bestände und Sammlungen. Zum einen habe Martin Strebel 2014 eine Schadensaufnahme der Rara-Bestände, vor allem der Alten Drucke (also mit Druckdatum vor 1800) gemacht und die Objekte in drei Prioritäten unterteilt (sehr schlechter Zustand, kurzfristiger Eingriff nötig; schlechter Zustand, grosse Schäden, Eingriff nötig; kleinere Schäden, noch weitgehend stabil, langfristiger Eingriff sinnvoll). «Zum anderen begegnen uns auch bei der täglichen Arbeit Dokumente mit Schäden, die wir dann in einer Liste aufführen.»

Auf der Grundlage der beiden Listen werde entschieden, was restauriert werde, sagt Zwicker. Dabei spielten verschiedene Überlegungen mit. So gebe es Objekte, die in einem so schlechten Zustand seien, dass sie nur unter grösster Sorgfalt angeschaut werden könnten und die Nutzung daher eingeschränkt werden müsse. Um sie wieder (besser) nutzbar zu machen oder beispielsweise eine Digitalisierung zu ermöglichen, brauche es restauratorische Eingriffe. Unikate wie Handschriften, sehr seltene Objekte oder solche mit St.Galler Bezug hätten Vorrang, sagt Zwicker. Wenn beispielsweise ein Buch antiquarisch noch erhältlich sei, sei es oft die günstigere Variante, dieses einfach zu ersetzen. Daher kämen beispielsweise neuere Bücher, auch wenn sie wichtig seien, kaum in die Restauration.

Sabine Scherrer und Dávid Petró sind sich einig darin, dass sich ihr Beruf aufgrund des technischen Fortschritts in den kommenden Jahrzehnten und Jahrhunderten verändern wird. Und die Digitalisierung alter Schriften werde wohl dazu führen, dass die Abnutzung der Originale geringer ausfallen werde, sagt Scherrer. Aber es werde weiterhin Buchbinder:innen und Restaurator:innen brauchen. «Seit der industriellen Revolution werden diese Berufe totgesagt. Doch bis heute geht es nicht ohne sie.»

Hinter den Kulissen der Vadiana – Führungen durchs Bibliotheksgebäude: 11. März und 3. Juni, jeweils 17.15 bis 18.15 Uhr.
Zauber des Originals – Ein Rundgang durch die Historischen Bestände der Kantonsbibliothek Vadiana: 1. April, 17.30 bis 18.30 Uhr, und 5. Juni, 12.15 bis 13.15 Uhr.
bibliosg.ch

Zu den Bildern

SARA SPIRIG und ANDRI VÖHRINGER haben sich explorativ der Kantonsbibliothek Vadiana und den Menschen dahinter genähert. Mit einer Analog-Kamera haben sie ihren subjektiven Zugang zum Thema festgehalten.

SARA SPIRIG, 1996, wohnt in St.Gallen und ist seit 2022 als freischaffende Fotografin tätig. Geleitet von der Neugier für Menschen in verschiedenen Lebensabschnitten liegt ihr Schwerpunkt vor allem auf der Erfassung des Seins durch Porträts und Reportagen.
saraspirig.com



ANDRI VÖHRINGER, 1996, lebt und arbeitet seit 2023 als freischaffender Fotograf in St.Gallen. Seine Aufmerksamkeit gilt den Menschen und deren Lebensräumen.
andrivoehringer.com



Das Anzeigenblättchen von damals

Heute ist das «St.Galler Tagblatt» die grösste und auflagenstärkste Zeitung des Kantons. Die von Karl Peter Scheitlin (1809–1901) gegründete Zeitung begann am 2. Januar 1839 jedoch bescheiden als reines Anzeigen- und Nachrichtenblatt im Kleinformat. Eine Tagesausgabe umfasste nur vier Seiten. Sie enthielt Amtliches, Anzeigen, Nachrichten und Unterhaltung. Ausserdem führte sie täglich die «in den Gasthäusern der Stadt logierenden Fremden» auf. Diese kamen aus Leeds, Paris oder Turin und übernachteten im Hecht, Rössle oder Ochsen. Ein politischer Faktor war das «St.Galler Tagblatt» damals nicht. Es entwickelte sich erst später zum freisinnigen Meinungsblatt und – nachdem die Konkurrenz einverleibt worden oder eingegangen war – zur heutigen Forumszeitung. (MICHAEL ZWICKER)

Zurzeit digitalisiert die Kantonsbibliothek Vadiana sämtliche Ausgaben des «St.Galler Tagblatts». Die Digitalisate werden auf der Plattform «e-newspaperarchives» frei zugänglich gemacht. Verschiedene St.Galler Zeitungen aus dem 19. Jahrhundert sind dort bereits abrufbar. Alle anderen St.Galler Zeitungstitel können in der Vadiana eingesehen werden.



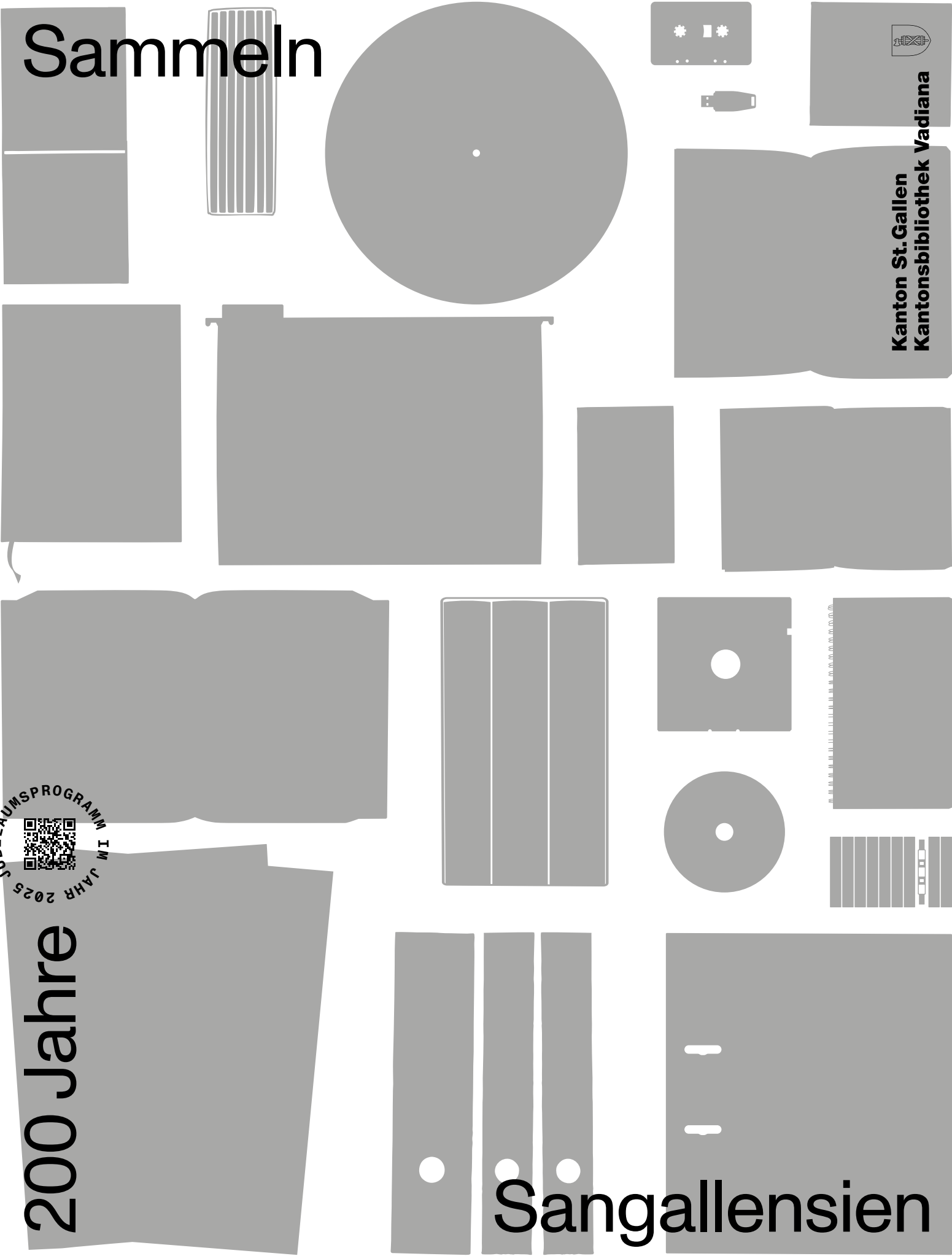
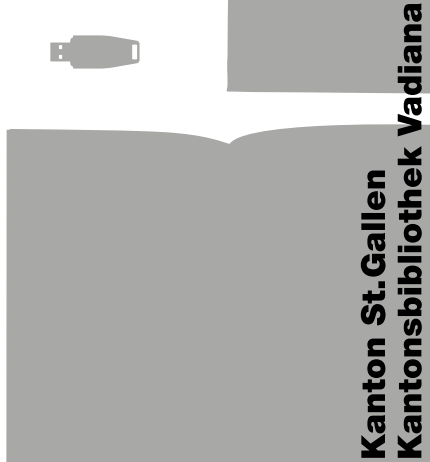
Perspektiven

Sammeln



200 Jahre

Sangallensien



Todesstrafe, ein Schweinebauch aus Jade und «No-Coldplay»-Zone

von KATHRIN REIMANN

Corona konnte nur wenig darauf vorbereiten, mit welcher Intensität Taiwan:innen Gesichtsmasken tragen. Ausgeführt wird sie beim Spazieren, im Kaffee, beim Einkauf, im Zug ebenso wie im Wald oder am Strand. Gründe dafür gibt es viele: Manche schützen sich vor Smog, für andere ist es eine Frage des Respekts. Auch der Schutz vor Gestank oder Krankheit kann ein Grund sein. Oder – ein persönlicher Lieblingsgrund – man signalisiert, keine Lust auf Konversation zu haben.

Fährt man in Taiwan Zug, ist es mucksmäuschenstill – würde hier jemand über Lautsprecher telefonieren oder eine Serie schauen, es wäre ein Skandal. Sowieso sind die Einwohner:innen äusserst höflich, gesittet und gastfreundlich.

Rund 23 Millionen leben auf der Insel im Westpazifik, die flächenmässig ungefähr einen Fünftel kleiner ist als die Schweiz. Und auch wenn die politische Lage immer wieder angespannt ist, weil China damit droht, sich Taiwan, das es lediglich als abtrünnige Provinz betrachtet, militärisch einzuverleiben, ist die innenpolitische Lage stabil. Das Land gilt als sicher, verfügt über eine demokratische Regierungsform, ein Mehrparteiensystem und hat sich innerhalb der letzten Jahrzehnte weltweit zum zentralen Akteur in der Halbleiterindustrie entwickelt.

Zettel für die Gottheiten

Nicht grad ums Eck liegt es. Rund 14 Stunden Flugzeit muss man auf sich nehmen, um von Zürich nach Taipeh zu gelangen, die Hauptstadt und das wirtschaftliche, politische und kulturelle Zentrum. Neben modernsten Hochhäusern und Luxusbauten stehen heruntergekommene Bauruinen, aber auch mystische Tempel, die rege besucht werden. Räucherstäbchen werden entfacht, Früchte und Süssigkeiten als Opfergaben dargebracht, um Rat gewürfelt und auf Zetteln Wünsche und Fragen an die Gottheiten notiert.

Bekannt ist Taipeh auch für pulsierende Nachtmärkte, wo es tausende Stände gibt, an denen Krimskrams, Essen oder Getränke

verkauft werden. Bei grellem Licht, schriller Pop-Musik und in den Duftschwaden der Essenstände – die dank des populären Stinky-Tofus teilweise nur schwer zu ertragen sind – tummeln sich die Taiwan:innen und geniessen ihre spärliche Freizeit.

Denn die Arbeitsmoral ist hoch, die Gesellschaft wettbewerbsorientiert und die Arbeitstage lang. Dies spiegelt sich einerseits darin, dass man sich oft fragt, wo all die Einwohner:innen dieses dichtbesiedelten Landes eigentlich sind, andererseits hat Taiwan eine der niedrigsten Geburtenraten der Welt. Die Vielzahl der teuren Autos, die sich in den starken Verkehr einreihen, fällt auf – sogar jemandem, der sich oft in Zürich bewegt.

Teure Exponate befinden sich auch in Taipehs nationalem Palastmuseum: Mit 700'000 Objekten ist es die weltweit grösste Sammlung chinesischer Kunstwerke und von unschätzba-



Perspektiven



rem Wert. Nach Taipeh gelangten die meisten Objekte nach dem Chinesischen Bürgerkrieg, als die kommunistische Partei die Macht übernahm. Ende der 1940er-Jahre floh die nationalistische Regierung unter Chiang Kai-shek nach Taiwan. Zwei der Exponate im Nationalmuseum bleiben besonders in Erinnerung: Ein Schweinebauch sowie ein Chinakohl, beide kunstvoll angefertigt aus Jade.

Erschütternd im doppelten Sinn

Ein Besuch der Chiang Kai-shek Memorial Hall steht für viele Tourist:innen im Pflichtenheft. Das imposante Denkmal in Taipeh, das zu Ehren des ehemaligen Präsidenten der Republik China und späteren Gegenspielers Mao Zedongs errichtet wurde, vergegenwärtigt nebst Eindrücken aus dessen Leben auch Taiwans langen Weg zur Meinungsfreiheit. Diese wurde während der Kuomintang-Diktatur und aufgrund des anhaltenden Kriegsrechts lange Zeit mas-



siv unterdrückt. Zahlreiche Personen, deren Aktivitäten als staatsfeindlich galten, nahm das Regime gefangen oder liess sie verschwinden.

Eindrücklich zeigt die Ausstellung die verkohlten Überreste des Büros des Aktivisten Cheng Nan-jung, der Herausgeber der politischen Zeitschrift «Freedom Era Weekly» in Taipeh war und sich 1989 in seinem Büro selbst verbrannte, um gegen den Versuch der Behörden zu protestieren, ihn wegen Aufwiegelung zu verhaften.

Erschütternd – wortwörtlich – sind auch Taiwans Erdbeben, insbesondere wenn man ins Epizentrum gerät und mitten in der Nacht aus dem Bett fällt. Aufgrund der Geologie und Tektonik ist Taiwan anfällig für Erdbeben. Beim Miterlebten gab es glücklicherweise nur wenige Verletzte und ein paar eingestürzte Häuser. Wegen eines starken Erdbebens im April 2024 ist eine der Hauptattraktionen Taiwans, die atemberaubend schöne Taroko-Schlucht, vorübergehend für Tourist:innen gesperrt.

Saiten 03/25

Erschütternd – im übertragenen Sinn – ist auch, dass in Taiwan die Todesstrafe nach wie vor in Kraft ist. Während dieser Reise wurde ein zweifacher Mörder durch Erschiessen hingerichtet, was zu Protesten von Menschenrechtsorganisationen und der Europäischen Union führte.

Essen als Tages-Highlight – nicht nur für die Obdachlosen

In Taichung, einer Industriestadt an der Westküste, fallen bei der Einfahrt mit dem Zug die zahlreichen Obdachlosen auf, die im Bahnhof leben. Obwohl das Land über eine hochentwickelte Wirtschaft und ein gutes Gesundheitssystem verfügt, wird soziale Ungleichheit deutlich. Wohnraummangel und horrenden Mietpreise in Grossstädten, Suchtprobleme, gesellschaftliche Ausgrenzung und der Mangel an sozialer Unterstützung und Unterkunftsmöglichkeiten fördern die Obdachlosigkeit, die sich durchs ganze Land zieht.

Auffallend ist, dass sich unter den Obdachlosen auch viele sehr alte Personen befinden. Und hier zeigt sich wieder der hilfsbereite Geist der kollektiv geprägten Taiwan:innen, als etwa ein Mann einer uralten Obdachlosen geduldig Suppe einflösst und viele der Passant:innen den Bettelnden Geld oder Essen zustecken.

Essen scheint sowieso ein Höhepunkt im Alltag der Taiwan:innen zu sein. Da viele Wohnungen über keine Küche verfügen, spielt es sich oft auf der Strasse ab – zu den Nationalgerichten zählen Rindfleischsuppe und Bubble Tea.

Etwas zu essen zu finden, ist in Taiwan kein Problem – eine Bar

oder eine Ausgangslokalität schon eher. Erst am letzten Tag der Reise werden wir fündig: Die «Revolver Bar» in Taipeh ist Treffpunkt der alternativen Szene, die sich uns bis dahin nicht erschloss. Im Punk-Look der 80er, schwarz, ledrig, gepierct und tätowiert, wird hier geraucht, getrunken und Live-Musik gehört. Letzteres selbstverständlich auch aus dem alternativen Bereich: Auf der Karte, an der Wand und auf jedem T-Shirt der Bar-Keeper:innen prangt ein «No-Coldplay»-Signet.

KATHRIN REIMANN, 1984, arbeitet als freie Journalistin in Winterthur und macht Kommunikation für die NPO «Filme für die Erde». Ihr Bruder lebt seit knapp zehn Jahren in Taiwan. Im Januar hat sie ihn besucht und reiste drei Wochen durchs Land.

Perspektiven



Saiten 03/25

Die Aura des wissenschaftlichen Antisemitismus

Mit Ernst Rüdin, Otto Schlaginhausen und Emil Abderhalden stammen drei namhafte Eugeniker und Rassenhygieniker aus dem Kanton St.Gallen. Alle standen in Verbindung zum Dritten Reich. Abderhaldens Nähe zum Nationalsozialismus ist allerdings umstritten.

von RICHARD BUTZ

Der Psychiater, Humangenetiker und Rassenhygieniker Ernst Rüdin, 1874 in St.Gallen geboren und 1952 in München gestorben, war ein überzeugtes NSDAP-Mitglied und leitete während zwölf Jahren kommissarisch das «Institut für Rassenhygiene» in München. 1939 ehrte ihn Adolf Hitler mit der «Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft». 1945 entzog ihm die Schweiz das Bürgerrecht.

Der Anthropologe, Ethnologe und Rassenhygieniker Otto Schlaginhausen, 1897 in St.Gallen geboren und 1973 in Kilchberg gestorben, führte von 1927 bis 1932 ein Eugenik-Grossprojekt durch, mit dem Ziel, eine Rassentypologie der Schweizer Bevölkerung zu erstellen. Mit seinen Messungen wollte er die wissenschaftlichen Grundlagen für eine wirksame Eugenik finden. Seine Ergebnisse veröffentlichte er nach Ende des Zweiten Weltkriegs in zwei Bänden unter dem Titel *Anthropologia Helvetica*.

Der Physiologe und Psychologische Chemiker Emil Abderhalden, 1877 in Oberuzwil geboren, schweizerisch-deutscher Doppelbürger, wirkte von 1911 bis 1945 als Professor an der Universität Halle an der Saale. Während des Ersten Weltkriegs gründete Abderhalden den «Bund zur Erhaltung und Mehrung der deutschen Volkskraft». 1922 begann er seine Tätigkeit als Herausgeber und Redaktor der Zeitschrift «Ethik», die er 16 Jahre später aufgrund schwindender Nachfrage einstellte. 1932 übernahm er das Präsidium der «Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina», ein Jahr danach begrüßte er das deutsche «Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses» und trat in den «Nationalsozialistischen Lehrerbund» ein.

1938 meldete er dem Gauleiter in Halle, dass «unserer Akademie nur Persönlichkeiten angehören, die keine Juden sind». Die betreffenden Karteikarten wurden von ihm aussortiert und nach dem Zusammenbruch des Dritten Reiches wieder eingefügt. Ob diese Handlung vauseilender Gehorsam war oder geschicktes Taktieren, bleibt bis heute offen. Andererseits wurden in seiner Amtszeit namhafte Rassenhygieniker in die «Leopoldina» aufgenommen, diese aber nur zum Teil auf Vorschlag des Präsidenten.

Der Vorstellung von Rassenhygiene den Boden bereitet

Abderhaldens chemisch-psychologische Forschungen, die zum Teil heute umstritten sind, befassten sich vor

allem mit Ernährung und Stoffwechsel. Als Sozialethiker kämpfte er für Familienförderung, gegen Alkohol, Nikotin und Abtreibung. Nach dem Ersten Weltkrieg organisierte er für etwa 100'000 unterernährte Kinder, viele von ihnen tuberkulös, Ferienaufenthalte in der Schweiz, liess während der Inflation für mittellose Hallenser:innen Volksküchen, Lese- und Wärmestuben einrichten und gab den Anstoss zur Schaffung von 1675 Kleingärten in Halle.

Der deutsche Medizinethiker und -historiker Andreas Frewer hat sich eingehend mit Abderhaldens zwiespältiger Haltung gegenüber Antisemitismus und Nationalsozialismus auseinandergesetzt. In seinem Buch *Medizin und Moral in Weimarer Republik und Nationalsozialismus* kommt er zum Schluss, dass, «entgegen vieler bisherigen Darstellungen, doch von einem leichten, durch die Zeitumstände stimulierten, latent-opportunistischen Antisemitismus im Laufe der 1930er-Jahre ausgegangen werden muss».

Als Beispiel zitiert er Abderhalden aus seiner Besprechung des Buches *Sittliche Entartung und Geburtenschwund* im Jahre 1938 wie folgt: «In einem weiteren Abschnitt geht der Verfasser auf die jüdische Zersetzungsarbeit auf dem Gebiet des Sexuellen ein. Es sind sehr ernste Worte, die der Verfasser an das deutsche Volk richtet (...).» Es wäre, so Frewers Kommentar, für Abderhalden «ein leichtes gewesen, antisemitische Passagen des Originalautors, wenn schon nicht zu kritisieren, so doch wenigstens zu übergehen». Sein Fazit: «Abderhalden tat dies nicht. Es entsteht vielmehr die Aura des wissenschaftlich-theoretischen Antisemitismus, die vielfach dem vulgären Umsetzen der «Rassenhygiene» erst den Boden bereitet hat.»

Zum Verhältnis von Abderhalden zum Nationalsozialismus hat Frewer mehrfach belastende Aussagen gefunden. In einem Brief, datiert vom 15. August 1938, schrieb er beispielsweise an einen nicht mehr bekannten Kollegen: «Es ist wunderbar, dass Deutschland seit Jahrhunderten zum ersten Mal einen genialen Führer und Diplomaten hat, der weiss, was von Moment zu Moment die Stunde geschlagen hat, der nie zögert, vielmehr voll und ganz zupackt und so in raschen Zügen dem deutschen Volk eine Stellung gegeben hat, die ausserordentlich viel stärker ist, als sie es je war. Nun muss der innere Ausbau in jeder Beziehung vollendet werden.»

Es ist aber fairerweise anzumerken, dass in Frewers Buch auch viele entlastende oder zumindest ambiva-



Emil Abderhalden 1940 in seinem Labor an der Universität Halle (Bilder aus Gabathulers Abderhalden-Biografie, vgl. Literaturliste)



Abderhalden-Gedenkstein in der Kleingartenanlage Galgenberg in Halle



Umstrittener Strassenname in Halle

lente Äusserungen zum Nationalsozialismus von Abderhalden zu finden sind.

Knatsch im Haller Stadtrat

Abderhaldens Verstrickungen mit dem Dritten Reich führten 2010 im Stadtrat von Halle, wo es seit 1953 eine nach ihm benannte Strasse gibt, zu einer fünfjährigen politischen Auseinandersetzung, begleitet von einem teilweise erbittert geführten Wissenschaftsstreit. Ausgangspunkt war ein Antrag von Bündnis 90/Grüne, die Strasse umzubenennen. Mit einer inter fakultären Initiative unterstützten über 40 Akademiker:innen diesen Vorstoss, der schliesslich abgelehnt wurde.

Für diesen Entscheid wurden verschiedene Gutachten angefordert. Darin stellten sich wiederum mehrere Wissenschaftler:innen auf die Seite von Abderhalden und fanden Erklärungen und Entschuldigungen für dessen Verhalten in der NS-Zeit. In seinem umfangreichen Beitrag zur Debatte schreibt Rüdiger vom Bruch, emeritierter Professor der Berliner Humboldt-Universität, abschliessend, dass Abderhaldens Lebenswerk respekt-einflössend sei, aber durchaus nicht unproblematisch bleibe, und: «Für unkritische Verehrung taugt er ebenso wenig wie für eine lebensfremde Aburteilung.» Über den Entscheid des Stadtrats zeigte sich die hallensische Jüdische Gemeinde sehr enttäuscht.

St.Galler Fan blendet Abderhaldens NS-Nähe aus

Einen glühenden Verehrer hatte Abderhalden schon lange vor dem Strassennamenstreit mit dem St.Galler Primarlehrer und Hobbyhistoriker Jakob Gabathuler gefunden. 1991 veröffentlichte dieser nach langjährigen Recherchen sein Buch *Emil Abderhalden – Sein Leben und Werk*. Darin ist das Thema Abderhalden und Nationalsozialismus fast vollständig ausgeblendet. Im Zentrum steht dessen Wirken als Ethiker, Medizinforscher, Naturforscher und Menschenfreund. «Ihm», so der Autor im Klappentext, «lag das Schicksal der ganzen Schöpfung am Herzen.»

1945 wurde Abderhalden, mittellos und als Leiter des sogenannten «Abderhalden-Transports», zusammen mit anderen Wissenschaftler:innen aus der Region von den US-Amerikanern zwangsweise in den Westen evakuiert. Zurück in der Schweiz veröffentlichte er 1947 seine *Gedanken eines Biologen*. In der Einleitung bezeichnet er die NS-Zeit, ohne sie explizit so zu nennen, als eine Katastrophe und als «ein noch nie dagewesenes Unglück, hereingebrochen über die Mehrzahl der Völker».

Ein Jahr später stiess er die Gründung des «Hilfswerks für das geistige Deutschland» mit an. Dessen Ziel war es, mit geschenkten Büchern und Zeitschriften mitzuhelfen, ein neues Deutschland zu schaffen. Noch bis zu seinem Tod 1950 lehrte der vielfach ausgezeichnete Emil Abderhalden an der Universität Zürich. 1990 wurde ein erstmals in Thüringen entdeckter Asteroid nach ihm benannt.

Weiterlesen:

Emil Abderhalden: *Gedanken eines Biologen zur Schaffung einer Völkergemeinschaft und eines dauerhaften Friedens*, Rascher Verlag, Zürich 1947.

Jakob Gabathuler: *Emil Abderhalden – Sein Leben und Werk*, herausgegeben von der Abderhalden-Vereinigung Wattwil, Kommissionsverlag Ribaux AG, St.Gallen 1991.

Andreas Frewer: *Medizin und Moral in Weimarer Republik und Nationalsozialismus – Die Zeitschrift «Ethik» unter Emil Abderhalden*, Campus Verlag, Frankfurt/New York 2000.

Matthias M. Weber: *Ernst Rüdin – Eine kritische Biographie*, Springer Verlag, Berlin/Heidelberg 1993.

Urs Peter Weilenmann: *Der Anthropologe Otto Schlaginhaufen, 1879–1973*, Juris Verlag, Zürich 1990.

Christoph Keller: *Der Schädelvermesser. Otto Schlaginhaufen – Anthropologe und Rassenhygieniker*, Limmat Verlag, Zürich 1999.
Ernst Klee: *Das Personenlexikon zum Dritten Reich – Wer war was vor und nach 1945*, Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt am Main 2025.

Die Ostschweiz im Dritten Reich

Natürlich war die Ostschweiz nie Teil des Dritten Reichs. Doch gab es auch hier diverse Kräfte – Personen und Institutionen –, die nicht der Losung der sogenannten «geistigen Landesverteidigung» folgten, sondern sich für den Anschluss oder zumindest eine Annäherung an den Nationalsozialismus und den Faschismus einsetzten. Diese von Richard Butz initiierte Artikelserie will aufzeigen, wie vielfältig die Verflechtungen und Vernetzungen zwischen der Ostschweiz und Hitlers Regime waren. Aber auch die Gegenseite, der Ostschweizer Antifaschismus in den 1930/40er-Jahren, soll beleuchtet werden. 80 Jahre ist es her, seit das Dritte Reich besiegt worden ist. Angesichts des global erstarkenden Rechtspopulismus ist es wichtig, sich auch aus einer regionalhistorischen Perspektive an diese dunkle Zeit zu erinnern. (red.)



Diese Artikelserie wird durch den Saiten-Recherchefonds ermöglicht. Weitere Infos unter saiten.ch/recherchefonds

Perspektiven

GEGEN

RASSI

SMUS

AKTIONSTAGE

10. 23.3.25

Programm: Stadt St.Gallen

Adi braut

HEIMAT

BIERGARAGE.CH

Die St.Galler Stadtwerke engagieren sich für Sport in Stadt und Region. (Bild: Triathlet Florin Parfuss)

Wer liefert mir Energie und Performance?

Wir haben die Antwort.

Freuen Sie sich auf Höchstleistungen in sechs Disziplinen: Strom, Wasser, Wärme, Gas, Telecom-Services und Elektromobilität. Damit Sie Ihr ganzes Potential ausschöpfen können. Informieren Sie sich jetzt unter www.sgs.ch.

sgsw

St.Galler Stadtwerke

MEHR KOOPERATION, WENIGER WETTBEWERB

Die erste Design Week St.Gallen will die Kreativen der Stadt vernetzen und den «Kreativstandort» St.Gallen stärken. Explizit eingeladen sind auch die Einzelkämpfer:innen und kleinen Büros – «das Salz in der Suppe», wie Mitorganisatorin Kathrin Lettner sie nennt.

von CORINNE RIEDENER

Vor etwa einem Jahr erschien in der Zeitschrift «Hochparterre» ein ausführlicher Artikel über die lokale Design- und Gestaltungsszene. Seitenweise St.Galler Gewusel: von den alten und neuen Saitengrafiker:innen über das Sitterwerk bis zum Industriedesigner in seinem Altbaatelier und den Textilerinnen im Lattich. So viel Aufmerksamkeit sind wir hier im Osten fast nicht gewohnt.

Die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt St.Gallen sei «unterdurchschnittlich», befand kürzlich ein Ökonom in der «NZZ am Sonntag». Und einen Absatz später doppelte ein anderer nach: «Seit dem Niedergang der Textilindustrie hat St.Gallen keinen dynamischen Branchencluster hervorgebracht.» Ganz falsch ist das nicht, aber so vernichtend muss man es dann doch nicht formulieren, nur weil wir hier kein Crypto Valley und keine Pharmaturme haben. Es gibt in St.Gallen durchaus ein paar umtriebige und progressive Zellen, die auch international mitmischen können. Nur misst man sie vielleicht an weichen Kriterien als Wirtschaftswachstum und Wettbewerbsvorteilen. Und wir wissen um die Gefahr von Monokulturen.

Die Autorin Mirjam Rombach bringt es in ihrem «Hochparterre»-Artikel ganz gut auf den

Punkt: «Unauffällig stark» lautet der Titel. Das hiesige Design- und Kreativmilieu ist nämlich sehr lebendig und hat eine ganz eigene Qualität. Schon seit Längerem kursiert in der Welt der Gestalter:innen der Begriff «St.Galler Schule». Aber man versteht sich kaum als Szene und noch weniger als gemeinsame Branche. Dabei sind fast zehn Prozent aller Arbeitsplätze in der Stadt St.Gallen der sogenannten Kreativwirtschaft zuzurechnen. Das ist mehr als in vergleichbaren Schweizer Städten.

Manche haben Mühe mit diesem ökonomisch belasteten Begriff, wie auch die O-Töne auf den folgenden Seiten zeigen. Aber neutral betrachtet, sind die Menschen in den Design- und Gestaltungsberufen Teil der St.Galler Kreativwirtschaft, ob sie wollen oder nicht. Und diese soll nun sichtbarer werden, geht es nach der Schule für Gestaltung, der Fachstelle Kultur und der städtischen Standortförderung. Gemeinsam organisieren sie darum im März die erste Design Week St.Gallen.

Mitorganisatorin Kathrin Lettner von der Schule für Gestaltung erklärt im Interview, warum es solche Treffpunkte braucht, welche Rolle die kleinen Agenturen spielen und wie der «Kreativstandort St.Gallen» gestärkt werden kann.

SAITEN: Warum braucht die Stadt St.Gallen eine Design Week?
KATHRIN LETTNER: Hier gibt es viele tolle kleine Initiativen, aber die Design- und Kreativbranche als solche ist nicht wirklich sichtbar – noch nicht. In der Kunst klappt das besser. Projekte wie aktuell der «Graue Himmel» sorgen für mehr Sichtbarkeit der Kunstschaffenden in der Stadt. In den Designberufen gibt es zwar viele erfolgreiche Leute, die Preise und Awards gewinnen, aber es fehlt das Selbstverständnis, von sich selber als Kreativbranche oder gar -wirtschaft zu sprechen. Dabei tragen diese Leute ja ganz wesentlich zur Wertschöpfung bei.

Die städtische Fachstelle Statistik spricht von knapp 10 Prozent aller Arbeitsplätze in St.Gallen.

Genau. Diesen Menschen wollen wir mit der Design Week ein Angebot machen: Wir geben ihnen die Möglichkeit, miteinander in Kontakt zu treten, sich auszutauschen und zu vernetzen. Ich bin überzeugt, dass Kooperation der bessere Weg ist als Wettbewerb.

Die Ansprache ist sehr breit: Von Textildesign über Architektur, Fotografie, Agenturen bis zur freischaffenden Illustratorin sind alle eingeladen. Was war der Gedanke dahinter?

Lange herrschte in der Design- und Kreativbranche eine starke Spezialisierung. Der eine hat nur dieses gemacht, die andere nur jenes. Jetzt dreht der Trend. Die verschiedenen Disziplinen wachsen wieder zusammen. Dem wollen wir Rechnung tragen.

Rückt man wieder näher zusammen aus Angst vor der KI, welche die Designbranche dereinst obsolet machen wird, wie manche behaupten?

Schwierige Frage. Die Branche steht bereits vor ihrer zweiten grossen Disruption in kurzer Zeit. Dass mit der Digitalisierung viele alte Berufsbilder verschwanden, ist ja auch noch nicht lange her. Unsere Branche gehörte zu den ersten, die einen durchgehenden elektronischen Workflow hatte. Die Möglichkeiten der Künstlichen Intelligenz werden die Branche weiter verändern, klar, aber ich bin da nicht so pessimistisch. Ich denke eher, dass man wieder zusammenrückt, weil die Grenzen zwischen den einzelnen Fachrichtungen fließender und die Aufgaben komplexer geworden sind. Man muss die Kompetenzen also zusammenbringen und dafür braucht es interdisziplinäre Teams.

«Kreativwirtschaft» ist für manche ein Reizwort. Zu viel Wirtschaft, zu wenig Kreativität. Und wenn die Standortförderung mitorganisiert, dann erst recht. Wie begegnet ihr dieser Kritik?

Indem wir explizit auch jene einladen, die sich vielleicht im ersten Moment nicht trauen oder nicht angesprochen fühlen. Wir wollen nicht nur die Agenturen dabei haben, sondern möglichst viele Kreative mit möglichst unterschiedlichen Perspektiven. Da greife ich durchaus auch mal zum Telefon, um jemanden persönlich zu ermutigen. Die Etablierten bilden vielleicht den Sockel, aber der bunte, coole Strauss – das sind die Jungen.

Sie sehen sich vermutlich lieber als Teil der Szene und weniger als Teil der Wirtschaft.

Dabei können sie ruhig stolz auf sich sein, denn was die Design- und Kreativbranche hier interessant macht, sind die kleinen Agenturen, nicht nur die grossen. Das



Kathrin Lettner im Lattich (Bild: Ladina Bischof)

sind die Leute, die vielleicht einen neuen Blick auf die Dinge haben. Für mich sind definitiv die Kleinen das Salz in der Suppe.

Ihr wollt das «Kreativzentrum St.Gallen» stärken. Was braucht es dafür? Gefässe, wo man sich regelmässig trifft, wie die Interactive Media Days oder irgendwann vielleicht die Design Week. Ausserdem braucht es Orte, die unsere Stadt lebendig halten. Dazu können wir als Schule etwas beitragen, aber es braucht auch die ansässigen Büros und Agenturen. Sie sind es, die die guten Leute entdecken, sie hier halten, entwickeln und fördern.

Der Braindrain ist ein Problem. Das bringt uns zur alten Forderung nach einer Hochschule der Künste in St.Gallen, die es wohl so schnell nicht geben wird. Hier setzt man auf Lehrgänge der Höheren Fachschule (HF). Was kann der «Ausbildungsstandort St.Gallen» beitragen zum «Kreativstandort»?

Ich bin ein Fan der HF-Ausbildungen, weil unsere Leute sehr praxisorientiert sind, sowohl die Studierenden als auch die Dozierenden. Aus unseren Lehrgängen entstehen auch junge Agenturen oder die Leute arbeiten international. Was wollen wir mehr? Unser HF-Angebot ist sehr nahe am Markt. Wenn es an gewissen Ausbildungen kein Interesse gibt, kommt auch kein Lehrgang zustande. Hochschulen ticken da weniger marktnah, auch weil sie anders finanziert sind.

Was zeichnet die Lehrgänge in St.Gallen fachlich aus? Wir glauben daran, dass Design kommuniziert. Insgesamt bieten wir vier HF-Lehrgänge an.

Visuelle Gestaltung und Interactive Media liegen nah beieinander, wir setzen auch nach wie vor auf Fotografie und natürlich liegt uns Industrial Design am Herzen. Als wir diesen Lehrgang vor zehn Jahren eingeführt haben, waren wir die einzigen. Mittlerweile gibt es schweizweit fünf. Im Gegensatz zu anderen Schulen zeichnet uns auch der konsequente Praxisbezug aus. Wir beschäftigen nur Dozent:innen, die hauptberuflich in der Branche arbeiten. Die Aktualität des vermittelten Wissens ist damit sehr hoch. Ich sage gerne, dass unsere Studierenden am Montag wissen, ob wir ihnen am Freitag und Samstag Unsinn erzählt haben.

KATHRIN LETTNER ist Prorektorin an der GBS St.Gallen für die Schule für Gestaltung/Weiterbildung und diplomierte Kommunikationsdesignerin. Sie hat die erste Design Week zusammen mit Beat Lüscher initiiert. Diese ist eine Kooperation des Gewerblichen Berufs- und Weiterbildungszentrums GBS, der Fachstelle Kultur und der Standortförderung der Stadt St.Gallen.

Zehn Kreative aus dem erweiterten Saiten-Dunstreis haben wir gefragt: Was ist eigentlich diese ominöse Kreativszene? Gibt es einen «St.Galler Stil»? Wo liegt der Unterschied zwischen Kreativszene und Kreativwirtschaft? Und was braucht der «Kreativstandort» St.Gallen?

Bei der St.Galler Kreativszene denke ich an die Filmszene (vor allem an junge Finta-Personen in meinem Umfeld, die gerade versuchen, sich mehr zu vernetzen, und an das 2023 ins Leben gerufene sexpositive Festival Glitch), an die Kunstbubble, wo mir vor allem das AUTO, das Kunstmuseum und die Kunsthalle einfallen, die hauptsächlich Bildende Kunst machen, aber auch Einzelpersonen wie Julia Kubik und Manuel Stahlberger, die überall ein bisschen zu Hause sind und auch auf der Bühne stehen. Auch die Musikszene ist für mich sehr präsent, wo über Musikvideos oft der Austausch und die Überschneidung zu den Kunstis entsteht.

Den grössten Unterschied zwischen Kreativszene und Kreativwirtschaft sehe ich im Antrieb: Filmstudios, Designer oder Grafiker:innen arbeiten eher auf Auftrag, während selbstständige Künstler:innen öfters eigene Projekte umsetzen und etwas freier unterwegs sein dürfen, aber dafür auch mehr auf Kulturförderung oder Nebenjobs angewiesen sind.

Von einem Kreativstandort wünsche ich mir Austausch zwischen Menschen aus verschiedenen Sparten, wo ein gewisser Zusammenhalt entstehen könnte, und Raum, aus dem sich gemeinsame Projekte entwickeln könnten. Ich denke dabei auch sofort an eine fehlende Kunsthochschule, bei der genau diese Dinge von alleine passieren; an gemeinsame Atelierräume, die einfach fehlen in St.Gallen.

LUISA ZÜRCHER ist selbstständige Filmemacherin und Illustratorin.

Nochmal zurück zur Künstlichen Intelligenz: Die Kreativbranche mag wohl einigermaßen differenziert mit dieser Technologie umgehen, aber was ist mit den Kund:innen? Wie überzeugt man sie davon, weiterhin auf menschliche Kreativleistungen zu setzen und nicht die zweitbeste Lösung zu wählen? Hier spielt die Beratung eine bedeutende Rolle. Jeder kann irgendwas reinprompten, aber wenn das Resultat beispielsweise nicht zu meinem Produkt passt und ich meine Marke schädige oder gar kein Gespür für meine Zielgruppe habe, dann hilft mir KI gar nicht. Optionen haben wir mehr als genug, aber für die Entscheidungen braucht es immer noch uns Menschen. Darum wird die Beratung in Zukunft wichtiger werden.

Als Kreativszene verstehe ich in erster Linie all die Kollektive und Ateliers hier in St.Gallen. Menschen, die sich zusammenschliessen, um sich kreativ auszutauschen oder gemeinsam an Projekten zu arbeiten. Räumlichkeiten, die diesen Dialog ermöglichen.

Als wir 2024 mit unserem Verlag Jungle Books den Jan-Tschichold-Preis erhielten, sprach das Bundesamt für Kultur von einer «St.Galler Szene, die man geradezu als St.Galler Schule bezeichnen möchte». Ich denke, dass dieser «Stil» weniger eine einheitliche gestalterische Handschrift beschreibt, sondern vielmehr eine bemerkbare Präsenz innerhalb der von den grossen Schweizer Städten geprägten Designlandschaft. Dies hängt nicht zuletzt damit zusammen, dass junge Gestalter:innen vermehrt nach St.Gallen zurückkehren und hier ihr Basislager aufschlagen.

Es gibt durchaus Schnittstellen zwischen Kreativszene und Kreativwirtschaft, aber die Kreativszene ist für mich ein Netzwerk, das durch Austausch, Inspiration und gegenseitige Förderung entsteht – mit dem Ziel, sich gemeinsam weiterzuentwickeln. In der Kreativwirtschaft spüre ich weniger Austausch, dafür mehr Wettbewerb – und das Ziel, sich schneller und erfolgreicher als die Konkurrenz weiterzuentwickeln.

Wenn ich mir vom «Kreativstandort» St.Gallen etwas wünschen könnte, wären es mehr subventionierte Atelierräume.

LARISSA KASPER ist Grafikdesignerin, Verlegerin und Mitinhaberin von Kasper-Florio und Jungle Books.

Aus meiner Perspektive, die stark von Design und Grafik geprägt ist, denke ich bei der Kreativszene eher an eine Nische, die mehrheitlich unter dem Radar agiert – zumindest in St.Gallen. Auffällig oft sind es kleinere Studios, die über die Grenzen von St.Gallen und der Schweiz hinaus wahrgenommen werden, während grössere Agenturen eher lokal oder national tätig sind.

Da ich in der Westschweiz studiert habe und auch mit vielen Gestalter:innen aus anderen Teilen der Welt zusammenarbeiten konnte, habe ich mehrfach festgestellt, dass meine Kolleg:innen ein bestimmtes Bild von der Gestaltung in der Schweiz und speziell der Ostschweiz haben. Der oder die stereotypische Schweizer:in existiert scheinbar auch in der Gestaltung und zeichnet sich unter anderem durch Präzision und Nüchternheit aus. Diese Eigenschaften werden von aussen, sofern sie gut gemacht sind, oft als positiv wahrgenommen, besonders in Bereichen wie Design, Typografie oder Grafik, da sie eine klare und strukturierte Kommunikation fördern. Besonders aufgefallen ist mir, dass in der Deutschschweiz, insbesondere auch in der Ostschweiz, weniger farbenfroh und experimentell gestaltet wird. Die Gestaltung ist subtiler und zurückhaltender, aber gleichzeitig überzeugt sie durch ihre Präzision und durchdachte Konzeption.

Ich mache definitiv einen Unterschied zwischen Kreativszene und Kreativwirtschaft. Erstere ist eher kulturell und sozial geprägt – eine Subkultur, die unabhängig von wirtschaftlichen Faktoren agiert. Die Kreativwirtschaft hingegen misst ihren Erfolg klar am ökonomischen Mehrwert und daran, wie kreative Dienstleistungen kommerziell verkauft werden können – was oft dazu führt, dass die Ergebnisse etwas weniger gewagt sind. Ich finde es wichtig, dass eine kreative Szene autonom und losgelöst von wirtschaftlichen Faktoren bestehen und agieren kann, da sich daraus Möglichkeiten erschliessen, die unabhängig von Profit- und Maximierungsgedanken sind. Dadurch können Ideen und Visionen freier gestaltet werden. Ein Austausch zwischen «Szene» und «Wirtschaft» könnte aber beiden Seiten neue Perspektiven und Chancen eröffnen.

Vom «Kreativstandort St.Gallen» würde ich mir wünschen, dass diverse lokale Institutionen mehr Mut zeigen und vermehrt mit kleineren Studios oder Künstler:innen zusammenarbeiten. In St.Gallen steckt ein enormes Potenzial in nicht rein kreativwirtschaftlichen Persönlichkeiten. Das wird aus meiner Sicht bislang noch zu wenig genutzt. Für die Vielfalt der Stadt ist eine starke und autonome Kreativszene wichtig. Es würde sich lohnen, mit dieser auch bei kommerzielleren Projekten zusammenzuarbeiten und sie aktiv zu unterstützen.

JURI ROEMMEL hat zuerst eine Grafiklehre gemacht und danach Industrial Design studiert. 2022 hat er sich mit dem Studio Tecta selbstständig gemacht.

Unter der «St.Galler Kreativszene» verstehe ich Personen im Raum St.Gallen, die sich auf unterschiedlichste Weise dem Schöpferischen widmen – sei es als Hobby oder Beruf, handwerklich oder geistig, im Auftrag oder frei. Ich verorte sie aufgrund des Begriffs «Szene» eher im Regionalen, während die Kreativwirtschaft für mich ortsunabhängig wirkt.

In einer Kreativszene ist das Erschaffen von etwas kreativem tendenziell freier und selbstbestimmter, in der Kreativwirtschaft hingegen geschieht das Erschaffen immer im Auftrag und das Finanzielle und die Effizienz stehen mehr im Fokus. Den Begriff «kreativ» finde ich in diesem Zusammenhang aber etwas vage. Auch die Unterscheidung in «Szene» und «Wirtschaft» scheint mir fraglich, da in vielen Berufsfeldern wirtschaftliche und künstlerische Ab- und Unabhängigkeit ohnehin eng beieinanderliegen und oft nicht klar voneinander zu trennen sind.

Vom «Kreativstandort» St.Gallen wünsche ich mir mehr freie Räume für die Ausübung und Präsentation.

LADINA BISCHOF ist selbstständige Fotografin.

Kreativität ist die Fähigkeit zu neuen, schöpferischen Ideen und/oder Taten. Dafür braucht es keinen Standort. Ich erinnere mich, als vor 35 oder 40 Jahren auf beiden Seiten beim Stadteingang (im Lachenquartier und beim Stephanshorn) eine grosse Blache über der Strasse hing: «St.Gallen mit Pfiff». Doch kein Pfiff weit und breit.

Dass das GBS nicht kreativer ist, erstaunt mich nicht. Wir hätten gerne eine Hochschule gehabt hier. Aber ehrlich gesagt, könnte auch eine Hochschule das nicht wett machen. St.Gallen ist sehr aufgeräumt. Das ist ein Kompliment. Aber wir wagen nichts und sind hier sehr verhalten. Alles von aussen ist viel spannender. Und trotzdem verhindern wir uns ständig.

Wir haben tolle Bands, die für sich ein Ventil gefunden haben. Unsere Kulturplätze sind zahlreich und spannend. Kultur ist wichtig. Damit muss aber eine Stadt nicht prahlen oder werben. Eher schauen, dass diese Plätze gut finanziert werden. Der «Kreativstandort» St.Gallen braucht darum mehr Kulturgelder.

Kreativität ist ohnehin ein blödes Reizwort. Oder besser: Nur eine Handlung kann kreativ sein, nicht eine Stadt – und sicher nicht die Wirtschaft. St.Gallen ist weder kreativ noch innovativ und vor allem nicht visionär. Punkt. Die Gesellschaft ist zurzeit so getrieben von der Wirtschaft, welche Kreativität verhindert. Mich macht – wegen dem allem – unsere Stadt sehr kämpferisch, beweglich und kreativ. Weil mir hier viel fehlt. Ich bin eine Kunstaktivistin.

ANITA ZIMMERMANN alias LEILA BOCK ist Künstlerin mit einer Vorliebe für Zwischennutzungsprojekte.

Als Projektleiterin bin ich zwar in der Kreativbranche tätig, aber selbst nicht kreativ. Wenn ich an die Kreativszene denke, kommen mir zum einen die Konzeptkünstler:innen und zum anderen die bildenden oder visuellen Künstler:innen in den Sinn. Von aussen betrachtet sind das zwei verschiedene Szenen, die sich aber an verschiedensten Anlässen kreuzen. Ein für mich klassischer Ort für visuelle Künstler:innen ist die Analog Bar.



Da die St.Galler Grafik schon lange bekannt und wichtiger Bestandteil der Schweizer Grafik-Tradition ist, ist für mich die minimalistische und funktionale Gestaltung Teil des «St.Galler Stils».

Ich unterscheide stark zwischen Kreativszene und Kreativwirtschaft. In der Kreativwirtschaft wird auf Wunsch von Kund:innen designt. Persönliche Stile fliessen mit ein, vieles ist aber vorgegeben. Die Kreativität ist zwar weiterhin erwünscht, jedoch in der Ausführung eingeschränkt. Die Kreativszene ist in meinen Augen nicht eingeschränkt und designt Projekte in vollständig eigenem Stil und kreativem Denken.

Vom «Kreativstandort St.Gallen» wünsche ich mir mehr Raum für Kreativschaffende, weniger bürokratische Hürden bei Projekten und mehr Mut für kreative Ecken in St.Gallen.

NADJA KEUSCH ist Projektleiterin in einer Agentur für Neurobranding und Packaging Design.

Für mich setzt sich die Kreativszene zusammen aus den unterschiedlichen Kreativbranchen sowie den Leuten, die durch ihre Kreativität die Szene beleben. Dazu benötigt es auch Räume, die von Kreativen geschaffen und bespielt werden, wie zum Beispiel das Haus zur Ameise. Die Kreativwirtschaft ist für mich nur ein Teil aus der Kreativszene, da nicht jede Kreativität wirtschaftlich orientiert ist.



Der «St.Galler Stil» im Designbereich ist rasterbasiert. Hinter jedem Design verbirgt sich ein Raster, bei dem jedes Element seinen bestimmten und begründbaren Platz hat. Die meisten in St.Gallen ausgebildeten Grafiker:innen sind von Jost Hochuli geprägt, der für mich der Gründervater des «St.Galler Stils» ist. Viele aktuelle Arbeiten im Raum St.Gallen bauen darauf auf und sind mit den heutigen Einflüssen erweitert.

Für den «Kreativstandort St.Gallen» wünsche ich mir mehr Freiheiten und Akzeptanz gegenüber den Kreativen. Zudem würde mehr Vielfalt in den Projektvergaben, was auch mehr öffentliche Ausschreibungen beinhaltet, der Entwicklung helfen.

FABIAN RIETMANN ist Interaction Designer und Mitinhaber von FF Graphics.

Bei der St.Galler Kreativszene denke ich an Konzerte von Punkrock bis Elektro, an die zugehörigen Plakate und überhaupt: Plakatkunst und Typografie. An die GBS und die Schule für Gestaltung als Keimzelle der Kreativwirtschaft und -szene. An wilde, pure Kunst, das kleinste Skigebiet der Welt und eine wunderbare Museumsdichte. An eine rebellische Stadt inmitten einer zuweilen schwierigen Provinz, in der sich gerade Kunst und Kreativwirtschaft gegenseitig brauchen. Vom «Kreativstandort» St.Gallen wünsche ich mir viel Freude an Schönheit aller Beteiligten. Mehr Underground-Kompliz:innenschaft und ästhetische und moralische Ambition im Geiste Rutger Bregmans.

St.Galler Einflüsse gibt es in der Typografie, in der Mode von Akris, im Textildesign und natürlich der Stickerei. Eine «St.Galler Schule» sehe ich am ehesten in der Schriftgestaltung um Jost Hochuli, seinen Freund:innen und Schüler:innen. Die interessante Frage ist ja, was es braucht, dass sich eine solche hier entwickeln kann – egal in welcher Disziplin. Im Kern sicherlich eine Gruppe entschlossener Geister, beseelt und befeuert von gemeinsamen Überzeugungen und einer Idee, die den Zeitgeist trifft – oder ihn mit formt. Hilfreich ist auch eine starke Institution, die Begegnungen solcher Geister wahrscheinlicher macht und intensiviert.

Ich behaupte, dass eine Designszene, die neu, kraftvoll und gegenseitig befruchtend ist, fast immer erfolgreiches Wirtschaften mit sich zieht. Das gilt nicht überall. Zum Beispiel in der Bauwirtschaft: Wenn der Fokus darauf liegt, mit den «Objekten» rasch viel Geld zu machen, gelingt das hierzulande zwar heutzutage meistens, aber es steckt selten gestalterische Qualität dahinter. Diese muss in der Umsetzung nicht zwangsläufig teuer sein. Die Publikation «33,3%-Haltung» von Architekt Jan De Vylder und seinem Team an der ETH treibt das Gegenteil auf die Spitze: maximal sparsam gute Architektur gestalten.



JAN FISCHER leitete von 2018 bis 2024 den Bereich Weiterbildung und Brückenangebote der GBS und studiert heute Architektur in der Architektur Werkstatt St.Gallen.

FABIAN RIETMANN ist Interaction Designer und Mitinhaber von FF Graphics.

Ist es nicht seltsam, alle zu clustern, die einen sogenannt kreativen Beruf ausüben? Egal ob Architektin einer Siedlung, Gestalter einer Garderobe, Designerin eines Prospektes oder Zeichner einer Graphic Novel – und die Kulturvermittler:innen gehören grad auch noch dazu? Es wird ja auch nicht von einer Dienstleistungs- oder Handwerksszene gesprochen.

Es gibt in St.Gallen Leute, die in verschiedenen gestalterischen Sparten auf hohem Niveau und mit einer Unbestechlichkeit ihr Ding in einem kulturellen Umfeld durchziehen, also grösstenteils unkommerziell arbeiten. Die einen mit internationalem Horizont und preisbeladen, die anderen leiser und verschrobener. Sie alle eint der Anspruch, Inhalt und Form in Einklang zu bringen und bei den eigenen Wertvorstellungen des Geldes wegen nicht allzu viele Kompromisse einzugehen. Diese Menschen sind teils miteinander befreundet, teils lose verknüpft und trinken



den Espresso dort, wo sie ihn am besten finden, arbeiten ab und zu mit- oder füreinander oder schätzen sich wenigstens. Dieser Kreis könnte als Designszene bezeichnet werden. Eine grosse Zahl gestalterischer oder auch künstlerischer Outputs, die «st.gallerisch» genannt werden könnten, ist recht lakonisch. Und mir gefällt das gekonnte Zusammenbringen von Härte, Konsequenz und einer gut gesetzten Schludrigkeit oder konzeptionellen Unschärfe.

Ob ich einen Unterschied zwischen Kreativszene und Kreativwirtschaft mache? Sagen wir es mal so: Das Standortmarketing interessiert sich für die Kreativindustrie und die Kreativszene interessiert sich nicht wahnsinnig stark für Marketing. Und dann gibt es noch die Designszene, die ist irgendwo dazwischen anzusiedeln.

Vom «Kreativstandort» St.Gallen wünsche ich mir bezahlbare, schöne Büroräume, einen wendigen Ausstellungsraum für gesellschaftliche, politische und popkulturelle Themen, einen Suppenladen, zwei, drei besetzte Häuser oder wenigstens einen Architekturwettbewerb mit lokaler Beteiligung für zukunftssträchtige Wohnformen, statt einem lukrativen Eigentumswohnungsturm von Herzog & de Meuron. Und zudem wären ein, zwei feine Designlehrgänge auf Fachhochschul-Niveau fein, denn gerade bezüglich Designkritik und -theorie ist es in dieser Stadt fast beängstigend ruhig.

JOHANNES STIEGER ist Präsident der Association Palace St.Gallen, Ausstellungsgestalter und Mitinhaber des Studio DAS für Design und Szenografie. Er war an der Konzeption des Industrial-Design-Studiengangs an der GBS beteiligt, wo er auch unterrichtete und derzeit Diplome juriert.

Design Week St.Gallen:

- 11. März: ab 13:30 Uhr Design Forum St.Gallen in der Lokremise. Ab 18 Uhr Design Night, wo zahlreiche Ateliers, Studios und Ausstellungen in der ganzen Stadt ihre Türen öffnen.
 - 12. März: 18 Uhr Eröffnung der 7. Swiss Interactive Media Design Days im Stadthaus St.Gallen und Verleihung der 2. Swiss Interactive Media Design Awards.
 - 13. März: ab 9 Uhr diverse Workshops für Lernende an der Schule für Gestaltung an der GBS St.Gallen
 - 14. März: ab 9 Uhr Fachkongress Interactive Media Design Day zum Motto «React» in der Aula der GBS St.Gallen.
- Ab 20 Uhr Drinks und Musik im Øya Klub.
[design-week.ch](https://www.design-week.ch)

Privat denke ich bei der Kreativszene an Initiativen wie im Moment der «Graue Himmel» und die Vorgängerevents (Geiler Block, Himmel Helvetia etc.) sowie an die Literatur- und Theaterszene, die immer wieder mit ihrer Forderung nach einem offenen Kulturhaus auf sich aufmerksam macht. Beruflich bin ich in die Grafik- und Architekturszene involviert, meine Verlagskollegin Andrea Wiegelmann ist im Vorstand vom Architektur Forum Ostschweiz und ich habe viele Jahre bei der Typo St.Gallen mitgewirkt. Als Verlag sind uns natürlich die anderen Verlage (zum Beispiel VGS, Jungle Books oder Vexer) ein Anliegen, aber auch generell die Buchgestalter:innen, Buchhandlungen, Literaturveranstaltungen und -orte.



Ob es einen «St.Galler Stil» gibt? Schwer zu sagen. Es gibt ihn eher «nicht mehr», denn wie in vielen Bereichen werden die Stile immer internationaler, auch gleichförmiger. Im Bereich Grafik hat beispielsweise Jost Hochuli sicher einen St.Galler Stil und auch eine entsprechende Haltung unterrichtet. Bis heute ist seine Arbeit als Buchgestalter international hochgeschätzt, was Ausstellungen weltweit beweisen. In der Schweiz wird ihm kaum mehr Beachtung geschenkt, leider.

Der Unterschied zwischen Kreativszene und Kreativwirtschaft: Einfach erklärt, ist die Kreativwirtschaft die Summe aller Szenen, vergleichbar mit dem Tourismus, der sich auch aus verschiedenen Betriebszweigen (Hotel, Gastro, Sport usw.) zusammensetzt. Die Kreativwirtschaft als solches, auch als Begriff, ist in St.Gallen wenig etabliert – obwohl sie wirtschaftlich mächtig ist. Allerdings ist sie noch zu wenig vernetzt. Punktuell schon, aber es gibt kein etabliertes Designforum oder -museum, wiederkehrende Veranstaltungen, wo die Branche regelmässig auch nach aussen sichtbar zusammenfindet und sich präsentiert.

Die Design Week ist eine gute Sache für den «Kreativstandort» St.Gallen. Sie macht endlich sichtbar, wie viele Agenturen, Institutionen und Betriebe hier tätig sind, und auch, welche wirtschaftliche Bedeutung die Kreativwirtschaft in der Stadt und der Region hat. Ich hoffe, dass viele bei der Design Night mitmachen und ihre Türen öffnen. So kann sich das Publikum ein Bild machen, was in den Ateliers passiert. Der Triest Verlag macht jedenfalls mit.

KERSTIN FORSTER ist Verlegerin des Triest Verlags, den sie 2015 mit Andrea Wiegelmann gegründet hat, Geschäftsleiterin der VGS Verlagsgenossenschaft St.Gallen und Lektorin.

DER SOZIOLOGISCHE BLICK

Die Algerienfotografien Pierre Bourdieus dokumentieren koloniale Gewalt und fordern eine Neubewertung der Fotografie in den Sozialwissenschaften. Eine Ausstellung im Centre Pompidou, initiiert von einem emeritierten HSG-Professor, stellt das visuelle Werk des Soziologen in einen zeitgenössischen Kontext.

von LILLI KIM SCHREIBER

Der französische Soziologe Pierre Bourdieu (1930–2002) begann 1958 nach Ende seines Einsatzes als einfacher Soldat im kriegsgeschüttelten Algerien mit seinen ersten soziologischen Feldstudien. In den zwischen 1958 und 1961 entstandenen über 3000 Fotografien (*Images d'Algérie*) hielt er mit der Kamera die Zerstörung durch die französische Kolonialarmee fest. Sie zeigen die gewaltvolle Umsiedlung der Landbevölkerung in speziell eingerichtete Lager, den urbanen Alltag in Algier und den tiefgreifenden Wandel in der algerischen Kabylei. Und sie halten den erzwungenen Rollenwechsel der Frauen, den damit verbundenen Statusverlust der Männer, die Entwurzelung der Kinder sowie den Umbruch der Feldarbeit durch die fortschreitende Industrialisierung fest.

Auf Anregung von Franz Schultheis, emeritierter Professor für Soziologie an der Universität St.Gallen, Präsident der 2005 gegründeten Stiftung Pierre Bourdieu und langjähriger Begleiter sowie Herausgeber seiner Schriften in deutscher Sprache, wurden die Fotografien seit 2003 in mehr als zehn internationalen Ausstellungen gezeigt, darunter 2004 in The Photographers' Gallery in London, dem Daelim Museum in Seoul sowie 2006 in den Deichtorhallen in Hamburg. Auch in der Schweiz waren sie bereits zu sehen, etwa 2006 in der Roten Fabrik in Zürich oder 2009 in der Buchhandlung Comedia in St.Gallen im Rahmen eines Projekts des soziologischen Seminars der HSG.

Die Eröffnung der ersten Schau 2003 im Institut du Monde Arabe in Paris erlebte der 2002 verstorbene Bourdieu nicht mehr. Franz Schultheis, der die Ausstellung damals initiierte, erklärt sie so: «Die Fotografien wurden zurückgebracht, mit ihrem Entstehungsort verbunden und von einem überwiegend arabischstämmigen Publikum als Teil ihrer eigenen kollektiven Geschichte wieder angeeignet.»

Bekanntes Terrain, neue Weihe

Im vergangenen Jahr erwarb das Centre Georges Pompidou in Paris den Hauptbestand der Originalabzüge und integrierte ihn in das Fotoarchiv der renommierten Kandinsky-Bibliothek, wo die Bilder auch für Forschungszwecke zugänglich sind. Noch bis 10. März, bevor das Centre Pompidou für mindestens fünf Jahre renoviert wird, ist die Ausstellung «L'Algérie sous l'œil d'un photographe nommé Pierre Bourdieu» im Cabinet de la photographie

an der Rue Beaubourg zu sehen. Sie rückt Bourdieus fotografisches Werk in das intellektuelle Umfeld, in dem er als Professor am Collège de France wirkte.

Die rund 100 Originalabzüge, die für das Centre Pompidou in Zusammenarbeit mit Franz Schultheis und der Revue Camera Austria zusammengestellt und nun ausgestellt wurden, sind durch handgeschriebene Texte Bourdieus und den speziell für die Ausstellung produzierten Film *L'enquête Bourdieu ou le ricochet des images* der algerischstämmigen Künstlerin Katia Kameli ergänzt. Zusätzlich zur Ausstellung im Centre Pompidou ist die Publikation *Images d'Algérie. Une affinité élective* in einer Neuauflage im Verlag Actes Sud erschienen.

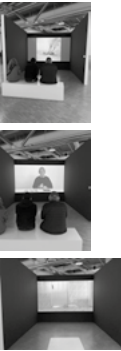
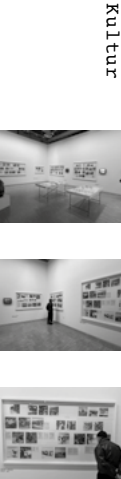
Die Ausstellung trägt nicht nur zur Relevanz der Fotografien für die Pierre-Bourdieu-Forschung bei, insbesondere im Zusammenhang mit dem erst kürzlich eröffneten Bourdieu-Archiv an der Université Condorcet, sondern eröffnet auch Raum für historische und kunstwissenschaftliche Analysen. Diese neue künstlerische Weihe seiner Fotografien könnte zugleich eine Debatte über die Legitimität von Fotografie in der soziologischen Praxis neu entfachen.

Die Rückeroberung einer illegitimen Praxis

Bereits die Chicagoer Schule für Soziologie setzte in der Zwischenkriegszeit ab 1930 gezielt Fotografie als Mittel zur soziologischen Erkenntnis innerhalb der empirischen Sozialforschung ein. Die zunehmende Verstädterung im Zuge der industriellen Revolution sowie die traumatische Erfahrung des Ersten Weltkriegs erforderten einen methodischen Wandel, der von vorherrschenden statistischen Erhebungen absah und stattdessen verstärkt den Blick auf das reale Geschehen auf den Strassen richtete – dabei galt insbesondere auch die Fotografie als legitimes Mittel zur Dokumentation und Darstellung wissenschaftlicher Erkenntnisse.

Mit dem Wirtschaftswunder der 1950er-Jahre geriet die visuelle Soziologie zunehmend in den Hintergrund. Die Sozialwissenschaften wandten sich wieder verstärkt quantitativen Methoden unter der Dominanz grosser US-amerikanischer Erhebungsinstitute zu, während die Fotografie als wissenschaftliches Instrument an Bedeutung verlor und gewissermassen zum illegitimen Instrument erklärt wurde.

Auch Bourdieu orientierte sich zeitweise an quantitativen Erhebungen, kehrte jedoch gegen Ende seines



Lebens zunehmend zur qualitativen Forschung zurück. In seinem posthum erschienenen *Soziologischen Selbstversuch* (2004) reflektiert er, wie ihn seine ersten soziologischen Gehversuche mit der Fotografie in Algerien zu Erkenntnissen führten, die er in späteren Studien weiterentwickelte. Schultheis erklärt: «Durch den Fokus der Kamera konnte Bourdieu die Wirklichkeit, die ihn interessierte, schärfer erfassen. Diese reizüberflutende Erfahrung aus Algerien nahm er mit nach Hause und konnte sie später, mit Abstand, über 40 Jahre hinweg ethnographisch reflektieren.»

Zwischen Forschung und Kunst

Die sozialwissenschaftliche Auseinandersetzung mit Fotografie erlebt derzeit eine neue Konjunktur – zunehmend mit Blick auf ihren künstlerischen Charakter. In einer Zeit, in der Kunst gesellschaftliche Verantwortung übernimmt, erweist sich die sozialdokumentarische Fotografie als zentrales Medium, so etwa in Martha Roslers Street-Photography, die zuletzt 2023 in der Frankfurter Schirn gezeigt wurde.

Von der zunehmenden Verwendung ethnographischer Dokumentation in künstlerischer Produktion profitiert nicht zuletzt auch die sozialwissenschaftliche Auseinandersetzung mit visuellen Ausdrucksformen, die wieder als legitime Quelle gesellschaftlicher Analysen anerkannt werden. Die Fotografien dienen dabei nicht nur als Dokumente historischer Gegebenheiten, sondern geben auch Impulse für aktuelle Debatten über soziale Ungleichheit, neokoloniale Strukturen und humanitäre Katastrophen.

Daher sei es besonders wichtig die Fotos nicht zu weit von ihrem Entstehungskontext zu entrücken, so Schultheis. «Als Präsident der Stiftung würde ich darauf achten, dass Bourdieus fotografische Praxis als visuelle Soziologie nicht in eine rein ästhetisierende Betrachtung von Porträts verfällt. Es geht darum, die gewaltsamen, kolonialen Kontexte nicht auszublenden, sondern sie in den Fokus zu rücken – andernfalls würde ich eingreifen, denn das wäre nicht im Sinne des Erfinders.»

Sich dem Blick nicht entziehen

Bourdieu's Fotosammlung fordert dazu auf, koloniale Denkmuster der Gegenwart zu hinterfragen und zugleich das eigene soziologische Auge zu schulen. Diese Schulung des Blicks, die weitgehend auf den in Algerien gesammelten Zeugnissen basiert, wurde durch Schriften wie *Entwurf einer Theorie der Praxis* (1972), *Sozialer Sinn* (1980) und *Die männliche Herrschaft* (1998) einem breiteren Publikum zugänglich gemacht.

Diese von Bourdieu massgeblich vorangetriebene Demokratisierung der Soziologie zeigt sich darin, dass seine Werke bis heute weit über den wissenschaftlichen Betrieb hinaus Beachtung finden. Gerade wegen – oder trotz – ihrer kolonialen Verwurzelung sind die Algerienfotografien so relevant: Sie müssen gezeigt und gesehen werden, um den Blick für gegenwärtiges Unrecht und Vertreibung in heutigen Kriegs- und Krisengebieten nicht abzustumpfen, sondern zu schärfen.



«L'Algérie sous l'œil d'un photographe nommé Pierre Bourdieu»: bis 10. März, Cabinet de la photographie, Centre Pompidou Paris
centrepompidou.fr

Auf der Suche nach mehr Profil

Das Kino Scala bietet neuerdings ein Arthouse-Programm an und reagiert damit auf die Bedürfnisse der St.Galler Gäste. Ob das reicht, um langfristig am Markt zu bestehen?

von CORINNE RIEDENER

Am 3. März, wenige Tage nach Erscheinen dieses Hefts, findet die Oscarverleihung statt. In der Kategorie Bester Film nominiert sind unter anderem das bildgewaltige Biopic *The Brutalist*, das umstrittene Transitionsmusical *Emilia Pérez*, der Animationsfilm *Flow*, die Beauty-Horror-Kur *The Substance*, der Vatikanthriller *Conclave* und die Neuverfilmung des Stummfilmklassikers *Nosferatu* von 1922.

All diese Filme liefen oder laufen auch im St.Galler Kino Scala, das der Swisscom-Tochter Blue Cinema gehört. An sich keine Neuigkeit, hier stehen seit Jahren kleinere Produktionen und Studiofilme neben grossen Blockbustern auf dem Programm. Neu ist aber das Label: Seit Herbst 2024 bietet das Scala nämlich explizit eine Arthouse-Reihe an, wobei die Definition dieses Begriffs recht breit ist. In den ersten Monaten des Jahres liefen unter diesem Label nebst den bereits genannten Filmen auch Schweizer Produktionen wie *Wisdom of Happiness*, *Friedas Fall*, *Hölde*, *Maloney* oder – warum auch immer – *Kalbermatten*.

Blue Cinema betreibt schweizweit 83 Säle. Die Arthouse-Reihe gibt es so nur im Scala St.Gallen. Mit dieser Programmschärfung grenzt sich das innerstädtische Kino Scala (sechs Säle) noch klarer vom Cinedome in Abtwil (zehn Säle) ab, welcher ebenfalls zu Blue Cinema gehört. Dort stehen die Blockbuster und das ganze Drumherum im Zentrum. 2019 wurde der Cinedome unter anderem um eine «First Lounge» und einen 4DX-Saal erweitert, samt sensorischen Effekten und sich bewegendem Sitzen. Im ehrwürdigen Scala läuft das Kontrastprogramm. Es rückt damit auch näher ans Kinok in der Lokremise, das auf Retrospektiven, Spezialprogramme sowie Premierenfilme samt Regiegesprächen setzt und damit sehr erfolgreich ist.

Stark: Autorenfilme und Schweizer Produktionen

Die Entwicklung der Schweizer Kinos zeigt, dass ein klares Profil von Vorteil ist. Die Branche hat sich besser als andere von Corona erholt, die Zahlen bewegen sich laut Bundesamt für Statistik (BFS) nur noch knapp 20 Prozent unter dem Vorpandemie-Niveau. 2024 registrierten die Schweizer Kinos über 10,2 Millionen Eintritte, rund 2 Prozent weniger als im Vorjahr. Der Marktanteil der Multiplex-Kinos nimmt seit Jahren kontinuierlich zu und beträgt aktuell rund 40 Prozent.

Die definitive Film- und Kinostatistik für das vergangene Jahr wird erst am 17. März veröffentlicht. Bereits klar ist aber: Der Schweizer Film erlebte 2024 mit Filmen wie *Bon Schuur Ticino* oder *Tschugger* ein Rekordjahr und hatte einen Marktanteil von nahezu 9 Prozent. Fast eine Million Kinoeintritte wurden gezählt. So erfolgreich war der Schweizer Film zuletzt vor 20 Jahren, als Produktionen wie *Die Herbstzeitlosen* (2006), *Mein Name ist Eugen* (2005) oder *Achtung, Fertig, Charlie* (2003) Rekorde brachen. Die Zahlen der internationalen Independent- und Arthousefilme sind noch ausstehend, doch auch hier zeigt der Trend nach oben. 2023 meldete der Branchenverband Pro Cinema einen Marktanteil von rund 20 Prozent.

Der Graben in der Kinolandschaft scheint also breiter zu werden: Auf der einen Seite die grossen Eventfilme, auf der anderen

Seite nationale Produktionen, Arthouse- und Independentfilme. Gilt das auch für St.Gallen? Ist die Profilschärfung im Scala eine Reaktion auf diese Entwicklungen? Und wie geht es eigentlich dem Scala wirtschaftlich?

Konkrete Zahlen für St.Gallen rückt Blue Cinema auf Anfrage nicht heraus. Man sei aber «zufrieden», sagt Benedikt Locher, Chief Product Officer bei Blue Cinema. Die Arthouse-Reihe im Scala entspreche den Wünschen der Gäste. «Wir haben festgestellt, dass insbesondere das Publikum in der Stadt St.Gallen äusserst affin ist für Filme in der Originalsprachfassung. Im Scala St.Gallen zeigen wir daher bereits seit Längerem grosse Hollywood-Blockbuster im Original sowie auch Filme ausserhalb des Mainstream-Kinos.» Das Monatsprogramm mit «auserlesenen Arthouse-Produktionen» wolle den Kund:innen «ein noch breiteres Filmangebot bieten». Bisher sei die Resonanz «sehr positiv».

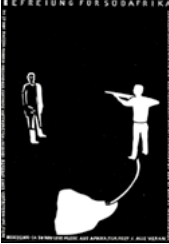
Niederschwellige Kulturinstitutionen für die Innenstadt

Und was hält man im Kinok vom Scala-Arthouse-Programm? Sandra Meier nimmt es gelassen. «Zum Teil gibt es Überschneidungen, aber wir betrachten das nicht als Konkurrenz, sondern als Ergänzung», sagt die Kinok-Leiterin. «Kinos müssen heute eigenständig und erkennbar sein. Wir bedienen ein anderes Publikum als das Scala und haben ein klar kuratiertes Programm.» Es sei wichtig, dass die städtischen Kinos stark sind, betont Meier. Die Innenstädte profitierten von niederschwelligen Kulturinstitutionen. «Sie sind Orte der Öffentlichkeit und Debatte.»

Meier und das Kinok-Team versuchen diesem Anspruch auf verschiedene Arten gerecht zu werden, unter anderem mit Spezialprogrammen, filmgeschichtlichen Reihen und regelmässigen Filmgesprächen. Das Publikum dankt es dem Kinok mit grosser Treue und Wertschätzung – die Mitgliederzahlen sind auf Rekordhöhe. Der Kinok-Mix funktioniert also auch wirtschaftlich. «Wir sind sehr zufrieden», sagt Meier, «aber wir engagieren uns auch sehr. Es funktioniert nur, wenn man nahe am Publikum ist.»

Im März läuft sowohl im Kinok als auch im Scala der Schweizer Film *Heldin* über die Pflegefachfrau Floria. Ebenfalls neu in beiden Kinos: *The Last Showgirl* mit Pamela Anderson und das italienisch-französische Drama *Parthenope*. Es wäre dem Scala zu wünschen, dass es bald auch seinen eigenen funktionierenden Mix findet und wieder floriert wie in alten Zeiten, schliesslich ist es das letzte verbliebene Traditions kino in der St.Galler Innenstadt. Einst waren es 13.

bluecinema.ch/arthouse
kinok.ch



(Bilder: pd/Grabenhalle)



Subkultur souterrain

Für die Ausstellung im Rahmen des 40-Jahr-Jubiläums hat die Grabenhalle archivarische Tiefenforschung betrieben. Da ist es nur konsequent, dass die Ausstellung im alten, ansonsten gesperrten Eisenbahntunnel unter der Halle eingerichtet ist.

von ROMAN HERTLER

Die grosse Sause im Stadtpark ist Geschichte, die Grabenhalle längst wieder im alltäglichen Betriebsmodus. Aber das Erinnern geht weiter. Schon im Vorfeld zum 40-Jährigen ist die Idee aufgenommen, eine Jubiläumsausstellung zu machen.

Als Saiten Hauswart Adrian Schmid und Büromitarbeiter Barnabas Németh zum Gespräch trifft, kehrt ersterer gerade vom städtischen Hochbauamt zurück, das ihm vorübergehend den vermeintlich einzig existierenden Schlüssel zum stillgelegten Eisenbahntunnel ausgehändigt hat. Als wir in den Hallenuntergrund hinabsteigen, brennt bereits Licht und weiter vorne schimmert durch einen schmalen Treppengang Tageslicht durch den geöffneten Schacht. Entlang der Wände sind Fernwärmeleitungsrohre zur Montage deponiert. «Hoffentlich sind die fertig, bis wir die Ausstellung einrichten», sagt Németh. «Da weiss offenbar das Hochbauamt nicht, was das Tiefbauamt plant», kommentiert Schmid.

Es wäre ja nicht das erste Mal, dass sich Stadt und Grabenhalle ins Gehege geraten. Der ständige Ärger mit den Behörden gehörte – mindestens in den Anfangsjahren – integral zur Identität der kulturell engagierten Jugend, die nach dem Brand des AJZ an der Gartenstrasse nach neuen kulturellen Freiräumen suchte und dafür erfolgreich kämpfte.

Adrian Schmid, 1973, hat diese Kämpfe nicht miterlebt. 1991 fuhr er ein erstes Mal mit seinem Töffli von Altenrhein zur Grabenhalle zum Konzert der niederländischen Synth-Psychedelic-Band The Legendary Pink Dots. Erst Jahre später kehrte er wieder zurück. Als Ende der 90er das Umfeld der Punkrocker von Tüchel öfters in der Halle rumhing, heuerte er als Barkeeper an. Später wechselte er in die Programmgruppe und wurde schliesslich Hausmeister.

Im Gegenzug hat Barnabas Németh, 1980, die 80er-Grabenkämpfe zumindest am Rande miterlebt. Seine Mutter war im politischen Kunst- und Kulturkuchen jener Zeit aktiv und nahm ihn auch regelmässig mit an Demos. Das erste Mal in der Grabenhalle war er als etwa Fünfjähriger an der Kinderfasnacht. Später war er dann Stammgast der unzähligen Hip-Hop- und Reggae-Anlässe sowie – nach Zwischenstationen unter anderem beim Kugl und im Hafenbuffet in Rorschach – Mitglied der Programmgruppe.

Und heute gehören beide bereits zur Altersgruppe, die anfängt, in Erinnerungen zu kramen. Hausmeister Schmid initiierte die Idee, das Grabenhallenarchiv einmal aufzuarbeiten, zu ordnen, wo nötig zu digitalisieren und das ganze Material irgendwo extern einzulagern respektive zu archivieren, zum Beispiel im Frauen-, Geschlechter- und Sozialarchiv St.Gallen oder sonst wo. So weit ist man aber noch nicht.

Das zutage geförderte Archivmaterial im Rahmen des Jubiläums auszustellen, lag aber auf der Hand. Rasch bildete sich ein Arbeitsgrüpplein um Schmid und Németh, dem sich auch die Hallenveteran:innen Pius Frey und Annemarie Gantenbein sowie Fotograf Mario Baronchelli anschlossen. Sie wühlten sich durch alte Plakate, die «Grabenzeitung», Monatsprogramme, Sitzungsprotokolle, Fotokisten und Datenspeicher. Das Projekt wuchs sich zu einem riesigen, ungeordneten Haufen Arbeit aus, Wunsch- und Erreichbares klafften immer weiter auseinander.

So hat man sich für ein zweiteiliges Ausstellungskonzept entschieden: Im ersten Teil geht es um die ersten 20 Grabenjahre, gezeigt werden alte Plakate und eine mehr oder weniger vollständige Liste sämtlicher Anlässe dieser Ära; im zweiten Teil veranschaulichen Fotos die zweiten 20 Grabenjahre bis in die Gegenwart. Dieser Teil wird hauptsächlich von «Hausfotograf» Mario Baronchelli kuratiert. Die Ausstellung wird nur an sechs Abenden gezeigt und es dürfen sich aus Sicherheitsgründen nie mehr als 20 Personen gleichzeitig im Tunnel befinden. Also jeweils zeitig einreihen, please.

«Eindrücke aus der Sub-Kultur» – Graben-Jubiläumsausstellung: 20. bis 29. März, Donnerstag–Samstag, 19–21 Uhr, Grabenhalle St.Gallen (Eingang strassenseitig beim Unteren Graben)
28. März: Fest zur Ausstellung grabenhalle.ch

Ein Vierteljahrhundert für die Kunst und die Menschen

Das Kunstmuseum Liechtenstein feiert. Mit «Silber steht Dir. 25 Jahre Liebe zur Kunst» spielt es auf die Tradition der Silberhochzeit an. Das Metall dient dabei als Metapher für Wert und Beständigkeit.

von KRISTIN SCHMIDT

Vor 25 Jahren ist der schwarze Baukörper gelandet. Mitten in Vaduz, im kleinteiligen Städtle mit seinen Souvenirshops, dem Schloss, das eher einer Festung gleicht, den Parkplätzen und Pflanzenkübeln. Das Kunstmuseum Liechtenstein ist ein Solitär – als Baukörper wie als Institution. Der Kubus versucht nicht, sich der Umgebung anzupassen, aber er ignoriert sie auch nicht.

Die Läden, die Menschen, der Himmel, selbst die Alviergruppe auf der gegenüberliegenden Rheinseite spiegeln sich in der polierten Terrazzohaut des Hauses. Unterbrochen ist sie von grossen Fensterbändern: Wer ins Kunstmuseum Liechtenstein geht, bleibt in Kontakt zur Aussenwelt. Diese architektonische Sprache, mit ihrer Eigenständigkeit und Offenheit, entspricht der Arbeit des Museumsteams von Anfang an. Hin zur Akzeptanz vor Ort war es jedoch ein längerer Weg. Den ist auch die Sammlung des Hauses mitgegangen, wie die Jubiläumsausstellung im Kunstlichtsaal zeigt.

Immer wieder neue Nachbarn

Die Geschichte der Museumssammlung beginnt mit der Schenkung von zehn altmeisterlichen Gemälden durch den Künstler Georg Malin im Jahr 1968. Dieses Konvolut, die Geste des Schenkers entpuppte sich als Magnet. Von hier aus konnte es weitergehen: Die Liechtensteinische Staatliche Kunstsammlung wurde gegründet, Werke kamen hinzu, die Sammlung bekam ein Zuhause: Das Kunstmuseum Liechtenstein eröffnete im August 2000. Seitdem pflegt es eine dynamische Sammlungspräsentation. Die Werke erhalten keinen Stammplatz, sondern immer neue Orte und Nachbarn.

Das hat durchaus pragmatische Gründe, denn der Platz in den Ausstellungsräumen ist begrenzt und wird mit den Sonderausstellungen geteilt. Aber dieses Vorgehen bietet grosse Chancen: Die Sammlung präsentiert sich immer wieder neu. Zeitgenössisches tritt mit Klassischem in einen Dialog. Jungspunde interagieren mit Alten Meistern. Malerei findet Parallelen in Videos, dreidimensionaler Kunst oder Performance.

Diese Vielfalt bildet nun auch das Jubiläumsprogramm «Silber steht Dir. 25 Jahre Liebe zur Kunst» ab. Allerdings gibt es hier keine inhaltlichen Bezugslinien zwischen den ausgestellten Werken. Formale oder thematische Verbindungen ergeben sich höchstens zufällig. Schwerpunkte werden nicht gesetzt. Stattdessen wird Sammlungspolitik verdeutlicht.

Die Zukunft im Séparée

Aus jedem Jahr seit der Eröffnung des Kunstmuseums haben Museumsdirektorin Letizia Ragaglia und Chefkuratorin Christiane Meyer-Stoll eine in jenem Jahr angekaufte Arbeit ausgewählt. Darunter sind Ankäufe des Museums selbst, Schenkungen, Ankäufe aus Drittmitteln oder durch Stiftungen. Ausgestellt sind Fotografien, Druckgrafik, Gemälde, Skulpturen und Installationen; Kunst in Vitrinen, auf Sockeln, an der Wand und auf dem Boden platziert.

Wer durchzählt, kommt allerdings auf mehr als 25 Werke. Der Grund ist die Zukunft im Séparée: Hinter einer eigens eingebauten

Wand sind in einer Nische Werke von Ghislaine Leung, von Puppies Puppies und von Sonia Leimer zu sehen. Diese drei Positionen werden in Kürze in der Ankaukskommission diskutiert. Somit ist auch die Erwerbung des aktuellen Jahres bereits Teil dieser Ausstellung, wenngleich noch nichts offiziell entschieden ist.

Und ein weiteres Werk sprengt die 25er Grenze: An den Wänden zwischen den ausgestellten Bildern hängen Silberfolien im Grossformat. Hier bildet die Ausstellung einen partizipativen Gedanken ab. Die Menschen im Fürstentum Liechtenstein waren eingeladen, zu berichten, wie sich das Land im vergangenen Vierteljahrhundert verändert hat: Was ist ihnen aufgefallen, wie ist es ihnen damit ergangen, was hatte besondere Bedeutung?

Aus den Einsendungen haben die Liechtensteinerin Eliane Schädler und der in Ungarn gebürtige Adam Vogt acht Geschichten ausgewählt – genauso viele, wie es Edelmetalle gibt – und sie in Zeichnungen auf Silberfolie übersetzt. Sanft glänzen sie in der Ausstellung, fungieren als ästhetische Bindeglieder zwischen den heterogenen Ausstellungsstücken und schlagen sogar eine Brücke ins Foyer: Zum runden Geburtstag schenkt das Kunstmuseum sich und seinen Gästen eine erneuerte Garderobe. Die Liechtensteiner Künstlerin Hannah Roeckle setzt auch hier auf Silber und verbindet es mit Blau zu einem grossformatigen Wandgemälde. Silber steht dem Museum gut!

«Silber steht Dir. 25 Jahre Liebe zur Kunst»: bis 9. Juni, Kunstmuseum Liechtenstein. Öffentliche Führungen: 20. März, 18 Uhr, und 18. Mai, 19 Uhr. kunstmuseum.li



Mai-Thu Perret: 2015, 2011. (Bild: Stefan Altenburger, pd)



Teddys, Schmetterlinge und Psychoanalyse

Precious Okoyomon ist spätestens seit der zweimaligen Teilnahme an der Biennale Venedig an der Spitze der Kunstwelt angekommen – und nun auch im Kunsthaus Bregenz zu sehen. Die Ausstellung ist sehr persönlich und wartet mit grossformatigen Installationen auf.

von KRISTIN SCHMIDT

Die einen haben einen Teddy. Die anderen einen Hasen oder einen Fuchs, einen Humpty Dumpty, ein Einhorn. Fast alle Kinder haben ein Plüschtier oder zwei oder viele. Entweder möglichst naturalistisch oder in Rosa mit Kulleraugen und Glitzerhufen. Precious Okoyomon hatte viele Plüschtiere. Sehr viele. So viele, dass sie bis heute ausreichend künstlerischen Rohstoff liefern. Und dies nicht nur in materiellem Sinne, sondern auch inhaltlich, wie die aktuelle Ausstellung im Kunsthaus Bregenz zeigt.

Plüschtiere sind ein guter Stoff: Sie sind Gegenstand psychoanalytischer Betrachtungen, mit ihnen werden die allerersten Bindungen interpretiert, die Trennungsangst und der Trost. Das hat die sogenannten Übergangsobjekte auch in der Kunst immer wieder zu einem ausdrucksstarken Material gemacht. Von Urs Fischer über Mike Kelley bis Annette Messager gab es die Plüschtiere in riesengross, in schäbig, aufgehängt und zu grossen Knäueln zusammengeknäht. Ausgedient haben sie damit noch lange nicht, auch nicht in der Kunst.



Plüschtiere als Speicher

Precious Okoyomon arbeitet mit den eigenen Plüschtieren und das ist ein Befreiungsakt: «Als Kind war ich geradezu von meinen Plüschtieren abhängig. Ich nahm sie überallhin mit. Sie haben mich vor der Realität meiner Kindheit beschützt. Ich habe darüber nachgedacht, wie Erinnerungen gespeichert, festgehalten, abgerufen und erschaffen werden. Stofftiere sind Objekte, die kollektive und persönliche Erinnerungen speichern.»

Aber dieser Erinnerungsspeicher kann auch zum Ballast werden. Und dann? Precious Okoyomon hat die Plüschtiere auseinandergenommen, neu zusammengeknäht, ihnen Vogelflügel angefügt und diesen Chimären einen robusten Strick um den Hals gelegt. Stranguliert baumeln sie nun von der Decke des Kunsthauses Bregenz und schicken trotzig ihr Plüschtiergrinsen in den Ausstellungssaal: So schnell geben die Geister der Vergangenheit nicht auf.

Vielleicht hilft die Psychoanalyse. Okoyomon besucht zweimal wöchentlich psychoanalytische Sitzungen. Auch dieses Instrument, der eigenen Biografie auf die Spur zu kommen, fliesst in die Ausstellung ein: Okoyomon platziert im Erdgeschoss des Kunsthauses Bregenz zwei Boxen. Beide sind mit einer Chaiselongue und einschlägiger Fachliteratur ausgestattet. In der einen warten eigens geschulte Personen darauf, mit den Ausstellungsgästen in einen Dialog zu treten, in der anderen liegen Fragebögen aus: «Wissen Sie, wie das Wetter am Morgen oder am Nachmittag Ihrer Geburt war?», lautet eine der Fragen, «Haben Sie schon mal ein Haus besetzt?», eine andere. Oder: «Sind Sie ein diasporischer Cyborg?» Mal sind die Fragen rätselhaft, mal geradlinig, immer zielen sie ins Ich der Befragten. Die Antworten werden gesammelt und fliessen in Okoyomons Arbeit ein.



Precious Okoyomon im KUB, 2025 (Bild: Miro Kuzmanovic, pd)

Schwarze Schmetterlinge im Kunstgarten

Sollte so viel Mitarbeit zu anstrengend werden, bietet sich im zweiten Obergeschoss ein riesiger Teddy für eine Kuschelpause an. Er liegt auf einem rosafarbenen Teppich, fletscht kleine Reisszähne und ist ansonsten von harmloser Niedlichkeit. Ob sich damit die behauptete intime Atmosphäre einstellt, muss dahingestellt bleiben. Dafür braucht es in der klaren Architektur Peter Zumthors im Kunsthaus Bregenz vermutlich mehr als nur ein rosafarbenes Teppichquadrat und etwas ausgepolstertes Kunstfell.

Im obersten Stockwerk knüpft Precious Okoyomon an die Arbeit im Arsenal Venedig an: In Zusammenarbeit mit der Blumeninsel Mainau wurde ein Garten eingerichtet, in dem sich Raupen verpuppen und Schmetterlinge schlüpfen – ausschliesslich schwarze Arten. Diese Szenerie in einem Ausstellungshaus hat das Potential, eine magische Stimmung zu entfalten, wäre da nicht hinter einem Netzhorhang die Videoprojektion: Okoyomon sitzt am Steuer eines Kleinflugzeuges bei einem Rundflug über den Hudson River.

Paradoxerweise erdet der Flug den benachbarten Garten, denn er wirkt recht pragmatisch. Und er ist ebenfalls eng mit Okoyomons Biografie verknüpft: Mit dem Flugschein stemmte sie sich als schwarze queere Person gegen gängige Rollen- und Rassenklischees. Im Video sind ausserdem Okoyomons Texte zu hören – hier wird die Ausstellung dann doch intim und poetisch.

Precious Okoyomon – «One either loves oneself or knows oneself»: bis 25. Mai, Kunsthaus Bregenz. kunsthaus-bregenz.at

BARATELLA

Die Lutz Brothers sorgen am 31. Mai 2025
Ab 18:30 Uhr für musikalische Unterhaltung

Menu inkl. Eintritt pro Person CHF 95.00
Apéro - Häppchen

Vitello tonnato
vegetarisch: Randencarpaccio

Tortelloni mit Spinatfüllung
an Tomatensauce mit Zucchini und Auberginen

Kalbsvoren, Kartoffelpüree
vegetarisch: Pilzragout

Dessert
Giuseppe lässt sich noch was einfallen

Reservation erforderlich unter 071 222 60 33
Wir freuen uns, das Baratella - Team

unsere Pasta ist auch erhältlich bei:

Regio Herz, Bahnhofstrasse 2, 9000 St.Gallen
Neu ab Ende März 2025: Blumenmarkt/Marktplatz

FÜR JEDEN DAS PASSENDE BUCH!

Kommen Sie vorbei und lassen
Sie sich inspirieren.

Rösslitor: Bücher
Marktgasse/Spitalgasse 4, 9004 St. Gallen
www.orellfüssli.ch

orell
füssli
Rösslitor

Latest News aus Lichtensteig

Das Städtchen hat jetzt eine Pride, das Stadtufer die Baubewilligung und die Sommerbeiz im Rathaus für Kultur hoffentlich bald Pächter:innen.

von ANDI GIGER

Lichtensteig ist immer gut für Kulturnachrichten. Das Toggenburger Städtchen erlebt nicht erst seit der Verleihung des Wakkerpreises 2023 einen ordentlichen Aufschwung. Es sind weder die Bank Toggenburg (die heutige UBS) noch Kägi, die heute den Ton angeben, sondern zahlreiche lokale Initiativen, Theaterprojekte, Kulturräume und Museen. Im 2000-Seelen-Ort wird fleissig umgebaut, ausgebaut und demonstriert.

Toggenburger Queers werden laut

Schon im Sommer 2021 zeigte das Toggenburg, wie bunt es ist und dass man für queere Anliegen auch mal auf die Strasse geht. Damals demonstrierten rund 200 Menschen für die Ehe für alle in Nesslau. Dieses Jahr wird die queere Bewegung im Toggenburg wohl noch etwas lauter. Am 26. April findet die erste Pride statt. Der etwas bescheiden klingende Name «Mini.Pride» deutet zwar eher auf eine kleine Sache hin, ist aber auch angelehnt an den Slogan der Gemeinde: Mini.Stadt.

Immerhin ist die Pride eingebettet in den Lichtensteiger «Super Saturday», das klingt dann schon etwas grösser und internationaler. Es ist aber einfach das Stadtfest von lokalen Vereinen und dem Gewerbe. Ein gemütlicher Anlass also mit Marktständen, Festwirtschaft und allem drumherum. Ein guter Trick, denn so gehen wohl auch Leute an die Pride, die sonst zuhause geblieben wären. Man wolle Brücken bauen und zeigen, dass Queers ein wichtiger Teil des Toggenburgs sind, schreiben die Veranstaltenden. Am frühen Abend gibt es einen Umzug durch die Altstadt, danach eine Party. Mehr verraten sie noch nicht.

Eine Sommerbeiz sucht kreative Köpfe

Nach dem «Lokal» und dem Pop-up Restaurant «Majo» ist die Stube im Rathaus für Kultur samt Rathausplatz wieder frei. Der dortige Verein sucht darum Gruppen oder Einzelpersonen, die diesen Sommer (und idealerweise auch den nächsten) Lust haben, den Laden zu übernehmen.

Es ist alles da: Eine gemütliche Gaststube, eine Bistrotküche, ein lauschiger Sitzplatz mit bis zu 40 Plätzen, Pavillondächer, falls es mal regnet, Lagerraum, Lift, Strom, Wasser und auch das Stammpublikum der Vorgänger-Institutionen, wie der Verein in seiner Ausschreibung festhält. Für 500 Stutz im Monat (inkl. Nebenkosten) ist man dabei und kann dort eine Pizzeria, eine Cocktailbar, ein Buch-, Katzen- oder Karaoke-Café eröffnen. Noch bis zum 18. März können gastronomische Konzepte eingereicht werden. Alles weitere auf rathausfuerkultur.ch.



Das Ufer wächst

Unten an der Thur entwickelt sich die ehemalige Spinnerei Fein-Elast seit vier Jahren zu einem lebendigen Wohn-, Arbeits- und Kulturort: Das Projekt Stadtufer bietet zurzeit Platz für ein Druckatelier, eine Imkerei, eine Reparaturwerkstatt, eine Holzbildhauerei, eine Schmiede, Büro-, Sport- und Musikräume, ein Theater, ein Museum und weitere Projekte.

Nun geht die Genossenschaft den nächsten grossen Schritt und leitet die finale Phase des Grundausbau ein. Dabei handelt es sich um die Grundinfrastruktur mit Elektro- und Sanitärausbauten, sowie die Erschliessung des neuen Treppenhauses. Langfristig sollen zirka 70 Personen auf dem Areal wohnen, in Haushalten von einer bis zu 15 Personen.

Das Stadtufer setzt dabei auf eine langsame und partizipative Entwicklung. Die Baubewilligung ist erteilt, doch finanziert ist das Projekt noch nicht: 1,2 Millionen Franken müssen bis Ende Jahr zusammenkommen. Unterstützt wird das Projekt durch viele Einzelpersonen und kleine Unternehmen, mit Darlehen, Spenden oder Anteilscheinen. Geld anlegen war wohl selten so sozial und nachhaltig. Alles weitere auf stadtufer.ch.

Charles

Jetzt bestellen!

dem Sumpf

Die Wahrheit ist: In meiner Jugend bin ich eine Weile lang hauptsächlich beim Pfahlbauer in die Schule gegangen.
Dorothee Elmiger

Wenn sich jemand so grantig und lustig darüber aufregt wie Freund Pfahlbauer, hat sich St.Gallen hundertmal gelohnt.
Manuel Stahlberger

Pfahlbauers Sprache ist geschliffen wie sein Kantonssackmesser, sein Humor trocken wie eine Wurst. Wer bei seinen Sprüchen lauthals herauslacht, lacht über sich selbst.
Jonathan Fisch
im St.Galler Tagblatt

Die besten Saiten-Kolumnen als lustiges Taschenbuch

Nachrichten aus

Erhältlich beim Verlag Saiten oder im Buchhandel deines Vertrauens

Mini.Stadt



Wo beginnt Frieden?

Im Museum Henry Dunant in Heiden wird der Gründer des Roten Kreuzes gewürdigt – auch kritisch. Zuvorderst aber geht es dem Leitungsduo um das Hier und Heute.

von PETER SURBER



Videostill *Arance Amare*, Davide Tisato, 2023

Neben der Eingangstür hängt noch die alte Gedenktafel an Henry Dunant, der in diesem Haus «in stiller Zurückgezogenheit» die letzten 18 Lebensjahre verbracht hatte, darunter der Vers: «Ob seine Asche längst verweht, was Liebe schuf, lebt und besteht.»

Dunant, der Wohltäter der Menschheit, Gründer des Roten Kreuzes, unermüdlicher Reisender in Sachen Humanität, 1901 Träger des ersten Friedensnobelpreises: Er wird im umfassend neu konzipierten Museum zwar auch gewürdigt. Aber nicht zum Helden hochstilisiert. «Es stehen genug Männer auf dem Sockel», sagt Co-Leiterin Nadine Schneider trocken. Ihre Kollegin Kaba Rössler ergänzt: Im Dunant-Museum sollen die Werte im Zentrum stehen, für die er eingestanden ist – Humanität, Menschlichkeit, Völkerrecht.

«Fridu» und Konflikte im Gegenwartsflügel

Dass es um diese Werte nicht zum Besten steht, schlagen einem die Schlagzeilen gerade täglich um die Ohren. Das Dunant-Museum sieht sich mittendrin – und hat drum die Hälfte seiner Räume zum «Gegenwartsflügel» gemacht. Hier sind in einem Raum eine Reihe von Kurzfilmen zu sehen, raumfüllend präsentiert auf drei Bildschirmen. Das Programm ist mit dem Filmemacher Davide Tisato entwickelt worden, der in Heiden, in der Nähe des Museums, aufgewachsen ist. In zwei Beiträgen kommen Schüler:innen einer Primar- und einer Sekklasse zu Wort. Sie diskutieren und experimentieren, wie eine gerechtere Welt aussehen oder wie Alltagskonflikte friedlich ausgetragen werden könnten. Ausserdem informieren Dokfilme über aktuelle Kriegsgebiete und soziale Brennpunkte, darunter Tisatos eigener Film *Arance Amare*.

Im Vorraum fragt die Künstlerin Sarah Hugentobler in einer stillen und humorvollen Videoarbeit ihre Gesprächspartner:innen, was «Fridu» für sie bedeute. Dasselbe kann man sich selber fragen, im Gespräch am Tisch oder auf einer Postkarte: «Wo beginnt Frieden?» Die Antwort wirft man in den Original-Briefkasten des Dunant-Mitstreiters Rudolf Müller ein. Das Publikum nutze die Briefpost intensiv, viele blieben mehrere Stunden in der

Ausstellung. Oder sie wollen wissen: «Wo kann ich mich selber engagieren?»

Damit, mit dem eigenen Betroffensein, hat es auch bei Henry Dunant angefangen. Solferino 1859: Zufällig, weil er Kaiser Napoleon III. nachreist, um von ihm Unterstützung für seine stockenden Projekte in Algerien zu erhalten, gerät Dunant in Norditalien in das Kriegsgemetzel zwischen französischen und österreichischen Truppen, sieht die Verletzten und die Ohnmacht der Helfer:innen, packt an. Und publiziert drei Jahre später seine *Erinnerung an Solferino*, quasi die Gründungsurkunde des Roten Kreuzes.

Von Solferino bis Gaza

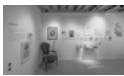
Mit diesem Schlüsselerlebnis setzt, im anderen Museumsflügel, der historische Teil ein. Sparsam platzierte Originalobjekte erzählen ihre Geschichte: Dunants Spazierstock, ein Hygienekit für die Ukraine, das zerschossene Blechteil eines IKRK-Fahrzeugs oder eines der von Dunant skizzierten heilsgeschichtlichen Diagramme. Fotos und Texte liefern Informationen, Audiodateien vertiefen die vielen, oft gescheiterten Projekte, die Dunant umgetrieben haben. Den Schluss des historischen Teils macht die Schrift, die Henry Dunant im hohen Alter hier im Haus, zwei Stockwerke weiter oben verfasste: *L'avenir sanglant* – die blutige Zukunft.

Wie hält man es aus als «Hüterin» von Dunants Erbe, heute, in einem Moment, der «sanguant» ist wie lange nicht mehr? Und der einem den letzten Glauben rauben könnte an den ersten der sieben Grundsätze des Roten Kreuzes und Roten Halbmonds: Menschlichkeit?

Nadine Schneider und Kaba Rössler sagen unisono: «Nicht verzweifeln!» Gerade Dunants Beispiel zeige, dass ein einzelner Mensch Dinge ins Rollen bringen und zum Besseren wenden könne, bei all den Brüchen und Haken seiner Biografie, die auch im Museum nicht verschwiegen werden. «Wir sind keine Aktivistinnen. Wir sind auch kein Friedensforschungsinstitut. Aber was wir als Museum leisten können, ist: den Boden bereiten für die, die sich engagieren wollen. Eine Plattform bieten. Und die Menschen bestärken im Prinzip Hoffnung.»

30. März, 14 Uhr: «Die Waffen nieder!», Lesung aus dem Roman von Bertha von Suttner mit der Schauspielerin Miriam Japp.
24. Mai, 13 Uhr: Dunant-Souvenir, Ausstellungseröffnung; 15 Uhr: Konzert mit Meera Eilabouni (Palästina) und Diane Kaplan (Israel), Linde Heiden.

dunant-museum.ch



«Hier können wir alles machen!»

Mit seinem Projekt «Zeltainer» mischte Martin Sailer vor über 20 Jahren ein kleines Dorf im Toggenburg auf. Nun bricht er sein Zelt ab und baut mit einem neugegründeten Verein die festinstallierte Zukunft des Zeltainers in Wildhaus.

von DARIA FRICK

Martin Sailer hatte einfach Lust. Lust, Gastgeber zu sein, Lust auf Kultur und Lust, mit einem vielseitigen Bühnenprogramm andere glücklich zu machen. Darum kaufte er sich vor über 20 Jahren das Zelt, das forthin als «Zeltainer» neben der Talstation der Chäserrugg-Bahn in Unterwasser Künstler:innen aus allen Sparten eine Bühne bot. Damit begeisterte er während 21 Saisons zahlreiche Besucher:innen und sein Zelt wurde zu einem festen Bestandteil der Ostschweizer Kulturszene.

«Die Leute kommen, weil alles sehr persönlich ist, ich bin immer da», sagt Martin Sailer. «Man kann mir einfach eine Nachricht schreiben, «häscho no Platz?», und vorbeibeikommen.» Nun soll das alte Zelt weichen, es wird verkauft und durch einen dem Zelt nachempfundenen Neubau aus Holz ein paar hundert Meter weiter östlich, in Wildhaus, ersetzt.

Die Gründe für den Neubau sind vor allem klimatischer Natur: Gemäss Sailer ist die Saison sehr kurz – der Winter ziemlich kalt für Aussentoiletten, der Schnee zu schwer für das Zeltdach, der Sommer zu heiss für langes Sitzen im Zeltinnern – und der damit bedingte Auf- und Abbau des Zelts mitsamt vier Containern ein enormer Aufwand. Im Neubau könne er während zwölf Monaten Veranstaltungen durchführen und nicht bloss während sechs. Der 53-Jährige freut sich auf den Neubau, die Unabhängigkeit vom Wetter, mehr Platz, Designer-Toiletten und eine Teleskoptribüne: «Hier können wir alles machen!»

Kultur ist Wertschöpfung

Als Sailer vor zwei Jahrzehnten die Kleinkunst nach Unterwasser holte, habe man ihn ausgelacht – vermutlich wegen seiner langen Haare, sagt er, sicher aber auch wegen seiner Träume. Martin Sailer war als zugezogener Zürcher ein Fremder im Toggenburg und ein Fremder in der Kleinkunstszene. Doch die Kulturszene auf dem Land zu etablieren, sei kein grosses Problem gewesen. Vielleicht gerade, weil er den Exotenbonus gehabt habe, mutmasst Sailer.

Trotzdem musste er das Projekt während der ersten drei Saisons komplett selbst finanzieren, denn Förderbeiträge wurden damals vor allem auf kommunaler Ebene und eher an etablierte Institutionen vergeben – wenn man also einen Namen hatte. Martin Sailer hatte zwar lange Haare und grosse Träume, aber noch keinen Namen. Heute ist es immer noch nicht leicht, an regelmässige Fördergelder zu kommen, obschon die Kulturförderung vielfältiger und nachhaltiger organisiert ist, auch über neue Plattformen zur Unterstützung Kulturschaffender. Sailers Zelt hingegen ist mittlerweile zu 85 Prozent eigenfinanziert. Und er hat sich inzwischen

einen Namen gemacht. So sei 2023 sein bestes Geschäftsjahr gewesen – «ever!» –, erzählt Sailer. 2024 hingegen habe das Geschäft unter der Baustelle der neuen Talstation der Bergbahn in Unterwasser gelitten. Hierfür musste er sein Zelt abbauen und im Steinbruch Starkenbach aufbauen.

Über die Jahre hat der Mann, der seit 2016 für die SP im St.Galler Kantonsrat sitzt, die Kulturförderung mitgeformt, hat beispielsweise die IG Kultur des Kantonsrats, die er präsidiert, gegründet und sich für regionale Förderplattformen eingesetzt. «Kultur kostet, aber die Regionen profitieren von den Veranstaltungen. Diese Wertschöpfung versuche ich immer wieder aufzuzeigen.» Klar, wer nach Unterwasser geht, isst vielleicht in der nahegelegenen Beiz, Künstler:innen übernachten in Hotels und für den reibungslosen Ablauf eines Events sind lokale Techniker:innen und Logistikunternehmen nötig.

Patent Ochsner in Wildhaus

Auch für den Neustart in Wildhaus braucht es Geld. Dieses soll der kürzlich gegründete Verein «Kultur- und Eventhaus Zeltainer» beschaffen. 1,5 Millionen der total 2,5 Millionen Franken Baukosten sind bereits gesprochen worden, bestätigt Sailer. Rund 380'000 Franken davon kommen aus dem Lotteriefonds, zudem haben sich verschiedene Stiftungen, Firmen, der Verein Südkultur und die Gemeinde Wildhaus-Alt St.Johann am Projekt beteiligt. Ein Crowdfunding mit Start Ende Februar soll weitere 200'000 Franken einbringen. Der Rest soll mit einer Hypothek finanziert werden. Künftig wird der Verein das Gebäude an den Initianten Sailer verpachten. Ein Teil der laufenden Betriebskosten soll letztendlich über die Vermietung der neuen Räumlichkeiten bezahlt werden.

Starten wird die Saison im Neubau 2026, sofern die Bauarbeiten plangemäss im Spätherbst 2025 beginnen. Neben dem gewohnten Programm werden dort künftig mehr Bands auftreten als bisher, denn statt bisher rund 160 Personen können im Neubau rund 600 Personen stehend Konzerten lauschen. Am liebsten Patent Ochsner, davon träumt der mittlerweile kurzhaarige Martin Sailer schon eine Weile. Bisher hätten sie nicht bei ihm im Zelt gespielt, da es schlichtweg zu wenig Platz gehabt habe. Dieses Problem sei ja im Neubau gelöst, sagt Sailer, allerdings würde für die Gage dann womöglich doch das Geld fehlen.

lokalhelden.ch/zeltainer-wildhaus

Naturmuseum
St. Gallen

Mit
frisch
geschlüpften
Küken

11.3.
– 27.4.
2025

Allerlei
rund
ums
Ei

naturmuseumsg.ch

MÄRZ 2025, KINOK – CINEMA IN DER LOKREMISE ST. GALLEN, WWW.KINOK.CH

Literaturstadt
St. Gallen

Agentur Schwermetall

März 2025

- 4 Christine Fischer: «immer nimmer»**
 4.3., 19.00 Uhr, Festsaal Stadthaus, Gallusstr. 14
- 4 Deniz Ohde: «Ich stelle mich schlafend»**
 4.3., 19.30 Uhr, Raum für Literatur, St. Leonhard-Str. 40
- 5 Arno Camenisch: Best of**
 5.3., 18.15 Uhr, Raum für Literatur, St. Leonhard-Str. 40
- 6 Andrea Gerster: «Bleibender Schaden»**
 6.3., 19.00 Uhr, Raum für Literatur, St. Leonhard-Str. 40
- 7 Andreas Köhler: «Mobilhome»**
 7.3., 19.00 Uhr, DenkBar, Gallusstrasse 11
- 7 Milena Moser: «Schreiben – Eine Ermutigung»**
 7.3., 19.30 Uhr, Bücher Lüthy, Multergasse 41
- 7 Michael Köhlmeier: «Die Verdorbenen»**
 7.3., 19.30 Uhr, Orell Füssli Rösslitor, Spitalgasse/ Marktgasse 4
- 7 u20 Poetry Slam OST – Offenes Finale 2025**
 7.3., 20.00 Uhr, Jugendkultorraum flon, Davidstr. 20
- 11 Martin R. Dean: «Tabak und Schokolade»**
 11.3., 19.00 Uhr, DenkBar, Gallusstrasse 11
- 12 Arno Camenisch: Best of**
 12.3., 18.15 Uhr, Raum für Literatur, St. Leonhard-Str. 40
- 13 Martina Hefter: «Hey guten Morgen, wie geht es dir?»**
 13.3., 19.30 Uhr, Kunstmuseum, Museumsstrasse 32
- 22 Gaea Schoeters: «Trophäe»**
 22.3., 19.30 Uhr, Raum für Literatur, St. Leonhard-Str. 40
- 26 Esther Pauchard: «Baustelle Menschsein»**
 26.3., 19.00 Uhr, Bücher Lüthy, Multergasse 41
- 26 Weibel/Küttel - Lesebühne im Maverick's**
 26.3., 20.00 Uhr, Maverick's Bar, Augustinergasse 19
- 28 Wortlaut – St. Galler Literaturfestival: Eröffnung**
 28.3., 19.30 Uhr, Lokremise, Grünbergstrasse 7
- 29 Wortlaut – St. Galler Literaturfestival**
 29.3., ab 12.30 Uhr, Diverse Lokalitäten
- 30 Wortlaut – St. Galler Literaturfestival**
 30.3., ab 11.00 Uhr, Diverse Lokalitäten

Der literarische
Monatskalender
per E-Mail.
Kostenlos
abonnieren!

Alle Literaturveranstaltungen in der
Stadt St. Gallen – www.literaturstadt.ch

COMEDIA BUCHHANDLUNG

orell
füssli

Buch
handlung
zur Rose

Gesellschaft für
deutsche Sprache
und Literatur

BIBLIOTHEK HAUPTPOST
KANTONE- UND
STADTBIBLIOTHEK
ST. GALLEN

LITERATUR
HAUS
ST. GALLEN

Kanton St. Gallen
Kulturförderung

SWISSLOS

st.gallen

Umgehen mit dem Affentheater

Das Wortlaut-OK findet Hoffnung in der Literatur. Das Publikum auch? Ende März wird es sich zeigen.

Es ist ja wirklich nicht leicht, in diesen Zeiten die Zuversicht zu wahren. Man traut sich fast nicht, morgens die Zeitung aufzuschlagen. Täglich neue Überraschungen, meistens böse. Die Welt ist ein einziges Affentheater. Wie von Sinnen trommeln sich die Primaten auf die Brust, während sie keifend alles aus dem Weg räumen, was ihnen im Weg ist, ob Gesetze, Institutionen, Moralvorstellungen oder Menschen.

«Hoffen und Bangen» – das Schwerpunktthema des diesjährigen St.Galler Literaturfestivals Wortlaut passt dazu ganz gut. Bücherlesen war ja schon immer eine gute Bewältigungsstrategie. Und was ist noch besser? Genau, gemeinsam mit den Autor:innen und anderen über die literarischen Denkanstösse zu sinnieren. «Wir sind davon überzeugt, dass es sich lohnt zu hoffen, auch wenn derzeit viele von uns bangen», schreibt das Wortlaut-OK. «Und wo, wenn nicht in der Literatur, können wir diese Hoffnung finden?»

Mit dem Leitsatz «Hoffen und Bangen» will Wortlaut Resonanzräume für Diskussionen und Auseinandersetzungen schaffen. Dabei stehen laut OK grosse Fragen im Raum: «Wie bewältigen wir die gesellschaftlichen Umbrüche und die Klimakrise? Wie können wir verhandeln, wie wir als Gesellschaft leben möchten, wenn die Gräben immer tiefer werden und die Kompromissbereitschaft zurückgeht?» Und wir würden anfügen: Wie bekommen wir die testosteron- und machtbeseffene Affenbande in den Griff? Schliesslich trägt sie Wesentliches bei zu obigen Fragen.

Eingeladen sind dieses Jahr mehr als 40 Autor:innen. Eröffnet wird das Festival in der Lokremise mit einem Gespräch zwischen den Philosophinnen Barbara Bleisch und Svenja Flaspöhrer. Sie sprechen über die Ambivalenz des Streitens. Weitere Podiumsdiskussionen, Werkstattgespräche und Lesungen folgen unter anderem mit Peter Stamm, Jan Heller Levi, Judith Hermann, Daniel de Roulet, Michèle Minelli, Frédéric Zwicker, Julia Schoch, Jo Lendle und Douna Loup. Sogar ein Silent Reading Rave findet statt. Und nicht fehlen dürfen natürlich der traditionelle Poetry Slam in der Grabenhalle, der Gassenhauer und der Literaturspaziergang durch die Gallusstadt. (co)

16. Literaturfestival Wortlaut:
28. bis 30. März, diverse Orte in
St.Gallen. Festivalzentrum: Cafe
St.Gall, Bibliothek Hauptpost
St.Gallen.

wortlaut.ch

St.Gallen gegen Rassismus

Vom 13. bis zum 23. März finden im Kanton St.Gallen die Aktionstage gegen Rassismus statt.

Zum siebten Mal finden die Aktionstage gegen Rassismus vom 13. bis zum 23. März im Kanton St.Gallen statt. Lanciert wird das Projekt vom Amt für Soziales, genauer der Abteilung Integration und Gleichstellung. Gemeinsam mit diversen Projektträger:innen und Vereinen soll ein Zeichen gegen Rassismus gesetzt werden. Laut Website sollen die diversen Veranstaltungen aber auch «auf unterschiedliche Art und Weise Vorurteile abbauen und damit das friedliche Zusammenleben in unserer vielfältigen Gesellschaft fördern». Unter den Veranstalter:innen finden sich unter anderen Schulklassen, das Kinderspital, Kirchen, Vereine wie ClimbAID, Welcome2my Küche oder HEKS.

Einen ersten Eindruck können Interessierte auf dem Marktplatz in St.Gallen gewinnen. Dort werden während der ganzen zehn Tage Plakate zum Thema ausgestellt. Wer es aber aktiver mag, kann beispielsweise an einem Hallen Fussballturnier, ebenfalls in der Kantonshauptstadt, teilnehmen. Unter den zahlreichen Veranstaltungen finden sich aber auch Lesungen, beispielsweise von Yusuf Yesilöz oder Samira El-Maawi, verschiedene Filme (auch für Schulklassen) in Rapperswil oder Heerbrugg, Ausstellungen sowie Workshops zu Themen wie «Techniken, um als Mensch respektiert zu werden» oder «Wie gehen wir mit Antisemitismus und antimuslimischem Rassismus bei uns um?».

Auch zu empfehlen ist der Ausflug ins Jüdische Museum Hohenems zur Ausstellung «Yalla – Arabisch-Jüdische Berührungen» (Saiten berichtete). Nach langen und informativen Tagen oder Workshops gibt es ausserdem an diversen Orten in St.Gallen unterschiedliche Gerichte aus anderen Ländern zum Probieren, organisiert von «Welcome2my Küche» aus Flawil. Im Erzählcafé in der Jugendbeiz im Talhof können Besucher:innen derweil in Ruhe Erfahrungen zum Thema «Witzig – oder doch nicht?» austauschen, während die Kinder betreut werden.

In Anbetracht der Weltlage sind diese wiederkehrenden Aktionstage von grosser Bedeutung. Und bei so viel Auswahl, Informationen, Anbieter:innen und Gesprächspartner:innen ist sicher für alle etwas dabei. (daf)

Aktionstage gegen Rassismus:
13. bis 23. März

gegenrassismus.sg.ch

Schleimageddon

Während die Apokalypse vor lauter Populismus beängstigend real und verdammt nahe scheint, legt in Rorschach ein anderes Weichtier die Welt lahm.

Cindy Schleck vom Bodensee, ein gemeiner Rossschnägg, lebte in einem Labor. Weil der Mensch auch in dem fiktionalen Werk von Pierette Gnädinger nach Schönheit strebt, wird an bisher eher verschonten Arten geforscht: an Schnecken wie Cindy. Denn in ihrem Schleim entdecken die Forschenden ein Wundermittel für ewige Schönheit. Weil die possierlichen Tierchen gemeinhin aber relativ klein und damit nicht sehr ergiebig sind, werden die Weichtiere mit einer Spritze aufgepumpt. Mehr Schnecke, mehr Schleim. Doch obwohl die Versuchsschnecken mit Peilsendern ausgestattet sind, kann Cindy entkommen. Nun kriecht sie irrend durch die Rorschacher Innenstadt und verteilt ihren Schleim, vom Bodensee über den Bahnhof, die Busse und die Pöstler:innen.

Böse Zungen erinnert das Ganze vielleicht auch an die Legende um die Corona-Fledermäuse – hold my bat: Die Pandemie und der damit einhergehende gesellschaftliche Stillstand waren tatsächlich die Inspiration für dieses Kunstbuch der Rorschacher Autorin.

Wie jedes aus einem Labor entflohene Lebewesen hat auch Cindy die Schnauze, äxgüsi, die Radula voll und will es den Menschen heimzahlen. Vielleicht will sie auch einfach vor ihrem Grauen flüchten – dieser Unterschied wird ja gerne von ebendiesen Populisten (und einigen Populist:innen), die gerade in der realen Welt gehörig zur Apokalypse beitragen, ignoriert. Nun denn, analog dem Hustenschleim zu Corona-Zeiten bringt nun der Schneckenschleim das öffentliche Leben zum Erliegen. Nun liegt es an den Bewohnenden von Rorschach, kreative Pläne zu schmieden, wie man denn die Schnecke und ihren Schleim wieder loswird, bevor die ganze Welt untergeht. So überlegt man, den Hafenkran zu nutzen oder doch lieber einen Zeppelin.

Als Architektin und Ur-Rorschacherin bildet Pierette Gnädinger das Kunstbuch für Erwachsene und Kinder mit Darstellungen markanter Gebäude aus ihrer Heimatstadt. Die Darstellungen hat sie mittels eines Architekturprogramms erstellt, was dem Buch ein interessantes Flair verleiht. Die Vernissage findet am 7. März in St.Gallen statt. Aktuell in politisch düsteren Tagen ist es vielleicht leichter, über den Untergang in Schneckenschleim zu sinnieren, anstatt den wirklich tragischen Untergang durch alte weisse Männer. (daf)

Pierette Gnädinger: *Cindy Schleck vom Bodensee*, Boox-Verlag, Urnäsch 2025
Vernissage: 7. März, Eveline Frischknecht Fine Art, Marktgasse St.Gallen

boox-verlag.ch

Kummer, Graus und missgestaltete Sonette

Wo Beatliteratur auf feministische Lyrik trifft: «Jan & Jan» lesen zusammen im Palace.

Kurz nach ihrem Auftritt am St.Galler Literaturfestival Wortlaut machen die US-amerikanischen Lyriker:innen Jan Heller Levi und Jan Herman noch einen Abstecher ins Palace. Sie wurde 1954 in New York geboren und lebt heute mit ihrem Partner und «Adventurer», dem Schriftsteller Christoph Keller, in St.Gallen. Er wurde 1942 ebenfalls in New York geboren. Beide lebten lange Zeit in dieser Weltstadt und bewegten sich in diversen Protest- und Undergroundbewegungen seit den 60er-Jahren. Auch der jüdische Hintergrund verbindet «Jan & Jan». Das in diesem Fall aber wohl wichtigste Bindeglied ist Florian Vetsch, mit dem sie den Abend im Palace bestreiten. Der St.Galler Autor und Übersetzer hat mehrere Gedichte der beiden ins Deutsche übertragen. Im Real Life kennengelernt haben sich die zwei erst über ihn.

Jan Herman ist ein Vertreter der Beatliteratur, Vetschs Spezialgebiet. Zusammen mit Carl Weissner und Jürgen Ploog hat Herman 1972 den Schnittext *Cut Up or Shut Up* herausgegeben, mit einem Vorwort von William S. Burroughs. Seine bevorzugte Gedichtform ist das Sonett, allerdings hält er sich ausser an die traditionellen 14 Verse kaum an Regeln und nennt seine Gedichte darum «Deformed Sonnets», «Missgestaltete Sonette». Sterblichkeit, Zerfall, aber auch Liebe und Freundschaft sind bei ihm wiederkehrende Themen.

Die Sujets von Jan Heller Levi sind weniger düster – auf den ersten Blick. Sie schreibt oft über Familie, die Künste, insbesondere die Musik, die jüdisch-christliche Mythologie und Beziehungen aller Art. Früher verbrachte sie viel Zeit in feministischen und antirassistischen Gruppen, vor allem im Wirkkreis der Aktivistin June Jordan, deren literarischen Nachlass sie lange verwaltete. Auch für andere Autorinnen engagiert sie sich bis heute stark.

Florian Vetsch beschreibt sie als «eine pure Dichterin, die gern flächige, weit ausholende Gedichte schreibt». Ihr Gedichtband *Once I Gazed at You in Wonder* wurde 1998 mit dem Walt Whitman Award ausgezeichnet. Eine geradezu bedrückende Aktualität hat ihr Langgedicht *Dear President Obama*, das sie im Januar 2017 im Schatten von Trumps erstem Amtsantritt schrieb. Darin geht es um Menschenwürde und um «Kummer und Graus», die nahen. Was sie heute darüber denkt? Im Palace werden wir es hoffentlich erfahren. (co)

Erfreuliche Universität – Florian Vetsch liest mit Jan Heller Levi & Jan Herman: 1. April, 20:15 Uhr, Palace St.Gallen

palace.sg

Erfreuliche Universität mit abscheulichem Fokus

Zwei Abende im Palace über Rechtsextremismus in der Schweiz und Antifaschismus in Deutschland in den 1990er-Jahren.

Berlin 160'000. Hamburg 65'000. Stuttgart 44'000. Während der letzten Wochen haben Hunderttausende in Deutschland gegen die AfD und die CDU demonstriert, aber auch gegen Rassismus und fürs Erinnern. Auf den Schildern der Demonstrierenden stand: «Wir sind die Brandmauer» oder «Nie wieder». Das lässt hoffen. Leider aber sind rechte Kräfte nicht nur in Deutschland auf dem Vormarsch. Auch in den USA, in Argentinien, Russland, Frankreich oder Italien keimt der Faschismus.

Ein Blick in die Geschichte zeigt jedoch, dass Widerstand wichtig und möglich ist. So bildete sich auch in den 90iger- und 00er-Jahren eine aktive Widerstandsbewegung gegen Faschist:innen und rassistisch motivierte Politik. Das Palace zeigt im Rahmen der Veranstaltungsserie Erfreuliche Universität am 18. März einen Dokumentarfilm aus diversen Archivbildern und Aufnahmen von Aktivist:innen jener antifaschistischen Bewegung in Deutschland. Im Anschluss sprechen Zeitzeugen über die Situation damals in der Ostschweiz.

Apropos Schweiz: Prominente Vertreter:innen der hiesigen rechten Flügel tolerieren ja gerne die engen Verbindungen einiger ihrer Parteikolleg:innen mit faschistischen Strömungen – oder wie war das mit dem offen nationalsozialistischen Martin Sellner und der Strategiechefin der Jungen SVP, Sarah Regez? Oder den Schweizer Grenzen während des Nationalsozialismus in Deutschland? Erst kürzlich veröffentlichte das «Magazin» eine Recherche über den Brandanschlag auf eine Asylunterkunft in Chur 1989, bei dem vier Menschen starben, darunter zwei Kinder. In ihrem Artikel stellen die beiden Journalistinnen Barbara Achermann und Anja Konzett fest: Es war ein Anschlag – und: Es wurde nie ernsthaft ermittelt. Fast genau so schrecklich ist allerdings die Tatsache, dass kaum jemand über diesen Anschlag, geschweige denn die Toten Bescheid weiss. Der Fall hat es nie in das kollektive Gedächtnis der Schweiz geschafft. Und wo sich niemand erinnert, kann auch nicht vor Wiederholung gewarnt werden.

Um diese Frage dreht sich die zweite Erfreuliche Uni am 25. März. Im Zentrum steht die «Magazin»-Recherche. Zu Gast ist die Schwester der verstorbenen Brüder Mena Nirozan sowie die Journalistin Anja Konzett. Gemeinsam mit dem Historiker Damir Skenderovic und dem Stadtparlamentarier Jeyakumar Thurairajah gehen sie der Frage nach, weshalb rechtsextreme Taten hierzulande kaum verfolgt werden und ob es eine Erklärung gibt für das kollektive Vergessen und Verdrängen solcher Taten. (daf)

Antifaschismus im Deutschland der 90er Jahre: 18. März, 20.15, Palace St.Gallen
Die verdrängte Geschichte des Rechts-extremismus in der Schweiz: 25. März, 20.15 Uhr, Palace St.Gallen

palace.sg

Die Vielfalt des Nachtlebens entdecken

Nacht Gallen führt im März in verschiedenen St.Galler Bars und Clubs erstmals den «Nacht Gallen Weekender» durch.

Das St.Galler Nachtleben ist bunter, als man in der abendlichen Dunkelheit meinen könnte. Um dessen Vielfalt aufzuzeigen, organisiert Nacht Gallen am Wochenende vom 7. bis 9. März erstmals den «Nacht Gallen Weekender», an dem viele der rund 30 Mitglieder teilnehmen. Nacht Gallen, 2013 gegründet, ist die Interessengemeinschaft und Vernetzungsplattform der St.Galler Bars, Clubs und Konzertlokale. Der Verein vertritt die Anliegen des Nachtlebens gegenüber den städtischen Behörden und ist als Mitglied der Schweizer Bar- und Club-Kommission (SBCK) auch auf nationaler Ebene aktiv.

Im Zentrum des «Weekenders» steht die Musik. In diversen Bars legen DJs die ganze Bandbreite an Stilen auf, es gibt aber auch Live-musik: Am Freitag spielt im Bräu der Glarner Irish-Folk-Musiker An Muilleoir, am Samstag tritt die St.Galler Cover-Rockband Gripped im Metzgerort auf, ausserdem gibt es im Talhof einen Konzertabend mit FINTA-Personen. Und am Sonntag spielt der Rorschacherberger Musiker Oliver Jam in der Südbar, die an diesem Wochenende ihr achtjähriges Bestehen feiert. Im Garten der Südbar findet am Freitag ausserdem eine Silent Party mit drei Kanälen (Elektro, Hip Hop, Indie/Hits) statt. Das Bräu wartet mit zwei besonderen Abenden auf: am Freitag ist Irish Night, am Samstag Scandinavian Night mit Musik und Leckereien aus dem hohen Norden.

Apropos Leckereien: Wer seine Cocktail-Fähigkeiten aufbessern möchte, kann sich für den Kurs in der Maverick's Bar am Samstag anmelden. Und wie gut Worte schmecken können, zeigt am Freitag der Slam-Nachwuchs im Flon. Dort findet der Final des Ostschweizer U20-Poetry-Slams statt. (dag)

Nacht Gallen Weekender: 7. bis 9. März, diverse Bars und Clubs in St.Gallen.

nachtgallen.ch

WOHNEN IN WERKHALLEN

In vielen ehemaligen Fabriken und Werkhallen wird heute gewohnt. Das jüngste St.Galler Beispiel ist die frühere Fahnenfabrik Stadelmann an der Lindenstrasse. Hier leben jetzt zwei Dutzend Genossenschafter:innen.

von RENÉ HORNUNG, Bilder: JÜRIG ZÜRCHER

Ein markanter Kopfbau und ein über 50 Meter langer Fabriktrakt mit mehr als vier Metern Raumhöhe – das war der frühere Standort der Fahnenfabrik Stadelmann an der Lindenstrasse in St.Fiden, bevor sie Ende 2021 an die Fürstenlandstrasse umgezogen ist. Die zwei Initianten, Christoph Posselt und Architekt Markus Alder, brachten eine ungewöhnliche Finanzierung für den Fabrikkauf und den Umbau zu Wohnungen für die «zweite Lebensphase» zusammen: Sie gründeten die Genossenschaft SeGeWo. Die Abkürzung steht für selbstverwaltetes genossenschaftliches Wohnen.

1909 entstanden die Gebäude an der Lindenstrasse für Max Stadelmanns Stickerei. In der Krise der 1920er-Jahre stellte das Unternehmen auf die Produktion von Fahnen, Flaggen und gestickten Abzeichen um. Heute ist Stadelmann auf textile Werbung spezialisiert. Die 50 Meter lange Produktionshalle war früher von Säulen gestützt und durch zehn Fenster mit feinen Sprossen unterteilt. Diese Fenster prägen auch die nun hier eingebauten Loftwohnungen.

Als sich Kauf und Umbau als realistisch abzeichneten, suchten die Initianten Genossenschafter:innen, die mit je 50'000 Franken einsteigen. «Wir haben bewusst den Betrag so hoch angesetzt, denn wir wollten, dass sich die Menschen, die hier leben werden, auch wirklich für diese gemeinschaftliche Wohnform engagieren», sagt Christoph Posselt. Es hat funktioniert: 2019 wurden die ersten Anteilscheine gezeichnet. Heute sind es 80 Genossenschafter:innen. Darunter einige, die bei der Finanzierung mithalfen, jedoch nicht in der Fahnenfabrik wohnen. Sie haben aber ein Mitbestimmungsrecht und können zum Beispiel die Gemeinschaftsräume nutzen. So kamen schliesslich vier Millionen Franken als Eigenkapital zusammen. Dank zusätzlichen Darlehen von Genossenschafter:innen, des Fonds de Roulement/Solifonds und der Emmissionszentrale sowie einem A-fonds-perdu-Beitrag der Age-Stiftung und der Hypothek der Kantonalbank konnte der 12,6 Millionen Franken teure Umbau gestemmt werden. Bescheiden war der Beitrag der Stadt St.Gallen. Sie steuerte mit Verweis auf die relativ hohe Leerstandsquote bei Wohnungen nur 20'000 Franken bei.

Hindernisfreie Lofts

Den Umbau hat Architekt Markus Alder geplant. Er leitete lange nebenamtlich die Beratungsstelle für Hindernisfreies Bauen St.Gallen und sorgte in der Fahnenfabrik für alterstaugliche und rollstuhlgängige Lofts. Hinter jedem Fenster des früheren Fabrikbaus im

damals nur eingeschossigen Fabrikflügel befindet sich jetzt eine Wohnung mit einer Galerie. Die Treppen, die Wohnung und Galerie verbinden, könnten bei Bedarf mit einem Treppenlift ergänzt werden. Zur Strasse hin kann ein Raum abgetrennt werden, auf der Südseite öffnen sich die Wohnungen als Wohnküche in der ganzen Höhe. Davor liegt ein kleiner, individueller Sitzplatz. Die Korridorwände sind nach einem Farbkonzept der Künstlerin Marianne Rinderknecht gestrichen. Basis ist ein Frühlingsblumenstraus, dessen Farben in jeder Wohnung anders miteinander kombiniert sind.

Die Aufstockung des Fabriktrakts umfasst zehn weitere kleinere Wohnungen mit Terrassen auf der Südseite. Die für die Aufstockung nötige verstärkte Statik hat das Gesicht der einstigen Fahnenfabrik mit den neuen, markanten Betonriegeln verändert. Zuerst war die Aufstockung als Holzbau geplant, aus Kostengründen wählte die Genossenschaft dann aber die Massivbauweise.

Von aussen ähnelt der Fabriktrakt heute einer Reihenhaussiedlung in England: jedes Loft der unteren Etage hat seine eigene Aussentreppe, ist aber auch über eine rollstuhlgängige Rampe erschlossen. Im markanten Kopfbau sind zwei weitere Wohnungen, vier Ateliers und drei Gästezimmer eingebaut. Alle Räume sind behindertengerecht. An der Ostfassade erschliesst eine markante Wendeltreppe den oberen Laubengang zusätzlich.



Engagement erwünscht

Dass genossenschaftliches Wohnen auch im zweiten Lebensabschnitt auf grosses Interesse stösst, zeigt dieses Projekt beispielhaft. «Wir haben zwar keine Altersgrenze gesetzt, aber wir wollten eine Wohnumgebung ohne Kinder schaffen», erklärt Christoph Posselt und ergänzt gleich, dass in den Gästezimmern Enkel:innen natürlich herzlich willkommen seien.

Die Wohnungen konnten ab Oktober 2023 bezogen werden und waren alle rasch an Menschen über 60 vermietet. Dabei wird von den SeGeWo-Bewohner:innen mehr verlangt als von Menschen, die in einer der grossen Genossenschaften wohnen. «Selbstverwaltet» bedeutet nämlich auch Engagement. Die grosse Fabrikversammlung trifft sich alle zwei bis drei Monate. Zusätzlich kümmern sich zahlreiche Arbeitsgruppen um den Gemeinschaftsraum, die Dachterrasse, die Kommunikation, das Internet, den Keller, die Gästezimmer, die Ateliers und den Garten. Auch die Nebenkostenabrechnung wird hausintern erledigt und zeigt nach den ersten 15 Monaten erfreuliche Zahlen: Dank Erdsonden und 120 Quadratmeter Fotovoltaik-Panels sind die Nebenkosten mit um die 100 Franken pro Monat bescheiden. Die Nettomieten bewegen sich je nach Grösse der Wohnung zwischen 1250 und 1750 Franken.

Das Engagement der Bewohner:innen wird nicht vergütet, doch die Genossenschaft bietet ein Umfeld, in welchem die hier lebenden Menschen sich sowohl in der Gemeinschaft, aber auch individuell in der eigenen Wohnung wohlfühlen. Die Age-Stiftung, die das Projekt unterstützt hat, nennt dies «viel Eigenständigkeit ohne Einsamkeit». Und die Bewohnenden haben dank langfristig fixierter Hypothek die Garantie, dass ihre Wohnung zehn Jahre lang nicht teurer wird. Den Initianten ist wichtig, dass Wohnen im Alter bezahlbar bleibt.

Ein weiterer Aspekt der Gemeinschaft sind die zahlreichen Kulturveranstaltungen, die in der «Fahne» organisiert werden. Musik- und Filmvorführungen sind öffentlich auf musigidefahne.ch ausgeschrieben. Spektakulär war kürzlich das Konzert von Dušan Prusák mit seinem Bass: Er spielte im 50 Meter langen, schmalen Kellergang.



Miet- statt Eigentumsmodell

Das Modell der genossenschaftlichen «Alterswohnung» unterscheidet sich vom anderen bekannten St.Galler Modell, von Solinsieme an der Tschudistrasse. Dort leben schon seit 2002 Menschen in der zweiten Lebensphase in einer ehemaligen Fabrik. Solinsieme bezeichnet sich zwar als «Genossenschaft für neue Wohnform», die einzelnen Wohnungen sind dort aber Eigentumswohnungen. Zusätzlich sind die Bewohner:innen auch Genossenschafter:innen, denn die gemeinschaftlichen Räume gehören der Genossenschaft.

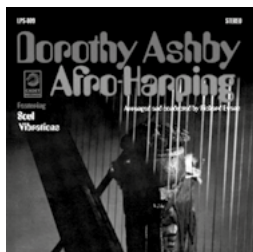
Eine weitere Besonderheit der Fahnenfabrik ist die Auswahl von Nachmieter:innen, wenn jemand auszieht. Während bei Solinsieme die Eigentümer:innen ihre Wohnungen zwar zuerst der Genossenschaft anbieten müssen, diese dann aber auf dem freien Markt verkaufen können, weil die Genossenschaft bisher nie eine Wohnung finanzieren konnte, geht es bei SeGeWo strikte nach dem Zeitpunkt, zu dem jemand sein Genossenschaftskapital einbezahlt hat. Die entsprechenden Genossenschaftsscheine haben fortlaufende Nummern und Anrecht auf die freie Wohnung hat immer die nächste Nummer, ausser jemand will nicht einziehen. «Wir verzichten damit bewusst auf eine Selektion und fragen nicht, ob jemand hineinpasst oder nicht», so Posselt. Und wenn jemand austritt? Dann muss er oder sie maximal drei Jahre warten, bis das Genossenschaftskapital – es ist nicht verzinst – zurückbezahlt wird.

Spektakuläre Wohnsituationen
Zu Wohnungen umgebaute Fabriken gibt es in der Ostschweiz zahlreiche und schon lange. Seit den 1980er-Jahren wird etwa in den ehemaligen Werkstätten der Valida an der Lehnstrasse im Westen der Stadt St.Gallen gewohnt. Ende der 1980er-Jahre wurde die Fabrik am Rotbach in Bühler, einst eine Bleicherei, zu Wohnraum. Der Hamel-Bau in Arbon gehört zu den jüngeren Beispielen am Bodensee. Bekannt sind auch die Flumserie in Flums oder Uptown in Mels, wo mächtige Industriegebäude jetzt bewohnt werden.

Eine ähnliche Ausgangssituation wie in der Fahnenfabrik gab es in Mörschwil. Dort, an der Ecke Bahnhof-/Huebstrasse, steht seit 1913 ein Ensemble aus einem dreigeschossigen Kopfbau und einer 100 Meter langen, eingeschossigen Halle, erbaut für die Stickerei von Eduard Ackermann. In der Krise wurde die Halle zuerst zur Schokoladen- und Confiserie-Fabrik Wilhelm Zoller. Später wurden Teile für eine Schlosserei/Schweisserei und für eine Windel- und Strumpf-fabrik genutzt. 1982 kaufte Hag-Modelleisenbahnen die Hallen und produzierte bis 2014 in Mörschwil. 2019 schloss das St.Galler Architekturbüro von Andy Senn den Umbau der Hallen zu Reihenhäusern ab. Hier sind die Aufstockungen in Holz konstruiert. Historische Stützen im Innern konnten teilweise erhalten werden. Die Reihenhäuser haben Gärten und Terrassen und wurden für ein höheres Preissegment geplant und gebaut.

segewo.ch
musigidefahne.ch

Analog im März



Dorothy Ashby: *Afro-Harping* (Verve/Reissue)

Das musikalische Jahr beginnt mit lauter Umarmungen. Es ist, als würden viele Musiker:innen ihrem Publikum gerade ähnliche Bewältigungsstrategien anbieten. Doch es gab sie schon immer: Musik, die irgendwie aufzufangen oder aufzuheitern vermag und dabei nicht ablenken und manipulieren, sondern erhellen möchte.

So beginnt der Monat auch mit einer erfreulichen Neupressung des inzwischen 57 Jahre alten Albums *Afro-Harping* der US-amerikanischen Jazz-Harfenistin Dorothy Ashby. Sie war im Jazz eine von sehr wenigen Harfenistinnen und spielte ein Instrument, das üblicherweise der klassischen Musik zugerechnet wird. Ashby werden durch diese Popularisierung der Harfe viele Einflüsse im Jazz verdankt.

Und so kam auch ich vor ein paar Jahren zu ihrem Werk: Über die schönen Klänge der Harfe, die Ashby zur Hauptakteurin der Instrumente macht. *Afro-Harping* ist dabei ein besonderes Album, das Soul, Jazz und Funk auf eine einzigartige Weise vermischt – die Harfe hält das Ganze wie ein Rückgrat zusammen und macht es zu einem anmutigen kompletten Album, das sich unter der Nadel noch weiter entfaltet.

(LIDIJA DRAGOJEVIC)



Eddie Chacon: *Lay Low* (Stones Throw Records)

Alle Jahre wieder Eddie Chacon. Nun schon meine dritte Review. Ich muss ehrlich sagen: Ich hatte ein bisschen Angst, dass seine dritte LP nicht gut wird oder zumindest viel schlechter als die anderen zwei. Jetzt kann ich mit Sicherheit sagen: Das ist nicht der Fall. Das Album *Lay Low* ist gelungen und mit knapp 30 Minuten Laufzeit leider wiederum viel zu kurz. Daran muss ich mich wohl gewöhnen.

Das Album wurde nicht wie die anderen von John Carroll Kirby produziert, sondern vom US-amerikanischen Künstler und Produzenten Nick Hakim (ATO Records). Ich kenne ihn nur von seinem 2007 erschienenen Debut *Green Twins* und von ein paar vereinzelt Tracks. Er hat ausserdem mit Künstler:innen wie mit Anderson Paak, Badbadnotgood und Lianne La Havas gearbeitet.

Eines meiner Lieblingslieder auf dem neuen Album ist *Let The Devil In*. Eine praktisch durchgehende und unveränderte Drum-Machine, die wie ein Metronom den Takt angibt, chorähnliche und «spiritual uplifting» Pad-Synths und halt seine Stimme ... aber zu dieser habe ich schon in den anderen Reviews genug gesagt. Mittlerweile durfte ich Eddie Chacon schon live erleben und werde das hoffentlich noch öfters tun können.

(MAGDIEL MAGAGNINI)



Tikhet: *Mixtape Suite* (Eskapaden Musik)

Das Duo Tikhet, bestehend aus dem Produzenten Sepalot (Blumentopf) und dem Singer/Songwriter Angela Aux (Florian Kreier), hat endlich sein langerwartetes Album *Mixtape Suite* veröffentlicht. Es katapultiert mich musikalisch zuerst mal in die frühen 2000er, als Damon Albarn das erste Gorillaz-Album veröffentlichte und Indie Rock aus England boomte. Das ganze Album ist eine Reise zweier Musiker, die es draufhaben. Hip-Hop-Beats und Dub treffen auf Pop und Funk. Alles richtig fett gemastert und das Vinyl klingt genial.

Da Florian Kreier alias Angela Aux schon zu Besuch war bei uns in der Analog Bar, wir seine Solo-LPs schon kennen und auch die Sam-Irl-Zusammenarbeit *Midnight Embassy* richtig stark finden, wussten wir: Wenn Sepalot und Angela Aux zusammen ins Studio gehen, wirds nicht langweilig. Unbedingt reinhören, der Frühling kommt bald und das ist der Soundtrack dazu!

(PHILIPP BUOB)

Mereba: *The Breeze Grew A Fire* (Secretly Canadian, 2025)

Das zweite Album von Mereba, zwischen Indie, Urban-Soul und Rap. Sie geht hier zu ihren äthiopischen Wurzeln zurück, sehr vielseitig und super produziert. Eine Vollblutmusikerin.

The Delines: *Mr. Luck & Ms. Doom* (Décor Records, 2025)

Country-Soul aus Portland: Die Musik von The Delines passt zu Cocktailabenden genauso wie zu Casinobesuchen. Musikalisch wird hier das Rad nicht neu erfunden, dafür ist die Musik sehr gut so, wie sie ist.

Jabu: *A Soft And Gatherable Star* (Do you have peace?, 2024)

Dreampop, Ambient, Electronic und Indie: Jabu ist mit einem neuen, geheimnisvollen Werk zurück. Driften und geniessen! Hoffentlich spielt die Band aus Bristol demnächst einmal in der Schweiz.

ML Buch: *Skinned* (Anyines, 2020/2024)

Das Debut-Album des dänischen Geheimtipps ist nun endlich auf Vinyl erhältlich, mit Astrid Sonne (Viola) als Gast. Verträumte Ambient-Synthesizer-Geschichten.

Jan Jelinek: *Kosmischer Pitch* (Faitichel, 2005/2025)

Jan Jelinek aus Berlin aka Farben aka Gramm ist fleissig seine älteren Werke am Wiederveröffentlichen und lässt sie auch remastern, in diesem Fall von Giuseppe Lelasi aus Italien. Electronica, Fieldrecordings, Minimal und Ambient vom Feinsten.

PHILIPP BUOB, MAGDIEL MAGAGNINI und weitere aus ihrem Plattenladen-Dunstkreis liefern jeden Monat drei Plattentipps aus der Ostschweiz und aller Welt. Sie führen zusammen die Analog Bar an der St.Galler Engalgasse, einen Laden mit Vinyl, Kaffee und Drinks. analogbar.ch

Obacht im Boomerang-Flugverkehr

Heidewitzka, schon wieder Fasnacht rum und wir hätten um ein Haar die Boulevard-Story des Monats verplempert. Zum Glück hat sich der St.Galler Historiker und Aktivist HANS FÄSSLER doch noch einige Male bei der Redaktion gemeldet wegen seines offenen, vierseitigen und auch viel Privates ausplaudernden Briefs (tinyurl.com/faessler-an-caroni) an seinen ehemaligen Englischschüler und heutigen Ständeratspräsidenten ANDREA CARONI. Dieser hat sich nämlich erfrecht, an einer Liberalismusparty in Zürich mit dem argentinischen Kettensägenpräsidenten JAVIER MILEI ein Selfie zu machen. Natürlich finden auch wir das geschmacklos, aber mit Caronis Einwand auf die breit geäusserte und in weiten Teilen auch berechnigte Kritik – von den SP-Ausserrhoden-Frauen, über «Tagblatt»-Chef Stefan Schmid bis Fässler –, mit einem Selfie übernehme er nicht automatisch alle politischen Positionen des südamerikanischen Haudegens, wäre eigentlich alles gesagt. Aber natürlich fühlen sich jetzt die publizistischen Wasserträger des neurechten Libertarismus bemüssigt, sich gegenzuempören. Ex-«Tagblatt»-Chef GOTTLIEB F.HÖPLI mahnt im «Nebelspalter» Briefschreiber Fässler, er solle sich mal an seine eigene Jugend erinnern, von wegen Gurkensalat und Staatsfeindlichkeit. Und STEFAN MILLIUS nutzt die Gelegenheit, um im selben Blatt wieder einmal genüsslich über «Tagblatt»-Schmid herzu-ziehen. Er hält Schmid's Einschätzung, Caronis Selfie sei wohl eher «einem eiteln Reflex denn einer politischen Strategie geschuldet», für einen «veritablen Bumerang». Dass der Eitelkeits-Bumerang – besser: «Boomerang» – auch am aufrechten Millius nicht wirkungslos vorbeizog, lassen wir hier mal beiseite. Und eigentlich lassen wir jetzt auch alles wieder beiseite. Denn was im ganzen Getöse um das Föteli leider etwas unterging, ist die Analyse dessen, was der staatzersetzende, rücksichtslose, frauen- und queerfeindliche Milei politisch und sozial ganz konkret anrichtet in seiner Heimat. Und dafür fehlt uns in diesen Boulevardspalten dann doch der Platz.

Wenden wir uns also erfreulicheren Personalien zu, zuerst dem Kunstgiesser und Sitterwerk-Gründer FELIX LEHNER. Der weit über Argentinien hinaus vernetzte St.Galler erhält im Juni den grossen Meret-Oppenheimer-Preis, eine der höchsten Kunstausszeichnungen, die das Bundesamt für Kultur zu vergeben hat. Wir wissen im Moment gar nicht, der wievielte Preis für Lehner das mittlerweile ist, hochverdient sind sie allesamt. Wir werden nachzählen und den Ausgezeichneten dann in einer späteren Ausgabe angemessen würdigen.

Angemessen gewürdigt wird auch das junge Filmschaffen im Kanton St.Gallen. Die St.Galler Kulturstiftung hat in dieser Sparte

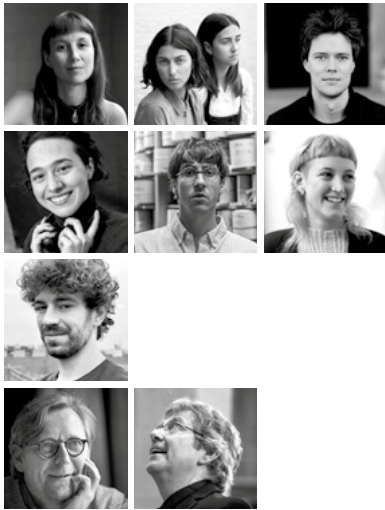


kürzlich sieben Förderpreise für 2025 gesprochen. Neben MORENA BARRA, den NÜESCH SISTERS, SEBASTIAN KLINGER, RAPHAELA WAGNER und SAMUEL WENIGER gehört auch Saiten-Social-Media-Verantwortliche LUISA ZÜRCHER zu den Geehrten. Gespannt warten wir zudem auf die Iran-Doku von LUCA SCHMID, die auch schon in unserer Flaschenpost-Rubrik (Märzheft 2023) angekündigt wurde. Sie alle dürfen sich über die Wertschätzung des Kantons in Form von 10'000 Franken freuen.

Wertschätzung dürfte auch CHRISTIAN DÖHRING entgegengebracht werden, ein Name, den man in der Ostschweizer Musiklandschaft kennt. Er löst ab diesem Jahr AMBROS OTT als Dirigent des Tablater Konzertchors St.Gallen ab, der diese Aufgabe fast 25 Jahre ausgefüllt hat. Döhring kam nach Kirchenmusik-Studien und Engagements in Essen, Salzburg und Wien 1997 als Kirchenmusiker und Chorleiter nach St.Gallen St.Fiden. Seit 1999 leitet er den Chor Inscriptum, der regelmässig mit experimentellen und szenischen Projekten auftritt. Bis 2013 leitete er auch die Kantorei St.Laurenzen und war rund zwanzig Jahre Organist und Kantor der Predigerkirche Zürich. Die Medienmitteilung zur personellen Neubesetzung nutzt der Tablater Chor auch gleich zum Aufruf an neue, junge Singwillige «mit Chorerfahrung und Lust auf inspirierende musikalische Experimente». Interessierte melden sich unter info@tablater.ch.

Bereits fündig geworden sind die Macher:innen des Wiborada-Projekts. Auch für 2025 haben sich wieder vier Inklusinnen und ein Inkluse bereit erklärt, sich zwischen April und Mai je eine Woche lang in der nachgebauten Wiborada-Zelle bei der St.Mangen-Kirche in St.Gallen einschliessen zu lassen. Sie heissen: Sozialarbeiterin und Jakobsweg-Pilgerin IRENE FRANZISKA MELI aus Romanshorn, Rentnerin BRIGITTE SCHOEPF aus St.Gallen, Katechetin und psychologische Beraterin SIMONE CAPAUL aus Kaltbrunn, TIM MAHLE, Cityseelsorger in St.Gallen, sowie Schulleiterin und Primarlehrerin PETRA GÄCHTER aus St.Gallen. Wer wissen will, wie es den Inklus:innen ergeht, kann zwischen 25. April und 30. Mai täglich vorbeischauen. Jeweils von 13:30–14:30 Uhr und von 17:30–18:30 Uhr werden sie das Fenster zur Stadt für theologische, philosophische und psychologische Gespräche öffnen. Man darf aber auch einfach nur tratschen.

(JOSIP GOSSIP)



Monatstipps der Magazine aus dem Aargau, Basel, Zug, Liechtenstein, Luzern, Winterthur und Thurgau

AAKU

Aargauer Kulturmagazin



Über Verwandtschaft und Verbundenheit

Das Quartett Plus 1 und Verena Ries feiern den Eintritt in das Symbiozän, jenem Zeitalter, in dem der Mensch nicht mehr über allem steht, sondern mit allem verbunden und im Austausch ist. In einer Gemeinschaft auf Zeit wird das eingeübt, was uns schon heute mit Ressourcen ausstattet, die wir für morgen benötigen – allen voran radikale Gastfreundschaft. Die Performance «Echo aus der Zukunft» bewegt sich zwischen Exit-Game und Kammerkonzert mit globaler Musik.

Echo aus der Zukunft

26. und 27. März, 19 Uhr, Stadtmuseum Aarau stadtmuseum.ch

null41



Über Liebe und Popsynths

Sanft und liebevoll verwebt die Band Supernova Easy Instrumentenklänge und Vocals zu einem harmonischen Sound. Songs wie *Lily* erzählen von Liebe und Verletzlichkeit – ein Versuch, Geschlechterrollen und Vorstellungen von Männlichkeit zu hinterfragen. Mit ihrem neuen Album sind Lidia Beck, Nick Furrer und Cori Nora nun auf Tour und machen Halt im Chäslager Stans – ein Ort, der mit seiner Cosyness nicht besser zu diesen weichen Popsynths passen könnte.

Supernova Easy

14. März, 20 Uhr, Chäslager Stans chaeslager-kulturhaus.ch

Coucou



Über Geheimnisse und Illusionen

Helm auf dem Kopf, Selbstüberzeugung in den Gliedern, die Aufgabe klar: Es gilt, das Geheimnis einer versiegelten Mine und eines verschollenen Familienmitglieds aufdecken. Je weiter man sich vorarbeitet, durch noch eine Tür und noch einen Gang, zeitweise auf allen Vieren kriechend, desto tiefer dringt man ein in die Illusion. Schreien, rennen, jubeln – und zum Abschluss gibts ein Foto inklusive lustigem Helm.

Geheimgang 188

Jeweils Montag bis Freitag von 10:40 bis 21:40 Uhr und Samstag und Sonntag von 9 bis 21:40 Uhr, Lagerplatz 2, Winterthur geheimgang.ch

Mit Saiten zusammen bilden diese eigenständigen Kulturmagazine den «Kulturpool». Mit ihren Regionen bestens vertraut, betreiben die Magazine engagierte Kulturberichterstattung und erreichen gemeinsam 745'066 Leser:innen. Dank seines grossen Netzwerks ist der «Kulturpool» die ideale Werbeplattform, wenn es über die Ostschweiz hinausgeht. kulturpool.org

PROZ

Kultur im Raum Basel



Über Rhythmus und Körper

Das Béjart Ballet Lausanne gastiert nach mehr als zehn Jahren wieder im Musical Theater Basel. Gezeigt werden drei Choreografien, darunter Maurice Béjarts Meisterwerk *Boléro*. Den soghaften Rhythmus nimmt ein rein männliches Corps de Ballet auf, während eine Ballerina als zentrale Figur die Melodie verkörpert. *Béjartet Nous* ist ein Medley aus dem Oeuvre des Ensemblegründers und *Hamlet* eine bedrohlich finstere Version von Shakespeares Klassiker.

Béjart Ballet Lausanne: Hamlet, Béjart et nous, Boléro

1. März, 14.30 und 19.30 Uhr, 2. März, 14.30 Uhr, Musical Theater Basel

bejart.ch, musical.ch

ZUGKultur



Über Hoffnung und Neuanfänge

Sofia ist Vertriebene, Gastarbeiterin, junge Künstlerin mit grossen Träumen. Ab dem Brand von Smyrna 1922 begleitet das Publikum sie durch die Jahre. Ihr Schicksal spiegelt das unzähliger anderer, die auf der Suche nach Sicherheit das Mittelmeer überqueren und bei der Ankunft zu Fremden werden. Heimat findet Sofia hier im Rembetiko, einer Musik, die aus einer vergangenen Zeit an der Anatolischen Küste erzählt und das Leben feiert.

Tanz zur Tragödie

23. März, 17 Uhr, Burghackeller Zug burghackeller.ch

thurgaukultur.ch



Über Adelstitel und Abstimmungsfreuden

Alle Jahre wieder heisst es für ein Wochenende: Demokratie ade, es lebe die Monarchie! Sechzehn nationale und internationale Neuentdeckungen stellen sich der Wahl um die begehrten Adelstitel. An beiden Abenden moderieren bekannte und hochkarätige Gesichter: Müslüm, Patty Basler und Philippe Kuhn.

Kleinkunstfestival: Die Krönung 2025

14. und 15. März, Casino Theater Burgdorf BE und Kultur- & Gemeindezentrum Aadorf TG die-kroenung.ch

KELLERBÜHNE

März
2025

kellerbuehne.ch



EIN ETWAS
VERZETZELTER ABEND
Patrick Frey
Wo bini gsi?
Mi 5.3 | Do 6.3

SATIRISCHES SCHAUSPIEL
ZUM AUSHALTEN
**Elisabeth Hart
& Rhaban Straumann**
«Sie sagen Stopp»
Fr 7.3 | Sa 8.3



EIN KABARETTISTISCHER
ERFAHRUNGSBERICHT
Olaf Bossi
Die Ausmist
Comedy Show
Do 13.3

THEATER
**Hanspeter Müller-
Drossaart**
ggrell!
Fr 14.3 | Sa 15.3



WORTSPIELE AM SIEDEPUNKT
Kilian Ziegler
99 °C
Do 20.3 | Fr 21.3

KABARETT
Joachim Rittmeyer
Nachlassspass
Mo 24.3 | Di 25.3



KABARETT
Lisa Christ
LOVE*
Mi 26.3 | Do 27.3

contra
punkt.
new art
music.

2 Zwischen verschwommenen Grenzen Ensemble TaG

Freitag, 14. März 2025, 20 Uhr
Raum für Literatur, Hauptpost

Ensemble TaG
www.ensembletag.ch
Tatiana Timonina, Flöten
Azra Ramit, Klarinetten
Isak Rikhardsson, Violine
Nora Vetter, Viola
Alex Jellici, Violoncello
Rafael Rütli, Klavier
Martin Flüge, Perkussion
Miriam Japp, Sprecherin

Programm
Hugo Bell (*1992), *Between the smallest of Spaces*
für Viola und Kleine Trommel (2019/2023)
Martyna Kosecka (*1989), *Weightlessness*
für Flöte, Bassklarinette, Violine, Violoncello und Klavier (2021)
Johannes Maria Staud (*1972), *10 Miniaturen für Bálint András Varga*
für Violine, Violoncello und Klavier (2007)
Elisabeth Harnik (*1970), *of all stars the most beautiful*
für Klavier solo (2018)
Toshio Hosokawa (*1955), *A Song from far away*
für Flöte, Klarinette, Violine, Viola, Violoncello und Schlagwerk (2001)

Raum für Literatur, Hauptpost St. Gallen, St. Leonhard-Strasse 40,
9000 St. Gallen, 3. Stock (der Eingang befindet sich auf der Südseite
der Hauptpost, gegenüber dem Neumarkt).
Kein Vorverkauf. Abendkasse 30 Minuten vor Konzertbeginn.

// st.gallen

Kanton St. Gallen
Kulturförderung

contrapunkt. new art music.
Postfach 403, CH-9000 St. Gallen
@contrapunktnewartmusic
@contrapunkt.sg.ch
contrapunkt. new art music. wird unterstützt durch:

PHOENIX THEATER

So 16.03. — 11.00 Uhr
Überraschungskino
für Familien mit Kindern ab 8 Jahren

KINO KINDER LACHEN

Fr 21.03. — 19.30 Uhr
Kein Bild von Dir
von Roman Rübe, Jungsegler-Gewinner 2024

THEATER AUTOFIKTION PERSÖNLICH

Fr 25.04. — 19.30 Uhr
mäander
von Evelyn und Kristina Brunner

KONZERT DYNAMIK LÄNDLER

www.phoenix-theater.ch



Kein Bild von Dir ©Bammel Felder

grabenhalle. 03 — 25
ch

05

BULLAUGENKONZERT #122
MIT INEZONA

09

DICHTUNGSRING
ST.GALLEN NR. 168

07

YES I'M VERY TIRED NOW
SUPPORT OLIVE BLACK

06

HALLENBEIZ

12

ORIENTAL EXPRESS
FILM FESTIVAL
YURT (DORMITORY)

KRAV BOCA (FRA)
SUPPORT THE SUN IS
A GIANT MOLOTOV

08

AFTERPARTY
FEMINISTISCHER
KAMPFTAG

15

STEAMING SATELLITES (A)
UND SUPPORT

14

OFF THE RECORDS

10

CINECLUB SG
CARTE BLANCHE

22

QUEER OPENING PARTY
DIVERSITY IN COLOR

20

40 JAHRE GRABENHALLE
DIE AUSSTELLUNG (VERNISSAGE)
DANACH HALLENBEIZ

19

EIN KLEINES
KONZERT #232

25

ORIENTAL EXPRESS FILM FESTIVAL
HESITATION WOUND (TEREDDÜT CIZGSI)

21

STIMMENFEUER MIT PURA
PREMIÈRE UND ALBUMTAUFE

26

SCHABANACK
LATE-NIGHT-SHOW NR.43

24

CINECLUB SG
LIFEBOAT

27

EIN KLEINES
KONZERT #233

29

POETRY SLAM AM WORTLAUT

30

BIG BAND ONE FOR YOU
A TRIBUTE TO RAY CHARLE
MIT MALCOLM GREEN



LIVE



SALZHAUS

26/03
TUTTI BOUNCE DE
(SEED)

Afrobeat/Dancehall



27/03
STEEL PULSE UK

Roots Reggae



03/04
MEZERG FR

Electronic



15/04
STELLA GR

Pop/Indie



13.3. • STAND UP COMEDY

**REENA
KRISHNARAJA^{CH}**

22.3. • PARTY

**TAUSEND TAGE
TREPPENHAUS^{ZEBRA-EDITION}**

5.4. • RAP

AFU-RA^{US}

3.5. • PUNK

**LOS FASTIDIOS^{IT}
THE SHIFTY GIFTS^{CZ}**

6.5. • PUNK

NO FUN AT ALL^{SE}

TREPPENHAUS.CH



Mit Unterstützung von:

// st.gallen

Kanton St.Gallen
Kulturförderung

SWISSLOS

Sponsoren:

Rolf und Hildegard
Schaad Stiftung

MIGROS
Kulturprozent

TAGBLATT

acrevis
Meine Bank fürs Leben

orell.
rüssli

GARE

**DE
LION**

**KONZERT -
HIGHLIGHTS**

FR 07.03. **SERAINA TELLI (CH)**
Rock / Support: **Joside (CH)**

SA 08.03. **ACHTVIER (DE)**
Hip-Hop, Rap / Support: **Crispy Dee (CH)**

FR 21.03. **NICOLE BERNEGGER (CH)**
Soul

MO 24.03. **TITO & TARANTULA (US)**
Blues Rock, Alternative Rock

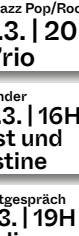
SA 05.04. **KT GORIQUE (CH)**
Hip-Hop, Rap

SA 19.04. **GURD (CH), REQUIEM (CH)
& MAGMA OCEAN (CH)**
Groove Metal, Death Metal, Progressive Metal

DER VOLLSTÄNDIGE FAHRPLAN: WWW.GAREDELION.CH

ALBANI BAR OF MUSIC		
Argyle ^(SCO/CH) Pop		DO 20.03
Mind Enterprises ^(IT) Italo Disco		DO 27.03
Luuk ^(CH) Mundart Rap		SA 05.04
Dagobert ^(CH) Indie, R&B		MI 16.04
Cousines Like Shit ^(AT) Lo-Fi Pop-Punk		DO 24.04
Soukey ^(CH) Rap, Trap		SA 03.05
AB Syndrom ^(DE) Progressiver Deutschpop		SO 04.05
WWW.ALBANI.CH		

MÄRZ



Kino | Special
So, 23.3. | 17H
Die wundersame
Verwandlung der
Arbeiterklasse in
Ausländer*innen

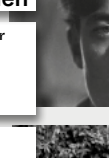
Kino | Von und für Kinder
So, 26.3. | 14H
Lomos's
Kinderkino

Musik | Jazz
Do, 27.3. | 20H
Emitime

Kino | Drama
Do, 27.3. | 20H
Banel & Adama

Bühne | Musikkabarett
Fr, 28.3. | 20H
Christof Spörk

Bühne | Clown, Kinder
So, 30.3. | 15H
Dussel und
Schussel




APRIL

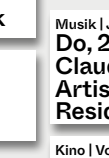
Kino | Doku
Do, 3.4. | 20H
Omegäng

Musik | Pop/Rock
Fr, 4.4. | 20H
Nnella

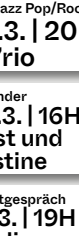
Kino | Kinder
So, 6.4. | 16H
Die Häschenschule – Jagd
nach dem
goldenen Ei

Kino | Drama
Do, 10.4. | 20H
Close to You

Kino | Drama
Do, 17.4. | 20H
The Old Oak




MÄRZ



Kino | Kinder
So, 2.3. | 16H
Ernest und
Célestine

SP-Stadtgespräch
Di, 4.3. | 19H
Kreuzlingen –
welche Mobilität
in Zukunft?

Kino | Doku
Do, 6.3. | 20H
She Chef

Kino | Special
Fr, 7.3. | 19H
Radical: Eine
Klasse für sich

Bühne
Sa, 8.3.25 | 20H
Vera Bauer
und Jelena
Goldzycher

Musik | Balladen
So, 9.3. | 17H
Balladen

Bühne | Comedy
Do, 13.3. | 20H
Michael Krebs

Bühne | Kabarett
Sa, 15.3. | 20H
Ingo Borchers

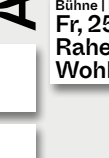
Bühne | Figurenspiel, Kinder
So, 16.3. | 14:30H
Zwerg
Geschichten

Kino | Special
Do, 20.3. | 20H
Von Kindern
und Bäumen –
Ein Jahr in der
Waldschule

Musik | Jazz
Do, 20.3. | 20H
Claude Diallo –
Artist in
Residence 2025

Bühne | Comedy
Fr, 21.3. | 20H
Helene
Bockhorst

Bühne | Comedy
Sa, 22.3. | 20H
Comedy im
Grenzbereich




APRIL

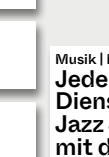
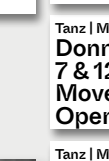
Kino | Doku
Do, 3.4. | 20H
Omegäng

Musik | Pop/Rock
Fr, 4.4. | 20H
Nnella

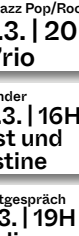
Kino | Kinder
So, 6.4. | 16H
Die Häschenschule – Jagd
nach dem
goldenen Ei

Kino | Drama
Do, 10.4. | 20H
Close to You

Kino | Drama
Do, 17.4. | 20H
The Old Oak

MÄRZ



Kino | Kinder
So, 2.3. | 16H
Ernest und
Célestine

SP-Stadtgespräch
Di, 4.3. | 19H
Kreuzlingen –
welche Mobilität
in Zukunft?

Kino | Doku
Do, 6.3. | 20H
She Chef

Kino | Special
Fr, 7.3. | 19H
Radical: Eine
Klasse für sich

Bühne
Sa, 8.3.25 | 20H
Vera Bauer
und Jelena
Goldzycher

Musik | Balladen
So, 9.3. | 17H
Balladen

Bühne | Comedy
Do, 13.3. | 20H
Michael Krebs

Bühne | Kabarett
Sa, 15.3. | 20H
Ingo Borchers

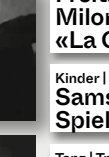
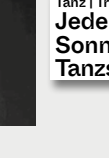
Bühne | Figurenspiel, Kinder
So, 16.3. | 14:30H
Zwerg
Geschichten

Kino | Special
Do, 20.3. | 20H
Von Kindern
und Bäumen –
Ein Jahr in der
Waldschule

Musik | Jazz
Do, 20.3. | 20H
Claude Diallo –
Artist in
Residence 2025

Bühne | Comedy
Fr, 21.3. | 20H
Helene
Bockhorst

Bühne | Comedy
Sa, 22.3. | 20H
Comedy im
Grenzbereich

APRIL

Kino | Doku
Do, 3.4. | 20H
Omegäng

Musik | Pop/Rock
Fr, 4.4. | 20H
Nnella

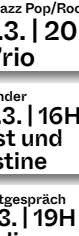
Kino | Kinder
So, 6.4. | 16H
Die Häschenschule – Jagd
nach dem
goldenen Ei

Kino | Drama
Do, 10.4. | 20H
Close to You

Kino | Drama
Do, 17.4. | 20H
The Old Oak




MÄRZ



Kino | Kinder
So, 2.3. | 16H
Ernest und
Célestine

SP-Stadtgespräch
Di, 4.3. | 19H
Kreuzlingen –
welche Mobilität
in Zukunft?

Kino | Doku
Do, 6.3. | 20H
She Chef

Kino | Special
Fr, 7.3. | 19H
Radical: Eine
Klasse für sich

Bühne
Sa, 8.3.25 | 20H
Vera Bauer
und Jelena
Goldzycher

Musik | Balladen
So, 9.3. | 17H
Balladen

Bühne | Comedy
Do, 13.3. | 20H
Michael Krebs

Bühne | Kabarett
Sa, 15.3. | 20H
Ingo Borchers

Bühne | Figurenspiel, Kinder
So, 16.3. | 14:30H
Zwerg
Geschichten

Kino | Special
Do, 20.3. | 20H
Von Kindern
und Bäumen –
Ein Jahr in der
Waldschule

Musik | Jazz
Do, 20.3. | 20H
Claude Diallo –
Artist in
Residence 2025

Bühne | Comedy
Fr, 21.3. | 20H
Helene
Bockhorst

Bühne | Comedy
Sa, 22.3. | 20H
Comedy im
Grenzbereich

APRIL

Kino | Doku
Do, 3.4. | 20H
Omegäng

Musik | Pop/Rock
Fr, 4.4. | 20H
Nnella

Kino | Kinder
So, 6.4. | 16H
Die Häschenschule – Jagd
nach dem
goldenen Ei

Kino | Drama
Do, 10.4. | 20H
Close to You

Kino | Drama
Do,

Saiten 03/25

Kalender Veranstaltungen

Kinder

Die Kleine Laterne – Identitäten. Kinderkino. Kino Cameo Winterthur, 09:30 & 11:30 Uhr

Die Zauberlaterne. Kinderfilm. Kino Roxy Romanshorn, 10:30 Uhr

Frau Weber stickt. Präsentation der Handstickmaschine. Textilmuseum St. Gallen, 12 Uhr

Milliarden Sonnen – Eine Reise durch die Galaxie. Die einzigartige Geschichte der Vermessung des Weltalls. Planetarium Kreuzlingen, 15 Uhr

Schellen-Ursli. Spielfilm von Xavier Koller. Kino Cameo Winterthur, 15:45 Uhr

Eso – Europas Weg zu den Sternen. Epische Reise zum grössten Observatorium auf der Erde. Planetarium Kreuzlingen, 17 Uhr

Geheimnis Dunkle Materie. Das grösste Geheimnis der Wissenschaft. Planetarium Kreuzlingen, 20 Uhr

Live-Show in der Kuppel. Das monatliche Highlight. Planetarium Kreuzlingen, 20 Uhr

Schauchhäsi Stobete. Duo- und Trioformationen spielen Appenzeller Musik. Schaukäseri Stein, 11 Uhr

Lazy Sunday. Lazy Sunday – Jazz Piano mit Claude Diallo. Kaffeehaus St. Gallen, 12 Uhr

Alte Musik St. Gallen. Ein besonderer Konzertzyklus mit wundervollen Ensembles. Kirche St. Mangen St. Gallen, 17 Uhr

OCK mit dem Capricornus Consort Basel. Werke von Zelenka. Kath. Kirche St. Stefan Kreuzlingen, 17 Uhr

Trio Zez. Rhythmen und poetische Klänge aus Südamerika. Rathaus Diessenhofen, 17 Uhr

Trop töt. Kammermusikkonzert des Talvolta Quartetts. Alter Stadthausaal Winterthur, 17 Uhr

Ensemble Divers. Ein romantisches Quartettprogramm. Evang. Kirche Rehetobel, 17:15 Uhr

Film
Das Lied der Anderen – Auf der Suche nach Europa. Was ist Europa? Eine Spurensuche von Athen bis zum Nordkap. Kinok St. Gallen, 11 Uhr
Ein Haus für Lars – Eine Reise mit Cortis & Sonderegger. Dokumentarfilm von Barbara B. Peter. Kino Cameo Winterthur, 11 Uhr
School of Rock. Von Richard Linklater. Cinema Luna Frauenfeld, 11 Uhr
E.1027 – Eileen Gray und das Haus am Meer. Dokumentarfilm von Beatrice Minger und Christoph Schaub. Kino Cameo Winterthur, 12:45 Uhr
Colombine. Vorpremiere. Kino Passerelle Wattwil, 13:30 Uhr
Suspekt. Porträt des linken «Terroristenanwalts» Bernard Rambert. Kinok St. Gallen, 13:40 Uhr
My Sunshine. Japanisches Kinowunder: Betörender Tanz der Gefühle auf Eis. Kinok St. Gallen, 15:20 Uhr
Eindeutscher Fall. 1904 wird die St. Gallen

Friedas Fall. 1904 wird die St.Galler Näherin des Kindsmordes angeklagt. Kinok St. Gallen, 17:20 Uhr

Dazed and Confused. Von Richard Linklater. Cinema Luna Frauenfeld, 17:30 Uhr

Raindrop – Reise des Wassers. Wunderbarer Naturfilm über die Reise des Wassers. Kino Rosental Heiden, 19 Uhr

Kneecap. Frech: Die fiktive Geschichte des realen irischen Rap-Trios. Kinok St. Gallen, 19:30 Uhr

Bühne

Il viaggio a Reims. Oper von Rossini.
Stadthaus Winterthur, 14:30 Uhr

**Ischnätztlä 2025 –
Zusatzvorstellung.**
Schnitzelbankgruppen aus der ganzen
Region. Altes Kino Mels, 15 Uhr

Tyil. Schauspiel nach einem Roman
von Daniel Kehlmann. Lokremise
St. Gallen, 17 Uhr

Cabaret. Musical von John Kander,
Joe Masteroff und Fred Ebb.
Stadttheater Schaffhausen, 17:30 Uhr

**Plantation #2 – Policing
Narratives.** Eine dekoloniale
Performance-Arbeit von experi_
theater. Lokremise St. Gallen, 20 Uhr

Literatur

Das Alphabet der sexualisierten Gewalt. Söfalesung mit Laura Leupi.
Söfalesung Winterthur, 17 Uhr

Vortrag

Wildbienen im Garten. Mit Bettina Giger. Botanischer Garten St. Gallen, 10:30 & 14 Uhr

GTA-Grande Traversata delle Alpi. Live Vortrag. Liberty Cinema Weinfelden, 11 Uhr

Gratis-Führung. Museum Appenzell, 15 Uhr

Kinder

Kleinkinderkino. Die Barbabapas: Leben in Grün, Cinewil Wil, 10 Uhr

Nomal. Gschichtä, Versli und meeh. Altes Stuhlfabrik Herisau, 10 Uhr

Circus. Ein heiteres Figurenspiel für Klein und Gross. Figurentheater Herisau, 11 Uhr

Gangster Gang. Trickfilm mit der berühmten Gangsterbande. Cinema Luna Frauenfeld, 11 Uhr

Der kleine Komet. Unser Klassiker für die Kleinsten. Planetarium Kreuzlingen, 14 Uhr

Monster und Kleindunkel. Figurentheater. Bachtornhalle Schaffhausen, 14 Uhr

MiniMove St. Gallen. Bewegung und Spiel für Kinder von 0-6 Jahre.

Turnhalle Halden St. Gallen, 14:30 Uhr

Nachmittag für Kinder mit Susann Toggenburger. Heimspiel.

Kunsthaus Glarus, 15 Uhr

Suli Puschban. Familienkonzert. Kammgarn Hard, 15 Uhr

Die Entdeckung des Weltalls. Auf Forschungsreise mit Galileo Galilei. Planetarium Kreuzlingen, 16 Uhr

Ernest und Célestine – die Reise ins Land der Musik. Familienfilm. Kult-X Kreuzlingen, 16 Uhr

Organ Spectacular – Karneval der Tiere. Familienkonzert. DomMusik in der Kathedrale St. Gallen, 16 Uhr

Diverses

Do-X Frühstück. Frühstück olé.
Dornier Museum Friedrichshafen,
09 Uhr

Sonntagsbrunch-Rundfahrt. Hafen
Kreuzlingen, 10:10 Uhr

**Brunch and Bubbles im Gasthaus
Traube.** Ausgiebiger Brunch mit
Buffet und passende Bubbles im Glas.
Gasthaus Traube Buchs, 10:30 Uhr

**Womens Super League. FC
St. Gallen 1879 – FC Zürich.**
Espenmoos
St. Gallen, 14 Uhr

Führung um den Wenigerweiher.
Schwarzer Bären St. Gallen, 15:15 Uhr

Ausstellung

Brunch & Ausstellungsrundgang.
Causa Yildiran: What remains.
Coalmine Winterthur, 10 Uhr

Circle of Water. Textilien im Fluss.
Führung. Textilmuseum St. Gallen,
11 Uhr

40:40 Jubiläumsausstellung.
Finissage: Barbara Marie Hofmann
liest aus Gedichtband. Kunsthalle
Velbikus Schaffhausen, 14 Uhr

Altes Rathaus Schwänberg.
Historisch bedeutsame Räume. Altes
Rathaus Schwänberg Herisau, 14 Uhr



Anfang25. Begegnung. Galerie Fafou Oberuzwil, 14 Uhr
Führung. Durch die aktuelle Ausstellung. Forum Würth Rorschach, 15 Uhr
Uncanny Unchained: The Power of Weird. Finissage mit Führung und Performance. Kunst Halle St. Gallen, 15 Uhr
Schräge Typen und schlichte Gedichte – Schriftbilder von Jens Dittmar. Finissage. Alter Pfarrhof Balzers, 15 Uhr
Dialogführung und Werkpräsentation. Mit Rhona Mühlebach. Kunsthaus Glarus, 16 Uhr

Mo 03.

Konzert
Scott Kinsey Luniwaz – The Music of Zawinul. Jazz. Bistro St. Gallen im Einstein, 20 Uhr

Film
Friedas Fall. 1904 wird die St.Galler Näherin des Kindsmords angeklagt. Kinok St. Gallen, 12:15 Uhr
When the Light Breaks. Bewegend: Eine junge Frau trauert um ihre geheime Liebe. Kinok St. Gallen, 14:20 Uhr
Queer. Luca Guadagninos Burroughs-Verfilmung mit Daniel Craig. Kinok St. Gallen, 16 Uhr
E.1027 – Eileen Gray und das Haus am Meer. Dokumentarfilm von Beatrice Minger und Christoph Schaub. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
Niki. Starkes Biopic: Wie Niki de Saint Phalle Künstlerin wurde. Kinok St. Gallen, 18:40 Uhr
Naima. Filmgespräch mit Anna Thommen (Regie). Kino Cameo Winterthur, 20 Uhr
Heldin. Petra Volpes ergreifende Hommage an eine Heldin des Alltags. Kinok St. Gallen, 20:30 Uhr

Bühne
Heidi. Kinderstück von Markus Steinwender nach Johanna Spyri. Theater Winterthur, 10 Uhr
Hänsel und Gretel. Märchenoper von Engelbert Humperdinck. Theater St. Gallen, 19:30 Uhr
Theatersport. Kreativität, Spontanität und die Gunst des Publikums. Theater am Gleis Winterthur, 20 Uhr

Literatur
Dichtungsring St. Gallen Nr. 168. Die offene Lesebühne. Grabenhalle St. Gallen, 19:30 Uhr

Vortrag
Die «erste Welle der russischen Emigration (1917-1939). Mit Daniel Riniker. Universität St. Gallen, 18:15 Uhr
Richtiges Recht? Mit Lukas Gschwend. Universität St. Gallen, 18:15 Uhr
Sakramente als Symbole des Heils. Mit Thomas Reschke. Universität St. Gallen, 18:15 Uhr
St. Gallen: Entstehung der Stadtquartiere. Mit Martin Schregenberg. Universität St. Gallen, 18:15 Uhr



City Beautiful! – Postautomobile Zukunft

Das Auto, da waren sich die Modernisten einig, war unterwegs in die Zukunft. Fragt man nach der postautomobilen Zukunft der Stadtgestaltung, muss man sich zunächst mit der modernen Autobeigeisterung auseinandersetzen. Offenbart wird dabei ein Dilemma: Es scheint, dass mit dem Abschied vom Auto auch der Abschied von der Zukunft einhergeht. Gibt es einen Ausweg aus der automobilorientierten Stadt, und wenn ja, mit welchen Ideen und welchem Verkehrsmittel? Ein Vortrag von Erik Wegerhoff mit anschliessender Podiumsdiskussion im Architektur Forum.

Montag, 3. März, 18.30 Uhr, Architektur Forum Ostschweiz. a-f-o.ch

Verantwortungsbewusste Unternehmensführung. Mit Omid Aschari. Universität St. Gallen, 18:15 Uhr
Welche Zukunft hat die Demokratie? Herausforderungen & Lösungsansätze. Mit Alexander Geisler und Gastdozierenden. Universität St. Gallen, 18:15 Uhr
Gesprächsreihe: City Beautiful! Postautomobile Zukunft. Vortrag und Diskussion. Architektur Forum Ostschweiz St. Gallen, 18:30 Uhr

Diverses
Besichtigung der Brauerei Schützengarten. Mit Degustation. Areal der Brauerei Schützengarten St. Gallen, 14 Uhr

Ausstellung
Fokus Ausstellung 8: Der verrückte Deckel. Mit Eva Dietrich. Barocksaal der Stiftsbibliothek St. Gallen, 17 Uhr

Di 04.

Konzert
Latzhosen Märzkonzert. Tba. Schwarzer Engel St. Gallen, 18 Uhr
Mozarts Wahlverwandtschaften. Die komplizierten musikalischen Beziehungen des Komponisten. Stadthaus Winterthur, 18:30 Uhr

Film
Friedas Fall. 1904 wird die St.Galler Näherin des Kindsmords angeklagt. Kinok St. Gallen, 14 Uhr

Im Schatten der Träume. Bruno Balz und Michael Jary machten Zarah Leander zum Star. Kinok St. Gallen, 16:10 Uhr
Naima. Anna Thommens Porträt wurde in Solothurn begeistert gefeiert. Kinok St. Gallen, 18 Uhr
Suspekt. Dokumentarfilm von Christian Labhart. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
Bridget Jones: verrückt nach ihm. Ladies Night. Kinotheater Madlen Heerbrugg, 19:30 Uhr
Reise ins Licht. Ein Schweizer Dokumentarfilm über



Richard Butz präsentiert Kultur ...

... und zwar vielfältig wie eh und je! Am 4. März findet im Stadthaus St. Gallen die Premiere «immer nimmer» statt: Texte schriftdeutsch und in Mundart von Christine Fischer mit Musik von J.S. Bach bis G. Kurtag und Improvisation von Maya Homburger (Violine) und Barry Guy (Kontrabass). Und bereits eine Woche später liest Martin R. Dean in der Denkbar aus seinem neuen Roman «Tabak und Schokolade»: Autobiografisches verbindet sich mit karibischer Kolonialgeschichte und Schweizer Dorfleben. Anschliessend Diskussion mit Hans Fässler.

4. März, 19 Uhr, Stadthausaal St. Gallen. 11. März, 19 Uhr, Denkbar St. Gallen. kulturrichardbutz.ch

Nahtoderfahrungen. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr
Stand by me. Regie: Rob Reiner. CineWil, 19:30 Uhr
Mikey and Nicky. Spielfilm von Elaine May. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr
The Elephant Man. Lynchs ergreifende Passionsgeschichte eines Missgestalteten. Kinok St. Gallen, 20:30 Uhr

Bühne
Heidi. Kinderstück von Markus Steinwender nach Johanna Spyri. Theater Winterthur, 10 Uhr
A scheene Leich. Eine Erblastkomödie. Stadtheater Schaffhausen, 19:30 Uhr
Beyond. Choreografien von Yoann Bourgeois und Hofesh Shechter. Lokremise St. Gallen, 20 Uhr
Nina – Mother of Punk. Poetisch-politisches zu Liebe, Freiheit & Identität. Stadtheater Konstanz, 20 Uhr
Schwanensee – Grand Ukrainian Ballet. Eintauchen in die Eleganz des Balletts. Montforthaus Feldkirch, 20 Uhr

Literatur
Wie suche ich in der Bibliothek Hauptpost? Wo welche Medien zu finden sind. Bibliothek Hauptpost St. Gallen, 14 Uhr
Première «immer nimmer». Hochkarätige Musik und subtile Wortkunst. Festsaal Stadthaus St. Gallen, 19 Uhr

Lesung mit Deniz Ohde. Porträt einer Frau, die sich aus einer toxischen Beziehung befreit. Raum für Literatur, Hauptpost St. Gallen, 19:30 Uhr
Dichtungsring. Poetry Slam. Albani Winterthur, 20 Uhr

Vortrag
Antonín Dvořák – der bekannte Unbekannte. Mit Hans-Georg Hofmann. Universität St. Gallen, 18:15 Uhr
Guglielm Gadola – ein markanter aber verkannter surselvischer Autor. Mit Clau Solér

(Romanischenkenntnisse erforderlich). Universität St. Gallen, 18:15 Uhr
Immigration, Brexit and the political power game. Mit Martha McCurdy. Universität St. Gallen, 18:15 Uhr
Primo Levi: testimonianza, scrittura, pensiero. Mit Marco Menicacci. Universität St. Gallen, 18:15 Uhr
Wunderwelt Gehirn. Mit Jürg Kesselring. Square HSG St. Gallen, 18:15 Uhr
Kreuzlingen – welche Mobilität in Zukunft? SP-Stadtgespräch. Kult-X Kreuzlingen, 19 Uhr
Wie demokratisch ist die künstliche Intelligenz? Referat und Diskussion mit Gioia da Silva. Coalmine Winterthur, 19 Uhr

Diverses
Heks WinterQuartier. Begegnung & Austausch mit Migrant:innen / Heks Neue Gärten. Tirumpel St. Gallen, 09 Uhr
Queerterthur Jugendtreff. Der queere Jugendtreff. Wilsch – queer Winterthur, 17 Uhr
Zeichnen mit... Lika Nüssli. Ausstellungen zeichnend erkunden. Kunstmuseum St. Gallen, 18 Uhr
Mahnwache: Für die palästinensische Bevölkerung. Für ein gemeinsames Zusammensein und Gedenken. Kornhausplatz St. Gallen, 18:15 Uhr

Ausstellung
Durch-Zug. Führung. Kunst Museum beim Stadthaus Winterthur, 18:30 Uhr

Mi 05.

Konzert
Mittwoch-Mittags-Konzerte. Chansons d’amour – Édith Piaf. Laurenzenkirche St. Gallen, 12:15 Uhr
Mozarts Wahlverwandtschaften mit Reinhard Goebel. Thomas Linley? Grosses Fragezeichen. Stadthaus Winterthur, 19:30 Uhr

Cossmo und Jamila. Wohnzimmerkonzert. Presswerk Arbon, 20 Uhr



Schwanensee – Grand Ukrainian Ballet

Die unendliche Magie eines Ballettklassikers! Eintauchen in die Eleganz der Ballettsprache und die Geschichte von Prinz Siegfried, Prinzessin Odette und dem Zauberer Rotbart erleben. Eine Geschichte des Triumphs der Liebe über finstere Mächte, dargestellt in einer Sprache aus Anmut und Emotion, die das Grand Ukrainian Ballet mit schierer Perfektion zum Leben erweckt. Für das Publikum öffnet sich das Tor zu einer Welt faszinieren der Schönheit und führt vor Augen, wie hinter schwebender Leichtigkeit auf der Bühne Hingabe und Disziplin stehen.

Dienstag, 4. März, 20 Uhr, Montforthaus Feldkirch, montforthausfeldkirch.com

Kapelle Franz Manser (Baazli). Appenzeller Musik. Hotel Hof Weissbad, 20 Uhr
The Beatles Show – 65 Jahre Jubiläum. Livekonzert mit sämtlichen Hits. Pentorama Amriswil, 20 Uhr
Bullaugenkonzert #122 – Inezona. Anmut mit einem Hang zum Düsteren. Grabenhalle St. Gallen, 20:30 Uhr
Fester. Das Disprog-Trio. Lok.al Winterthur, 20:30 Uhr

Film

Wir Erben. Kluge Reflexion über Privilegien und Bürden des Erbens. Kinok St. Gallen, 13:30 Uhr
Maria. Pablo Larrains Biopic über Maria Callas mit Angelina Jolie. Kinok St. Gallen, 15:30 Uhr
Cinema@Square. «2001: A Space Odyssey», «Eternal You», «Her» & more. Square HSG St. Gallen, 18 Uhr
Fernand Pouillon – l’architecte le plus recherché de France. Dokumentarfilm von Jean-Marie Montangerand. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
Heldin. Petra Volpes ergreifende Hommage an eine Heldin des Alltags. Kinok St. Gallen, 18 Uhr
Sur L’adament. Von Nicolas Philibert. Coalmine Winterthur, 19 Uhr
Animittwoch. Howls Moving Castle. Cinewil Wil, 20 Uhr
Howl’s Moving Castle. Von Hayao Miyazaki. Cinema Luna Frauenfeld, 20 Uhr

Lukas Bärfuss – Schriftsteller. Aufschlussreiches Porträt des gefeierten Autors und Denkers. Kinok St. Gallen, 20 Uhr
Thelma & Louise. Zum internationalen Frauentag. Apollo Kreuzlingen, 20 Uhr
Queer. Spielfilm von Luca Guadagnino. Kino Cameo Winterthur, 20:30 Uhr

Bühne
Nina – Mother of Punk. Poetisch-politisches zu Liebe, Freiheit & Identität. Stadtheater Konstanz, 15 Uhr

A scheene Leich. Eine Erblastkomödie. Stadtheater Schaffhausen, 19:30 Uhr
Hänsel und Gretel. Märchenoper von Engelbert Humperdinck. Theater St. Gallen, 19:30 Uhr
Patrick Frey – Wo bini gsi? Ein etwas verzetzelter Abend. Kellerbühne St. Gallen, 20 Uhr

Literatur
Arno Camenisch liest. Ein «Best of» aus seinen Büchern und Spoken Word Texte. Raum für Literatur (Hauptpost) St. Gallen, 18:15 Uhr

Vortrag
SanktGaller Gesundheitsforum. Mit Alexander Geissler und Gastdozierenden. Square HSG St. Gallen, 18:15 Uhr
Sensoren, KI & Kryptographie: Wie Informatik den Alltag mitgestaltet. Mit Jochen Müller und Gastdozierenden. Universität St. Gallen, 18:15 Uhr
Spukgestalten, Schreckgespenster, Finsterlinge – über das Unheimliche. Mit Andreas Härter. Square HSG St. Gallen, 18:15 Uhr

Nachtleben
Kunissimo. Die Nummer 1 im Showbusiness. Salzhaus Winterthur, 19 Uhr
Hallenbeiz. PingPong und DJs. Grabenhalle St. Gallen, 20:30 Uhr

Film

Erfreuliche Universität, Das Bermuda-Dreieck. SRF-Dok über das St.Galler Beizenmilieu um 1981/82. Palace St. Gallen
On Becoming a Guinea Fowl. Grossartig: Bittersüsse Komödie über eine sambische Familie. Kinok St. Gallen, 14 Uhr
Niki. Starkes Biopic: Wie Niki de Saint Phalle Künstlerin wurde. Kinok St. Gallen, 16 Uhr
La Plus précieuse des marchandises. Herzergreifender Animationsfilm über die Shoa. Kinok St. Gallen, 18 Uhr
When the Light Breaks. Spielfilm von Rúnar Rúnarsson. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
Bekenntnisse des Hochstaplers Thomas Mann. Thomas Mann und sein literarisches Alter Ego Felix Krull. Kinok St. Gallen, 20 Uhr
She Chef. Zum internationalen Frauentag. Kult-X Kreuzlingen, 20 Uhr
Goodnight Nobody. Dokumentarfilm von Jacqueline Zünd. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr

Bühne
Oedipus at Colonus: Lecture und öffentliche Probe. Von Sophokles und Magnet Theatre Capetown. Spiegelhalle Konstanz, 17 Uhr

Diverses
FrauenBar. Der Flinta-Treff in Winterthur. Wilsch – queer Winterthur, 17:30 Uhr
Küfa/Vokü. Vegetarisches Essen für alle. Rümpeltum St. Gallen, 19 Uhr

Ausstellung
Testament de P. Uccello, le mal illuminé. Museumsnacht. Point Jaune Museum St. Gallen, 18 Uhr
Tina Stamelou: Der Fisch und der Granatapfel. Vernissage. DenkBar St. Gallen, 18 Uhr
Die Sammlung entdecken. Mit Bob van Orsouw. Kunst(Zeug)Haus Rapperswil-Jona, 18:30 Uhr

Literatur
Wie suche ich im Katalog? Einstieg in die Katalogsuche. Bibliothek Hauptpost St. Gallen, 14 Uhr

Do 06.

Konzert

Open Jam. Big Bubu Bazuka Open Jamsession. Cuadro 22 Chur, 19 Uhr
Mozarts Wahlverwandtschaften mit Reinhard Goebel. Thomas Linley? Grosses Fragezeichen. Stadthaus Winterthur, 19:30 Uhr
Filippa Gojo Quartett: Trusting the Uncertainty. Jazz im Museum. Vorarlberg Museum Bregenz, 20 Uhr
Meimuna & Esteban Lattion. Poetischer French-Folk. Albani Winterthur, 20 Uhr
Shimmer. x.liska. Liebe und Musik – Tour 2025. Kula Konstanz, 20 Uhr
Simon Ho – Traffic. Suite für zwei Flügel. Kult-Bau St. Gallen, 20 Uhr

Nachtleben
Kunissimo. Die Nummer 1 im Showbusiness. Salzhaus Winterthur, 19 Uhr
Hallenbeiz. PingPong und DJs. Grabenhalle St. Gallen, 20:30 Uhr

Film

Erfreuliche Universität, Das Bermuda-Dreieck. SRF-Dok über das St.Galler Beizenmilieu um 1981/82. Palace St. Gallen
On Becoming a Guinea Fowl. Grossartig: Bittersüsse Komödie über eine sambische Familie. Kinok St. Gallen, 14 Uhr
Niki. Starkes Biopic: Wie Niki de Saint Phalle Künstlerin wurde. Kinok St. Gallen, 16 Uhr
La Plus précieuse des marchandises. Herzergreifender Animationsfilm über die Shoa. Kinok St. Gallen, 18 Uhr
When the Light Breaks. Spielfilm von Rúnar Rúnarsson. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
Bekenntnisse des Hochstaplers Thomas Mann. Thomas Mann und sein literarisches Alter Ego Felix Krull. Kinok St. Gallen, 20 Uhr
She Chef. Zum internationalen Frauentag. Kult-X Kreuzlingen, 20 Uhr
Goodnight Nobody. Dokumentarfilm von Jacqueline Zünd. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr

Bühne
Oedipus at Colonus: Lecture und öffentliche Probe. Von Sophokles und Magnet Theatre Capetown. Spiegelhalle Konstanz, 17 Uhr

Herisauer Schnitzelbankabend. Patronat Guggenmusik Izi bizi. Alte Stuhlfabrik Herisau, 18 Uhr
Ce que le jour doit à la nuit. Eine Choreografie von Hervé Koubi. Theater Winterthur, 19:30 Uhr
Macbeth. Oper von Giuseppe Verdi. Theater St. Gallen, 19:30 Uhr
Charleys Tante 2.0. Komödie. Bächlihalle Scherzigen, 20 Uhr
Pasta del Amore – Ying and Forever Young. Erfahrungen aus der Mitte des Lebens. Casino Frauenfeld, 20 Uhr
Patrick Frey – Wo bini gsi? Ein etwas verzetzelter Abend. Kellerbühne St. Gallen, 20 Uhr

Literatur
Wie suche ich im Katalog? Einstieg in die Katalogsuche. Bibliothek Hauptpost St. Gallen, 14 Uhr

Andrea Gerster: «Bleibender Schaden». Buchpremiere mit Apéro. Hauptpost, Raum für Literatur, 3. Stock St. Gallen, 19 Uhr
Franziska Schutzbach – Revolution der Verbundenheit. Ein Appell an die Solidarität. Theaterwerkstatt Gleis 5 Frauenfeld, 19:29 Uhr
Eva Maria Leuenberger: Die Spinne. Musikalische Begleitung: Yannick Vogt. Bodmanhaus Gottlieben, 19:30 Uhr
Poetry Slam. Hosted by Mieke Medusa & Yasmo. Kammgarn Hard, 20 Uhr

Vortrag

Toggenburger Sodbrunnen – neues Fenster der Kantonsarchäologie. Kurzführung in der Archäologie-Ausstellung. Kunstmuseum St. Gallen, 12:15 Uhr
Bacchus & Co. Wein am Bodensee – Wein damals und heute. Museum für Archäologie Thurgau Frauenfeld, 17:30 Uhr
Jüdisch-christliche Interaktion am Bodensee. Stadtgeschichte im Stadthaus. Festsaal Ortsbürgergemeinde St. Gallen, 18 Uhr
Armut und Armutsbekämpfung im 19. und 20. Jahrhundert. Mit Max Lemmenmeier. Universität St. Gallen, 18:15 Uhr
Littérature et peinture. Mit Reto Zöllner. Universität St. Gallen, 18:15 Uhr
Das Huhn – verehrt und verzehrt. Mit Urs Weibel. Haberhaus Bühne Schaffhausen, 19 Uhr
Queer Talk. Mit der Stadtpolizei Winterthur. Wilsch – queer Winterthur, 19:15 Uhr
Noch em Homeoffice foode. Warum sich unsere Mundarten verändern. Aula der Schule Feldbach, Im Feldbach 5, Steckborn, 19:30 Uhr

Kinder

Die Schneekönigin. Ein Märchen über die Kraft der Freundschaft. Stadthof Rorschach, 09:30 Uhr
Cargo Theater / Der grosse Coup. Theater Lenz. Diogenes Theater Altstätten, 10 Uhr
Die Schneekönigin. Ein Märchen über die Kraft der Freundschaft. Stadthof Rorschach, 14:30 Uhr
Frauen-Chant. Kraftlieder singen im Frauenkreis. Chant & Klang St. Gallen, 19 Uhr

Diverses

Move & Dance. Open Class – jeden ersten Donnerstag im Monat. Kult-X Kreuzlingen, 07 & 12 Uhr
Auf ein Gespräch mit...: Live-Podcast. «berta&gamma» mit neuen Geschichten & Gesichtern. Raiffeisenbank Gossau, 19 Uhr
Bastelkneipe – Auftakt zum 8. März. Basteln für den Feminismus. Kraftfeld Winterthur, 19 Uhr
wilschBar. Dein Queer Space in Winterthur. Wilsch – queer Winterthur, 19 Uhr

Ausstellung
Kunstkaffee. Bildbetrachtungen zu einzelnen Kunstwerken. Begegnungsort Gams, 09:45 Uhr
Einleuchten. Führung. Kunst Museum Reinhart am Stadtgarten Winterthur, 18:30 Uhr

Nicolas Bernklau. Vernissage. Architektur Forum Ostschweiz St. Gallen, 18:30 Uhr
Anne Marie Jehle – Jeder Spiesser ein Diktator. Kunstgespräch mit Dagmar Streckel. Kunstmuseum St. Gallen, 19 Uhr
Heute Tankrevision. Kunstbar. Kunstmuseum Appenzell, 20 Uhr

Fr 07.

Konzert

6. Geburi – «Rathaus in C» und «Lawn Chair» (DE). Offene Ateliers, Performance und Konzert. Rathaus für Kultur Lichtensteig, 18 Uhr
Irish Evening. Guinness, Food & Irish Music. Bistro Schloss Werdenberg, 18:30 Uhr
Social Dance. Live Musik vom Bouncy Rhythm Club. Rümpeltum St. Gallen, 18:45 Uhr
Jamfreeday. Spontan mit neuen und alten Freunden spielen. Dä 3.Stock Herisau, 19 Uhr
Winterstrom oder Wildnis? Suite zur Trift im Berner Oberland. Lokremise St. Gallen, 19:30 Uhr
1000mods & Stonus. Stoner Rock. Vaudeville Lindau, 20 Uhr
Andrina Bollinger. Wohnzimmer Konzertreihe. Kammgarn Schaffhausen, 20 Uhr
Beats & Barrels: Paa-Tee. Open Format. Treppenhaus Rorschach, 20 Uhr
Pegasus. Die Bieler Erfolgsband auf ihrer grössten Headline Tour. Casino Herisau, 20 Uhr
Schertenlaib und Jegerlehner «Abschiedtour». Die subversive Kraft der Poesie. Chällertheater im Baronenhaus Wil, 20 Uhr
The Busters, Loud. Punkige Energie gegen Rassismus. Kula Konstanz, 20 Uhr
The Rhine Valley Ramblers. Rockabilly, Rock’n Roll aus dem Vorarlberg. Engel Dornbirn, 20 Uhr
Pat & The Blueschargers. Gefühlvolle Eigenkompositionen und Bluesklassiker. Dixie- und Jazz-Club Sargans, 20:15 Uhr
Jörg Danielsen. Bluesclub Bühler. Rotfarb Bogenkeller Bühler, 20:30 Uhr
Radioactive Honey. Progressive Postelectric New-wave Heavy Groove Rock Fusion. K9 Konstanz, 20:30 Uhr
Puts Marie. Tu es in deine Agenda. Kraftfeld Winterthur, 21 Uhr
Seraina Tellii & Joside. In-Your-Face-Rock aus Luzern. Gare de Lion Wil, 21 Uhr
Sweet & Soulful: Theodor. Support: Keza. TapTab Schaffhausen, 21 Uhr
Yes I'm Very Tired Now & Olive Black. YIMVTN präsentiert sein neues Album «The Dark Tape». Grabenhalle St. Gallen, 21 Uhr

Diverses

Move & Dance. Open Class – jeden ersten Donnerstag im Monat. Kult-X Kreuzlingen, 07 & 12 Uhr
Auf ein Gespräch mit...: Live-Podcast. «berta&gamma» mit neuen Geschichten & Gesichtern. Raiffeisenbank Gossau, 19 Uhr
Bastelkneipe – Auftakt zum 8. März. Basteln für den Feminismus. Kraftfeld Winterthur, 19 Uhr
wilschBar. Dein Queer Space in Winterthur. Wilsch – queer Winterthur, 19 Uhr

Nachtleben
Nacht Gallen Weekndr. Bars und Clubs in St. Gallen vereinen sich zum Weekndr. Ganze Stadt St. Gallen, 16 Uhr

Disco. Für Menschen mit und ohne Behinderung. Salzhaus Winterthur, 19 Uhr
Mit-Tanzen. Tanzen mit Live-Musik. Vorarlberg Museum Bregenz, 19 Uhr

Gigolo Romantico. Von Disco, Wave und House bis hin zu Breaks und Techno. Einstein St. Gallen, 21 Uhr
Stebli Fm: Nightrider Soundsystem. Partytunes: Pop, Hip-Hop, Afrobeats. Albani Winterthur, 23 Uhr
We love 80s. Wir feiern die besten Jahre Musikgeschichte. Salzhaus Winterthur, 23 Uhr

Film

Queer. Spielfilm von Luca Guadagnino. Kino Cameo Winterthur, 12:15 Uhr
Friedas Fall. 1904 wird die St.Galler Näherin des Kindsmords angeklagt. Kinok St. Gallen, 12:45 Uhr
Tamina – Wann war es immer so? So tiefgründige wie witzige Reflexion über Mensch und Natur. Kinok St. Gallen, 15 Uhr
Ein Haus für Lars – Eine Reise mit Cortis & Sonderegger. Dokumentarfilm von Barbara B. Peter. Kino Cameo Winterthur, 16:30 Uhr
Naima. Anna Thommens Porträt wurde in Solothurn begeistert gefeiert Kinok St. Gallen, 17:10 Uhr
Bekenntnisse des Hochstaplers Thomas Mann. Doku-Fiktion von André Schäfer. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
Movie Night – Film «Radical: Eine Klasse für sich». Anschliessend Bar und Diskussionsrunde. Kult-X Kreuzlingen, 19 Uhr
Sing Sing. Ein Theaterkurs bringt Licht in den Alltag von Häftlingen. Kinok St. Gallen, 19:10 Uhr und 20:15 Uhr
Bridget Jones – Verrückt nach Ihm. Ladies Night mit dem neusten Film von Renée Zellweger. Kino Rosental Heiden, 20 Uhr
Kneacap. Frech: Die fiktive Geschichte des realen irischen Rap-Trios. Kinok St. Gallen, 21:15 Uhr

Bühne

Midi Musical: La revue de cuisine. Melodien und Musse über Mittag. Theater Winterthur, 12:15 Uhr
Oedipus at Colonus. Von Sophokles und Magnet Theatre Capetown. Spiegelhalle Konstanz, 19 Uhr
Ce que le jour doit à la nuit. Eine Choreografie von Hervé Koubi. Theater Winterthur, 19:30 Uhr
Einstein – A Matter of Time. Musical von Frank Wildhorn und Gil Mehmert. Theater St. Gallen, 19:30 Uhr
Frank der Fünfte. Friedrich Dürrenmatt / Theater Karussell. Tak Theater Schaan, 19:30 Uhr
Musical Hello Dolly. Operette Sinach. Gemeindezentrum Goldach, 20 Uhr
Charleys Tante 2.0. Komödie. Bächlihalle Scherzingen, 20 Uhr
Elisabeth Hart & Rhaban Straumann – «Sie sagen Stopp». Satirisches Schauspiel. Kellerbühne St. Gallen, 20 Uhr





Mario Batkovic: Akkordeon – Konzert

Mit einer Mischung aus klassischem und zeitgenössischem Sound erforscht der Komponist und Musiker Mario Batkovic die klanglichen Möglichkeiten seiner Instrumente – ohne Effekte oder Loops, sondern durch eine symbiotische Beziehung zwischen Mensch und Instrument. Herausfordernd, hypnotisch und grandios: Batkovics symphonische Vision ist einzigartig. Seine Musik überschreitet konventionelle Grenzen. Als Komponist, Produzent und Performer kombiniert er verschiedene musikalische Disziplinen und bringt das Akkordeon auf eine neue Ebene.

Samstag, 8. März, 20.30 Uhr, Altes Zeughaus Herisau. kulturisdorf.ch

	Diverses
Gabor Vosteen – The Fluteman Show. Verblüffende Facetten der Blockflöte. Kultur-Keller Stettfurt, 20 Uhr	
Helga Schneider: Sweet & Sauer. Mal süss – mal sauer, aber immer mit Biss und à point. Forum Landquart, 20 Uhr	
Lyn Bentschik: Dorothea. Solo-Tanzaufführung. Theater am Gleis Winterthur, 20 Uhr	
Marco Michel: Chlōisu – Die Wirklichkeit ist nicht alles. Hommage an den Berner Künstler Chlōisu Friedli. Eisenwerk Theater Frauenfeld, 20:01 Uhr	
Nico Arn: Blamasch. Comedy-Musik-Autsch. Kultur Punkt Degersheim, 20:15 Uhr	
Roman Rübe – «Kein Bild von dir». Gewinner des Theater-Nachwuchswettbewerbs Jungsegler. Altes Kino Mels, 20:15 Uhr	
Literatur	
Lange Nacht des Feminismus. Mit Franziska Schutzbach. Wolkenstein-Saal, Kulturzentrum am Münster Konstanz, 18 Uhr	
Mobilhome. Andreas Köhler lädt ein und liest. Denkbar St. Gallen, 19 Uhr	
Lesung mit Milena Moser. «Schreiben – Eine Ermutigung». Bücher Lüthy St. Gallen, 19:30 Uhr	

Vortrag
Vier Meisterwerke und ihre Autorinnen aus theologischer Perspektive. Mit Markus Anker. Katharinenaal St. Gallen, 09:30 Uhr
Antrittsvorlesung von Tim Kramer. Ein Stationentheater um den neuen Intendanten Tim Kramer. Square HSG St. Gallen, 19 Uhr
Oedipus at Colonus: Nachgespräch. Von Sophokles und Magnet Theatre Capetown. Spiegelhalle Konstanz, 20:30 Uhr

Kinder
Polnische Erzählstunde. Mit Elzbieta Barandun. Stadtbibliothek Katharinen St. Gallen, 16:30 Uhr

Ensemble Chrysaetos. Forelle am Internationalen Frauentag. Vorreiter:innen der romantischen Kammermusik. Feilenhauer Winterthur, 19:30 Uhr

Gallus, Music, Emotions. Mit Uraufführung: «Echoes of the Cathedral». Tonhalle St. Gallen, 19:30 Uhr

Klassik & Jazz: Heinrich Heine – Traumbilder. Eine Gelegenheit, Heine entspannt kennenzulernen. Stadthaus Winterthur, 19:30 Uhr

Kantiband-Festival 2025. Barbara Varga, Counting on Chaos, Ruben Santos, uvm. Zak Jona, 20 Uhr

Motörblöck, Blacknetic, Blackened Halo. Motörhead-Tribute, Heavy & Trash-Metal. Schlachthaus Kulturcafé Dornbirn, 20 Uhr

Spin & Sip: Artefakt. House. Treppenhaus Rorschach, 20 Uhr

Supernova Easy (CH) & The Howlers (UK). Indie Rock, Alternative. Albani Winterthur, 20 Uhr

The Memphis Flash. Elvis Tribute Band. Schösslekeller Kleintheater Vaduz, 20 Uhr

Licking Rainbows, Tesla Death Ray, The Royal Hangmen. Garage, Punk, Psychedelic. Gaswerk Winterthur, 20:30 Uhr

AchtVier & Crispy Dee. Rap aus Hamburg. Gare de Lion Wil, 21 Uhr

Geschichten starker Frauen. Stadtführung. St. Gallen-Bodensee Tourismus St. Gallen, 17:30 Uhr

Bürgerl Fasnacht. Schnitzelbank. Bild-Rauschen-Studio Bürglen, 18 Uhr

Churchchepati Orchestra, Soundinstallation von Norbert Möslang und Patrick Kessler. Ausflug zum kleinsten Skilift der Welt. Palace St. Gallen, 19 Uhr

Küche für Alle. Feines Essen und gute Gespräche. CaBi Antirassismus-Treff St. Gallen, 19 Uhr

wilschBar. Dein Queer Space in Winterthur. Wilsch – queer Winterthur, 19 Uhr

Kaff Quiz. Wieviele Kreisel stehen in Frauenfeld? Kaff Frauenfeld, 20 Uhr

Nachtleben
Kill The Noise – Day & Night Raw. Raw, Hardstyle. Kugl St. Gallen, 16 Uhr
Nacht Gallen Weekndr. Bars und Clubs in St. Gallen vereinen sich zum Weekndr. Ganze Stadt St. Gallen, 16 Uhr

Anfang25. Begegnung. Galerie Fafou Oberuzwil, 17 Uhr

Sven Buddensieck. Vernissage. Galerie vor der Klostermauer St. Gallen, 18 Uhr

Art and Weekend. Mit Kunst ins Wochenende. Kunst(Zeug)Haus Rapperswil-Jona, 18:30 Uhr

Ma Muas Halt Reda Med Da Lütt, Med Am Vää Tuat Mas Oo. Vernissage. Kiefer-Martis-Huus Ruggell, 19 Uhr

Sa 08.

Konzert

Frau Kammgarn. Demo, Reden & Musik mit Klub Mathé, La Nefera & Novilon. Kammgarn Schaffhausen, 18 Uhr

30 Jahre Hako Jubiläum, Palko!Muski, Kabuki Joe. Anschliessend DJ. Salzhaus Winterthur, 19 Uhr

Weltfrauentag. Konzert Baiba, Vernissage und geteilte Mutmachgeschichten. Kammgarn Hard, 19 Uhr

Mary Poppins. Animations- und Realfilm von Robert Stevenson. Kino Cameo Winterthur, 15:30 Uhr

Im Schatten der Träume. Bruno Balz und Michael Jary machten Zarah Leander zum Star. Kinok St. Gallen, 15:40 Uhr

Heldin. Spielfilm über das Leben einer Pflegefachfrau. Kino Rosental Heiden, 17 Uhr

La Plus précieuse des marchandises. Herzergreifender Animationsfilm über die Shoa. Kinok St. Gallen, 17:30 Uhr

Sing Sing. Spielfilm von Greg Kwedar. Kino Cameo Winterthur, 18:15 Uhr

Friedas Fall. 1904 wird die St.Galler Näherin des Kindsmords angeklagt. Kinok St. Gallen, 19:10 Uhr

Universal Language. Spielfilm von Matthew Rankin. Kino Cameo Winterthur, 20:30 Uhr

Wild at Heart. Lynchs fulminantes Roadmovie mit Nicolas Cage und Laura Dern Kinok St. Gallen, 21:15 Uhr

Bühne
Die Muskeltiere. Vier heldenhafte Nagetiere erleben ein Seefahrts-Abenteuer. FigurenTheater St. Gallen, 14:30 Uhr
Oedipus at Colonus. Von Sophokles und Magnet Theatre Capetown. Spiegelhalle Konstanz, 19 Uhr
Ce que le jour doit à la nuit. Eine Choreografie von Hervé Koubi. Theater Winterthur, 19:30 Uhr
Musical Hello Dolly. Operette Sirnach. Gemeindezentrum Dreitannen Sirnach, 19:30 Uhr
Annemarie Schwarzenbach – Stationen einer Sehnsucht. Mit Vera Bauer und Jelena Goldzycher. Kult-X Kreuzlingen, 20 Uhr

Das perfekte Geheimnis. Ein Stück von Paolo Genovese

A.gon, München. Tonhalle Wil, 20 Uhr

Elisabeth Hart & Rhaban Straumann – «Sie sagen Stopp». Satirisches Schauspiel. Kellerbühne St. Gallen, 20 Uhr

Helga Schneider – Sweet & Sauer. Mal süss – mal sauer, aber immer mit Biss und à point. Casino Herisau, 20 Uhr

Lyn Bentschik: Dorothea. Solo-Tanzaufführung. Theater am Gleis Winterthur, 20 Uhr

Nina – Mother of Punk. Poetisch-politisches zu Liebe, Freiheit & Identität. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr

Odermatt & Boog: Die Deutschehrerin. Theater nach dem Roman von Judith W. Taschler. Diogenes Theater Altstätten, 20 Uhr

Tyil. Schauspiel nach einem Roman von Daniel Kehlmann. Lokremise St. Gallen, 20 Uhr

Sprechstunde. Barbara Hutzenlaub löst jedes «medizinische» Problem. Chössi Theater Lichtensteig, 20:15 Uhr

Mario Batkovic – Akkordeon. Herausfordernd, hypnotisch und grandios. Altes Zeughaus Herisau, 20:30 Uhr

Vortrag
Macherinnentreff mit Nationalrätin Franziska Ryser. Was Gender Data Bias mit uns macht. Macherzentrum Lichtensteig, 10 Uhr
Frauenstadtrundgang: Backstage Neuwiesen. Eine unvergleichliche Sammlung fesselnder Anekdoten. Kirche Peter & Paul Winterthur, 14 Uhr
Neue Lebensräume für Wiesel und andere Kleinsäuger. Wie lassen sich die flinken Mäuse-Jäger fördern? Naturmuseum Winterthur, 15 Uhr
Frauen* auf der Flucht. Referat und Apéro zum Internationalen Frauentag. Palace St. Gallen, 16:30 Uhr

Kinder
Italienische Erzählstunde. Mit Gabriella Macri Mitruccio. Stadtbibliothek Katharinen St. Gallen, 10 Uhr
Krabbelkonzert. Fünf freche Mäuse machen Musik. Goldener Dachs Weinfelden, 10 Uhr
6. Chrzlinger Chinderchiste-Flohmarkt. Alles rund ums Kind. Ulrichshaus Kreuzlingen, 11 Uhr
Gränzelos. Abwechslungsreiches Kinderprogramm. Schulhaus Hanfland Buchs, 13:30 Uhr

Die Sonne, unser lebendiger Stern. Fulldome-Erlebnis mit spektakulären Bildern. Planetarium Kreuzlingen, 15 Uhr

Phantom des Universums. Über die Erforschung der geheimnisvollen «Dunklen Materie». Planetarium Kreuzlingen, 17 Uhr

Diverses
Offenes Textilatelier. Textilworkshop für jedermann und -frau. Textilmuseum St. Gallen, 10 Uhr
LindenMarkt: Kunsthandwerk, Design & andere Preziosen. Markt mit Frauentag-Programm: Ruth Weber, Heidi Eisenhut. Linde Heiden, 11:01 Uhr
Vater-Kind-Treff. Für alle Väter und Kinder. Tirumpel St. Gallen, 14 Uhr
Mario Kart Tournament. Raus aus dem Schlafzimmer rein in die gute Kaff Stube. Kaff Frauenfeld, 20 Uhr
Quiz-Abend. Spiel, Spass, Spannung / Anzählung erwünscht. Hermann Bier St. Gallen, 20 Uhr
Heimspiel. FC St. Gallen 1879 – GC. Kybunpark St. Gallen, 20:30 Uhr

Ausstellung
Internationaler Frauentag. Freier Eintritt. Kunstmuseum St. Gallen, 10 Uhr
Olive o'life. Finissage. o'pullia St. Gallen, 10 Uhr
Julia Roman und Sinan Moses: Im Schatten verweilen. Vernissage. Projektraum 4 1/2 St. Gallen, 17 Uhr
Internationaler Frauentag. Vortrag mit musikalischer Umrahmung. Forum Würth Rorschach, 18 Uhr
Peter Hauenschild – Inseeln im See. Vernissage. Galerie.Z Hard, 19:30 Uhr

So 09.

Konzert

Concert spirituel. Concentus rivensis. Evang. Kirche Walenstadt, 17 Uhr



«Tauben fliegen auf»

Ein schokoladenbrauner Chevrolet fährt von der Schweiz in den Balkan, zurück zu den Wurzeln der Familie Kocsis. Zwischen den Welten von Migration und Heimat kämpft Tochter Ildikó mit den Erwartungen und Anpassungshürden, die das Leben in der Schweiz mit sich bringt. Der preisgekrönte Roman der ungarisch-schweizerischen Autorin Melinda Nadj Abonji wird von Regisseur*in Glen Hawkins auf die Bühne gebracht und beleuchtet die Themen Selbstbestimmung, Zugehörigkeit und die Suche nach einer selbst definierten Identität.

Premiere: Sonntag, 9. März, 18 Uhr, Theater Konstanz. Weitere Aufführungen bis 22. März theaterkonstanz.de

Bühne
Radio SRF – Persönlich. Talk. Theaterhaus Thurgau Weinfelden, 09:30 Uhr
Jazz Matinee. Im Theatersaal in der Liebestrasse. Theater Winterthur, 10:30 Uhr
Das Käthchen von Heilbronn. Einführungsmatinee. Theaterfoyer St. Gallen, 11 Uhr
De Chäller – Falsch verbunden. Ehemaliger Moderator von FM1 – «Chällerfon». Schloss Dottenwil Wittenbach, 11 Uhr
Charleys Tante 2.0. Komödie. Bächlihalle Scherzingen, 13:30 Uhr
Einstein – A Matter of Time. Musical von Frank Wildhorn und Gil Mehrert. Theater St. Gallen, 14 Uhr
Die Muskeltiere. Vier heldenhafte Nagetiere erleben ein Seefahrts-Abenteuer. FigurenTheater St. Gallen, 14:30 Uhr
Odyssee – eine musikalische Irrfahrt. 20 Jahre Comedyexpress. Dorfzentrum Bottighofen, 15 Uhr
Beyond. Choreografien von Yoann Bourgeois und Hofesh Shechter. Lokremise St. Gallen, 17 Uhr
Der Kontrabass. Einakter von Patrick Süskind mit Giuseppe Spina. Theaterwerkstatt Gleis 5 Frauenfeld, 17:30 Uhr
Frank der Fünfte. Friedrich Dürrenmatt / Theater Karussell. Tak Theater Schaan, 17 Uhr
Tauben fliegen auf. Von Melinda Nadj Abonji nach dem gleichnamigen Roman. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 18 Uhr
The Beatles Show – 65 Jahre Jubiläum. Mit der Tribute-Band Help. Stadtsaal Wil, 18 Uhr
Rosamundes Glück – Wege in die Liebe. Monolog nach einem Konzept von Fabian Gross. Theater Studio St. Gallen, 19 Uhr
SunntigsuKlang. Ein Abend voller Musik. Fabriggli Buchs, 19 Uhr

Film
Lukas Bärfuss – Schriftsteller. Aufschlussreiches Porträt des gefeierten Autors und Denkers. Kinok St. Gallen, 11 Uhr
Naima. Dokumentarfilm von Anna Thommen. Kino Cameo Winterthur, 11 Uhr
Bekenntnisse des Hochstaplers Thomas Mann. Thomas Mann und sein literarisches Alter Ego Felix Krull. Kinok St. Gallen, 12:50 Uhr
Super-Heldinnen. So klug wie einfallsreich meistern Mädchen Schwierigkeiten. Kinok St. Gallen, 14:40 Uhr
When the Light Breaks. Bewegend: Eine junge Frau trauert um ihre geheime Liebe. Kinok St. Gallen, 15:50 Uhr
The Straight Story. David Lynchs Roadmovie voller Wärme und Lebensweisheit. Kinok St. Gallen, 17:30 Uhr
Wir Erben – Eigenheim in Südfrankreich. Erben ist immer mit Scham behaftet – zu Recht? Kino Rosental Heiden, 19 Uhr
Queer. Luca Guadagninos Burroughs-Verfilmung mit Daniel Craig. Kinok St. Gallen, 19:45 Uhr



Lucia Cadotsch AKI

Mit ihrer unverkennbar klaren Stimme gelingt es Lucia Cadotsch in verschiedenen Formationen und Projekten immer wieder, neue Impulse in der internationalen Jazzszene zu setzen. Ihr neuestes Quartett AKI verbindet mit eigensinnigen Akkordprogressionen Elemente aus Jazz und Pop zu Kompositionen, welche gerade im Kontrast zu ihrer präzisen Intonation eine leicht unheimliche Stimmung entfalten. Die Band stellt ihre grosse Virtuosität ganz in den Dienst der Geschichte, welche Lucia Cadotsch auf wundersame Weise in ihren Songs erzählt.

Sonntag, 9. März, 19 Uhr, Perronnord St. Gallen ambossundsteigbuegel.ch

Bühne
Radio SRF – Persönlich. Talk. Theaterhaus Thurgau Weinfelden, 09:30 Uhr
Jazz Matinee. Im Theatersaal in der Liebestrasse. Theater Winterthur, 10:30 Uhr
Das Käthchen von Heilbronn. Einführungsmatinee. Theaterfoyer St. Gallen, 11 Uhr
De Chäller – Falsch verbunden. Ehemaliger Moderator von FM1 – «Chällerfon». Schloss Dottenwil Wittenbach, 11 Uhr
Charleys Tante 2.0. Komödie. Bächlihalle Scherzingen, 13:30 Uhr
Einstein – A Matter of Time. Musical von Frank Wildhorn und Gil Mehrert. Theater St. Gallen, 14 Uhr
Die Muskeltiere. Vier heldenhafte Nagetiere erleben ein Seefahrts-Abenteuer. FigurenTheater St. Gallen, 14:30 Uhr
Odyssee – eine musikalische Irrfahrt. 20 Jahre Comedyexpress. Dorfzentrum Bottighofen, 15 Uhr
Beyond. Choreografien von Yoann Bourgeois und Hofesh Shechter. Lokremise St. Gallen, 17 Uhr
Der Kontrabass. Einakter von Patrick Süskind mit Giuseppe Spina. Theaterwerkstatt Gleis 5 Frauenfeld, 17:30 Uhr
Frank der Fünfte. Friedrich Dürrenmatt / Theater Karussell. Tak Theater Schaan, 17 Uhr
Tauben fliegen auf. Von Melinda Nadj Abonji nach dem gleichnamigen Roman. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 18 Uhr
The Beatles Show – 65 Jahre Jubiläum. Mit der Tribute-Band Help. Stadtsaal Wil, 18 Uhr
Rosamundes Glück – Wege in die Liebe. Monolog nach einem Konzept von Fabian Gross. Theater Studio St. Gallen, 19 Uhr
SunntigsuKlang. Ein Abend voller Musik. Fabriggli Buchs, 19 Uhr



Aktionstage gegen Rassismus

Die Aktionstage gegen Rassismus in der Stadt St. Gallen setzen während 10 Tagen mit verschiedenen Veranstaltungen ein Zeichen gegen Rassismus und Ausgrenzung. Mit Erzählcafés, dem «Fussballturnier gegen Rassismus», Museums- und Stadtführungen, Filmabend und Podiumsdiskussionen sowie mit der Plakat-Ausstellung in der Marktgasse. Die Aktionstage wollen zum Nachdenken, zu Eigeninitiative und Zivilcourage ermuntern. Die Veranstaltungen werden laufend ergänzt. Das gesamte Programm ist auf der Website abrufbar.

10. bis 23. März, verschiedene Orte Stadt St. Gallen. ankommen-sg.ch

Ausstellung
Anne Marie Jehle – Jeder Spiesser ein Diktator. Führung. Kunstmuseum St. Gallen, 11 Uhr
Julia Roman und Sinan Moses: Im Schatten verweilen. Projektraum 4 1/2 St. Gallen, 11 Uhr
Maria-Antonia Mardaleichvili: See – Mensch – Seele. Vernissage. Mayer's Kulturbad Romanshorn, 11 Uhr
Zeitreise im Kindermuseum. Grosseelterntag: «Zeitreise im Kindermuseum». Kulturmuseum St. Gallen, 11 Uhr
Anfang25. Begegnung. Galerie Fafou Oberuzwil, 14 Uhr
Julia Roman und Sinan Moses: Im Schatten verweilen. Projektraum 4 1/2 St. Gallen, 14 Uhr
Aus der Sammlung der Kulturstiftung FL: Linie – Strich – Struktur. Finissage. Kunstraum Engländerbau Vaduz, 15 Uhr
Führung. Durch die aktuelle Ausstellung. Forum Würth Rorschach, 15 Uhr
Geplatzte Stadt(t)träume. Finissage. Museum Rosenegg Kreuzlingen, 17 Uhr

Mo 10.

Konzert

Ginial Bar. Gin, lecker Essen und Livemusik. Genial Delikat Romanshorn, 17 Uhr

JazzChur: Christoph Grab Reflections / Saxonauten. Improvisation / Experimentell. Postremise Chur, 19:30 Uhr

Matteo Mancuso. Rising Star am Fusion-Gitarren-Himmel. Industrie 36 Rorschach, 20 Uhr

Diverses

Do-X Frühstück. Frühstück olé. Dornier Museum Friedrichshafen, 09 Uhr

Grosseelterntag. Familienerlebnis. Historisches Museum Thurgau, Schloss Frauenfeld, 14 Uhr

Friedas Fall. 1904 wird die St.Galler Näherin des Kindsmords angeklagt. Kinok St. Gallen, 12:15 Uhr

La Plus précieuse des marchandises. Herzergreifender Animationsfilm über die Shoa. Kinok St. Gallen, 14:20 Uhr

On Becoming a Guinea Fowl.

Grossartig: Bittersüsse Komödie über eine sambische Familie. Kinok St. Gallen, 16 Uhr

Carte Blanche: Wunschfilm. Das Publikum entscheidet vor Ort, welcher Film gezeigt wird. Grabenhalle St. Gallen, 18 und 20:15 Uhr

Maria. Pablo Larrains Biopic über Maria Callas mit Angelina Jolie. Kinok St. Gallen, 18 Uhr

When the Light Breaks. Spielfilm von Rúnar Rúnarsson. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr

Bekenntnisse des Hochstaplers Thomas Mann. Doku-Fiktion von André Schäfer. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr

Sing Sing. Ein Theaterkurs bringt Licht in den Alltag von Häftlingen. Kinok St. Gallen, 20:30 Uhr

Bühne
Im Westen nichts Neues. Schauspiel nach dem Roman von Erich Maria Remarque. Casino Frauenfeld, 19:30 Uhr

Vortrag
Konquistadoren und Sklavenhändler vom Bodensee. Führung. Stadtarchiv und Vadianische Sammlung der Ortsbürgergemeinde St. Gallen, 15 Uhr
Die «erste Welle» der russischen Emigration (1917-1939). Mit Daniel Riniker. Universität St. Gallen, 18:15 Uhr
Ernst Sommerlad: Neues Bauen für St. Gallen. Mit Katrin Eberhard. Universität St. Gallen, 18:15 Uhr
Richtiges Recht? Mit Lukas Gschwend. Universität St. Gallen, 18:15 Uhr
Sakramente als Symbole des Heils. Mit Thomas Reschke. Universität St. Gallen, 18:15 Uhr
Verantwortungsbewusste Unternehmensführung. Mit Omid Aschari. Universität St. Gallen, 18:15 Uhr
Welche Zukunft hat die Demokratie? Herausforderungen & Lösungswend. Mit Alexander Geisler und Gastdozierenden. Universität St. Gallen, 18:15 Uhr

Diverses
tiRumpel Topf. Gemeinsam kochen und essen wir feine Menus aus aller Welt. Tirumpel St. Gallen, 15:30 Uhr
3. Ticinowine Tour. Tessiner Weindegustation. Lagerhaus St. Gallen, 16 Uhr

Di 11.

Konzert

Jazz-Jamsession mit dem OJK. Dynamik, Spontantität und überraschende Momente. Kult-X Kreuzlingen, 20 Uhr

Mother's Cake. Mit dem fünften Album «Ultrabliss». Kula Konstanz, 20 Uhr





Film
Niki. Starkes Biopic: Wie Niki de Saint Phalle Künstlerin wurde. Kinok St. Gallen, 14:15 Uhr Suspekt. Porträt des linken «Terroristenanwalts» Bernard Rambert. Kinok St. Gallen, 16:20 Uhr Fernand Pouillon – l’architecte le plus recherché de France. Dokumentarfilm von Jean-Marie Montangerand. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr Naima. Anna Thommens Porträt wurde in Solothurn begeistert gefeiert Kinok St. Gallen, 18 Uhr Yurt (Dormitory). Orient Express Film Festival. Grabenhalle St. Gallen, 18:30 Uhr Heldin. Spielfilm über das Leben einer Pflegefachfrau. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr No Other Land. Gezeigt vom Jüdischen Museum Hohenems. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr Les Courageux. Eine junge Mutter kämpft am Existenzminimum für ihre Kinder. Kinok St. Gallen, 20 Uhr Politkino: Contra. Eine Komödie zum Weltfrauentag. Vaudeville Lindau, 20 Uhr Vargtimmen (Die Stunde des Wolfs). Spielfilm von Ingmar Bergman. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr
Bühne
The Great Gatsby. Schauspiel nach Fitzgerald in englischer Sprache. Theater Winterthur, 10 & 19:30 Uhr Corrado Filippini – Neuseeland. Live Multivision Film- und Fotoreportage. Kinotheater Madlen Heerbrugg, 19:30 Uhr Danceperados of Ireland. Hooked – the history of Irish fishing. Stadtsaal Wil, 19:30 Uhr
Literatur
Heldinnen. Erzählcafé anlässlich des Weltfrauentags. Vorarlberg Museum Bregenz, 15 Uhr «Die Scham muss die Seite wechseln.» Von selbst tut sie's nicht! Lesung mit Musik und Gespräch. Spiegelhalle Konstanz, 19 Uhr Martin R. Dean – «Tabak und Schokoladen». Richard Butz im Gespräch mit Martin R. Dean & Hans Fässler. DenkBar St. Gallen, 19 Uhr
Vortrag
Personality in Residence: R. Edward Freeman in Residence. Meet the 'Father of Stakeholder Capitalism'. Square HSG St. Gallen, 08 Uhr Hinter den Kulissen der Vadiana. Rundgang durch die Kantonsbibliothek. Kantonsbibliothek Vadiana St. Gallen, 17:15 Uhr Antonín Dvořák – der bekannte Unbekannte. Mit Hans-Georg Hofmann. Universität St. Gallen, 18:15 Uhr Guglielm Gadola – ein markanter aber verkannter surselvischer Autor. Mit Clau Solèr (Romanischkenntnisse erforderlich). Universität St. Gallen, 18:15 Uhr Primo Levi: testimonianza, scrittura, pensiero. Mit Marco Menicacci. Universität St. Gallen, 18:15 Uhr

Über Spekulationsblasen und Finanzcrashes? Mit Can Gao, Andrea Barbon, Konrad Adler & Martin Nerlinger. Universität St. Gallen, 18:15 Uhr
Wunderwelt Gehirn. Mit Jürg Kesselring. Square HSG St. Gallen, 18:15 Uhr

Diverses
Heks WinterQuartier. Begegnung + Austausch mit Migrant:innen / Heks Neue Gärten. Tirumpel St. Gallen, 09 Uhr Überblick, Recherche, Nutzung. Überblick über die vielfältigen Spezialbestände. Kantonsbibliothek Vadiana St. Gallen, 13 Uhr Café TrotzDem Altstadtten. Treffpunkt für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen. Restaurant Lindenhof Altstätten, 14 Uhr Queerterthür Jugendtreff. Der queere Jugendtreff. Wilsch – queer Winterthur, 17 Uhr

Ausstellung
Design Week St. Gallen. Anlässe aus Design und Kreativwirtschaft. Ganze Stadt St. Gallen, 11:30 Uhr

Mi 12.
Konzert
«Musig im Hecht» mit Bluescorner. Der Blues Club Bodensee. Hecht Rheineck, 19:30 Uhr Silvia Simionescu & Leva Jokubaviciute. Bratsche und Klavier. Kleiner Saal Casino Herisau, 19:30 Uhr Familienkapelle Höhigruess. Appenzeller Musik. Hotel Hof Weissbad, 20 Uhr Krav Boca (F), The Sun Is A Giant Molotov (SG). Maskierte Rapper & Punkritual mit Trapezkünstlerin. Grabenhalle St. Gallen, 20 Uhr Au Revoir Legs. Diese Party geht in die Beine. Werk I Gossau, 20:30 Uhr

Film
Das Lied der Anderen – Auf der Suche nach Europa. Was ist Europa? Eine Spurensuche von Athen bis zum Nordkap. Kinok St. Gallen, 13:45 Uhr When the Light Breaks. Bewegend: Eine junge Frau trauert um ihre geheime Liebe. Kinok St. Gallen, 16:20 Uhr Cinema@Square. «2001: A Space Odyssey», «Eternal You», «Her» & more. Square HSG St. Gallen, 18 Uhr La Plus précieuse des marchandises. Herzergreifender Animationsfilm über die Shoa. Kinok St. Gallen, 18:10 Uhr La Scomparsa di Bruno Bréguet. Von Olmo Cerrí. Coalmine Winterthur, 19 Uhr Fallen Leaves. Aki Kaurismäkis Liebesfilm ist zum Hinschmelzen schön! Kinok St. Gallen, 20 Uhr La fille de son père. Verspielte Liebeserklärung an eine ungewöhnliche Familie. Kino Rosental Heiden, 20 Uhr The Ones We Love. 2001: A Space Odyssey. Cinewil Wil, 20 Uhr
Bühne
Die Muskeltiere. Vier heldenhafte Nagetiere erleben ein Seefahrts-

Abenteuer. FigurenTheater St. Gallen, 14:30 Uhr
The Game. Ein interaktives Theatererlebnis. Theater Winterthur, 18:15 Uhr
Sgaramusch – Die letzte Show. Mit Nora und Ives. Bachturnhalle Schaffhausen, 19 Uhr
The Game. Ein interaktives Theatererlebnis. Theater Winterthur, 19:30 Uhr
Chäller – Falsch verbunden. Der Comedian mit seinem neuen Programm. Casino Herisau, 20 Uhr
Nina – Mother of Punk. Poetisch-politisches zu Liebe, Freiheit & Identität. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr

Literatur
Arno Camenisch liest. Ein «Best of» aus seinen Büchern und Spoken Word Texte. Raum für Literatur (Hauptpost) St. Gallen, 18:15 Uhr Konstanzer Literaturgespräche. Christoph Nix: «Gramscis Geist. Ein Sardisches Tagebuch». Spiegelhalle Konstanz, 19:30 Uhr

Vortrag
Ausstrahlung in die Welt. Vorarlberger Bau- und Handwerkskunst. Internationale und interdisziplinäre Tagung. Vorarlberg Museum Bregenz, 15 Uhr Gratis-Führung. Museum Appenzell, 15 Uhr SanktGaller Gesundheitsforum. Mit Alexander Geissler und Gastdozierenden. Square HSG St. Gallen, 18:15 Uhr Sensoren, KI & Kryptographie: Wie Informatik den Alltag mitgestaltet. Mit Jochen Müller und Gastdozierenden. Universität St. Gallen, 18:15 Uhr Spukgestalten, Schreck-gespenster, Finsterlinge – über das Unheimliche. Mit Andreas Härter. Square HSG St. Gallen, 18:15 Uhr Pro Natura Tier des Jahres 2025: Die Hain-Schnirkelschnecke. Mit Katja Lassauer, Spezialistin Tier des Jahres. Naturmuseum St. Gallen, 19 Uhr Franziska Schutzbach – Revolution der Verbundenheit. Wie weibliche Solidarität die Gesellschaft verändert. Werkstatt Chur, 19:30 Uhr

Kinder
Jugendlabor «Allerlei rund ums Ei: harte Schale, weicher Kern». Experimentiernachmittag für Kinder ab der 3. Klasse. Naturmuseum St. Gallen, 13:45 Uhr Gangster Gang. Trickfilm mit der berühmten Gangsterbande. Cinema Luna Frauenfeld, 14 Uhr Spring doch. Kinderstück von Andri Beyeler. TheaterStudio St. Gallen, 14 Uhr Die Barbapapas – Das Leben in grün. Animation. Kino Rosental Heiden, 15 Uhr Erzählstunde in Urdu. Mit Amina Ali. Stadtbibliothek Katharinen St. Gallen, 15 Uhr Magic Globe – Das Geheimnis der Jahreszeiten. Das Geheimnis der Jahreszeiten. Planetarium Kreuzlingen, 15 Uhr

Limit – Expedition zum Rand der Welt. Eine Reise quer durch das Universum. Planetarium Kreuzlingen, 17 Uhr
Abend in der Sternwarte. Ein gemeinsamer Blick in die Sterne. Planetarium Kreuzlingen, 19 Uhr

Diverses
Vom Luntenschloss- zum Repetiergewehr. Führung mit Hansjörg Huber. Depot Allmend, Frauenfeld, 18 Uhr Küfa/Vokü. Vegetarisches Essen für alle. Rümpeltum St. Gallen, 19 Uhr Drink & Draw. Aktzeichnen im Kraftfeld. Kraftfeld Winterthur, 20 Uhr Pubquiz@fabriggli. Es ist Pubquiz-Time. Wissen ist Spass -Nichtwissen auch. Fabriggli Buchs, 20 Uhr

Ausstellung
Ana Lupas. Intimate Space – Open Gaze. Take Away. Kunstmuseum Liechtenstein mit Hilti Art Foundation Vaduz, 12:30 Uhr Labor im Museum 1. Kurzführung. Kunst(Zeug)Haus Rapperswil-Jona, 14 Uhr Design Week St. Gallen. Anlässe aus Design und Kreativwirtschaft. Ganze Stadt St. Gallen, 18 Uhr Out of the Dark. Vernetzungsanlass für Kulturschaffende und Interessierte. Kunsthalle Luzern, 18 Uhr Leonce & Lena – Hora total. Das Lustspiel von Georg Büchner. Lokremise St. Gallen, 20 Uhr Michael Krebs – Da muss mehr kommen. Persönlich, nah und groovend komisch. Kult-X Kreuzlingen, 20 Uhr Olaf Bossi – Die Ausmist Comedy Show. Kabarett. Kellerbühne St. Gallen, 20 Uhr Scho no speziell. Ein Schweizer Liederabend. Theater Kanton Zürich Winterthur-Grüze, 20 Uhr Stefan Waghubinger – Hab ich euch das schon erzählt? Das Beste aus 15 Jahren und neue Katastrophen. Hirschenbühne Stammheim, 20 Uhr Tauben fliegen auf. Von Melinda Nadj Abonji nach dem gleichnamigen Roman. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 20 Uhr Valerio Moser. Tablett voll glitzernder Snapshots. Alte Stuhlfabrik Herisau, 20 Uhr

Do 13.
Konzert
Jazz im rab. Jamssessions in der rabbar – spiel mit los zue bis wilkomm. Rabbar Trogen, 19 Uhr Reena Krishnaraja «Kurkuma». Stand up Comedy. Treppenhau Rorschach, 19 Uhr Carrousel. Carrousel ist zurück auf der Bühne. Salzhaus Winterthur, 20 Uhr Fisch und Vogel: Sphaera III. Lyrisch-schwebende Musik voller reicher Harmonik. Theater am Gleis Winterthur, 20 Uhr Heidi Michelon – Wach. Albumpräsentation. Spielboden Dornbirn, 20 Uhr Mount Jacinto & Inezona. Psychedelic-Rock. Albani Winterthur, 20 Uhr JazzChur: Trois cercles de verre. Zeitgenössischer Jazz. Marsoel die Bar Chur, 20:15 Uhr Kevin Meisel feat. Alex Anest. Folk. Roots Rock. Eisenwerk Beiz Frauenfeld, 20:15 Uhr

Nachtleben
Swing das Tanzbein. Tanzabend mit den Sitterbugs. Rümpeltum St. Gallen, 19 Uhr

Film
Im Schatten der Träume. Bruno Balz und Michael Jary machten Zarah Leander zum Star. Kinok St. Gallen, 14 Uhr Sing Sing. Ein Theaterkurs bringt Licht in den Alltag von Häftlingen. Kinok St. Gallen, 15:50 Uhr Queer. Spielfilm von Luca Guadagnino. Kino Cameo Winterthur, 17:45 Uhr Les Courageux. Eine junge Mutter kämpft am Existenzminimum für ihre Kinder. Kinok St. Gallen, 18 Uhr Home Is the Ocean. Eine achtköpfige Schweizer Familie segelt über die Weltmeere Kinok St. Gallen, 20 Uhr Naima. Dokumentarfilm von Anna Thommen. Kino Cameo Winterthur, 20:45 Uhr

Bühne
The Game. Ein interaktives Theatererlebnis. Theater Winterthur, 15 Uhr Eva Karl Faltermeier – Taxi. Uhr läuft. Kabarett. Kammgarn Hard, 19 Uhr Claudio Zuccolini – Der Aufreger. Zucco mit seinem neuen und siebten Programm. Pentorama Amiswil Amriswil, 19:30 Uhr Erstart vom Himmel ihrer Augen. Gedichte und Lieder über die Liebe. Tak Theater Foyer Schaan, 19:30 Uhr The Game. Ein interaktives Theatererlebnis. Theater Winterthur, 19:30 Uhr Leonce & Lena – Hora total. Das Lustspiel von Georg Büchner. Lokremise St. Gallen, 20 Uhr Michael Krebs – Da muss mehr kommen. Persönlich, nah und groovend komisch. Kult-X Kreuzlingen, 20 Uhr Olaf Bossi – Die Ausmist Comedy Show. Kabarett. Kellerbühne St. Gallen, 20 Uhr Scho no speziell. Ein Schweizer Liederabend. Theater Kanton Zürich Winterthur-Grüze, 20 Uhr Stefan Waghubinger – Hab ich euch das schon erzählt? Das Beste aus 15 Jahren und neue Katastrophen. Hirschenbühne Stammheim, 20 Uhr Tauben fliegen auf. Von Melinda Nadj Abonji nach dem gleichnamigen Roman. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 20 Uhr Valerio Moser. Tablett voll glitzernder Snapshots. Alte Stuhlfabrik Herisau, 20 Uhr

Kinder
Geschichtenzeit. Mit Natalie River. Stadtbibliothek Katharinen St. Gallen, 14:15 Uhr
Diverses
Repair Café Light. Eisenwerk co-labor Frauenfeld, 18 Uhr Kulturstammtisch. Live-Podcast-Aufnahme. Apollo Kreuzlingen, 18:30 Uhr Offenes Atelier für Junge. Aktuelle Kunst entdecken und kreativ gestalten. Kunsthalle Appenzell, 19 Uhr Technologie im Weltraum. Gesprächsreihe über Entwicklungen in der Raumfahrt. Dornier Museum Friedrichshafen, 19 Uhr wilschBar. Dein Queer Space in Winterthur. Wilsch – queer Winterthur, 19 Uhr Lieder der Welt singen. Leiterinnen: Selina und Hannah. Ekkharthof Lengwil, 19:30 Uhr

Literatur
Shared Reading – miteinander lesen. Eine etwas andere Lesegruppe. Bibliothek Hauptpost St. Gallen, 19 Uhr Martina Hefter: «Hey guten Morgen, wie geht es dir?». Lesung und Gespräch. Kunstmuseum St. Gallen, 19:30 Uhr

Vortrag
Ausstrahlung in die Welt. Vorarlberger Bau- und Handwerkskunst. Internationale und interdisziplinäre Tagung. Vorarlberg Museum Bregenz, 09:30 Uhr Armut und Armutsbekämpfung im 19. und 20. Jahrhundert. Mit Max Lemmenmeier. Universität St. Gallen, 18:15 Uhr



Kulturstammtisch: Vereinbarkeit Kunst und Familie

Eine Karriere als Künstlerin oder Künstler und gleichzeitig eine Familie mit Kindern? Ein heikles Unterfangen. Das ist ökonomisch eine Herausforderung, aber vor allem ist Zeit für die Kreativität unerlässlich. Wie organisiert man den Alltag und schafft Freiräume, wenn man in Kultur / Künsten unterwegs ist? Und was für Modelle könnten das Leben von Kulturschaffenden und ihren Kindern erleichtern? Darüber spricht Eric Facon an diesem Kulturstammtisch mit Rapperin Big Zis, Politikerin Marion Sontheim und Künstler Patrik Muchenberger.

Donnerstag, 13. März, 18.30 Uhr, Apollo Kreuzlingen. ig-kultur-ost.ch

Kinder
Littérature et peinture. Mit Reto Zöllner. Universität St. Gallen, 18:15 Uhr Energievisionen 2025: Druck machen! Mit Jürgen Resch. K9 Konstanz, 19:30 Uhr Immer im Fluss. Warum sich Sprache dauernd ändert. Aula der Schule Feldbach Steckborn, 19:30 Uhr Beziehungskosmos. Das Duo des Erfolgspodcasts live. Forum Würth Rorschach, 20 Uhr

Diverses
Repair Café Light. Eisenwerk co-labor Frauenfeld, 18 Uhr Kulturstammtisch. Live-Podcast-Aufnahme. Apollo Kreuzlingen, 18:30 Uhr Offenes Atelier für Junge. Aktuelle Kunst entdecken und kreativ gestalten. Kunsthalle Appenzell, 19 Uhr Technologie im Weltraum. Gesprächsreihe über Entwicklungen in der Raumfahrt. Dornier Museum Friedrichshafen, 19 Uhr wilschBar. Dein Queer Space in Winterthur. Wilsch – queer Winterthur, 19 Uhr Lieder der Welt singen. Leiterinnen: Selina und Hannah. Ekkharthof Lengwil, 19:30 Uhr

Ausstellung
Kunstkaffee. Bildbetrachtungen zu einzelnen Kunstwerken. Begegnungsort Gams, 09:45 Uhr Ana Lupas. Intimate Space – Open Gaze. Führung und Gespräch. Kunstmuseum Liechtenstein Vaduz, 18 Uhr Inge Morath – Ich traue meinen Augen. Vernissage. Platz Museum – Zentrum für Photographie Dornbirn, 18 Uhr Armut und Armutsbekämpfung im 19. und 20. Jahrhundert. Mit Max Lemmenmeier. Universität St. Gallen, 18:15 Uhr



Zwischen verschwommenen Grenzen

In diesem Programm treffen Texte von Etel Adnan auf Musik von Hugo Bell, Martyna Kosacka, Johannes Maria Staud, Elisabeth Harnik und Toshio Hosokawa. Dadurch entsteht ein Dialog zwischen grenzübergreifenden, neuen Klangwelten und philosophischen, trotzdem erverbundenen Texten über das Leben. Das Ensemble TaG definiert sich als ein Instrument für kulturelle Übertragung. So gibt das Ensemble den Kreativen unserer Zeit eine Stimme und vermittelt Ideen und Emotionen in der aufregenden Form eines musikalischen Live-Erlebnisses.

Freitag, 14. März, 20 Uhr, Raum für Literatur St. Gallen. contrapunkt-sg.ch

Bühne
Sophie Hirsch. Vernissage. Kunstraum Dornbirn, 19 Uhr

Fr 14.
Konzert
Philipp Fankhauser – Something Tour 2025. Blues. Kammgarn Schaffhausen, 18 Uhr Benjamin Amaru. Die «dreamers tour» geht weiter. Salzhaus Winterthur, 19 Uhr Beethoven & Schostakowitsch. 7. Tonhallekonzert. Tonhalle St. Gallen, 19:30 Uhr Eine kleine Nachtmusik mit Tripelkonzerten. Sinfonietta Bern, Igor Andreev, Schweizer Klaviertrio. Kunsthalle Appenzell, 19:30 Uhr Festival der Stimmen – Die schöne Müllerin. Liederabend. Musikschulzentrum Oberland (MZO) Triesen, 19:30 Uhr Franz Schubert «Winterreise». In der Fassung für Bariton, Klavier und Chor. Christkatholische Kirche St. Gallen, 19:30 Uhr Hiss – Überall daheim. Wilde Weisen und bedächtige Balladen. K9 Konstanz, 20 Uhr Propaganda Network, GvH, Instabil. Polit-Punk, Punkrock. Sedel Emmenbrücke, 20 Uhr Riot’n’us. Hardrock, Crossover und Punkrock aus Vorarlberg. Schlachthaus Dornbirn, 20 Uhr Shem Thomas Solo. Singer mit einer unverkennbaren, charismatischen Stimme. Kulturfabrik Industrie36 Rorschach, 20 Uhr Vollmondbar. Two Souls: Soul, Jazz, Swing, R'n'B und Blues. Phönix Theater Steckborn, 20 Uhr We Are Ava. Radix Albumtour. Zak Jona, 20 Uhr Zwischen verschwommenen Grenzen. Ensemble TaG. Hauptpost, Raum für Literatur, 3. Stock St. Gallen, 20 Uhr Elijah Salomon. Sänger und Songwriter, Reggae. Bild-Rauschen-Studio Bürglen TG, 20:14 Uhr



We Are Ava – «Radix»-Tour

Mit facettenreichen Klangwelten, unverblünten Texten und der samtig-zarten Stimme von Sängerin Kim verarbeitet We Are Ava ihr Dasein mit allen Höhen, Tiefen und Unsicherheiten in traumtänzerischen, elektronischen Synth-Pop. Ihr Debüt-Album «Inner Gardening» schaffte es in die Top 50 der CH-Album-Charts. Auch live überzeugt das Ostschweizer Trio mit seiner fesselnden Energie. Das neue Album heisst wie die zugehörige Clubtour «Radix». Als Support Act ist ANIKK zu Gast.

Samstag, 15. März, 20.15 Uhr, Altes Kino Mels. alteskino.ch

Bühne
The Game. Ein interaktives Theatererlebnis. Theater Winterthur, 15 Uhr Die Krönung. Kleinkunstfestival. Kultur- und Gemeindezentrum Aadorf, 19 Uhr Erstart vom Himmel ihrer Augen. Gedichte und Lieder über die Liebe. Tak Theater Foyer Schaan, 19:30 Uhr Musical Hello Dolly. Operette Sirnach. Gemeindezentrum Dreitannen Sirnach, 19:30 Uhr Nina – Mother of Punk. Poetisch-politisches zu Liebe, Freiheit & Identität. Stadttheater Konstanz, 19:30 Uhr The Game. Ein interaktives Theatererlebnis. Theater Winterthur, 19:30 Uhr

Nachtleben
L'aperitivo e la discoteca. Ric Picolo, das Gemunkel und Ghostpointer. Kaff Frauenfeld, 22 Uhr

Film
Bekenntnisse des Hochstaplers Thomas Mann. Doku-Fiktion von André Schäfer. Kino Cameo Winterthur, 12:15 Uhr Maria. Pablo Larraíns Biopic über Maria Callas mit Angelina Jolie. Kinok St. Gallen, 14:15 Uhr Heldin. Petra Volpes ergreifende Hommage an eine Heldin des Alltags. Kinok St. Gallen, 16:45 Uhr Ein Haus für Lars – Eine Reise mit Cortis & Sonderegger. Dokumentarfilm von Barbara B. Peter. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr Parthenope. Sorrentinos neuer Film: eine Hommage an seine Stadt Neapel. Kinok St. Gallen, 18:40 Uhr Schatten – Eine nächtliche Halluzination. Live-Vertonung von Ester Poly. Kino Cameo Winterthur, 20 Uhr Suspekt. Dokumentation von Christian Labhart. Kino Rosental Heiden, 20 Uhr Köln 75. Vera riskiert alles, um Pianist Keith Jarrett zu engagieren. Kinok St. Gallen, 21:15 Uhr

Literatur
Aktionstage gegen Rassismus. Erzählcafés zum Thema «witzig» bzw. kaschiertem Rassismus. Tirumpel St. Gallen, 09 Uhr

Meike Rötzer: Zum Leuchtturm. Erzählperformance. Bodmanhaus Gottlieben, 19:30 Uhr
Thomas C. Breuer. Angstfrei fürchten. Brauquöll Appenzell, 20 Uhr
Ulrike Draesner – zu lieben. Lesung und Gespräch. Literaturhaus Liechtenstein Schaan, 20 Uhr
Aktionstage gegen Rassismus. Erzählcafés zum Thema «witzig» bzw. kaschiertem Rassismus. CaBi Antirassismus-Treff St. Gallen, 20:15 Uhr

Vortrag
Ausstrahlung in die Welt. Vorarlberger Bau- und Handwerkskunst. Internationale und interdisziplinäre Tagung. Vorarlberg Museum Bregenz, 09 Uhr Vier Meisterwerke und ihre Autorinnen aus theologischer Perspektive. Mit Markus Anker. Katharinenaal St. Gallen, 09:30 Uhr

Kinder
Die Schneekönigin. Märchen über die Kraft der Freundschaft. Stadthof Rorschach, 09:30 & 14:30 Uhr Serbische Erzählstunde. Mit Jasmina Cvetkovic Nikolic. Stadtbibliothek Katharinen St. Gallen, 16:30 Uhr

Diverses
Küche für Alle. Feines Essen und gute Gespräche. CaBi Antirassismus-Treff St. Gallen, 19 Uhr wilschBar. Dein Queer Space in Winterthur. Wilsch – queer Winterthur, 19 Uhr Kleines Konzert mit grossen Marionetten. Puppenspieler Markus Dörner präsentiert Fadenfiguren. Bühne Marbach, 20 Uhr Gambling Night. Willkommen zur aufregendsten Nacht des Jahres. Casino St. Gallen, 21 Uhr

Ausstellung
Design Week St. Gallen. Anlässe aus Design und Kreativwirtschaft. Ganze Stadt St. Gallen, 09:30 Uhr Sophie Hirsch. Gespräch. Kunstraum Dornbirn, 14 Uhr Anfang25. Begegnung. Galerie Fafou Oberuzwil, 17 Uhr Majd Abdel Hamid, Sofia Salazar Rosales. Eröffnung der Doppelausstellung. Kunst Halle St. Gallen, 18 Uhr Der Welt ihre Bühne – Der Kunst ihre Freiheit. Vernissage. Malia Stiftung Altstätten, 18:15 Uhr Alina Szapocznikow – Körpersprachen. Vernissage. Kunstmuseum Ravensburg, 19 Uhr Pascal Lampert & Sasha Huber. Kunsthalle Vebikus Schaffhausen, 19 Uhr

Sa 15.
Konzert
Franz Schubert «Winterreise». In der Fassung für Bariton, Klavier und Chor. Christkatholische Kirche St. Gallen, 17 Uhr Stradivari Fest «Klangwelle Haydn». Sinfonia concertante. Forum Würth Rorschach, 18 Uhr Streichquartett Chrysaeos. Streichquartette von Onslow und Mendelssohn. Kultur unterm Haag Steckborn, 18 Uhr





Obsidian Black, The Hot Pistons, Fight your Fate. Metal, Rock-Nacht. Rümpeltum St. Gallen, 19 Uhr
Festival der Stimmen – Romanzen von Tschalkowski und Rachmaninow. Liederabend. Musikschulzentrum Oberland (MZO) Triesen, 19:30 Uhr
I Want It That Way. VoxJssimo, der Kantonale Jugendchor St. Gallen. Stadtkirche Uznach, 19:30 Uhr
Projekt Krank, Maschinist, Morgenstern. Metall auf Metall. Sedel Emmenbrücke, 19:30 Uhr

Ami Warning – Auszeit. Sängerin und Songwriterin aus München. Kula Konstanz, 20 Uhr
Dinah Blues. Ein Streifzug durch die Bluesgeschichte. Pura Vida Kellerbeizli Diessenhofen, 20 Uhr
Dodo Hug: d o d o l o g i e. 50 Jahre Dodo Hug on stage. Stadttheater Schaffhausen, 20 Uhr
Estermann & Rosenzweig – HalbHalb. Gitarrenmusik, neue und alte Lieder. goldener Dachs Weinfelden, 20 Uhr
Gone Wild & Bang The Head. Punkrock und Crossover Trashmetal. Dreiegg Frauenfeld, 20 Uhr

Irish Night. Alan Burke & Jayne Elanour, Táin, Kel Amrún. Zak Jona, 20 Uhr
Kulturbar & Konzert: Hit Nostalgieue. Hits aus den 70er, 80ern, 90ern und 00er Jahren. Kunst-Raum Frauenfeld, 20 Uhr
Kunz. Kunz freut sich auf die Konzerte gemeinsam mit seinen Fans. Presswerk Arbon, 20 Uhr
Milan W. Hello Darkness, my old Friend. Palace St. Gallen, 20 Uhr
Trio Artemis: Back to the roots. Klassisches und Traditionelles neu interpretiert. Diogenes Theater Altstätten, 20 Uhr
Reprise. Nadja Räss und Rita Gabriel Schaub. Chössi Theater Lichtensteig, 20:15 Uhr
We Are Ava – «Radix Tour». Support: Anikk. Altes Kino Mels, 20:15 Uhr
Clara Luzia – The Quiet Version. Altbekannte und nagelneue Werke. Spielboden Dornbirn, 20:30 Uhr
Den Frühling feiern. Clac (crazy little alpine combo). Haus zum Falken (vormals Hafenkneipe) Rorschach, 20:30 Uhr
Nightstalker (GR). Stoner, Psychedelic, Grunge. Gaswerk Winterthur, 20:30 Uhr
Steaming Satellites (A). Eine spannende Achterbahnfahrt der Gefühle. Grabenhalle St. Gallen, 20:30 Uhr
Bad To The Bone. The Rock Classics. Rocki Docki Flums, 21 Uhr
Hukedicht & Teenage Kings. Punkrock. Treppenhaus Rorschach, 21 Uhr
Rocknight mit Dusty Seekers & Saltem Q. Harte Riffs, treibende Rhythmen, emotionale Melodien. Dä 3.Stock Herisau, 21 Uhr
The Peacocks. Support: The Stone Popsicles. TapTab Schaffhausen, 21 Uhr

Die K9 -Disco. Let's have fun and dance. K9 Konstanz, 21 Uhr
Strictly 80s. Hush hush! Kammgarn Schaffhausen, 21 Uhr
Notuusgang. Die Party ab 16 Jahren. Salzhaus Winterthur, 21:30 Uhr
Lights Out. Neon-Party mit den Hits von 2010 bis heute. Conrad Sohm Dornbirn, 22 Uhr
Alles 90er & 2000er Show. Mit Buffalo & Wallace. Kugl St. Gallen, 23 Uhr

Bühne
Die Muskeltiere. Vier heldenhafte Nagetiere erleben ein Seefahrts-Abenteuer. Figuren Theater St. Gallen, 14:30 Uhr Auf die Insel fertig los. Ein inklusives Theaterstück, Regie: Ulf Goerke. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 15 Uhr Superwurm Marionettentheater. Marionettentheater für Kinder ab 4 Jahren. Bühne Marbach, 15 Uhr The Game. Ein interaktives Theatererlebnis. Theater Winterthur, 15 Uhr Unsere Seelen bei Nacht. Szenische Lesung mit Kathrin Becker und Hans Rudolf Spühler. Theater Trouvaille St. Gallen, 17:30 Uhr Lieben. Nach dem Roman von Thomas Espedal. Theater Ariane Winterthur, 18 Uhr
Nachtleben
Karaoke. Von der Dusche direkt auf die Kaff-Bühne. Kaff Frauenfeld, 20 Uhr

Die Krönung. Kleinkunstfestival. Kultur- und Gemeindezentrum Aadorf, 19 Uhr
Frank der Fünfte. Friedrich Dürrenmatt / Theater Karussell. Tak Theater Liechtenstein Schaan, 19:30 Uhr
Musical Hello Dolly. Operette Sirnach. Gemeindezentrum Dreitannen Sirnach, 19:30 Uhr
The Game. Ein interaktives Theatererlebnis. Theater Winterthur, 19:30 Uhr
Beyond. Choreografien von Yoann Bourgeois und Hofesh Shechter. Lokremise St. Gallen, 20 Uhr
Blues Max Trio – Na also. MZA Walzenhausen, 20 Uhr
Das ist Kunst. Eine Komödie über die Liebe, in der alles möglich ist. Kellertheater Winterthur, 20 Uhr
Hanspeter Müller-Drossaart – ggrell. Eine theatraische Zeitreise. Kellerbühne St. Gallen, 20 Uhr
Ingo Börchers – Zeichen & Wunder. Kabarettist aus Bielefeld. Kult-X Kreuzlingen, 20 Uhr
Kein Bild von dir. Jungsegler-Sieger 2024 Roman Rübe. Fabriggli Buchs, 20 Uhr
Lea de Toffol – Gstickt. Collage aus Bildprojektionen, Gedichten, Briefen & Liedern. Theater 111 St. Gallen, 20 Uhr
Nina – Mother of Punk. Poetisch-politisches zu Liebe, Freiheit & Identität. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr
Estermann & Rosenzweig – HalbHalb. Musik und Wortkunst. Goldener Dachs Weinfelden, 20:15 Uhr
Frank Richter – Alles auf Schwarz. Eine rasante Stand-Up-Show, veredelt mit schwarzem Humor. Gare de Lion Wil, 20:30 Uhr

Ausstellung
Linda Bilda – Die goldene Welt. Vernissage. Kunsthaus Glarus, 18 Uhr Rochelle Feinstein – The Today Show. Vernissage. Kunsthaus Glarus, 18 Uhr

So 16.

Familiensonntag mit Shanty Peter. Seemannslieder. Seemuseum Kreuzlingen, 11 Uhr
Sinfonietta Bern und das Schweizer Klaviertrio. Werke von Mozart, Glinka, Martinu, Mendelssohn. Kloster Fischingen, Bibliothek, 16:15 Uhr
A Little Green. Stand up for St.Patrick's Day. Theaterwerkstatt Gleis 5 Frauenfeld, 17 Uhr
Balladen. Von Goethe bis heute, inszeniert mit viel Musik. Kult-X Kreuzlingen, 17 Uhr
Beethoven & Schostakowitsch. 7. Tonhallekonzert. Tonhalle St. Gallen, 17 Uhr
Daniel Schnyder und das Archos Quartet. Kammermusik und Jazz. Schloss Wartegg Rorschacherberg, 17 Uhr
Franz Schubert «Winterreise». In der Fassung für Bariton, Klavier und Chor. Christkatholische Kirche St. Gallen, 17 Uhr
Glück. David Langs Suche nach dem Unfassbaren. Evang. Kirche Berlingen, 17 Uhr
I Want It That Way. VoxJssimo, der Kantonale Jugendchor St. Gallen. Waaghaus St. Gallen, 17 Uhr
Skyjack. High Energy Jazz. Industrie 36 Rorschach, 17 Uhr
Festival der Stimmen – Lieder von R. V. Williams und R. Schumann. Liederabend. Musikschulzentrum Oberland (MZO) Triesen, 19:30 Uhr

Vortrag
Römische Götter töpfern. Kinderclub für Kinder ab 7 Jahren. Kulturmuseum St. Gallen, 14 Uhr
Kinder
Buchstart – Bücher von Anfang an. Verse, Fingerspiele, Lieder und Geschichten für Kleinkinder. Stadtbibliothek Katharinen St. Gallen, 09:30 Uhr Die drei Räuber. Familienstück nach Tomi Ungerer. Theater St. Gallen, 14 Uhr Kreativatelier – Workshop für Kinder. Workshop für Kinder. Vorarlberg Museum Bregenz, 14:30 Uhr Frühlingsgaul mit Nagobert. Mitmachkonzert ab 4 Jahren. Spielboden Dornbirn, 15 Uhr Reise der Erde – Weg der Sonne. Wir leben auf einem komfortablen Raumfahrzeug – der Erde. Planetarium Kreuzlingen, 15 Uhr Ferne Welten – Fremdes Leben. Wir sind nicht allein – oder etwa doch? Planetarium Kreuzlingen, 17 Uhr

Buchstart – Bücher von Anfang an. Verse, Fingerspiele, Lieder und Geschichten für Kleinkinder. Stadtbibliothek Katharinen St. Gallen, 09:30 Uhr
Die drei Räuber. Familienstück nach Tomi Ungerer. Theater St. Gallen, 14 Uhr
Kreativatelier – Workshop für Kinder. Workshop für Kinder. Vorarlberg Museum Bregenz, 14:30 Uhr
Frühlingsgaul mit Nagobert. Mitmachkonzert ab 4 Jahren. Spielboden Dornbirn, 15 Uhr
Les courageux. Spielfilm von Jasmin Gordon. Kino Cameo Winterthur, 20:30 Uhr
Mulholland Drive. David Lynchs grandioser L.A.-Thriller mit Naomi Watts. Kinok St. Gallen, 21 Uhr

Bühne
Die Muskeltiere. Vier heldenhafte Nagetiere erleben ein Seefahrts-Abenteuer. Figuren Theater St. Gallen, 14:30 Uhr Auf die Insel fertig los. Ein inklusives Theaterstück, Regie: Ulf Goerke. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 15 Uhr Superwurm Marionettentheater. Marionettentheater für Kinder ab 4 Jahren. Bühne Marbach, 15 Uhr The Game. Ein interaktives Theatererlebnis. Theater Winterthur, 15 Uhr Unsere Seelen bei Nacht. Szenische Lesung mit Kathrin Becker und Hans Rudolf Spühler. Theater Trouvaille St. Gallen, 17:30 Uhr Lieben. Nach dem Roman von Thomas Espedal. Theater Ariane Winterthur, 18 Uhr
Diverses
Womens Super League. FC St. Gallen 1879 – FC Basel. Espenmoos St. Gallen, tba Traumasensibles Yoga. Wie Trauma sanft und nachhaltig heilen kann. LineUp Yoga St. Gallen, 09:15 Uhr

Wir Erben. Kluge Reflexion über Privilegien und Bürden des Erbens. Kinok St. Gallen, 13 Uhr
E.1027 – Eileen Gray und das Haus am Meer. Dokumentarfilm von Beatrice Minger und Christoph Schaub. Kino Cameo Winterthur, 14:15 Uhr
Naima. Anna Thommens Porträt wurde in Solothurn begeistert gefeiert. Kinok St. Gallen, 15 Uhr
Bekenntnisse des Hochstaplers Thomas Mann. Doku-Fiktion von André Schäfer. Kino Cameo Winterthur, 16:15 Uhr
Raindrop. Vorführung in Anwesenheit vom Regisseur. Kino Passerelle Wattwil, 17 Uhr
The Elephant Man. Lynchs ergreifende Passionsgeschichte eines Missgestalteten. Kinok St. Gallen, 17 Uhr
Les courageux. Filmgespräch mit Jasmin Gordon (Regie). Kino Cameo Winterthur, 18:30 Uhr
Parthenope. Sorrentinos neuer Film: eine Hommage an seine Stadt Neapel. Kinok St. Gallen, 19:30 Uhr

Bühne
Auf die Insel fertig los. Ein inklusives Theaterstück, Regie: Ulf Goerke. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 11 Uhr Breakfast with Shakespeare IV. Mit Shakespeare in die weite Welt und zurück. Stadttheater Schaffhausen, 11 Uhr Die Muskeltiere. Vier heldenhafte Nagetiere erleben ein Seefahrts-Abenteuer. Figuren Theater St. Gallen, 14:30 Uhr Musical Hello Dolly. Operette Sirnach. Gemeindezentrum Dreitannen Sirnach, 14:30 Uhr Animal Farm. Schauspiel mit Volker Ranisch und Gian Rupf. Kul-Tour auf Vögelinsegg Speicher, 17 Uhr Frank der Fünfte. Friedrich Dürrenmatt / Theater Karussell. Tak Theater Lichtenstein Schaan, 17 Uhr Lea de Toffol – Gstickt. Collage aus Bildprojektionen, Gedichten, Briefen & Liedern. Theater 111 St. Gallen, 17 Uhr Lieben. Nach dem Roman von Thomas Espedal. Theater Ariane Winterthur, 17 Uhr Scho no speziell. Ein Schweizer Liederabend. Theater Kanton Zürich Winterthur-Grüze, 19 Uhr

Bühne
32. Wiler Spielfest. Bewährte Klassikern und attraktive Neuheiten. Stadtsaal Wil, 09 Uhr Werdenberger Zmittag. Ribel, zubereitet vom Schlegelhof auf dem Grabserberg. Bistro Schloss Werdenberg, 11:30 Uhr Swing & Kuchen. Swingtanzen mit Kaffee. Kaffeehaus St. Gallen, 14:01 Uhr Heimspiel. FC Wil – FC Aarau. Stadion Bergholz Wil, 14:15 Uhr

Sport und Freizeit. Vernissage. Forum Würth Rorschach, 11 Uhr
Durch-Zug. Führung. Kunst Museum beim Stadthaus Winterthur, 13 Uhr
Julia Roman und Sinan Moses: Im Schatten verweilen. Finissage. Projektraum 4 1/2 St. Gallen, 14 Uhr
Anfang25. Finissage. Galerie Fafou Oberuzwil, 14:01 Uhr
Führung. Durch die aktuelle Ausstellung. Forum Würth Rorschach, 15 Uhr
Kunst Natur Mystik. Museum kunst & wissen Diessenhofen, 15 Uhr
Maria-Antonia Mardaleichvili: See – Mensch – Seele. Lesung mit Gert Richter. Mayer's Kulturbad Romanshorn, 17 Uhr

Kinder
Barbapapas: Das Leben in Grün. Kinoabenteuer für die Kleinsten. Cinema Luna Frauenfeld, 11 Uhr Circus. Ein heiteres Figurenspiel für Klein und Gross. Figurentheater Herisau, 11 Uhr Überraschungs-Familienkino. Kino für alle. Phönix Theater Steckborn, 11 Uhr Die Bären sind los – Ein Suchspiel für die Kleinsten. Kinderprogramm. Museum Prestegg Altstätten, 14 Uhr Die drei Räuber. Familienstück nach Tomi Ungerer. Theater St. Gallen, 14 Uhr Die kleine Hexe. Ein musikalischer Besenritt. Titthof Chur, 14 Uhr Familien-Atelier. Ein Sonntagnachmittag im Museum. Kunstmuseum Liechtenstein mit Hilti Art Foundation Vaduz, 14 Uhr

Barbapapas: Das Leben in Grün. Kinoabenteuer für die Kleinsten. Cinema Luna Frauenfeld, 11 Uhr
Circus. Ein heiteres Figurenspiel für Klein und Gross. Figurentheater Herisau, 11 Uhr
Überraschungs-Familienkino. Kino für alle. Phönix Theater Steckborn, 11 Uhr
Die Bären sind los – Ein Suchspiel für die Kleinsten. Kinderprogramm. Museum Prestegg Altstätten, 14 Uhr
Die drei Räuber. Familienstück nach Tomi Ungerer. Theater St. Gallen, 14 Uhr
Die kleine Hexe. Ein musikalischer Besenritt. Titthof Chur, 14 Uhr
Familien-Atelier. Ein Sonntagnachmittag im Museum. Kunstmuseum Liechtenstein mit Hilti Art Foundation Vaduz, 14 Uhr

Wirs Erben. Kluge Reflexion über Privilegien und Bürden des Erbens. Kinok St. Gallen, 13 Uhr
E.1027 – Eileen Gray und das Haus am Meer. Dokumentarfilm von Beatrice Minger und Christoph Schaub. Kino Cameo Winterthur, 14:15 Uhr
Naima. Anna Thommens Porträt wurde in Solothurn begeistert gefeiert. Kinok St. Gallen, 15 Uhr
Bekenntnisse des Hochstaplers Thomas Mann. Doku-Fiktion von André Schäfer. Kino Cameo Winterthur, 16:15 Uhr
Raindrop. Vorführung in Anwesenheit vom Regisseur. Kino Passerelle Wattwil, 17 Uhr
The Elephant Man. Lynchs ergreifende Passionsgeschichte eines Missgestalteten. Kinok St. Gallen, 17 Uhr
Les courageux. Filmgespräch mit Jasmin Gordon (Regie). Kino Cameo Winterthur, 18:30 Uhr
Parthenope. Sorrentinos neuer Film: eine Hommage an seine Stadt Neapel. Kinok St. Gallen, 19:30 Uhr

Auf die Insel fertig los. Ein inklusives Theaterstück, Regie: Ulf Goerke. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 11 Uhr
Breakfast with Shakespeare IV. Mit Shakespeare in die weite Welt und zurück. Stadttheater Schaffhausen, 11 Uhr
Die Muskeltiere. Vier heldenhafte Nagetiere erleben ein Seefahrts-Abenteuer. Figuren Theater St. Gallen, 14:30 Uhr
Musical Hello Dolly. Operette Sirnach. Gemeindezentrum Dreitannen Sirnach, 14:30 Uhr
Animal Farm. Schauspiel mit Volker Ranisch und Gian Rupf. Kul-Tour auf Vögelinsegg Speicher, 17 Uhr
Frank der Fünfte. Friedrich Dürrenmatt / Theater Karussell. Tak Theater Lichtenstein Schaan, 17 Uhr
Lea de Toffol – Gstickt. Collage aus Bildprojektionen, Gedichten, Briefen & Liedern. Theater 111 St. Gallen, 17 Uhr
Lieben. Nach dem Roman von Thomas Espedal. Theater Ariane Winterthur, 17 Uhr
Scho no speziell. Ein Schweizer Liederabend. Theater Kanton Zürich Winterthur-Grüze, 19 Uhr

Sport und Freizeit. Vernissage. Forum Würth Rorschach, 11 Uhr
Durch-Zug. Führung. Kunst Museum beim Stadthaus Winterthur, 13 Uhr
Julia Roman und Sinan Moses: Im Schatten verweilen. Finissage. Projektraum 4 1/2 St. Gallen, 14 Uhr
Anfang25. Finissage. Galerie Fafou Oberuzwil, 14:01 Uhr
Führung. Durch die aktuelle Ausstellung. Forum Würth Rorschach, 15 Uhr
Kunst Natur Mystik. Museum kunst & wissen Diessenhofen, 15 Uhr
Maria-Antonia Mardaleichvili: See – Mensch – Seele. Lesung mit Gert Richter. Mayer's Kulturbad Romanshorn, 17 Uhr



Polaris, das Weltraum-U-Boot. Eine Wissensreise mit James und Vladimir. Planetarium Kreuzlingen, 14 Uhr
Wilde Disco feat. DJ Rotzphase! Ab 5 Jahren. Sirup à gogo und zu fetzigen Beats austoben. Alte Kaserne Winterthur, 14 Uhr
MiniMove St. Gallen. Bewegung und Spiel für Kinder von 0-6 Jahre. Turnhalle Halden St. Gallen, 14:30 Uhr
Zwerg Geschichten. Figurenspiel für Gross und Klein. Kult-X Kreuzlingen, 14:30 Uhr
Schnrps knrps drpsII – Segreto di Pulcinella. Reise zu den bachkrontischen Inseln, Figurentheater. Kammgarn Hard, 15 Uhr
Stefan Engel: «das Märchen mit der Hexe Pirula». Erzähltheater mit Figuren. Dorf 5 Rehetoel, 15 Uhr
Jaä! Sensibili. Musik für sensible kleine und grosse Seelen. Fabriggli Buchs, 16 Uhr
Milliarden Sonnen – Eine Reise durch die Galaxie. Die einzigartige Geschichte der Vermessung des Weltalls. Planetarium Kreuzlingen, 16 Uhr

Diverses
32. Wiler Spielfest. Bewährte Klassikern und attraktive Neuheiten. Stadtsaal Wil, 09 Uhr Werdenberger Zmittag. Ribel, zubereitet vom Schlegelhof auf dem Grabserberg. Bistro Schloss Werdenberg, 11:30 Uhr Swing & Kuchen. Swingtanzen mit Kaffee. Kaffeehaus St. Gallen, 14:01 Uhr Heimspiel. FC Wil – FC Aarau. Stadion Bergholz Wil, 14:15 Uhr

Ausstellung
Sport und Freizeit. Vernissage. Forum Würth Rorschach, 11 Uhr Durch-Zug. Führung. Kunst Museum beim Stadthaus Winterthur, 13 Uhr Julia Roman und Sinan Moses: Im Schatten verweilen. Finissage. Projektraum 4 1/2 St. Gallen, 14 Uhr Anfang25. Finissage. Galerie Fafou Oberuzwil, 14:01 Uhr Führung. Durch die aktuelle Ausstellung. Forum Würth Rorschach, 15 Uhr Kunst Natur Mystik. Museum kunst & wissen Diessenhofen, 15 Uhr Maria-Antonia Mardaleichvili: See – Mensch – Seele. Lesung mit Gert Richter. Mayer's Kulturbad Romanshorn, 17 Uhr

Di 18.

JazzChur: Blaer. Improvisation / Experimentell. Postremise Chur, 19:30 Uhr
Thundersteel's Revenge. Ein intergalaktisches Heavy Metal Spektakel. Theater am Gleis Winterthur, 20:15 Uhr

Film
Sing Sing. Ein Theaterkurs bringt Licht in den Alltag von Häftlingen. Kinok St. Gallen, 13:30 Uhr Home Is the Ocean. Eine achtköpfige Schweizer Familie segelt über die Weltmeere Kinok St. Gallen, 15:40 Uhr The Straight Story. David Lynchs Roadmovie voller Wärme und Lebensweisheit. Kinok St. Gallen, 17:40 Uhr Sing Sing. Spielfilm von Greg Kwedar. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr

Friedas Fall. 1904 wird die St.Galler Näherin des Kindsmords angeklagt. Kinok St. Gallen, 12:15 Uhr
Niki. Starkes Biopic: Wie Niki de Saint Phalle Künstlerin wurde. Kinok St. Gallen, 14:20 Uhr

Lukas Bärfuss – Schriftsteller. Aufschlussreiches Porträt des gefeierten Autors und Denkers. Kinok St. Gallen, 16:20 Uhr
Queer. Spielfilm von Luca Guadagnino. Kino Cameo Winterthur, 17:30 Uhr
KöIn 75. Vera riskiert alles, um Pianist Keith Jarrett zu engagieren. Kinok St. Gallen, 18:15 Uhr
Goodnight Nobody. Dokumentarfilm von Jacqueline Zünd. Kino Cameo Winterthur, 20:30 Uhr
I'm Still Here. Der neue Film von Brasiliens Meisterregisseur Walter Salles. Kinok St. Gallen, 20:30 Uhr

Bühne
Lieben. Nach dem Roman von Thomas Espedal. Theater Ariane Winterthur, 20 Uhr
Literatur
Die Unsichtbaren. Sans-Papiers in der Schweiz. Lesung mit Tanja Polli und Ursula Markus. Copi Bar Winterthur, 18:30 Uhr

Vortrag
Die «erste Welle» der russischen Emigration (1917-1939). Mit Daniel Riniker. Universität St. Gallen, 18:15 Uhr Richtiges Recht? Mit Lukas Gschwend. Universität St. Gallen, 18:15 Uhr Sakramente als Symbole des Heils. Mit Thomas Reschke. Universität St. Gallen, 18:15 Uhr St. Gallen: Entstehung der Stadtquartiere. Mit Martin Schregenberger. Universität St. Gallen, 18:15 Uhr Verantwortungsbewusste Unternehmensführung. Mit Omid Aschari. Universität St. Gallen, 18:15 Uhr Welche Zukunft hat die Demokratie? Herausforderungen & Lösungsansätze. Mit Alexander Geisler und Gastdozierenden. Universität St. Gallen, 18:15 Uhr

Konzert
JazzChur: Blaer. Improvisation / Experimentell. Postremise Chur, 19:30 Uhr Thundersteel's Revenge. Ein intergalaktisches Heavy Metal Spektakel. Theater am Gleis Winterthur, 20:15 Uhr

Sing Sing. Ein Theaterkurs bringt Licht in den Alltag von Häftlingen. Kinok St. Gallen, 13:30 Uhr
Home Is the Ocean. Eine achtköpfige Schweizer Familie segelt über die Weltmeere Kinok St. Gallen, 15:40 Uhr
The Straight Story. David Lynchs Roadmovie voller Wärme und Lebensweisheit. Kinok St. Gallen, 17:40 Uhr
Sing Sing. Spielfilm von Greg Kwedar. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
La Cocina – Der Geschmack des Lebens. Das Innenleben einer Großküche in NY mit all ihren Dramen. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr

Bühne
Lieben. Nach dem Roman von Thomas Espedal. Theater Ariane Winterthur, 20 Uhr
Literatur
Die Unsichtbaren. Sans-Papiers in der Schweiz. Lesung mit Tanja Polli und Ursula Markus. Copi Bar Winterthur, 18:30 Uhr
Vortrag
Die «erste Welle» der russischen Emigration (1917-1939). Mit Daniel Riniker. Universität St. Gallen, 18:15 Uhr Richtiges Recht? Mit Lukas Gschwend. Universität St. Gallen, 18:15 Uhr Sakramente als Symbole des Heils. Mit Thomas Reschke. Universität St. Gallen, 18:15 Uhr St. Gallen: Entstehung der Stadtquartiere. Mit Martin Schregenberger. Universität St. Gallen, 18:15 Uhr Verantwortungsbewusste Unternehmensführung. Mit Omid Aschari. Universität St. Gallen, 18:15 Uhr Welche Zukunft hat die Demokratie? Herausforderungen & Lösungsansätze. Mit Alexander Geisler und Gastdozierenden. Universität St. Gallen, 18:15 Uhr

Wir Erben – Eigenheim in Südf Frankreich. Erben ist immer mit Scham behaftet – zu Recht? Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr
Erfreuliche Universität, Antifaschismus im Deutschland der 90er Jahre. Film und Kurzgespräch zur Situation in der Schweiz. Palace St. Gallen, 19:45 Uhr
27 Storeys. 27 Stockwerke, 10'000 Menschen: der Wiener Wohnpark Alterlaa Kinok St. Gallen, 20 Uhr
Die Hinterlassenschaft des Bruno Stefanini. Filmgespräch mit Thomas Haemmerli (Regie). Kino Cameo Winterthur, 20 Uhr

Mass für Mass. Schauspiel von William Shakespeare. Theater Winterthur, 19 Uhr
Talk im Studio. Zum Leben von Albert Einstein. Theater Studio St. Gallen, 19 Uhr
Dirk Rohrbach – Yukon, mit dem Kanu bis zum Beringmeer. Live-Reportage. Kulturraum Restaurant s'Madlen Heerbrugg, 19:30 Uhr
Scho no speziell. Ein Schweizer Liederabend. Theater Kanton Zürich Winterthur-Grüze, 20 Uhr

Bühne
Mass für Mass. Schauspiel von William Shakespeare. Theater Winterthur, 19 Uhr Talk im Studio. Zum Leben von Albert Einstein. Theater Studio St. Gallen, 19 Uhr Dirk Rohrbach – Yukon, mit dem Kanu bis zum Beringmeer. Live-Reportage. Kulturraum Restaurant s'Madlen Heerbrugg, 19:30 Uhr Sing Sing. Spielfilm von Greg Kwedar. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr La Cocina – Der Geschmack des Lebens. Das Innenleben einer Großküche in NY mit all ihren Dramen. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr

Wir Erben – Eigenheim in Südf Frankreich. Erben ist immer mit Scham behaftet – zu Recht? Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr
Erfreuliche Universität, Antifaschismus im Deutschland der 90er Jahre. Film und Kurzgespräch zur Situation in der Schweiz. Palace St. Gallen, 19:45 Uhr
27 Storeys. 27 Stockwerke, 10'000 Menschen: der Wiener Wohnpark Alterlaa Kinok St. Gallen, 20 Uhr
Die Hinterlassenschaft des Bruno Stefanini. Filmgespräch mit Thomas Haemmerli (Regie). Kino Cameo Winterthur, 20 Uhr

Auf die Insel fertig los. Ein inklusives Theaterstück, Regie: Ulf Goerke. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 11 Uhr
Breakfast with Shakespeare IV. Mit Shakespeare in die weite Welt und zurück. Stadttheater Schaffhausen, 11 Uhr
Die Muskeltiere. Vier heldenhafte Nagetiere erleben ein Seefahrts-Abenteuer. Figuren Theater St. Gallen, 14:30 Uhr
Musical Hello Dolly. Operette Sirnach. Gemeindezentrum Dreitannen Sirnach, 14:30 Uhr
Animal Farm. Schauspiel mit Volker Ranisch und Gian Rupf. Kul-Tour auf Vögelinsegg Speicher, 17 Uhr
Frank der Fünfte. Friedrich Dürrenmatt / Theater Karussell. Tak Theater Lichtenstein Schaan, 17 Uhr
Lea de Toffol – Gstickt. Collage aus Bildprojektionen, Gedichten, Briefen & Liedern. Theater 111 St. Gallen, 17 Uhr
Lieben. Nach dem Roman von Thomas Espedal. Theater Ariane Winterthur, 17 Uhr
Scho no speziell. Ein Schweizer Liederabend. Theater Kanton Zürich Winterthur-Grüze, 19 Uhr

Sport und Freizeit. Vernissage. Forum Würth Rorschach, 11 Uhr
Durch-Zug. Führung. Kunst Museum beim Stadthaus Winterthur, 13 Uhr
Julia Roman und Sinan Moses: Im Schatten verweilen. Finissage. Projektraum 4 1/2 St. Gallen, 14 Uhr
Anfang25. Finissage. Galerie Fafou Oberuzwil, 14:01 Uhr
Führung. Durch die aktuelle Ausstellung. Forum Würth Rorschach, 15 Uhr
Kunst Natur Mystik. Museum kunst & wissen Diessenhofen, 15 Uhr
Maria-Antonia Mardaleichvili: See – Mensch – Seele. Lesung mit Gert Richter. Mayer's Kulturbad Romanshorn, 17 Uhr

Bühne
Lieben. Nach dem Roman von Thomas Espedal. Theater Ariane Winterthur, 20 Uhr
Literatur
Die Unsichtbaren. Sans-Papiers in der Schweiz. Lesung mit Tanja Polli und Ursula Markus. Copi Bar Winterthur, 18:30 Uhr
Vortrag
Die «erste Welle» der russischen Emigration (1917-1939). Mit Daniel Riniker. Universität St. Gallen, 18:15 Uhr Richtiges Recht? Mit Lukas Gschwend. Universität St. Gallen, 18:15 Uhr Sakramente als Symbole des Heils. Mit Thomas Reschke. Universität St. Gallen, 18:15 Uhr St. Gallen: Entstehung der Stadtquartiere. Mit Martin Schregenberger. Universität St. Gallen, 18:15 Uhr Verantwortungsbewusste Unternehmensführung. Mit Omid Aschari. Universität St. Gallen, 18:15 Uhr Welche Zukunft hat die Demokratie? Herausforderungen & Lösungsansätze. Mit Alexander Geisler und Gastdozierenden. Universität St. Gallen, 18:15 Uhr



Sántisbier

Das kellerfrische Sántisbier ist so charaktervoll, wie es sein Name vermittelt. Ein unfiltrierter, goldener Biergenuss, mit dezenter Hefebloome, leicht süsslicher Malz- und feinbitterer Aromahopfennote. Ursprünglich im Geschmack und international anerkannt. Benannt nach einem Berg, ist dieses Bier der wahrhaftige Gipfel des Genusses.

Weitere Informationen zur Schützengarten-Biervielfalt: schuetzengarten.ch

Führung in der Galluskapelle. Mit Gregorianik Gesängen. Kathedrale St. Gallen, 16 Uhr
Musikalische Handschriftenpräsentation: Der heilige Gallus im St.Galler Choral. Mit Franziska Schnoor. Galluskapelle St. Gallen, 16 Uhr
Antonín Dvořák – der bekannte Unbekannte. Mit Hans-Georg Hofmann. Universität St. Gallen, 18:15 Uhr
Guglielm Gadola – ein markanter aber verkannter surselvischer Autor. Mit Clau Solèr (Romanischkenntnisse erforderlich). Universität St. Gallen, 18:15 Uhr
Immigration, Brexit and the political power game. Mit Martha McCurdy. Universität St. Gallen, 18:15 Uhr
Primo Levi: testimonianza, scrittura, pensiero. Mit Marco Menicacci. Universität St. Gallen, 18:15 Uhr
Über Spekulationsblasen und Finanzcrashs? Mit Can Gao, Andrea Barbon, Konrad Adler & Martin Nerlinger. Universität St. Gallen, 18:15 Uhr
Wunderwelt Gehirn. Mit Jürg Kesselring. Square HSG St. Gallen, 18:15 Uhr

Majd Abdel Hamid, Sofia Salazar Rosales. Führung. Kunst Halle St. Gallen, 18 Uhr
Performance von Martina Morger. Performance im Rahmen der Stage Bregenz. Kunstmuseum Liechtenstein Vaduz, 18 Uhr
Durch-Zug. Direktorenführung. Kunst Museum beim Stadthaus Winterthur, 18:30 Uhr

Ausstellung
Majd Abdel Hamid, Sofia Salazar Rosales. Führung. Kunst Halle St. Gallen, 18 Uhr Performance von Martina Morger. Performance im Rahmen der Stage Bregenz. Kunstmuseum Liechtenstein Vaduz, 18 Uhr Durch-Zug. Direktorenführung. Kunst Museum beim Stadthaus Winterthur, 18:30 Uhr

Konzert
Mittwoch-Mittags-Konzerte. Female Singer Songwriters. Laurenzenkirche St. Gallen, 12:15 Uhr Buechi/Hellmüller/Jerjen – Pink Mountain Sagas. Reihe Klangereignisse. Haus zur Glocke Steckborn, 19:30 Uhr



Riklin & Schaub. Lieder, die du sehen musst. Aula Rebsamen Romanshorn, 19:30 Uhr
Bill Evans Vansband Allstars. Jazz, Fusion. Industrie 36 Rorschach, 20 Uhr
Echo vom Gerstgarten. Appenzeller Musik. Hotel Hof Weissbad, 20 Uhr
Vivaldi 4 Seasons. Crossover Konzert: Swing, Jazz, Latin, Folk. K9 Konstanz, 20 Uhr

Nachtleben
Rapid Rave. 120 Minuten royaler Rave. Salzhaus Winterthur, 20:30 Uhr

Film
Parthenope. Sorrentinos neuer Film: eine Hommage an seine Stadt Neapel. Kinok St. Gallen, 14 Uhr
Naima. Anna Thommens Porträt wurde in Solothurn begeistert gefeiert. Kinok St. Gallen, 16:40 Uhr
Cinema@Square. «2001: A Space Odyssey», «Eternal You», «Her» & more. Square HSG St. Gallen, 18 Uhr
Les courageux. Spielfilm von Jasmin Gordan. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
David Lynch: The Art Life. Einblick in Leben und Werk des vielseitigen Künstlers. Kinok St. Gallen, 18:40 Uhr
Typisch Emil. Von Phil Meyer. Coalmine Winterthur, 19 Uhr
Aurora – Star wider Willen. Special in Zusammenarbeit mit Appenzeller Friedensstationen. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr
When Harry Met Sally. Spielfilm von Rob Reiner. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr
Twin Peaks: Fire Walk with Me. David Lynchs fiebrig-hypnotisches Kino-Prequel zur Serie. Kinok St. Gallen, 20:30 Uhr

Bühne
Rotkäppchen. Das Grimm-Märchen als Theater mit Zeichnungen & Live-Musik. FigurenTheater St. Gallen, 14:30 Uhr Mass für Mass. Schauspiel von William Shakespeare. Theater Winterthur, 19 Uhr «Die Brokatstadt» von Viktor Hardung. Die 60 jährige Kellerbühne ist zu Gast. Kantonsbibliothek Vadiana St. Gallen, 19:30 Uhr Beyond. Choreografien von Yoann Bourgeois und Hofesh Shechter. Lokremise St. Gallen, 19:30 Uhr Rosamundes Glück – Wege in die Liebe. Monolog nach einem Konzept von Fabian Gross. Theater Studio St. Gallen, 19:30 Uhr Claudio Zuccolini – Der Aufreger. Comedy. Kinotheater Madlen Heerbrugg, 20 Uhr Das ist Kunst. Eine Komödie über die Liebe, in der alles möglich ist. Kellertheater Winterthur, 20 Uhr Milan Milanski. Comedy, danach Q&A mit Judita (queergr). Werkstatt Chur, 20 Uhr
Literatur
«B. und der König» von Ruth Weber. Lesung. BuchCafé Matzingen, 19 Uhr Lesung mit Olivia Häberli und Josh Muhl. Rudersaisonabschluss im Portier. Portier Winterthur, 20 Uhr

Vortrag
Beratung über Mittag. Sie besitzen textile Kostbarkeiten? Textilmuseum St. Gallen, 12:30 Uhr Vogel des Jahres 2025: Das Rotkehlchen. Mit Cornelia Jenny, Geschäftsführerin, BirdLife St. Gallen. Naturmuseum St. Gallen, 19 Uhr

Kinder
Jugendlabor «Allerlei rund ums Ei: harte Schale, weicher Kern». Experimentiernachmittag für Kinder ab der 3. Klasse. Naturmuseum St. Gallen, 13:45 Uhr Barbapapas: Das Leben in Grün. Kinoabenteuer für die Kleinsten. Cinema Luna Frauenfeld, 14 Uhr Der gestiefelte Kater. Ein vergnügter Theaternachmittag für die ganze Familie. Toggenburgerhof Kirchberg, 14 Uhr Der Lesehund kommt. Kuscheln und Lesen für Kinder. Stadtbibliothek Gossau, 14 Uhr Kinder Kunst Labor. Expedition ins Land der Kunst für Kinder ab 5 Jahren. Alte Fabrik Rapperswil, 14:30 Uhr Die Entdeckung des Weltalls. Auf Forschungsreise mit Galileo Galilei. Planetarium Kreuzlingen, 15 Uhr Ein Mädchen namens Willow. Kinderfilm. Kino Rosental Heiden, 15 Uhr Märchenstunde. Mit Brigitte Glaser und Verena Duder. Stadtbibliothek Katharinen St. Gallen, 15 Uhr Theater Marabur: Splash. Vier Live-Musiker*innen und eine Bademeisterin. Theater am Gleis Winterthur, 15 Uhr 50000 Fuß über dem Meer. Die fliegende Sternwarte Sofia. Planetarium Kreuzlingen, 17 Uhr Abend in der Sternwarte. Ein gemeinsamer Blick in die Sterne. Planetarium Kreuzlingen, 19 Uhr

Diverses
Handstick-Stobede. Den Handstickerinnen bei ihrer Arbeit zuschauen. Museum Appenzell, 14:30 Uhr Schmetterlingskurs für Einsteigende. Mit Reto Künzler, Aerarium Nets. Naturmuseum St. Gallen, 18 Uhr Frühlingserwachen: Entfalte dein Potenzial und blühe auf. Der Frühling ist die Zeit des Erwachens. Gnuss Waldegg am Bach St. Gallen, 18:30 Uhr Küfa/Vokü. Vegetarisches Essen für alle. Rümpeltum St. Gallen, 19 Uhr Quiznight im Torpedo. Mit Quizmaster Frommy. Torpedo Bar St. Gallen, 20 Uhr

Ausstellung
St Poligraf Poligrafovitch, chien. Museumsnacht. Point Jaune Museum St. Gallen, 18 Uhr
Do 20.
Konzert
Frühlingshafter Lunch. 3. Lunchkonzert. Tonhalle St. Gallen, 12:15 Uhr Palme Cadelli, CV Vision, Carlo Karacho, Soukey, Kolladderail. Märzfest. Palace St. Gallen, 19 Uhr

Argyle. Singer-Songwriter, Pop. Albani Winterthur, 20 Uhr
Claude Diallo – Artist in Residence 2025. Solo-Piano-Performances, Jazz. Kult-X Kreuzlingen, 20 Uhr
Die Udo Jürgens Story – Sein Leben, seine Liebe, seine Musik. Eine Hommage an den Grandseigneur der Unterhaltungsbranche. Industrie36 Rorschach, 20 Uhr
Please Madame. Easy Tiger Tour 2025. Kula Konstanz, 20 Uhr
Suzi Ungerleider. Singer-Songwriterin, formerly Oh Susanna. K9 Konstanz, 20 Uhr
Let's Rock'n'Roll. Mit The Spooky Bones aus dem Rheintal. Rest. Aglio & Olio Speicher, 20:30 Uhr

Nachtleben
Hallenbeiz. PingPong und Djs. Grabenhalle St. Gallen, 20:30 Uhr

Film
I'm Still Here. Der neue Film von Brasiliens Meisterregisseur Walter Salles. Kinok St. Gallen, 13:15 Uhr Wir Erben. Kluge Reflexion über Privilegien und Bürden des Erbens. Kinok St. Gallen, 16 Uhr Agent of Happiness. Dokumentarfilm von Arun Bhattarai und Dorottya Zurbó. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr Die Hinterlassenschaft des Bruno Stefanini. Vom Immigrantensohn zum Immobilientycoon und Sammler. Kinok St. Gallen, 18 Uhr, Kino Passerelle Wattwil, 20 Uhr und Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr Von Kindern und Bäumen – Ein Jahr in der Waldschule. Dokumentarfilm Kult-X Kreuzlingen, 20 Uhr Live aus dem Royal Opera House. Romeo und Julia. Cinewil Wil, 20:15 Uhr Lost Highway. Lynchs Meisterwerk mit Bill Pullman und Patricia Arquette. Kinok St. Gallen, 20:30 Uhr

Bühne
35 Kilo Hoffnung. Von Anna Gavalda. Bühnenfassung von Petra Willenweber. Theater Kanton Zürich Winterthur-Grüze, 10 Uhr Mass für Mass. Schauspiel von William Shakespeare. Theater Winterthur, 19 Uhr Beyond. Choreografien von Yoann Bourgeois und Hofesh Shechter. Lokremise St. Gallen, 19:30 Uhr Erstarrt vom Himmel ihrer Augen. Gedichte und Lieder über die Liebe. Tak Theater Foyer Schaan, 19:30 Uhr Quorum Ballett: Romeo und Julia. Tanztheater von Daniel Cardoso. Stadttheater Schaffhausen, 19:30 Uhr Carte Noire: Performance mit Jens Nielsen. Zur Produktion «Das ist Kunst». Kellertheater Winterthur, 20 Uhr Die Tagespresse Live. Auswahl der besten Artikel des Satiremagazins. Spielboden Dornbirn, 20 Uhr Hair – Reloaded. Die etwas andere Form des Kultmusicals. Alte Stuhlfabrik Herisau, 20 Uhr Helene Bockhorst – Nimm mich ernst. Stand Up Comedy & Tragedy. Kammgarn Hard, 20 Uhr Kilian Ziegler – 99 °C. Kabarett. Kellerbühne St. Gallen, 20 Uhr

Stimmenfeuer mit PURA
Die Schweizer Künstlerin Ziska von Crayen präsentiert ihr neues Album PURA – ein Projekt, das in Zusammenarbeit mit dem Produzenten M.RUX entstanden ist. Live wird Ziska von Simon Wunderlin am Schlagzeug begleitet. PURA besticht durch die Schichtung von Gesang, Harmonien und elektronischer Musik, wobei der Fokus auf den reinen Klängen von Vokalen und Silben liegt. In Kombination mit elektronischen Beats kehrt PURA zu den Wurzeln der Musik zurück und verbindet sie interaktiv mit dem Ursprung der Bühnenkunst – dem Ritual.
21. März, 21 Uhr, Grabenhalle St. Gallen, und 22. März, 20 Uhr, Offene Kirche St. Gallen (mit DJane Lua Luz). stimmenfeuer.ch

Das Evangelium der Aale. Nach dem Romans von Patrik Svenson. Mit Alexandre Pélichet Tonhalle Wil, 20:01 Uhr

Literatur
Literaturtage Rapperswil-Jona. Die 15. Ausgabe der Literaturtage Rapperswil-Jona. Alte Fabrik Rapperswil Tatort Dinner. Mord beim Speeddating. Bistro Panem Romanshorn, 19 Uhr Helden am Himmel. Märchen für Erwachsene mit Brigitt Egli. Planetarium Kreuzlingen, 19:30 Uhr

Vortrag
Armut und Armutsbekämpfung im 19. und 20. Jahrhundert. Mit Max Lemmenmeier. Universität St. Gallen, 18:15 Uhr Littérature et peinture. Mit Reto Zöllner. Universität St. Gallen, 18:15 Uhr Stein am Rhein: Reichsstadt oder Zürcher Untertanen? Aula der Schule Feldbach Steckborn, 19:30 Uhr

Kinder
Zack, bumm, Tusch. Welttag des Theaters für junges Publikum. Spiegelhalle Konstanz, 15 Uhr

Diverses
Lokalredaktion im Stadtgespräch. Südkurier Mittagstreff. Stadttheater Konstanz, 12:30 Uhr Rollerdance Workshop. Eintritt nur mit Anmeldung. Talhof St. Gallen, 18:30 Uhr wilschBar. Dein Queer Space in Winterthur. Wilsch – queer Winterthur, 19 Uhr Nachtflohmarkt, Just Götzerei Bonus. Stöbern im Dunkeln. Kraftfeld Winterthur, 20 Uhr
Ausstellung
Kunstkaffee. Bildbetrachtungen zu einzelnen Kunstwerken. Begegnungsort Gams, 09:45 Uhr Wasser im Fokus. Halbstündige Führung. Textilmuseum St. Gallen, 12 Uhr

Kalender

Anzeigen

Musikzentrum-Jam. Offener Jam – geleitet von Sandra Bötschi. Musikzentrum St. Gallen St. Gallen, 20 Uhr
The Peacocksvaude. Rockabilly. Vaudeville Lindau, 20 Uhr
Benis Dixieband. New Orleans Standards, Volkslieder und Gassenhauer. Dixie- und Jazz-Club Sargans, 20:15 Uhr
Skyjack. Jazz. Goldener Dachs Weinfelden, 20:15 Uhr
Gloria Volt, Megaton Sword. Hardrock, Epic Heavy Metal. Gaswerk Winterthur, 20:30 Uhr
Lutan Fyah, Jah Mason, Zhayna. With The Free People Band. Kammgarn Schaffhausen, 20:30 Uhr
Nicole Bernegger. Eine elektrisierende Stimme mit einer herausragenden Band. Gare de Lion Wil, 20:30 Uhr
Stimmenfeuer Duo mit Pura. Premiere und Albutmaufe. Grabenhalle St. Gallen, 21 Uhr
Dark Hall Vol. IX. Mit Grgr, Syndey Valette, Aftershow mit DJ Duo Terrorvögel. TapTab Schaffhausen, 21:30 Uhr

Nachtleben
Das Mues Usä!, So vill Tanz i ois drin. das Mues Usä!. CH-Trap, Eurodance, Nostalgie-Trash & Group-Fitness-Techno. Salzhaus Winterthur, 19 Uhr Karaoke. Wer singt am lautesten? Äh... am schönsten? Wilsch – queer Winterthur, 19 Uhr Lizzys Line Dance. Musik und Tanz. Rocki Docki Flums, 20 Uhr DJ Shook. Hip Hop, R'n'B und Rap aus der Golden Era. Einstein St. Gallen, 21 Uhr Die etwas andere Hundsverlochete. Die Resident Djs bringen den Kork-Boden zum beben. Kaff Frauenfeld, 22 Uhr Steibi Fm: Louis de Fumer. Von Bruno Mars bis The Four Tops. Albani Winterthur, 23 Uhr

Film
Sing Sing. Spielfilm von Greg Kwedar. Kino Cameo Winterthur, 12:15 Uhr Bekenntnisse des Hochstaplers Thomas Mann. Thomas Mann und sein literarisches Alter Ego Felix Krull. Kinok St. Gallen, 13:30 Uhr und Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr Les Courageux. Eine junge Mutter kämpft am Existenzminimum für ihre Kinder. Kinok St. Gallen, 15:20 Uhr Agent of Happiness. Humorvolle Dokumentation über zwei Glücksagenten in Bhutan. Kinok St. Gallen, 17 Uhr Die Hinterlassenschaft des Bruno Stefanini. Dokumentarfilm von Thomas Haemmerli. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr Mother Mara. Mara wird durch den Tod ihres Sohnes aus dem Leben gerissen. Kinok St. Gallen, 19 Uhr Frau.macht.film – Die Dohnal. Ein Film gegen das Vergessen. Kammgarn Hard, 20 Uhr Heldin. Spielfilm über das Leben einer Pflegefachfrau. Kino Rosental Heiden, 20 Uhr Parthenope. Sorrentinos neuer Film: eine Hommage an seine Stadt Neapel. Kinok St. Gallen, 21 Uhr

Bühne
Löwenherzen. Ein mutiger Plüsch-Löwe reist durch die globalisierte Welt. FigurenTheater St. Gallen, 19 Uhr Die Udo Jürgens Story. Eine musikalische Hommage. Theater Winterthur, 19:30 Uhr Musical Hello Dolly. Operette Sirmach. Gemeindezentrum Dreitannen Sirmach, 19:30 Uhr Cenk: Ratlos. Comedy. Eisenwerk Theater Frauenfeld, 20 Uhr Charles Nguela « Try out». Comedy. Chällertheater im Baronenhaus Wil, 20 Uhr Das ist Kunst. Eine Komödie über die Liebe, in der alles möglich ist. Kellertheater Winterthur, 20 Uhr Faust. Der Tragödie nächster Fail. Uraufführung von Juli Mahid Carly. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr Hair – Reloaded. Die etwas andere Form des Kultmusicals. Alte Stuhlfabrik Herisau, 20 Uhr Helene Bockhorst – Nimm mich ernst. Comedy. Kult-X Kreuzlingen, 20 Uhr I'm not a hero. Cie. Fluctus. Theater am Gleis Winterthur, 20 Uhr Kilian Ziegler – 99 °C. Kabarett. Kellerbühne St. Gallen, 20 Uhr

Rosa – Die Lebensgeschichte einer mutigen Frau. Eine Produktion des Theater Sgaramusch. Theater Ariane Winterthur, 20 Uhr
Rothschids Geige. Mit Jaap Achterberg und Klezmer Kapelye. Bachturnhalle Schaffhausen, 20 Uhr
Tauben fliegen auf. Von Melinda Nadj Abonji nach dem gleichnamigen Roman. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 20 Uhr
Bubble Beatz – Schlagzeugs. Trommeln auf Alltagsgegenständen. Kulturforum Amriswil, 20:15 Uhr
Wär gits zum Znacht? Eine dramatische Groteske. Altes Kino Mels, 20:15 Uhr

Literatur
ErzählCafé – Frauen, die uns inspirieren. Im ErzählCafé geht es um das pure Leben. Forum Würth Rorschach, 15 Uhr Mathias Ospelt – Ebaholz. Buchpräsentation & Lesung (in der Primarschule Ebaholz). Literaturhaus Liechtenstein Schaan, 20 Uhr

Vortrag
Radio-Geschichte(n): Vom «Wunschkonzert» bis «La Hora Latina». Landesgeschichte im Gespräch. Vorarlberg Museum Bregenz, 17 Uhr Medizin im alten St. Gallen. Stadtführung. St. Gallen-Bodensee Tourismus St. Gallen, 17:30 Uhr Wie umgehen mit Antisemitismus und antimuslimischem Rassismus bei uns? Gespräch mit Tawfiq Darwish und Dina Pomeranz. Katharinensaal St. Gallen, 18:30 Uhr

Kinder
Peter und der Wolf. 2. Familienkonzert. Tonhalle St. Gallen, 10:30 Uhr

Diverses
Küche für Alle. Feines Essen und gute Gespräche. CaBi Antirassismus-Treff St. Gallen, 19 Uhr



Der satanarchäolügenialkohöllische Wunschpunsch

Der Zauberer Beelzebub Irrwitzer hat ein Problem: Es ist Silvesterabend und er konnte sein Soll an bösen Taten für dieses Jahr nicht erfüllen. Laut Pakt mit dem Teufel droht ihm nun die Pfändung seiner Seele. Auch seine Tante Tyrannja Vamperl ist in Gefahr. Doch ihre tierischen Mitbewohner, Kater Maurizio und Rabe Jakob, sabotieren heimlich ihre Pläne. Als die Magier mit einem Zaubertrank das Chaos heraufbeschwören wollen, müssen Jakob und Maurizio eingreifen. Können sie die Katastrophe verhindern?

22. März, 14 Uhr, und 23. März, 11 und 14 Uhr, Stadttheater Schaffhausen. stadttheater-sh.ch

Les trois suisses – Beiz. Küchenlatein und knusprige Musik. Bühne am Gleis Wil, 20 Uhr
Lilly Martin & Band. Rhythm'n'Blues Night. Zak Jona, 20 Uhr
Menschenschisse, Zypf. Hardcore Punk, Garage Punk. Horstklub Kreuzlingen, 20 Uhr
St. Gallen – Ein Jahrhundert in Fotografien. Die Sammlung Foto Gross. Kulturmuseum St. Gallen, 18:30 Uhr

Bubble Beatz – Schlagzeugs. Trommeln auf Alltagsgegenständen. KiM – Kultur in Mogelsberg, 20:15 Uhr
Die Zauberlande: Ich wurde geboren, aber... Ozus Film zeigt eine Familie aus der Sicht zweier Buben. Kinok St. Gallen, 10 Uhr
Home Is the Ocean. Eine achtköpfige Schweizer Familie segelt über die Weltmeere. Kinok St. Gallen, 11:50 Uhr
Heldin. Petra Volpes ergreifende Hommage an eine Heldin des Alltags. Kinok St. Gallen, 13:45 Uhr
Mary Poppins. Animations- und Realfilm von Robert Stevenson. Kino Cameo Winterthur, 15:30 Uhr
Super-Heldinnen. So klug wie einfallsreich meistern Mädchen Schwierigkeiten. Kinok St. Gallen, 15:45 Uhr
Köln 75. Vera riskiert alles, um Pianist Keith Jarrett zu engagieren. Kinok St. Gallen, 17 Uhr
Wir Erben. Erben ist immer mit Scham behaftet – zu Recht? Kino Rosental Heiden, 17 Uhr
Frau.macht.film – Disco Fox. Sechs junge Kletterinnen auf Expedition in Grönland. Kammgarn Hard, 18 Uhr
Agent of Happiness. Dokumentarfilm von Arun Bhattarai und Dorottya Zurbó. Kino Cameo Winterthur, 18:15 Uhr
The Last Showgirl. Bittersüsse Hommage an eine Tänzerin am Ende ihrer Karriere. Kinok St. Gallen, 19:20 Uhr

Nachtleben
Stadtufer Geburtstag. Kerzen ausblasen, Tanzen, Popcorn all over. Stadtufer Lichtensteig, 16 Uhr Club Night All Night. Geilste Bass-Klänge. Rocki Docki Flums, 18 Uhr Tausend Tage Treppenhaus – Zebra-Edition. Disco, Hip-Hop, Trap, Rock uvm. Treppenhaus Rorschach, 18 Uhr Die K9-Disco. Let's have fun and dance. K9 Konstanz, 21 Uhr



Still Me! Tanz- und Musikperformance

Das Projekt Still Me! von Cégiu und Beatrice Im Obersteg berührt durch seine Nähe und Intimität und thematisiert die Vielschichtigkeit des Lebens. Es befasst sich mit den unterschiedlichen Lebensphasen, Weiblichkeit und den Spuren, die das Leben hinterlässt. In einer Mischung aus Musik, Tanz und Performance schaffen die beiden Künstlerinnen einen Raum, der Themen wie Stärke, Sinnlichkeit und Verletzlichkeit aufgreift – eine künstlerische Reise, die sowohl persönlich als auch poetisch ist.

Samstag, 22. März, 20 Uhr, Pfalz Keller St. Gallen dis-tanz.ch

Just can't get enough – 80's Party. Die legendäre Wiler 80er Party. Gare de Lion Wil, 21 Uhr
12th Not Too Younged. Swiss Soul Weekender. Sedel Emmenbrücke, 22 Uhr
Queer Opening Party – Diversity In Color. Soliparty für den St. Gallen Pride Verein. Grabenhalle St. Gallen, 22 Uhr
Kiosk. UK-Garage. Albani Winterthur, 23 Uhr
Kiosque. Nacht mit explosiven Rhythmen und treibenden Basslines. TapTab Schaffhausen, 23 Uhr
Rave w/ Nusha. Techno. Kugl St. Gallen, 23 Uhr

Film
12. Jugendfilm Festival «Movie Day». Dramen, Komödien, Dokus. Kino Roxy Romanshorn, 09:30 Uhr Die Zauberlande: Ich wurde geboren, aber... Ozus Film zeigt eine Familie aus der Sicht zweier Buben. Kinok St. Gallen, 10 Uhr Home Is the Ocean. Eine achtköpfige Schweizer Familie segelt über die Weltmeere. Kinok St. Gallen, 11:50 Uhr Heldin. Petra Volpes ergreifende Hommage an eine Heldin des Alltags. Kinok St. Gallen, 13:45 Uhr Mary Poppins. Animations- und Realfilm von Robert Stevenson. Kino Cameo Winterthur, 15:30 Uhr Super-Heldinnen. So klug wie einfallsreich meistern Mädchen Schwierigkeiten. Kinok St. Gallen, 15:45 Uhr Köln 75. Vera riskiert alles, um Pianist Keith Jarrett zu engagieren. Kinok St. Gallen, 17 Uhr Wir Erben. Erben ist immer mit Scham behaftet – zu Recht? Kino Rosental Heiden, 17 Uhr Frau.macht.film – Disco Fox. Sechs junge Kletterinnen auf Expedition in Grönland. Kammgarn Hard, 18 Uhr Agent of Happiness. Dokumentarfilm von Arun Bhattarai und Dorottya Zurbó. Kino Cameo Winterthur, 18:15 Uhr The Last Showgirl. Bittersüsse Hommage an eine Tänzerin am Ende ihrer Karriere. Kinok St. Gallen, 19:20 Uhr

Anzeigen





Do 27.

Konzert

Händel bis Williams – Klassik bis Swing. Gesangsklasse der Stella Musikhochschule. Vorarlberg Museum Bregenz, 12:15 Uhr

Steel Pulse (UK). Jubiläumstour. Salzhaus Winterthur, 19 Uhr

In Memoriam Pierre Boulez & Wolfgang Rihm. Musikkollegium Winterthur. Stadthaus Winterthur, 19:30 Uhr

The King's Singers. 6. Meisterzyklus-Konzert. Tonhalle St. Gallen, 19:30 Uhr

40 Watt Sun & Soldat Hans. Mit der Winterthurer Downtempo Folk Doom-Institution. Theater am Gleis Winterthur, 20 Uhr

Duo von Buron. Dance like never before. Hotel Hof Weissbad, 20 Uhr

Emitime. Jazz mit Samir Böhringer. Kult-X Kreuzlingen, 20 Uhr

Mind Enterprises (IT). Italo Disco. Albani Winterthur, 20 Uhr

PeterLicht. Elektroakustische Mini-Musik & unterpanpater Gesang. Kula Konstanz, 20 Uhr

Sing & Gin. Livemusik von Katy O. Presswerk Arbon, 20 Uhr

Flavian Graber Trio. Schweizer Feinkost Singer-Songwriter. Eisenwerk Beiz Frauenfeld, 20:15 Uhr

JazzChurJam. Jam-Session / Jazz. Marsoel die Bar Chur, 20:15 Uhr

Film

Köln 75. Vera riskiert alles, um Pianist Keith Jarrett zu engagieren. Kinok St. Gallen, 13:45 Uhr

Sing Sing. Ein Theaterkurs bringt Licht in den Alltag von Häftlingen. Kinok St. Gallen, 16 Uhr und Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr

Naima. Dokumentarfilm von Anna Thommen. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr

The Last Showgirl. Bittersüsse Hommage an eine Tänzerin am Ende ihrer Karriere. Kinok St. Gallen, 18:10 Uhr

Banel & Adama. Regie: Ramata-Toulaye Sy. Kult-X Kreuzlingen, 20 Uhr

Das Licht. Tom Tykwers neuer Film mit Lars Eidinger, Nicolette Krebitz. Kinok St. Gallen, 20 Uhr

Bühne

Einstein – A Matter of Time. Musical von Frank Wildhorn und Gil Mehmert. Theater St. Gallen, 19:30 Uhr

Erstarrt vom Himmel ihrer Augen. Gedichte und Lieder über die Liebe. Tak Theater Foyer Schaan, 19:30 Uhr

Alexandra Frosio: Alltags-geschichten. Sie spielt Geschichten, witzig, frech und etwas schräg. Schlosshalde Mörsburg Winterthur, 20 Uhr

Das komische Theater des Signore Goldoni. Schauspiel nach «Der Diener zweier Herren» von C. Goldoni. Lokremise St. Gallen, 20 Uhr

Lisa Christ – Love*. Kabarett. Kellerbühne St. Gallen, 20 Uhr

Nina – Mother of Punk. Poetisch-politisches zu Liebe, Freiheit & Identität. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr

Thomas Maurer – Trotzdem. Ein Internet-Junkie im Digital-Detox-Hotel. Spielboden Dornbirn, 20 Uhr

Tyll. Schauspiel nach einem Roman von Daniel Kehlmann. Lokremise St. Gallen, 20 Uhr

Literatur

E-Books und Hörbücher. Für zu Hause oder unterwegs. Bibliothek Hauptpost St. Gallen, 17 Uhr

Shared Reading – miteinander lesen. Eine etwas andere Lesegruppe. Bibliothek Hauptpost St. Gallen, 19 Uhr

Vortrag

Refuse: Für mehr Revolution in der Textilindustrie. Gespräch mit Susanne Rudolf und Simona Bischof. Textilmuseum St. Gallen, 18 Uhr

Littérature et peinture. Mit Reto Zöllner. Universität St. Gallen, 18:15 Uhr

Scharf Architektur Gespräch. Mit Urs Tappolet. TapTab Schaffhausen, 18:15 Uhr

Auf dem Seegrund – Faszination Wracktauchen. Gesunkene Schiffe und abgestürzte Flugzeuge. Seemuseum Kreuzlingen, 19 Uhr

Pele Loriano. Wie schreibt man einen Hit? Museum Schaffen Winterthur, 19 Uhr

Die jüdische Gemeinschaft Marokkos im Wandel. Vortrag von Abderrahmane Ammar (Berlin). Jüdisches Museum Hohenems, 19:30 Uhr

Kinder

Das kleine schwarze Schaf. Stück vom Figurentheater St. Gallen. Diogenes Theater Altstätten, 14 Uhr

Diverses

Gekommen, um zu bleiben? Die Saatkrähen von Schloss Frauenfeld. Museumshäppli mit Hannes Geisser. Historisches Museum Thurgau, Schloss Frauenfeld, 12:30 Uhr

Letzte Woche – Ustrinkete. Letztes Mal Karaoke und Pub Quiz. Gallus Pub St. Gallen, 19 Uhr

Steuerspass. Gegen die Tristesse der Bürokratie. Kraftfeld Winterthur, 19 Uhr

wilschBar. Dein Queer Space in Winterthur. Wilsch – queer Winterthur, 19 Uhr

Paar Bier a d'Schnorre. Filmperven und Bierklassiker – a perfect Match. Kammgarn Schaffhausen, 20:30 Uhr

Ausstellung

Kultur über Mittag: St. Gallen – Ein Jahrhundert in Fotografien. Kurzführung in der aktuellen Sonderausstellung. Kulturmuseum St. Gallen, 12:15 Uhr

1117 Tage auf Tippelei – Gespräch mit Reisenden. Finissage. Alte Kaserne Winterthur, 17 Uhr

Pierre-Louis Bouvier. Kuratorinnenführung. Kunst Museum Reinhart am Stadtgarten Winterthur, 18:30 Uhr

Fr 28.

Konzert

Meet the Jack Quartet. Zeitgenössische Kompositionen. Stadthaus Winterthur, 18:30 Uhr

Andrew McCormack Trio. Die gefragten Jazz-Musiker mit neuen Songs. Tak Theater Liechtenstein Schaan, 19:30 Uhr

Manu Hartmann und Band. Blues. Kinotheater Madlen Heerbrugg, 19:30 Uhr

Blanche Biau. Darkwave, coldwave, postpunk, shoegaze. Kraftfeld Winterthur, 20 Uhr

ForTuneCookies. Jazz, Pop, Funk und Latin. Pura Vida Kellerbeizli Diessenhofen, 20 Uhr

Lido Boys. Rock'n' Rumba. Bühne Marbach, 20 Uhr

Max Berend – Poesiealbum Tour. Ohne «Music». Die Heiterkeit als Lebensgefühl. Kaffeehaus St. Gallen, 20 Uhr

Rapture Boy. Urban Artist mit Herz und Seele. Jak Zona, 20 Uhr

Remo Forrer. Viel Herzbhut, eine grosse Stimme und brandneue Songs. Casino Herisau, 20 Uhr

Vagante. Punk aus der Schweiz. Engel Dornbirn, 20 Uhr

Zauberklang und Hühnerhaut. Eine Suche nach magisch-mystischen Momenten. Kirchgemeindehaus Lachen St. Gallen, 20 Uhr

Jones And The Crew. Blues. Dixie- und Jazz-Club Sargans, 20:15 Uhr

Macbeth. Oper von Giuseppe Verdi. Theater St. Gallen, 19:30 Uhr

5/8erl in Ehr'nsp. Wiener Soul. Spielboden Dornbirn, 20:30 Uhr

Powder for Pigeons, The Wise Fools. Noise, Rock. Gaswerk Winterthur, 20:30 Uhr

Private Blend. Mit dem neuen Album «Change Your Mind». Bistro Panem Romanshorn, 20:30 Uhr

Stimmenfeuer mit Pura (Solo). Das neue Projekt mit Album von Stimmenfeuer. Rabbar Trogen, 20:30 Uhr

The Doors alive. Die Songs der legendären Band live erleben. Kammgarn Schaffhausen, 20:30 Uhr

Carousel. French Pop, Nouvelle Chanson. Treppenhaus Rorschach, 20:45 Uhr

Don P. And The Blue Jags. Dine & Wine / Cigars & Blues. Rock! Docki Flums, 21 Uhr

Livekonzert: Juri Volta. Selbst ernannter Kleinstadtheld, Gitarrengott & Kneipenpoet. Dä 3. Stock Herisau, 21 Uhr

Lucky Wüthrich Sextett. Blues. Kinotheater Madlen Heerbrugg, 21:30 Uhr

Bühne

Giulio Cesare in Egitto. Oper von Georg Friedrich Händel. Theater Winterthur, 19 Uhr

Macbeth. Oper von Giuseppe Verdi. Theater St. Gallen, 19:30 Uhr

Volume 5 – Die Rückkehr. Lara Stoll mit ihrem neusten Programm. Lindensaal Teufen, 19:30 Uhr

Christof Spörk – Eiertanz. Der österreichische Musikkabarettist. Kult-X Kreuzlingen, 20 Uhr

Das Evangelium der Aale. Mit Alexandre Pelichet. Bachturnhalle Schaffhausen, 20 Uhr

Das ist Kunst. Eine Komödie über die Liebe, in der alles möglich ist. Kellertheater Winterthur, 20 Uhr

Der kleine Horrorladen. Horror-Comedy-Rock-Musical. Tonhalle Wil, 20 Uhr

Nina – Mother of Punk. Poetisch-politisches zu Liebe, Freiheit & Identität. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr

Suchtpotenzial. 10 Jahre «Titten, Tasten, Temperamente». Kula Konstanz, 20 Uhr

tiltanic Theatersport. Improvisationstheater. FigurenTheater St. Gallen, 20 Uhr

Unsere Seelen bei Nacht. Szenische Lesung mit Kathrin Becker und Hans Rudolf Spühler. Theater Trouvaillle St. Gallen, 20 Uhr

Nachtleben

Fakeghxst – Entbelite Hund. Release Show mit Support: Strohpapi, Corvus & Aftershow. TapTab Schaffhausen, 21 Uhr

Thirtylicious. Tanzen ab 30. Salzhaus Winterthur, 21:30 Uhr

Rocknight. Die legendäre Kaff-Rocknight ist wieder da. Kaff Frauenfeld, 22 Uhr

Soul Gallen, mit Herrn Wempe & Gast. Soul, Funk, R'n'B. Palace St. Gallen, 22 Uhr

Steibi Fm: Lärmphase. Von Apache 207 bis Katy Perry. Albani Winterthur, 23 Uhr

Literatur

Die Letzte Nacht der Sopie Taeuber-Arp. Szenische Lesung. Casino Herisau, Kleiner Saal, 19:30 Uhr

Wortlaut: Eröffnung mit Barbara Bleisch und Svenja Flasspöhrler. Ein Gespräch über die Ambivalenz des Streitens. Lokremise St. Gallen, 19:30 Uhr

Hildegard Keller: Take a breath. Ein musikalischer Spoken-Word-Abend. Klibühni Chur, 20 Uhr

Film

Die Hinterlassenschaft des Bruno Stefanini. Dokumentarfilm von Thomas Haemmerli. Kino Cameo Winterthur, 12:15 Uhr

Heldin. Petra Volpes ergreifende Hommage an eine Heldin des Alltags. Kinok St. Gallen, 13 Uhr

Mother Mara. Mara wird durch den Tod ihres Sohnes aus dem Leben gerissen. Kinok St. Gallen, 14:50 Uhr

La Plus précieuse des marchandises. Herzergreifender Animationsfilm über die Shoa. Kinok St. Gallen, 16:50 Uhr

Vargtimmen (Die Stunde des Wolfs). Spielfilm von Ingmar Bergman. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr

I'm Still Here. Der neue Film von Brasiliens Meisterregisseur Walter Salles. Kinok St. Gallen, 18:30 Uhr

La Cocina – Der Geschmack des Lebens. Das Innenleben einer Großküche in NY mit all ihren Dramen. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr

Mother Mara. Spielfilm von Mirjana Karanovic. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr

Twain Peaks: Fire Walk with Me. David Lynchs fiebrig-hypnotisches Kino-Prequel zur Serie. Kinok St. Gallen, 21:15 Uhr

Bühne

Giulio Cesare in Egitto. Oper von Georg Friedrich Händel. Theater Winterthur, 19 Uhr

Macbeth. Oper von Giuseppe Verdi. Theater St. Gallen, 19:30 Uhr

Volume 5 – Die Rückkehr. Lara Stoll mit ihrem neusten Programm. Lindensaal Teufen, 19:30 Uhr

Christof Spörk – Eiertanz. Der österreichische Musikkabarettist. Kult-X Kreuzlingen, 20 Uhr

Das Evangelium der Aale. Mit Alexandre Pelichet. Bachturnhalle Schaffhausen, 20 Uhr

Das ist Kunst. Eine Komödie über die Liebe, in der alles möglich ist. Kellertheater Winterthur, 20 Uhr

Der kleine Horrorladen. Horror-Comedy-Rock-Musical. Tonhalle Wil, 20 Uhr

Nina – Mother of Punk. Poetisch-politisches zu Liebe, Freiheit & Identität. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr

Suchtpotenzial. 10 Jahre «Titten, Tasten, Temperamente». Kula Konstanz, 20 Uhr

tiltanic Theatersport. Improvisationstheater. FigurenTheater St. Gallen, 20 Uhr

Unsere Seelen bei Nacht. Szenische Lesung mit Kathrin Becker und Hans Rudolf Spühler. Theater Trouvaillle St. Gallen, 20 Uhr

Ausstellung

Roland Bührler: Abstrakt im Hier und Jetzt. 4 1/2 Projektraum St. Gallen, 14 Uhr

Zwischenzeit*Entre-Temps – Season 01. Vernissage. Bauernstall in der Spiessenrüti Teufen, 18:30 Uhr

Fürchterlich schöne Welt – Zwei 100-Jährige aus dem Thurgau. Vernissage. Museum Rosenegg Kreuzlingen, 19 Uhr

Konzert

Volksmusik rund um den Alpstein. Referat zu «Dur und Moll in der Appenzellermusik». Musikzentrum St. Gallen St. Gallen, 10 Uhr

Piano. Claire Huangci. Die Pianistin Claire Huangci begeistert an zwei Abenden. opus278 im Lagerhaus St. Gallen, 18:30 Uhr

Klavierkonzert Benjamin Engeli. Ein vielseitiger Pianist. Ekkharthof Lengwil, 19 Uhr

Michael Donhauser – Unter dem Nussbaum. Lesung und Gespräch. Literaturhaus Liechtenstein Schaan, 20 Uhr

Richard Lusti im Anschluss an die HV. Musikalische Lesung; Texte Kurt Marti, Lieder Mani Matter. Bibliothek Speicher Trogen, 20:01 Uhr

Vortrag

Franziska Schutzbach – Revolution der Verbundenheit. Wie weibliche Solidarität die Gesellschaft verändert. Kammgarn Hard, 19:30 Uhr

Spieleabend in der Ludothek Kreuzlingen. Spieleabend für Erwachsene. Kult-X Kreuzlingen, 19:30 Uhr

Kinder

Das kleine schwarze Schaf. Stück vom Figurentheater St. Gallen. Diogenes Theater Altstätten, 10:30 Uhr

Filmabend für Familien. Jetzt anmelden. Wir zeigen einen Überraschungsfilm. Stadtbibliothek Katharinen St. Gallen, 19 Uhr

Diverses

Auf dem Weg zur Ünesco: Austausch über das Jodeln. Mit dem Eidg. Jodlverband & der Hochschule Luzern. Roothuus Gonten, 15 Uhr

Das Kriminal Dinner. Krimitheaterstück begleitet von exquisiten Gaumenfreuden. Dornier Museum Friedrichshafen, 19 Uhr

Küche für Alle. Feines Essen und gute Gespräche. CaBi Antirassismus-Treff St. Gallen, 19 Uhr

Letzte Woche – Ustrinkete. Letztes Mal Karaoke und Pub Quiz. Gallus Pub St. Gallen, 19 Uhr

Offener Bar-Abend. Bild-Rauschen-Studio Bürglen TG, 19 Uhr

Pilgergottesdienst zur Saisoneröffnung. Feier für Pilgernde auf den Jakobs- oder anderen Weg. Schutzengelkapelle am Klosterplatz St. Gallen, 19:30 Uhr

Barabend. In gemütlicher Runde. Belladonna – Frauen und Kultur e.V. Konstanz, 20 Uhr

Ausstellung

Roland Bührler: Abstrakt im Hier und Jetzt. 4 1/2 Projektraum St. Gallen, 14 Uhr

Zwischenzeit*Entre-Temps – Season 01. Vernissage. Bauernstall in der Spiessenrüti Teufen, 18:30 Uhr

Fürchterlich schöne Welt – Zwei 100-Jährige aus dem Thurgau. Vernissage. Museum Rosenegg Kreuzlingen, 19 Uhr

Sa 29.

Konzert

Volksmusik rund um den Alpstein. Referat zu «Dur und Moll in der Appenzellermusik». Musikzentrum St. Gallen St. Gallen, 10 Uhr

Piano. Claire Huangci. Die Pianistin Claire Huangci begeistert an zwei Abenden. opus278 im Lagerhaus St. Gallen, 18:30 Uhr

Klavierkonzert Benjamin Engeli. Ein vielseitiger Pianist. Ekkharthof Lengwil, 19 Uhr



Literaturfestival Wortlaut

Drei Tage Literatur pur: Ende März findet bereits zum 16. Mal das St. Galler Literaturfestival Wortlaut statt. Unter dem Motto «Hoffen und Bangen» will es Resonanzräume für Diskussionen und Auseinandersetzungen schaffen, erst recht in Zeiten, in denen diese in digitale Räume verlegt werden. Grosse Fragen stehen dabei im Raum: Wie bewältigen wir die gesellschaftlichen Umbrüche und die Klimakrise? Wie können wir verhandeln, wie wir als Gesellschaft leben möchten, wenn die Gräben immer tiefer werden und die Kompromissbereitschaft zurückgeht?

28. bis 30. März, Lokremise, Bibliothek Hauptpost, Grabenhalle St. Gallen. wortlaut.ch

Trio Kafenion. Griechischer Abend. Haus zur Stickerei Heiden, 19 Uhr

Das Jack Quartet spielt Boulez und Cage. Faszinierende Musik. Stadthaus Winterthur, 19:30 Uhr

Frühlingskonzert. Classic meets jazz. Zimmerberghalle Beringen, 19:30 Uhr

Tüli. Rapper und Beatmaker aus Winterthur. Copl Bar Winterthur, 19:30 Uhr

Une und obe. Tritonus. Schweizer Volksmusik bis 1800. Feilenhauer Winterthur, 19:30 Uhr

Abendunterhaltung. Musik und Unterhaltung unter dem Motto «Talentshow». Turnhalle Schulhaus Nideren Trogen, 20 Uhr

Babayaga. Oriental Pop. Albani Winterthur, 20 Uhr

Bruchbude (Finn & Jonas). Indie aus Dortmund. Vaudeville Lindau, 20 Uhr

Cousines like Shit & Leber. Mischung aus Lo-Fi, Indie-Pop und Punk. Spielboden Dornbirn, 20 Uhr

Die Nerven. Eine Band der Fragen, der Dringlichkeit, der Affektivität. Palace St. Gallen, 20 Uhr

Feel the Passion. Gospel Voice Winterthur. Zentrum Arche Winterthur, 20 Uhr

Fiddler's Green. Irish Speedfolk-Formation. Conrad Sohm Dornbirn, 20 Uhr

Jam-Night 2025. Für Musiker und musikliebende Zuschauer. Fabriggli Buchs, 20 Uhr

Joe Haider Quintet. The Miles Davis Project 2025. Tangente Eschen, 20 Uhr

Johnethen Fuchs. Britrock. Restaurant Brauwerk St. Gallen, 20 Uhr

Little Brickets: Klein aber fein 2.0. Lieder über grüne Weiden und heruntergekommene Gossen. Schlösslekteller Vaduz, 20 Uhr

Martin O. mit aktuellem Programm Super Looper zu Gast. Alles live, alles echt und alles einzigartig. Aula Gringel Appenzell, 20 Uhr

Mathias Landtwing Quartett. Jazz Manouche, Schweizer Volksmusik & Weltmusik. Diogenes Theater Altstätten, 20 Uhr

Nachtleben

Tanzabende. Tanzen macht Spass. Tanz-Zentrum St. Gallen, 20:30 Uhr

Die K9-Disco. Let's have fun and dance. K9 Konstanz, 21 Uhr

Ü25: Golden Era – Best Of Old School HipHop. Zeitreise in die goldene Ära des Rap. Gare de Lion Wil, 21 Uhr

2000er Party. Sag Hallo zum neuen Stern am Partyhimmel. Kammgarn Schaffhausen, 22 Uhr

Industry Shakedown. Drum'n'Bass & Jungle. Kaff Frauenfeld, 22 Uhr

Ipop 2000. Die 2000er-Party im Original. Salzhaus Winterthur, 22 Uhr

Oldies Night Fever. Mit den Bonkers. Conrad Sohm Dornbirn, 22 Uhr

Bravo Hits Party – Frühlings Edition. 90s, early 2000er. Kugl St. Gallen, 23 Uhr

Colors. Mit Amaraota & DJ Curl & Mack Stax. TapTab Schaffhausen, 23 Uhr

Lokalités. Downtempo, Techno. Albani Winterthur, 23:30 Uhr

Film

Friedas Fall. 1904 wird die St.Galler Näherin des Kindsmords angeklagt. Kinok St. Gallen, 11 Uhr

Wir Erben. Kluge Reflexion über Privilegien und Bürden des Erbens. Kinok St. Gallen, 12:50 Uhr

Martin O. mit «Super Looper» eine heitere akustische Endlosschleife an High-lights und Perlen der letzten 16 Jahre und ein Kaleidoskop an brandneuen Nummern in die Aula Gringel. Immer dabei: Das Symphonium – sein ureigenes Loopergerät aus Appenzeller Nussholz. Damit fängt er auf der Bühne Geräusche und Gesangsschnipsel seiner Stimme, funkelnDe Rhythmen seiner Beatbox, weitere Instrumente und sogar O-Töne aus dem Saal ein, schichtet sie vielfach übereinander und kombiniert sie zu neuen Klangwelten und zu Songs mit viel Witz und Tiefgang.

Samstag, 29. März, 20 Uhr, Aula Gringel Appenzell. martin-o.ch



Martin O. mit «Super Looper» eine heitere akustische Endlosschleife an High-lights und Perlen der letzten 16 Jahre und ein Kaleidoskop an brandneuen Nummern in die Aula Gringel. Immer dabei: Das Symphonium – sein ureigenes Loopergerät aus Appenzeller Nussholz. Damit fängt er auf der Bühne Geräusche und Gesangsschnipsel seiner Stimme, funkelnDe Rhythmen seiner Beatbox, weitere Instrumente und sogar O-Töne aus dem Saal ein, schichtet sie vielfach übereinander und kombiniert sie zu neuen Klangwelten und zu Songs mit viel Witz und Tiefgang.

Samstag, 29. März, 20 Uhr, Aula Gringel Appenzell. martin-o.ch

Super-Heldinnen. So klug wie einfallsreich meistern Mädchen Schwierigkeiten. Kinok St. Gallen, 14:45 Uhr

Agent of Happiness. Humorvolle Dokumentation über zwei Glücksagenten in Bhutan. Kinok St. Gallen, 16 Uhr

Blues Max Trio – Na also. Tagträumer, Wundertüte, Trottoir-Poet. Bären Häggenschwil, 20:15 Uhr

Robbert Duij Band. Gospel und Delta-Blues. Kinotheater Madlen Heerbrugg, 20:30 Uhr

Famara. Reggae. Eisenwerk Saal Frauenfeld, 21 Uhr

The BluesBones. Blues-Rock. Kinotheater Madlen Heerbrugg, 21:30 Uhr

Nachtleben

Tanzabende. Tanzen macht Spass. Tanz-Zentrum St. Gallen, 20:30 Uhr

Die K9-Disco. Let's have fun and dance. K9 Konstanz, 21 Uhr

Ü25: Golden Era – Best Of Old School HipHop. Zeitreise in die goldene Ära des Rap. Gare de Lion Wil, 21 Uhr

2000er Party. Sag Hallo zum neuen Stern am Partyhimmel. Kammgarn Schaffhausen, 22 Uhr

Industry Shakedown. Drum'n'Bass & Jungle. Kaff Frauenfeld, 22 Uhr

Ipop 2000. Die 2000er-Party im Original. Salzhaus Winterthur, 22 Uhr

Oldies Night Fever. Mit den Bonkers. Conrad Sohm Dornbirn, 22 Uhr

Bravo Hits Party – Frühlings Edition. 90s, early 2000er. Kugl St. Gallen, 23 Uhr

Colors. Mit Amaraota & DJ Curl & Mack Stax. TapTab Schaffhausen, 23 Uhr

Lokalités. Downtempo, Techno. Albani Winterthur, 23:30 Uhr

Bühne

Theaterführung. Einblick in den Mikrokosmos Theater. Grosses Haus St. Gallen, 14 Uhr

Das doppelte Lottchen. Schwungvoll-moderne Bühnenaussage des Kästner-Klassikers. FigurenTheater St. Gallen, 14:30 Uhr

P&P: Drei Fälle für Max und Willi: St.Galler Zeitreise – 4. Akt: 2000. Kellerbühne zu Gast am Wortlaut Literaturfestival. Kellerbühne St. Gallen, 15 Uhr

Das Käthchen von Heilbronn. Historisches Ritterschauspiel von Heinrich von Kleist. Theater St. Gallen, 19 Uhr

Giulio Cesare in Egitto. Oper von Georg Friedrich Händel. Theater Winterthur, 19 Uhr

Florian Wagner: Funk you. Musik-Kabarett wie noch nie. Tak Theater Liechtenstein Schaan, 19:30 Uhr

Musical Hello Dolly. Operette Sirnach. Gemeindezentrum Dreitannen Sirnach, 19:30 Uhr

«Comedy Factory»: Wiibli ond Mandli. Spiel & Gesang: Melanie Dörig, Meinrad Koch. Kulturfabrik Industrie36 Rorschach, 20 Uhr

Anger management. Tanzcompagnie zelebriert Vulkan, der in uns schlummert. Theater am Gleis Winterthur, 20 Uhr

Beyond. Choreografien von Yoann Bourgeois und Hofesh Shechter. Lokremise St. Gallen, 20 Uhr

Das ist Kunst. Eine Komödie über die Liebe, in der alles möglich ist. Kellertheater Winterthur, 20 Uhr

Div'in. Léa Thomen mit ihrer Kompanie HorizonVertical. TanzRaum Herisau, 20 Uhr

Faust. Der Tragödie nächster Fail. Uraufführung von Juli Mahid Carly. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr

Das Doppel. Biografie als verwirrendes Spiel. Chössi Theater Lichtensteig, 20:15 Uhr

Gardi Hutter – «Die Schneiderin». 44 Jahre auf Tour, 4 Solos, 4444 Vorstellungen. Altes Kino Mels, 20:15 Uhr

Literatur

Literarischer Spaziergang. Worte verbinden Welten – von Trogen nach Speicher. Bibliothek Speicher Trogen, 13:30 Uhr

Wortlaut – Douna Loup: Ver-wildern. Lesung und Gespräch. Bibliothek Hauptpost St. Gallen,16 Uhr

Wortlaut – Julia Schoch: Wild nach einem wilden Traum. Lesung und Gespräch. Raum für Literatur (Hauptpost) St. Gallen, 17 Uhr

Wortlaut – Leon de Winter: Stadt der Hunde. Der Autor im Gespräch mit Anya Schutzbach. Lokremise St. Gallen, 18 Uhr

Wortlaut – Podium «Zukunft des Buches». Verleger:innen diskutieren über die neuesten Entwicklungen. Raum für Literatur St. Gallen, 19 Uhr

Poetry Slam am Wortlaut. Mit Manuel Stahlberger und Julia Kubik, uvm. Grabenhalle St. Gallen, 20:30 Uhr

Vortrag

Bacchus & Co. Wein am Bodensee – Gift oder Heilmittel? Museum für Archäologie Thurgau Frauenfeld, 10:30 Uhr

Kinder

Chäferfäscht. Eine musikalische Reise mit Ursula Amsler. Stadtbibliothek Katharinen St. Gallen, 10 Uhr

Die Kleine Laterne: Identitäten. 4- bis 6-Jährige entdecken das Kino mit ihren Eltern. Kino Passerelle Wattwil, 10 Uhr

Sch-Sch: Ferien in der Schweiz. Montagsmaler Uno. Diogenes Theater Altstätten, 10 Uhr

Das Käthchen von Heilbronn. Historisches Ritterschauspiel von Heinrich von Kleist. Theater St. Gallen, 19 Uhr

Worte verbinden Welten – Mitmachstationen. Bist du gerne kreativ? Stadtbibliothek Katharinen St. Gallen, 10 Uhr

Die Zauberlaterne. Kinderfilm. Kino Roxy Romanshorn, 10:30 Uhr

Montagsmaler Due. Ein königliches Theater mit einer launischen Königin auf. Diogenes Theater Altstätten, 11:15 Uhr

Gränzelos. Abwechslungsreiches Kinderprogramm. Schulhaus Hanfland Buchs, 13:30 Uhr

Der kleine Komet. Unser Klassiker für die Kleinsten. Planetarium Kreuzlingen, 14 Uhr

Der standhafte Zinnsoldat und die Prinzessin auf der Erbse. Mit Frauke Jacobi. Stadtbibliothek Katharinen St. Gallen, 14 Uhr

Der Geisterkickboarder: Samuri in Gefahr. Lesung mit Stefan Baiker. Stadtbibliothek Katharinen St. Gallen, 15 Uhr

Der gestiefelte Kater. Über gute Freunde, Vertrauen und Einfallsreichtum. Aula Kantonsschule Glarus, 15 Uhr

Theater im Ohrensessel – DreiMalGrimm. Mit allerlei versteckten Requisiten und Figuren. Spielboden Dornbirn, 15 Uhr

Captain Schnuppes Weltraumreise. Abenteuer mit Illustrationen von Jochen Stuhrmann. Planetarium Kreuzlingen, 16 Uhr

Kleidertausch und Koffermarkt in Gams. Nachhaltigkeit trifft auf Kreativität. Alte Mühle Gams, 17 Uhr

Die Sonne, unser lebendiger Stern. Fuldome-Erlebnis mit spektakulären Bildern. Planetarium Kreuzlingen, 18 Uhr

Live-Show in der Kuppel. Das monatliche Highlight. Planetarium Kreuzlingen, 20 Uhr

Diverses

Flohmarkt St.Mangen-Quartier. Der traditionelle Flohmarkt seit 1979. St.Mangen Quartier St. Gallen, 07 Uhr

Acrylmalerei Grundlagenkurs mit Ölpastellen. Atelier Kunstraum Kreuzlingen, 09 Uhr

BiblioWeekend: Worte verbinden Welten. Einblicke in die Bestände. Stiftsbibliothek St. Gallen, 10 Uhr

Tag des offenen Schlossstors. Wir schälen das Winterkleid ab. Schloss Werdenberg, 11 Uhr

Flippern im Funsport Flipper Club. 25 Flipperkästen stehen zum Spielen bereit. Funsport Flipper Club St. Gallen, 19 Uhr

Letzte Woche – Ustrinkete. Letztes Mal Karaoke und Pub Quiz. Gallus Pub St. Gallen, 19 Uhr

Ü30 Tanzlust. Clubnacht im Flugzeughangar mit Star DJ Matze Ihring. Dornier Museum Friedrichshafen, 21 Uhr

Ausstellung

Roland Bührler: Abstrakt im Hier und Jetzt. 4 1/2 Projektraum St. Gallen, 14 Uhr

Art for T. Kunst und Genuss. Forum Würth Rorschach, 15 Uhr

Kollektiv Gaffa – Level Up. Vernissage. Kunsthalle Arbon, 17 Uhr





Gansch & Breinschmid bei Klangreich

Das legendäre Duo aus Österreich serviert unterhaltsames musikalisches Vielerlei für Trompete, Kontrabass und Singstimmen. Dabei ist es nicht einfach, Thomas Gansch und Georg Breinschmid in eine musikalische Schublade zu stecken. Jazz, Comedy, Volksmusik, Weltmusik, Crossover? Von allem ein bisschen, aber irgendwie lustiger. Die beiden haben eine Vorliebe für gepflegten musikalischen Wahnsinn entwickelt, aber sie überzeugen neben ihrem spielerischen Können und ihrer Spontaneität vor allem mit ihrem enorm breiten stilistischen Spektrum.

Sonntag, 30. März, 17 Uhr, Alte Kirche Romanshorn. klangreich.ch



Konzert-Zeit Linsebühl mit «Ars Conora»

Das Vokalensemble «Ars Conora» aus Zürich singt unter der Leitung von Stephan Fuchs a-cappella. Auf dem Programm stehen nordische und britische Chormusik, verbunden mit Orgelmusik aus der Romantik mit dem international ausgezeichneten Organisten Frédéric Champion. Die Kompositionen entstanden aus Naturverbundenheit, liturgischer Tiefe und humorvoller Leichtigkeit und bescheren den Zuhörerinnen und Zuhörern ein facettenreiches Klangfest.

Sonntag, 30. März, 17 Uhr, Kirche Linsebühl St. Gallen. ref-sgc.ch



Florian Vetsch, Jan Heller Levi, Jan Herman

Eine weitere Ausgabe der Erfreuliche Universität – mit Jan Heller Levi (*1954 in NYC, aufgewachsen in Baltimore, jetzt in St. Gallen) und Jan Herman (*1942 in Brooklyn, NYC). Beide lebten lange in New York City, haben einen jüdischen Hintergrund und spannende literarische Biografien, welche bis in die Protest- und Underground-Bewegungen der 1960er Jahren zurückreichen. Florian Vetsch hat von beiden Gedichte ins Deutsche übertragen. An der Uni werden Gedichte zweisprachig von den Schreibenden vorgetragen und deren Hintergründe angesprochen.

Dienstag, 1. April, 20 Uhr, Palace St. Gallen. palace.sg



Ausstellung

Kuratorinnenrundgang (dt.). Mit Stefanie Gschwend. Kunstmuseum Appenzell, 11 Uhr
Maria-Antonia Mardaleichvili: See – Mensch – Seele. Finissage und Künstlerinnengespräch. Mayer's Kulturbad Romanshorn, 14 Uhr
Roland Büchler: Abstrakt im Hier und Jetzt. Finissage. 4 1/2 Projektraum St. Gallen, 14 Uhr
Führung. Durch die aktuelle Ausstellung. Forum Würth Rorschach, 15 Uhr

Mo 31.

Film

The Last Showgirl. Bittersüsse Hommage an eine Tänzerin am Ende ihrer Karriere. Kinok St. Gallen, 13:45 Uhr
Parthenope. Sorrentinos neuer Film: eine Hommage an seine Stadt Neapel. Kinok St. Gallen, 15:45 Uhr
Die Hinterlassenschaft des Bruno Stefanini. Dokumentarfilm von Thomas Haemmerli. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
Les Courageux. Eine junge Mutter kämpft am Existenzminimum für ihre Kinder. Kinok St. Gallen, 18:20 Uhr
Das Licht. Tom Tykwers neuer Film mit Lars Eidinger, Nicolette Krebitz. Kinok St. Gallen, 20 Uhr
Mikey and Nicky. Spielfilm von Elaine May. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr

Bühne

Chäller – Falsch verbunden. Das 3. Bühnenprogramm des Bauchredners. Hirschsenschür Hohentannen, 20 Uhr

Vortrag

Die «erste Welle» der russischen Emigration (1917-1939). Mit Daniel Riniker. Universität St. Gallen, 18:15 Uhr
St. Gallen: Entstehung der Stadtquartiere. Mit Martin Schregenberger. Universität St. Gallen, 18:15 Uhr
Quartieraufwertung. Gesprächsreihe: City Beautiful. Architektur Forum Ostschweiz St. Gallen, 18:30 Uhr

Kinder

Du ich wir. Animationsfilme. Tak Theater Schaan, 10 & 14 Uhr
Der Wolf kommt nicht. Kinderstück nach einem Bilderbuch von Myriam Ouyessad. Theater Studio St. Gallen, 10:30 Uhr
Achtung, Fertig, Theater: Die Seite 13. Jugendliche führen ein selbst entwickeltes Stück auf. Diogenes Theater Altstätten, 19 Uhr

Diverses

Matinée du Vin. Wein und Kulinarik im Gasthaus Traube. Gasthaus Traube Buchs, 11 Uhr
FrühlingsWerkMarkt. Vielfalt erleben und erwerben. Eisenwerk Shedhalle Frauenfeld, 13 Uhr
FCW vs. FCB. Heimspiel. Schützenwiese Winterthur, 14:15 Uhr

Das komische Theater des Signore Goldoni. Schauspiel nach «Der Diener zweier Herren» von C. Goldoni. Lokremise St. Gallen, 17 Uhr
Lysistrata. Szenische Lesung mit Manuela Biedermann und Elena Mpintsis. Theater Trouville St. Gallen, 17 Uhr
Das ist Kunst. Eine Komödie über die Liebe, in der alles möglich ist. Kellertheater Winterthur, 17:30 Uhr
Comedy im Süd. Das Comedy Open Mic. Südbar St. Gallen, 19 Uhr
Tyll. Schauspiel nach einem Roman von Daniel Kehlmann. Lokremise St. Gallen, 20 Uhr

Literatur

Peter Eggenberger. Vergnügliches Literaturerlebnis. Forum Würth Rorschach, 13:30 Uhr
«Die Waffen nieder!» Führung und Lesung. Lesung aus Bertha von Suttners Roman. Museum Henry Dunant Heiden, 14 Uhr
Verschiebung im Gestein. Sofalesung mit Mariann Bühler. Sofalesung Winterthur, 17 Uhr
Wortlaut – Daniel de Roulet: Ein Sonntag in den Bergen. Lesung und Gespräch mit dem Schweizer Autor. Raum für Literatur St. Gallen, 17 Uhr

Vortrag

Prolog «Faust. Der Tragödie nächster Fail». Theater auf den Grund gegangen. Stadttheater Konstanz, 11 Uhr
Führung um den Wenigerweiher. Restaurant Schwarzer Bären St. Gallen, 15:15 Uhr

Kinder

Sch-Sch: Ferien in der Schweiz. Montagsmaler Uno. Diogenes Theater Altstätten, 10 Uhr
Worte verbinden Welten – Mitmachstationen. Bist du gerne kreativ? Stadtbibliothek Katharinen St. Gallen, 10 Uhr
Der gestiefelte Kater. Figurentheater für Gross und Klein. Figurentheater Herisau, 11 Uhr

Film

Naima. Anna Thommens Porträt wurde in Solothurn begeistert gefeiert. Kinok St. Gallen, 10:45 Uhr
Bekenntnisse des Hochstaplers Thomas Mann. Doku-Fiktion von André Schäfer. Kino Cameo Winterthur, 11 Uhr
27 Storeys. 27 Stockwerke, 10'000 Menschen: der Wiener Wohnpark Alterlaa Kinok St. Gallen, 12:40 Uhr
Ein Haus für Lars – Eine Reise mit Cortis & Sonderegger. Dokumentarfilm von Barbara B. Peter. Kino Cameo Winterthur, 13:15 Uhr
Suspekt. Porträt des linken «Terroristenanwalts» Bernard Rambert. Kinok St. Gallen, 14:20 Uhr
Die Hinterlassenschaft des Bruno Stefanini. Vom Immigrantensohn zum Immobilien tycoon und Sammler. Kino Cameo Winterthur, 15:30 Uhr und Kinok St. Gallen, 16 Uhr
Home Is the Ocean. Eine achtköpfige Schweizer Familie segelt über die Weltmeere Kinok St. Gallen, 18 Uhr
Bridget Jones – Verrückt nach Ihm. Ladies Night mit dem neusten Film von Renée Zellweger. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr
Wild at Heart. Lynchs fulminantes Roadmovie mit Nicolas Cage und Laura Dern Kinok St. Gallen, 19:45 Uhr

Bühne

Jazz Matinee. Im Theatersaal in der Liebestrasse. Theater Winterthur, 10:30 Uhr
P&P: Drei Fälle für Max und Willi: St.Galler Zeitreise – 4. Akt: 2000. Kellerbühne zu Gast am Wortlaut Literaturfestival. Kellerbühne St. Gallen, 12:30 & 14:30 Uhr
Macbeth. Oper von Giuseppe Verdi. Theater St. Gallen, 14 Uhr
Das doppelte Lottchen. Schwungvoll-moderne Bühnenfassung des Kästner-Klassikers. Figuren Theater St. Gallen, 14:30 Uhr
Musical Hello Dolly. Operette Sirmach. Gemeindezentrum Dreitannen Sirmach, 14:30 Uhr

So 30.

Konzert

Trio Tavolata. Matinée. Museum Rosenegg Kreuzlingen, 11 Uhr
Big Band One For You. A Tribute To Ray Charles mit Malcolm Green. Grabenhalle St. Gallen, 16:15 Uhr
Feel the Passion. Gospel Voice Winterthur. Zentrum Arche Winterthur, 17 Uhr
Gansch & Breinschmid. Vielerlei für Trompete, Kontrabass und Singstimmen. Alte Kirche Romanshorn, 17 Uhr
Konzert-Zeit Linsebühl. Das Vokalensemble «Ars Conora» aus Zürich. Kirche Linsenbühl St. Gallen, 17 Uhr
Le Belle Immagini. Eine musikalische Bildergalerie mit wunderschönen Melodien. Forum B Büren, 17 Uhr
Lizzie Thomas, Marcel Waldburger, Yoshi Waki. Jazz aus New York. Schloss Wartegg Rorschacherberg, 17 Uhr
Piano. Claire Huangci. Die Pianistin Claire Huangci begeistert an zwei Abenden. opus278 im Lagerhaus St. Gallen, 17 Uhr
Zauberklang und Hühnerhaut. Eine Suche nach magisch-mystischen Momenten. Kirchgemeindehaus Lachen St. Gallen, 17 Uhr
Matthias Lincke: Aufhebung der Alpen. Eine Apotheose der bröckelnden Felsen. Alte Fabrik Rapperswil, 17:30 Uhr
Der Schweizer Jugendchor singt a cappella Werke der Romantik. Musik von Schumann, Brahms, Strauss und Arthur Furer (Bern). Evang. Kirche Grossacker St. Gallen, 18 Uhr
Sag's noch einmal. Ein Mitsingkonzert mit Le C(h)œur. Ref. Kirche Winterthur-Mattenbach, 18 Uhr
Garth. & Marlin. R&B, Soul. Albani Winterthur, 19 Uhr
Bohren & der Club of Gore – Patchouli Blue. Doom-Jazz. Kammgarn Schaffhausen, 20 Uhr

open art museum



27.3.–27.7.25

ICH TIER WIR JEANNETTE VOGEL

Vernissage
Mittwoch, 26. März, 18.30 Uhr

Talk mit Marianne Engel, Vera Marke, Stefan Rohner und Marlis Spielmann

www.openartmuseum.ch
Davidstrasse 44 | CH-9000 St. Gallen | T +41 71 223 58 57

KUNST HALLE SANKT GALLEN 15.3.–18.5.2025

MAJD ABDEL HAMID
RESONANCES

SOFÍA SALAZAR ROSALES IMAGÍNA TE VIVIR EN SUIZA Y PERDERTE ESTO

KUNST HALLE SANKT GALLEN
DAVIDSTRASSE 40, CH-9000 ST.GALLEN
WWW.K9000.CH
DI-FR 12-18 UHR, SA/SO 11-17 UHR





Kunst
4 1/2 Projektraum
Lämmlisbrunnstrasse 41/2, St. Gallen, viereinhalb.ch Roland Bächler: Abstrakt im Hier und Jetzt. Der Bildermacher Roland Bächler zeigt eine aktuelle Auswahl abstrakter Arbeiten. 20.03.2025 bis 30.03.2025
Alte Fabrik
Klaus-Gebert-Strasse 5, Rapperswil, alte-fabrik.ch Pascal Schwaighofer – Glass: A Theory of Ambivalence. Ausgehend von visuellen Ähnlichkeiten zwischen Glas und Honig untersucht Schwaighofer in seinem Projekt die extraktive Logik des Sandabbaus, die Bienenkultur und die Verflechtung von industrieller Produktion und Domestizierung. 07.02.2025 bis 13.07.2025 Sofia Durrieu. Thematischer Schwerpunkt ist der menschliche Körper als Treffpunkt und Brücke zum Intuitiven, Emotionalen und Spirituellen, aber auch als Feld der Manifestation und möglichen Auflösung der Strukturen, die ihn indoktrinieren. 07.02.2025 bis 06.04.2025
Architektur Forum Ostschweiz
Davidstrasse 40, St. Gallen, a-f-o.ch Nicolas Bernklau. Städtische Ausstellung im Lagerhaus. 07.03.2025 bis 30.03.2025
Atelier Galerie XaoXart
Langgasse 16, St. Gallen, xaoxart.ch XaoX-Art: By Bobby Moor. Ein Delirium im Wachzustand, geäussert mit allen Sinnen. Gebündelt das Leben, in Schüben, in Schlafen, in Pirouetten, in Alpträumen und auf langen Strecken in tiefsten Abgründen.
Auto – Visarte Ost
Linsebühlstrasse 11, St. Gallen, nextex.ch Heimspiel 2024 – Dokustation und Diskursplattform. Die interaktive Dokustation im Ausstellungsraum zeigt die eingereichten Dossiers aller Kuns tschaffenden, die sich für Heimspiel 2024 beworben haben. 13.12.2024 bis 02.03.2025
Bernerhaus
Bankplatz 5, Frauenfeld, kunstverein-frauenfeld.ch Dara Maillard und Loris Mauerhofer – (Un)Being. Die Ausstellung konzentriert sich auf Skulptur und Malerei und erforscht die vielfältigen Verbindungen zwischen Körper, Identität und Raum. 07.02.2025 bis 09.03.2025
Bibliothek OST Ostschweizer Fachhochschule
Oberseestrasse 10, Rapperswil, Christine Läubli: alles hat seine zeit. 20.03.2025 bis 06.06.2025

Bildraum Bodensee
Seestrasse 5, Bregenz, bildrecht.at/bildraum Die beste aller Welten!? 20 Jahre Kardinal König Kunstpreis. Der von der Erzdiözese Salzburg durch eine Jury alle zwei Jahre vergebene Preis zeichnet jüngere Künstler:innen aus, die ein überregional bedeutendes sowie zukunftsträchtiges Werk vorweisen. 20.02.2025 bis 08.04.2025
Bsinti
Dorfstrasse 9, Braunwald, bsinti.ch Patrik Fuchs – Sehen und Sammeln. Patrik Fuchs ist ein fotografischer Sammler, fasziniert vom visuellen Gemeingut unserer alpinen Lebenswelten. 21.12.2024 bis 23.03.2025
DenkBar
Gallusstrasse 11, St. Gallen, denkbar-sg.ch Tina Stamelou: Der Fisch und der Granatapfel. Tinas Leidenschaft gehört der Illustration. In ihren neuen Arbeiten fokussiert sie sich auf die Schönheit der Natur und kombiniert dabei grazile Pflanzen, Blüten, Blätter und Knospen mit Vögeln, Insekten und köstlichen Zutaten der mediterranen Küche. 03.03.2025 bis 30.03.2025
Ekk Art-Atelier
Buchwaldstrasse 5, St. Gallen, druck-montag.ch Druck Montag. Vervielfältige deine Ideen. Ab sofort ist jeder Tag ein Druck-Montag, nach Voranmeldung. Hochdruck, Kitchen-Litho, Durchdruck & Tiefdruck. 01.01.2025 bis 31.12.2025
Platz Museum – Zentrum für Photographie
Marktsraße 33, Dornbirn, flatzmuseum.at Inge Morath – Ich traue meinen Augen. Mit dem Fotohof Salzburg wird eine Retrospektive des Werkes gezeigt, wobei ein besonderes Augenmerk auf ihre Farbarbeiten gelegt wird, vor allem auf noch nie gezeigte Farbarbeiten aus den USA. 14.03.2025 bis 31.05.2025
Forum Würth Rorschach
Churerstrasse 10, Rorschach, +41 71 225 1070, wuerth-haus-rorschach.com Joan Miró: Alles ist Poesie. Sammlung Würth. Die monografische Foyer–Ausstellung zeigt vornehmlich Grafiken aus dem Spätwerk des weltbekannten katalanischen Künstlers und bietet die Gelegenheit, sich tiefergehend mit dieser prominenten Sammlungsposition auseinanderzusetzen. 25.10.2024 bis 22.06.2025 Sport und Freizeit. Nebst klassischen sportlichen Aktivitäten widmet sich die Ausstellung dem Phänomen des Spiels als schöpferischer Erfahrung – vom kindlichen Vergnügen bis zum Gesellschaftsspiel. 18.03.2025 bis 13.02.2027

Kalender Ausstellungen

Fotostiftung
Grüzenstrasse 44 + 45, Winterthur, fotostiftung.ch Lucia Moholy – Exposures. Die Ausstellung zeigt erstmals die grosse Bandbreite ihres Schaffens von den 1910er bis zu den 1970er-Jahren. 08.02.2025 bis 09.06.2025
Fundazium Nairs
Nairs 509, Scuol, nairs.ch Dominic Michel – Chalet. Das Chalet ist eine der grossen Behauptungen des Tourismus im Alpenraum. Dominic Michel greift dieses Bild auf und befragt die Ökonomie der sehnächtigen touristischen Fantasie. 13.10.2024 bis 31.03.2025 Fellows: For. Ikonen, Crisis Actor und Parting Persepolis sind die Titel der Einzelausstellungen von Lionne Saluz, Baker Wardlaw und Lale Keyhani, die nun in einer neuen Konfiguration zu Gast sein werden. 09.02.2025 bis 12.07.2025 Vaidrina: eva susova – Beats Below the Caprine Curve. Die Ausstellung lädt die Besucher*innen ein, sich auf eine audiovisuelle Reise zu begeben, die die Grenzen zwischen altem Mythos und zeitgenössischer künstlerischer Interpretation verwischt. 27.01.2025 bis 08.06.2025
Galerie am Gleis
Bahnhofstrasse 77, Uzwil, galerieamgleis.ch Paolo Caverzasio: Raum – Zeit – Licht. Fotografien von Paolo Caverzasio. Die Werke sind spektakuläre Momentaufnahmen des Tessiner Künstlers. 01.03.2025 bis 23.03.2025
Galerie Fafou
Freudenbergrasse 1, Oberuzwil, fafou.ch Angfang25. Mit Naomi Garde, Deborah Müller, Dusan Prusák, Tina Behnstedt, Eigetype, Julia Hodel; von botanischen Sonnenrücken zu analogen Collagen bis zu durchgedrehten Malereien. 01.03.2025 bis 16.03.2025
Galerie Paul Hafner (Lagerhaus)
Davidstrasse 40, St. Gallen, +41 71 223 32 11, paulhafner.ch Aramis Navarro – Bibbidi Bobbidi Boo. 08.01.2025 bis 09.03.2025
Galerie vor der Klostermauer
Zeughausgasse 8, St. Gallen, klostermauer.ch Sven Buddensieck. Der Künstler zeigt seine Werke. 07.03.2025 bis 30.03.2025
Galerie.Z
Landstrasse 11, Hard, galeriepunkt.zt.at Peter Hauenschild – Inse!n im See. Der Akt des Zeichnens als absolute Hingabe: Den Auftakt ins neue Ausstellungsjahr begeht die Galerie mit einer exklusiv zeichnerischen Position. 08.03.2025 bis 05.04.2025
Helmhaus
Limmatquai 31, Zürich, helmhaus.org Wirtschaft mit Armut. Kunst ist

«Es ist sehr schön, was du gemacht h...»
Matthias Bosshart, Urs Frei und Adrian Schiess standen über Jahrzehnte in engem Austausch miteinander. Ihnen gemeinsam sind abstrakte Arbeiten mit intensiven Farben und ungewohnte Materialkombinationen. Alle drei Künstler waren auch mit dem Stifterpaar des Kunst(Zeug)Haus eng verbunden und wurden regelmässig gesammelt. Die Ausstellung «Es ist sehr schön, was du gemacht h...» widmet sich den Austauschmomenten und Überschneidungen der drei Kuns tschaffenden. Es ist die erste Ausstellung mit einem Fokus auf Arbeiten von Urs Frei nach seinem Tod.

Ausstellung bis 4. Mai, Kunst(Zeug)Haus Rapperswil-Jona. kunstzeughaus.ch

Grauer Himmel
Schneebergstrasse 50, St. Gallen, grauerhimmel.ch Kunst ist eine schwarze Piste. Der Graue Himmel wird in allen Farben leuchten, bei gellem Rahmenprogramm und steilen Abfahrten. Der Pistenbericht ab dem 1. Februar: «immer beste Verhältnisse»! 01.02.2025 bis 31.03.2025
Haus der Kunst
Prinzregentenstraße 1, München, hauserkunst.de Luisa Balhuber. Afterglow. Die Ausstellung greift den minimalistischen Stil des Light and Space Movement auf, das Balhubers künstlerisches Schaffen stark inspirierte. 23.02.2024 bis 04.05.2025 Philippe Parreno. Voices. Die Ausstellung vertieft Parrenos Auseinandersetzung mit der Oszillation von Realität und der fließenden Natur des Seins. Er wird die Räume in eine Science-Fiction-Landschaft verwandeln, in der man die Ankunft von etwas spürt, das noch nicht präsent ist. 13.12.2024 bis 25.05.2025 Shu Lea Cheang. Kiss Kiss Kill Kill. Die erste institutionelle Überblicksausstellung von Shu Lea Cheang nimmt den Debütfilm der Künstlerin und Filmemacherin, Fresh Kill, zum Ausgangspunkt, um ihre Praktiken des worldbuilding zu erkunden. 14.02.2025 bis 03.08.2025 Velvet Terrorism: Pussy Riot's Russia. Was bedeutet Widerstand in der Kunst und welche Geschichten müssen heute wesentlicher Bestandteil von Ausstellungen sein?Die bislang größte Präsentation der Arbeiten des künstlerischen Kollektivs. 06.09.2024 bis 09.04.2025

Küefer-Martis-Huus
Giessenstrasse 53, Ruggell, kmh.li Ma Muas Halt Reda Med Da Lütt, Med Am Vää Tuat Mas Oo. Eine Ausstellung über Kommunikation und Konflikte mit Beiträgen von Martha Büchel-Hilti, Mykyta Faiustov, Kollektiv Lachesis, Laura Hilti, Johannes Inama, Uli Mayer & Adam Vogt. 08.03.2025 bis 06.07.2025
Kulturmuseum St. Gallen
Museumstrasse 50, St. Gallen, St. Gallen – Ein Jahrhundert in Fotografien. Die Sammlung Foto Gross. Die Sammlung illustriert entlang eines Jahrhunderts die Breite an Themenfeldern, die in der Ostschweiz ihresgleichen vergeblich sucht: städtebauliche Entwicklungen und Architektur, Schule, Sport, Brauchtum, Familie, Freizeit und vieles mehr. 22.03.2024 bis 10.08.2025

Anzeigen

Ausstellungen

Kunst Halle Sankt Gallen
Davidstrasse 40, St. Gallen, k9000.ch Heimspiel 2024 – Uncanny Unchained: The Power of Weird. 13.12.2024 bis 02.03.2025 Majd Abdel Hamid, Sofia Salazar Rosales. Diese Doppelausstellung vereint künstlerische Ansätze zweier Kuns tschaffender, die in ihren Arbeiten auf poetische Art Themen der Identität, Zeit, Fragilität und Materialität in den Fokus rücken. 14.03.2025 bis 18.05.2025
Kunst im Foyer
Hauptstrasse 20, Bronschhofen, stadtwil.ch Joerg Hubmann – Blech. 24.01.2025 bis 18.04.2025
Kunst Museum beim Stadthaus
Museumsstrasse 52, Winterthur, kmw.ch Zwischenhalt Sammlng: Von Monica Bonvicini bis Karin Sander. Der Fokus der Ausstellung liegt bei skulpturalen, meist raumgreifenden Arbeiten und konzeptuellen Ansätzen, ergänzt durch einzelne Zeichnungsblöcke und Videoinstallationen. 01.02.2025 bis 27.04.2025
Kunst Museum Reinhart am Stadtgarten
Stadthausstrasse 6, Winterthur, kmw.ch Einleuchten. Wiedereröffnung mit Meisterwerken von Friedrich bis Hodler. Interventionen von Koenraad Dedobbeleer 01.03.2025 bis 07.09.2025 Pierre-Louis Bouvier et ses amis. Seine Bildnisse – Miniaturen in Aquarell und Gouache auf Elfenbein, Ölgemälde und Druckgraphiken – entstanden im Spannungsfeld der revolutionären Ereignisse im ausklingenden 18. und beginnenden 19. Jahrhundert. 01.03.2025 bis 07.09.2025
Kunst Museum Villa Flora
Tösstalstrasse 44, Winterthur, villaflora.ch Marcel van Eeden – The Villa. Für das Kunst Museum Winterthur wird sich der Künstler der Geschichte der Villa Flora mit dem berühmten Sammlerehepaar Hedy und Arthur Hahnloser annehmen und sie mit seinem eigenen künstlerischen Universum vernetzen. 21.09.2024 bis 23.03.2025
Kunst-Raum
Marktstrasse 6, Frauenfeld, Nicola Grabiele – spazio tempo luce. Die Malerei des Winterthurer Künstlers Nicola Grabiele ist eine «Malerei, die nicht schreibt», sie nimmt sich zurück und verlangt von den Betrachtenden eine konzentrierte Grundhaltung. 21.02.2025 bis 16.03.2025
Kunst(Zeug)Haus
Schönbodenstrasse 1, Rapperswil-Jona, +41552202080, kunstzeughaus.ch Bosshart, Frei, Schiess: Es ist sehr schön, was du gemacht h... Die

Ausstellung mit Werken von Matthias Bosshart, Urs Frei und Adrian Schiess widmet sich deren künstlerischen Austauschmomenten und Überschneidungspunkten. 23.02.2025 bis 04.05.2025
Mein Garten. Ein Garten ist immer auch eine gebaute Idee. Im Kleinen – im Garten – kann man neue nachhaltige Lösungen für die Zukunft entwickeln und testen. Kuratiert von Florian Hürlimann. 28.04.2024 bis 06.04.2025
Seitenwagen – Delia Ferraro. Breathing Bodies. Delia Ferraro hat in den letzten Jahren kontinuierlich ein Werk geschaffen, das gezeichnet ist von einer zuweilen provokativen und gleichsam feinfühliglen Thematisierung des menschlichen Körpers und der Blicke auf denselben. 23.02.2025 bis 03.08.2025

Kunsthalle Arbon
Grabenstrasse 6, Arbon, kunsthallearbon.ch Kollektiv Gaffa – Level Up. Die Installation greift die Ästhetik von Parkhäusern auf und thematisiert humorvoll die Nutzung von Landflächen für Verkehr wie auch die gesellschaftlichen Implikationen rund um das Thema Auto. 30.03.2025 bis 11.05.2025
Kunsthalle Luzern
Löwenplatz 11, Luzern, kunsthalleluzern.ch Out of the Dark. Gruppenausstellung: Malerei, Plastik, Installation. Beteiligte Kuns tschaffende: Chrigu Barmettler, Sebastian Haas, Markéta Jáchimová, Thomas Muff, Stella Pfeiffer, Kilian Rüttemann, Anina Schenker. 18.01.2025 bis 23.03.2025

Kunsthalle Vebikus
Baumgartenstrasse 19, Schaffhausen, vebikus-kunsthalle-schaffhausen.ch Pascal Lampert & Sasha Huber. In der Figur des Sisyphus findet Lampert einen Verbündeten, wenn er der Frage nachgeht, ob sich die Mühe seiner Arbeit lohnt oder ob das Ringen mit der Vergänglichkeit selbst Teil des künstlerischen Prozesses ist. 15.03.2025 bis 04.05.2025

Kunsthalle Wil
Grabenstrasse 33, Wil, kunsthallewil.ch Susanne Keller – Das Mädchen auf dem Seepferd aus vulkanischem Gestein. Zu den Werken von Susanne Keller gehören Objekte, Installationen, Malereien, Fotografien, Texte & Gedichte sowie Musik, die zum Teil performativ aufgeführt wird. 25.01.2025 bis 23.03.2025

Kunsthaus Glarus
Im Volksgarten, Glarus, kunsthausglarus.ch Linda Bilda – Die goldene Welt. Le monde d'or. 16.03.2025 bis 22.06.2025 Rochelle Feinstein – The Today Show. Kooperation mit Secession Wien und Ludwig Forum Aachen. 16.03.2025 bis 22.06.2025

Kunsthaus KUB
Karl-Tizian-Platz, Bregenz, kunsthaus-bregenz.at Precious Okoyomon. Für das Kunsthaus Bregenz entwirft Okoyomon Arbeiten und Installationen, welche die Besucher*innen mit ihren Träumen und ihrer Menschlichkeit konfrontieren. 01.02.2025 bis 25.05.2025
Kunsthaus Rapp
Toggenburgerstrasse 139, Wil, kunsthaus-rapp.ch Juveny Lawall: Cosmic Remix. Vor 35 Jahren begeisterte Jutta Ritter mit ihren einzigartigen Seidenunikaten. Heute kehrt sie als Juvena Lawall zurück mit einem völlig neuen Stil und einer faszinierenden Weiterentwicklung ihrer Technik. 06.02.2025 bis 13.03.2025

Kunstmuseum
Museumstrasse 32, St. Gallen, Anne Marie Jehle – Jeder Spiesser ein Diktator. Im Mittelpunkt der Ausstellung steht ihre kritische Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Strukturen und Machtverhältnissen, insbesondere mit weiblicher Identität und gibt Einblick in die vietnamesische Esskultur. Besucher*innen erwartet ein gemeinschaftliches Erlebnis zwischen Kontinenten, Kulturen und Essgewohnheiten. 07.09.2024 bis 31.12.2027 Anne Marie Jehle – Jeder Spiesser ein Diktator. Das visionäre Werk der österreichisch-lichtensteinischen Künstlerin Anne Marie Jehle umfasst zahlreiche Medien wie Skulptur und Installation, Malerei, Zeichnung, Fotografie und Text. 09.11.2024 bis 09.03.2025 Vorwärts in die Vergangenheit. Die Sammlungspräsentation zeigt anhand ausgewählter Werke variantenreiche Wege auf, berichtet von illustren Vorbesitzenden, abenteuerlichen Abläufen, gelösten Rätseln und offenen Fragen rund um die Herkunft von Kunstwerken im Museum. 07.09.2024 bis 27.04.2025

Kunstmuseum Appenzell
Unterrainstrasse 5, Appenzell, kunstmuseumappenzell.ch Daiga Grantina. Notes on Kim Lim. Die Ausstellung zeichnet das Werk der singapurisch-britischen Künstlerin Kim Lim in einer zeitgenössischen und assoziativen Untersuchung nach und stellt ihr Schaffen in einen Dialog mit den Skulpturen der lettischen Künstlerin Daiga Grantina (*1985). 20.10.2024 bis 04.05.2025

Kunstmuseum Chur
Bahnhofstrasse 35, Chur, buendner-kunstmuseum.ch Augustas Serapinas. Das Haus von Rudninkai. Der litauische Künstler Augustas Serapinas (*1990) realisiert im Bündner Kunstmuseum eine neue raumspezifische Installation, deren Ausgangspunkt ein historisches Badehaus in Rudninkai bei Vilnius ist. 22.02.2025 bis 15.06.2025 Von hier aus. Jubiläumsausstellung. Die Jubiläumsausstellung legt den Fokus auf die Sammlung des Bündner Kunstmuseums, zeigt spezifische Eigenheiten, entwickelt Perspektiven für die Zukunft. 22.02.2025 bis 06.07.2025

Kunstmuseum Liechtenstein
Städtle 32, Vaduz, +423 235 03 00, kunstmuseum.li Ana Lupas. Intimate Space – Open Gaze. Experimentell, zutiefst spirituell und radikal humanistisch – Ana Lupas (*1940 in Cluj-Napoca, R0) ist seit den 1960er-Jahren eine herausragende Figur in der Kunst Osteuropas. 01.11.2024 bis 16.03.2025

Kunstmuseum Thurgau – Kartause Ittingen
Warth, kunstmuseum.tg.ch Max Bottini: Thur. Bottini (*1956 Bürglen, lebt und arbeitet in

Kunstmuseum Liechtenstein mit Hilti Art Foundation
Städtle 32, Vaduz, kunstmuseum.li Projekt: kollabor. Kunst+Raum für kleine Kinder. 22.10.2024 bis 16.03.2025 Silber steht Dir. 25 Jahre Liebe zur Kunst. Mit einer Auswahl von 25 Werken aus der Sammlung sowie Vorschlägen für Ankäufe blickt das Museum zurück und entwickelt Visionen für die Zukunft. 28.02.2025 bis 09.06.2025
Kunstmuseum Ravensburg
Burgstrasse 9, Ravensburg, kunstmuseum-ravensburg.de Alina Szapocznikow – Körpersprachen. Die Einzelausstellung der polnischen Bildhauerin gibt Einblick in das Werk einer der eigenwilligsten Künstlerinnen des 20. Jahrhunderts. 15.03.2025 bis 06.07.2025
Kunstmuseum St. Gallen
Museumstrasse 32, St. Gallen, kunstmuseumsg.ch Thi My Lien Nguyen – Shaping Fluidity. Die Künstlerin bietet ein Pop-Up Café als Begegnungsort für Austausch und Vermittlung und gibt Einblick in die vietnamesische Esskultur. Besucher*innen erwartet ein gemeinschaftliches Erlebnis zwischen Kontinenten, Kulturen und Essgewohnheiten. 07.09.2024 bis 31.12.2027 Anne Marie Jehle – Jeder Spiesser ein Diktator. Das visionäre Werk der österreichisch-lichtensteinischen Künstlerin Anne Marie Jehle umfasst zahlreiche Medien wie Skulptur und Installation, Malerei, Zeichnung, Fotografie und Text. 09.11.2024 bis 09.03.2025 Vorwärts in die Vergangenheit. Die Sammlungspräsentation zeigt anhand ausgewählter Werke variantenreiche Wege auf, berichtet von illustren Vorbesitzenden, abenteuerlichen Abläufen, gelösten Rätseln und offenen Fragen rund um die Herkunft von Kunstwerken im Museum. 07.09.2024 bis 27.04.2025

Kunstraum Engländerbau
Städtle 37, Vaduz, kunstraum.li Aus der Sammlung der Kulturstiftung FL: Linie – Strich – Struktur. Druckgrafik und Zeichnung. Ausgesuchte Exponate der Gattungen Malerei, Fotografie, Tapisserie und Skulptur ergänzen die Präsentation. 28.01.2025 bis 09.03.2025 Bruno Streich – Satellite s31. Streichs Arbeiten basieren auf dem Fachwissen über Raumfahrt, Flugzeugstatik und Leichtbau. Die raumfüllende Struktur Satellite s31 reagiert auf Bewegung und Herzschlag und erzeugt Klang in Echtzeit. 25.03.2025 bis 18.05.2025
Kunstraum Remise Bludenz
Am Raiffeisenplatz 1, Bludenz, allerart-bludenz.at Kunstankäufe des Landes Vorarlberg 2024 Teil 2. Künstler:innen: Ilse Aberer, Sarah Bechter, Melanie Berlinger, Fulterer Scherrer, Mathias Garnitschnig, offenen Fragen rund um die Herkunft von Kunstwerken im Museum. 07.09.2024 bis 27.04.2025
Kunstmuseum Singen
Ekkehardstr. 10, Singen, kunstmuseum-singen.de Boris Petrovsky. Turbatory. Lichtobjekte und Fotografien, Neon-Leuchtschriften und Projektionen, Zeichnungen und Zeichenschriften, bewegte Objekte und Installationen des Konstanzer Licht- und Medienkünstlers Boris Petrovsky. 19.01.2025 bis 27.04.2025 Teil vom Ganzen. Arbeiten auf Papier. Mit der Ausstellung präsentiert das Kunstmuseum Singen Arbeiten auf Papier aus der eigenen Sammlung – ein lichtempfindlicher Schatz, der Highlights und Entdeckungen bereithält. 19.01.2025 bis 27.04.2025

Kunstzone in der Lokremise
Grünbergstrasse 7, St. Gallen, lokremise.ch Atiéna R. Kilfa – Wonder Lust. Kilfa beschäftigt sich mit filmischen Archetypen und der komplizierten Konstruktion von Bildern im Film – ein Apparat, den sie zu enträtseln sucht. 08.02.2025 bis 06.07.2025
Leica Galerie
Gerichtsgasse 14, Konstanz, leica-galerie-konstanz.de David Osborn – Where Photography Meets Art. Osborn zeigt, dass Fotografien heute u.a. Produkt der Bearbeitungssoftware sind. Diese Verschiebung hat Fotografen die kreativen Freiheiten gegeben, wie sie jahrhundertlang Malern vorenthalten war. 18.01.2025 bis 05.04.2025
Kunstmuseum Thurgau – Kartause Ittingen
Warth, kunstmuseum.tg.ch Max Bottini: Thur. Bottini (*1956 Bürglen, lebt und arbeitet in

Uesslingen) zeigt in der Ausstellung in 01 festgehaltene Bilder zum Fluss Thur. 02.02.2025 bis 04.05.2025
Sammeln. Bewahren. Teilen. Die Gruppenausstellung ist eine experimentelle Schau, die Werke von 75 Kuns tschaffenden zusammenbringt und über 800 Werke versammelt, die 2022 bis 2024 in die Sammlung aufgenommen wurden. 02.02.2025 bis 04.05.2025

Kunstraum Dornbirn
Jahngasse 9, Dornbirn, kunstraumdornbirn.at Heimspiel 2024 – Ort und Raum. 13.12.2024 bis 02.03.2025 Sophie Hirsch. Hirsch entwickelt eine bildhauerische Formsprache, in der die wechselseitige Beeinflussung von Physis & Psyche zentral ist. Sie installiert das Sinnliche als Mittel der Erfahrung & Wissensbildung. 14.03.2025 bis 09.06.2025

Kunstraum Engländerbau
Städtle 37, Vaduz, kunstraum.li Aus der Sammlung der Kulturstiftung FL: Linie – Strich – Struktur. Druckgrafik und Zeichnung. Ausgesuchte Exponate der Gattungen Malerei, Fotografie, Tapisserie und Skulptur ergänzen die Präsentation. 28.01.2025 bis 09.03.2025 Bruno Streich – Satellite s31. Streichs Arbeiten basieren auf dem Fachwissen über Raumfahrt, Flugzeugstatik und Leichtbau. Die raumfüllende Struktur Satellite s31 reagiert auf Bewegung und Herzschlag und erzeugt Klang in Echtzeit. 25.03.2025 bis 18.05.2025

Kunstraum Remise Bludenz
Am Raiffeisenplatz 1, Bludenz, allerart-bludenz.at Kunstankäufe des Landes Vorarlberg 2024 Teil 2. Künstler:innen: Ilse Aberer, Sarah Bechter, Melanie Berlinger, Fulterer Scherrer, Mathias Garnitschnig, offenen Fragen rund um die Herkunft von Kunstwerken im Museum. 07.09.2024 bis 27.04.2025
Kunstmuseum Singen
Ekkehardstr. 10, Singen, kunstmuseum-singen.de Boris Petrovsky. Turbatory. Lichtobjekte und Fotografien, Neon-Leuchtschriften und Projektionen, Zeichnungen und Zeichenschriften, bewegte Objekte und Installationen des Konstanzer Licht- und Medienkünstlers Boris Petrovsky. 19.01.2025 bis 27.04.2025 Teil vom Ganzen. Arbeiten auf Papier. Mit der Ausstellung präsentiert das Kunstmuseum Singen Arbeiten auf Papier aus der eigenen Sammlung – ein lichtempfindlicher Schatz, der Highlights und Entdeckungen bereithält. 19.01.2025 bis 27.04.2025

Kunstzone in der Lokremise
Grünbergstrasse 7, St. Gallen, lokremise.ch Atiéna R. Kilfa – Wonder Lust. Kilfa beschäftigt sich mit filmischen Archetypen und der komplizierten Konstruktion von Bildern im Film – ein Apparat, den sie zu enträtseln sucht. 08.02.2025 bis 06.07.2025
Leica Galerie
Gerichtsgasse 14, Konstanz, leica-galerie-konstanz.de David Osborn – Where Photography Meets Art. Osborn zeigt, dass Fotografien heute u.a. Produkt der Bearbeitungssoftware sind. Diese Verschiebung hat Fotografen die kreativen Freiheiten gegeben, wie sie jahrhundertlang Malern vorenthalten war. 18.01.2025 bis 05.04.2025
Kunstmuseum Thurgau – Kartause Ittingen
Warth, kunstmuseum.tg.ch Max Bottini: Thur. Bottini (*1956 Bürglen, lebt und arbeitet in



Kunst Museum Winterthur

Reinhart am Stadtgarten

1.3.–7.9.2025



© 2024 Kunst Museum Winterthur. Alle Rechte vorbehalten. Foto: J. K. Schmid. Kunst Museum Winterthur. Alle Rechte vorbehalten. Foto: J. K. Schmid. Kunst Museum Winterthur. Alle Rechte vorbehalten. Foto: J. K. Schmid.

Einleuchten

Wiedereröffnung mit Meisterwerken von Friedrich bis Hodler
Interventionen von Koenraad Dedobbeleer



STATTDESSEN FARBE
FERNANDA FIGUEIREDO

2.3.–8.6.2025

KULTURHAUS OBERE STUBE

Saiten abonnieren? Noch besser!

Du liest Saiten gerne, bist Stammgast an einem Auflageort und freust Dich jeden Monat auf das neue Heft? Gönn Dir und uns ein Abo – es hilft uns sehr, Saiten mit guten Inhalten zu beleben! Löse jetzt ein Abo: saiten.ch/abo, abo@saiten.ch oder direkt mit dem QR-Code.



Frauenfeld

- Cinema Luna
- Dreiegg
- Historisches Museum Thurgau
- KAFF
- Kantonsbibliothek Thurgau
- Kultur im Eisenwerk
- Naturmuseum Kanton Thurgau
- Theaterwerkstatt Gleis 5
- G a i s
- Gemeindekanzlei Gais
- Klinik Gais
- Ganterschwil
- Porte Bleue

Glarus

- Kulturzentrum Holästel
- Kunsthäus
- G o l d a c h
- Freibad Seegarten
- G o n t e n
- Bären
- Roothuus
- G o s s a u
- Buchhandlung Gutenberg
- Orthopädie Rosenberg
- Werk 1
- G o t t l i e b e n
- Literaturhaus Thurgau
- H e e r b r u g g
- Kinotheater Madlen
- Musikzentrum Kirchplatz

Restaurant Bar Sternen

- Zariello's
- H e i d e n
- Frohburg Pâte Café
- Gemeindebibliothek
- Henry-Dunant-Museum
- Hotel Linde
- Kino Rosental
- Tourist Information
- H e r i s a u
- Bibliothek
- Dä 3. Stock
- Kultur is Dorf
- Museum
- Tanzraum
- H o h e n e m s
- Jüdisches Museum

Kaltbrunn

- Bibliothek
- Reisebüro Linth
- K i r c h b e r g
- Restaurant Eintracht
- K o n s t a n z
- Buchladen Zur Schwarzen
- Geiss
- Internationale Bodensee
- K o n f e r e n z I B K
- K r e u z l i n g e n
- Apollo
- Horst Club
- Kantonsschule
- Kult-X
- Metropol Bar
- Schwimmbad Hörnli

Verein Z88

- Pädagogische Hochschule
- Thurgau Tourismus
- K r i e s s e r n
- Sonnensee
- K r u m m e n a u
- K r a f t w e r k
- Museum Schloss Kyburg
- L a v i n
- H o t e l L i n a r d
- B e h i n d t h e B u s h
- Familienzentrum
- Freibad Lichtensteig
- Gemeindeverwaltung
- I v e r s e n T a b a k

Magazin 4

Bergmannstraße 6, Bregenz, bregenz.gv.at/kultur/ausstellungen-im-magazin-4
Maria Lassnig – Körperkunst in Malerei und Film. Maria Lassnig war eine der bedeutendsten Künstlerinnen des 20. Jahrhunderts und zeichnete sich durch ihre kompromisslose Haltung sowohl in der Kunst als auch im Leben aus. 23.11.2024 bis 31.03.2025

Malia Stiftung

Forst 1, Altstätten, maliafoundation.ch
Der Welt ihre Bühne – Der Kunst ihre Freiheit. Stefan Roggers Kunst umkreist das Thema: Was ist das Leben? 17.03.2025 bis 25.05.2025

Mayer's Kulturbad

Kastaudenstr. 11, Romanshorn, mayers-kulturbad.ch
Maria-Antonia Mardaleichvili: See – Mensch – Seele. Die in Arbon wohnhafte Malerin beschäftigt sich mit dem Bodensee und den Menschen. Ihre stimmungsvollen Porträts und Landschaften in klassischer Ölmalerei überzeugen. 09.03.2025 bis 30.03.2025

Mewo Kunsthalle

Bahnhofstraße 1, Memmingen, mewo-kunsthalle.de
Freiheit zum Träumen. Die interaktive Ausstellung für kleine und große Entdecker*innen lädt dazu ein, eigene Vorstellungen von Freiheit spielerisch und kreativ zu erforschen. 22.02.2025 bis 26.10.2025

Frey seyen und wollen sein. Eine aktuelle Ausstellung zu Freiheit und dem Streben nach gesellschaftlicher Verbesserung. 22.02.2025 bis 05.10.2025

Jonas Maria Ried: Enjoy the Silence. Jonas Maria Rieds Eingriffe in die Natur und in das ländliche Leben seiner Umgebung sind minimal – und doch geht von ihnen eine große Faszination aus und sie machen die Betrachter*innen staunen. 23.11.2024 bis 23.03.2025

Militärkantine

St. Gallen, Eruk t. soñschein – Illustre Gäste. Kleine Ausstellung von eruk t. soñschein. 21.09.2024 bis 01.06.2025

MoE Museum of Emptiness

Haldenstr. 5, St. Gallen, museumoe.com
Museum der Leere. Das Museum der Leere erweitert das kulturelle Angebot um ein Angebot weniger. Die Räumlichkeiten stehen für Kulturschaffende aller Sparten offen.

Museum kunst + wissen

Museumsgasse 11, Diessenhofen, diessenhofen.ch/museum
Kunst Natur Mystik. In seinen Zeichnungen und Gemälden hielt er die als mystisch empfundene Natur fest. Von den vielen idyllischen Flecken Erde, die er künstlerisch

abgebildet hat, gibt es manch einen nicht mehr, so dass seine Werke heute «verlorene Paradiese» zeigen. 14.09.2024 bis 16.03.2025

Museum Prestegg

Gerbergasse 2, Altstätten, 47°23'13.1" Nord, 9°32'34.5" Ost – Ein Punkt in der Landschaft. Über 30 Kunstschaffende aus der Ostschweiz und dem Fürstentum Liechtenstein gestalten in ihrer eigenen Ausdrucksform je ein Werk zum selben Thema. 03.11.2024 bis 30.03.2025

Museum Rosenegg

Bärenstrasse 6, Kreuzlingen, museumrosenegg.ch
Fürchterlich schöne Welt – Zwei 100-Jährige aus dem Thurgau. Johannes Diem (1924–2010) und Anton Bernhardsgrütter (1925–2015): zwei ungleiche Künstler, deren Biografie und Werk doch überraschende Parallelen aufweist. 28.03.2025 bis 23.11.2025

Naturmuseum Thurgau

Freie Strasse 24, Frauenfeld, naturmuseum.tg.ch
Franziska Moltenbrey: Insectum – einschneidende Ereignisse. Die Videoinstallation, ausgestellt im Kabinetttraum des Naturmuseums Thurgau, versetzt das Publikum in die Lage eines Insekts und lässt den Größenunterschied real werden. 30.11.2024 bis 23.03.2025

o'pulia

Güterbahnhofstrasse 7, St. Gallen, Olive o'life. olive olive Kunst von Stefan Rogger im o'pulia im Lattich. 07.12.2024 bis 08.03.2025

open art museum

Davidstrasse 44, St. Gallen, openartmuseum.ch
Ich Tier Wir. Die Ausstellung fokussiert künstlerische Reflexionen der Mensch-Tier-Beziehung. Dem interdisziplinären Ansatz folgend, sind Positionen der Outsider Art und der zeitgenössischen Kunst zusammengeführt. 27.03.2025 bis 27.06.2025

Jeanette Vogel. Jeannette Vogel zeichnet mit Vorliebe Tiere. Kein anderes Motiv nimmt in ihrem Schaffen eine grössere Rolle ein. Die Zuweisung zu einer Spezies ist oft unklar und letztlich irrelevant. 27.03.2025 bis 27.07.2025

Oxyd Kunsträume

Untere Vogelsangstrasse 4, Winterthur, oxydart.ch
Weight of Glass – Jan Tichy. 07.02.2025 bis 02.03.2025

Point Jaune Museum

Linsebühlstrasse 77, St. Gallen, +41 71 222 14 91, postpost.ch
Collection permanente. Le musée éduque de manière ludique; c'est un lieu d'initiation sans obligation. Les dispositifs de conservation s'améliorent et le musée devient un

véritable laboratoire où les techniques de travail ne cessent d'évoluer. 08.09.2024 bis 07.09.2025

Projektraum 4 1/2

Lämmlibrunnenstr.4 1/2, St. Gallen, viereinhalb.ch
Julia Roman und Sinan Moses: Im Schatten verweilen. Dies ist die dritte Ausstellung, in der sich Julia Roman mit dem Schatten als Metapher und abstraktem Gebilde auseinandersetzt – diesmal im Kontext von Zeit und Entschleunigung. 08.03.2025 bis 16.03.2025

Rabbar

Trogen, rab-bar.ch
Sichtbar. Junge Bilder der Kanti Trogen. 28.02.2025 bis 04.04.2025

Sammlung Oskar Reinhart «Am Römerholz»

Haldenstrasse 95, Winterthur, roemerholz.ch
Die Sammlung Oskar Reinhart am Römerholz. Den Kern der Sammlung bilden Gemälde des französischen Impressionismus und deren unmittelbare Vorläufer, ergänzt durch bedeutende Beispiele älterer Kunst. 02.03.2021 bis 26.01.2031

Schauraum ZollArt

Falle 10, Koblach, kunstvorarlberg.at/schauraum-zollart
Wechselspiel 4 – Künstler*innen des Vereins. 16.01.2025 bis 09.03.2025

Schloss Dottenwil

Dottenwil, Wittenbach, dottenwil.ch
Corina Schleuniger – Augen Blick. Im Zentrum dieser Ausstellung steht die innige Verbindung zwischen Kunst und Geist. Die Ausstellung zeigt Bilder von Frauen. Jedes davon erzählt einen Teil ihrer Geschichte. 01.03.2025 bis 06.04.2025

Schlosshalde Mörsburg

Mörsburgstrasse 36, Winterthur, schlosshalde-winterthur.ch
Elsbeth Maria Tomasi – Nah und Fern. Elsbeth Maria Tomasi malt in Öl oder Mischtechniken auf Leinwand oder auf Holz. 16.11.2024 bis 16.03.2025

Stadtbibliothek

Obere Kirchgasse 6, Winterthur, bibliotheken.winterthur.ch
Piazza Kunst: Temperamentvolle Farbenwelten – Collagen von Alexander Rietmann. Inspiriert von Goethes Arbeit zu den verschiedenen Temperamenten im Menschen entwickelte Alexander Rietmann grossflächige Collagen. 20.01.2025 bis 29.03.2025

Städtische Wessenberg-Galerie Wessenbergstrasse 43, Konstanz, konstanz.de
Blau. Faszination einer Farbe. Blau ist für viele die schönste aller Farben, die auch in der bildenden Kunst einen

wichtigen Platz einnimmt. Nun widmet ihr die Städtische Wessenberg-Galerie eine exklusive Ausstellung. 24.01.2025 bis 15.06.2025

Bauernstall in der Spiessenrüti

Teufen, Zwischenzeit*Entre-Temps – Season 01. Gruppenausstellung mit Josy Kriemler, Barbara Signer, Natalie Price Hafslund und mehr in einem Appenzeller Bauernstall zum Thema des Übergangs, zwischen Anfang und Ende. 29.03.2025 bis 30.03.2025

Toggenburger Museum

Hauptgasse 1, Lichtensteig, sonderausstellungausholz.imholz.ch
ImHolz. Die bäuerliche Miniaturwelt des Schnitzers Eugen Imholz. 12.05.2024 bis 29.06.2025

Vielraum Schaukasten

Ulmenstrasse 5, St. Gallen, vielraum.ch
Suzy van Zehlendorf: Susann Albrecht-Amsler. Photographische Untersuchungen von Susann Albrecht-Amsler. 10.12.2024 bis 20.03.2025
Übermalungen und andere Eingriffe. Konstant und consequent, wie alle Aktivist:innen, arbeitet Suzy van Zehlendorf an einer besseren Welt. Sie kämpft dafür, dass wir von guten Bildern umgeben sind. 23.03.2025 bis 18.06.2025

Villa Claudia

Bahnhofstrasse 6, Feldkirch, kunstvorarlberg.at
Xylon Jahresausstellung: Holzschnitt & Hochdruck. KunstVorarlberg zeigt einen Querschnitt von Werken 50 österreichischer Kunstschaaffender, die sich mit dieser vielseitigen Technik auseinandersetzen. 28.02.2025 bis 23.03.2025

Villa Sträuli

Museumsstrasse 60, Winterthur, villatraeuli.ch
Mein Raum – Dein Raum. Zum Start in das Jahresthema laden wir das Künstlerpaar Theres Wey und Thomas Rutherford ein. Die Ausstellung zeigt neue Arbeiten der beiden, die sich mit Räumen und Geometrien auseinandersetzen. 22.02.2025 bis 11.04.2025
Theres Wey & Thomas Rutherford: Mein Raum – Dein Raum. Die Ausstellung zeigt neue Arbeiten der beiden, die sich mit Räumen und Geometrien auseinandersetzen. 22.02.2025 bis 11.04.2025

Vorarlberg Museum

Kornmarktplatz 1, Bregenz, vorarlbergmuseum.at
Hasso Gehrman (1924 – 2008): Künstler, Designer und Philosoph. Eine umfassende Zusammenschau des multidisziplinären Werks zum 100. Geburtstag von Hasso Gehrman. 22.02.2025 bis 17.08.2025

Werk2

Webstrasse 2, Arbon, heimspiel.tv

Heimspiel 2024 – Der Stoff, aus dem die Gegenwart besteht. 15.12.2024 bis 02.03.2025

Zeughaus Teufen

Zeughausplatz 1, Teufen, zeughausteufen.ch
Michael Meier & Christoph Franz. 22.03.2025 bis 25.05.2025
Peter Stofel – Geologie mental. 23.03.2025 bis 25.05.2025

Weitere

Ausstellungen

Alte Kaserne

Technikumstrasse 8, Winterthur, altekaserne.ch
1117 Tage auf Tippelei. Dokumentarische Photoausstellung über die Wanderschaft von Sara. 01.03.2025 bis 27.03.2025

Altes Rathaus Schwanberg

Schwänberg 2683, Herisau, schwaenbergholz.ch
Altes Rathaus Schwanberg. Betreute Ausstellung & historisch bedeutsame Räume. 06.10.2024 bis 07.12.2025

Barocksaal der Stiftsbibliothek

Klosterhof 6d, St. Gallen, stiftsbezirk.ch
Verrückte Geschichten – Heilige und ihre Legenden. Die Stiftsbibliothek St. Gallen besitzt eine bedeutende Sammlung frühmittelalterlicher Heiligenleben. Die Ausstellung geht einigen dieser verrückten Geschichten nach. 26.11.2024 bis 27.04.2025

Bodensee-Naturmuseum

Hafenstraße 9 im Sea Life, Konstanz, konstanz-info.com
Lebensraum Bodensee – Spuren eines Jahrhunderts. 23.03.2024 bis 09.03.2025

Figurentheater-Museum & Figurentheater

Oberdorfstrasse 18, Herisau, 079 449 67 46, figurentheatermuseum.ch
Kasper reist in fremde Länder – auf Frauenhänden. Zwei Schweizer Kasperbühnen stellen aus. 02.06.2024 bis 27.04.2025

Ganze Stadt St. Gallen

St. Gallen, ankommen-sg.ch
Aktionstage gegen Rassismus. Kein Platz für Rassismus in St. Gallen. Veranstaltungen, die auf unterschiedliche Art und Weise Vorurteile abbauen und damit das friedliche Zusammenleben in unserer vielfältigen Gesellschaft fördern. 10.03.2025 bis 23.03.2025

Gewerbemuseum

Kirchplatz 14, Winterthur, gewerbemuseum.ch
Lighten Up! Im Rhythmus von Tag und Nacht. «Lighten Up!» erkundet gemeinsam mit Design- und Kulturschaffenden sowie Architekten



die Verbindung zwischen lebenden Organismen und dem zirkadianen (circa diem = ungefähr ein Tag) Rhythmus. 21.11.2024 bis 11.05.2025

Material-Archiv. Anfassen erlaubt! Ob Glas, Metall, Holz, Papier, Kunststoff, Gesteine, Keramik, Farbpigmente, Textilien oder auch Leder – das permanent eingerichtete Material-Archiv ist ein interaktives Labor für Materialrecherchen. 05.04.2022 bis 01.01.2031
Werkstattschau mit Dafi Kühne. Die Werkstattschau mit Dafi Kühne im Gewerbemuseum Winterthur gibt einen breiten Einblick in ein Druckuniversum, das Gestaltungs- und Druckprozesse miteinander verschmelzen lässt. 20.09.2024 bis 16.03.2025

Grabenhalle
Unterer Graben 17, St. Gallen, +41 (0)71 222 82 11, grabenhalle.ch
40 Jahre Grabenhalle – Die Ausstellung. Eindrücke aus der Sub-Kultur. Plakate, Fotos und eine wohl nicht ganz komplette Auflistung aller Veranstaltungen seit Beginn lassen die Besucher:innen abtauchen in alte und neuere Zeiten der Grabenhalle. 20.03.2025 bis 29.03.2025

Hesse Museum Gaienhofen
Kapellenstraße 8, Gaienhofen, hesse-museum-gaienhofen.de
Norbert Jacques – Mit Lust gelebt am Bodensee. Der Autor ist als Erfinder des «Dr. Mabuse» bekannt, der bis heute in der Populärkultur präsenten Schurkengestalt. Die neue Ausstellung literarischen Gesellschaft Forum Allmende. 16.03.2025 bis 15.06.2025

Inatura Dornbirn
Jahngasse 9, Dornbirn, inatura.at
Wildnis Stadt. Dioramen, interaktive Elemente und spannende Informationen regen zum Nachdenken an und helfen dabei, ein besseres Verständnis für den urbanen Lebensraum und seine tierischen Bewohner zu entwickeln. 21.11.2024 bis 14.09.2025

Jüdisches Museum
Schweizerstrasse 5, Hohenems, +43 5576 739 89 0, jm-hohenems.at
Dauerausstellung und Jüdisches Viertel. Entdecken Sie unbekannte Seiten des jüdischen Alltags und der jüdischen Geschichte im Jüdischen Museum und im Jüdischen Viertel von Hohenems, mit seinem einzigartigen Ensemble von der Synagoge bis zur unlangst sanierten jüdischen Schule. 01.01.2025 bis 31.12.2025

Kartause Ittingen
Warth, 1524 Stürmische Zeiten – Der Ittinger Sturm im Fokus. Der Überfall einer Truppe von etwa 3000 Personen auf die Kartause Ittingen mündete in der vollständigen Plünderung und Brandschatzung der Klosteranlage. Die Ausstellung im Ittinger Museum beleuchtet die

verschiedenen Aspekte und Etappen dieses Tumultes. 21.04.2024 bis 30.03.2025

Marktgasse St. Gallen
St. Gallen, ankommen-sg.ch
Plakatausstellung gegen Rassismus in der Marktgasse. Die Ausstellung bietet eine Übersicht über die unterschiedlichen Aspekte von Rassismus und Diskriminierung, sie zeigt Fakten und Alltagsrassismen auf und verweist auf lokales Engagement, Hilfen und Akteure in diesem Themenbereich. 10.03.2025 bis 23.03.2025

Münzkabinett, Villa Bühler
Lindstrasse 8, Winterthur, muenzkabinett.ch
Batzen, Dicken, Taler – Neues Geld um 1500. Die neu entstehenden Münzsysteme mit aufeinander abgestimmten Nominalen leiten die moderne Geldgeschichte ein. 23.03.2024 bis 23.03.2025
Eine vernetzte Welt – Fernhandel im antiken Mittelmeerraum. Die Ausstellung zeigt Objekte aus der Antikensammlung der Stadt Winterthur. 29.06.2024 bis 20.10.2025

Museum Appenzell
Hauptgasse 4, Appenzell, 071 788 96 31, museum.ai.ch
Wald. Pöschelibock, Waldteufel und Laubsack. Die Ausstellung nähert sich dem Thema Wald aus volkskundlicher und kulturgeschichtlicher Sicht, beleuchtet Aspekte der traditionellen Waldnutzung und Waldarbeit und zeigt zeitgenössische Werke von Kunstschaffenden. 30.11.2024 bis 07.09.2025

Museum für Archäologie Thurgau
Freie Strasse 24, Frauenfeld, archaeologiemuseum.tg.ch
Bacchus und Co. – Wein am Bodensee. Anlass für die Ausstellung ist das 100-Jahr-Jubiläum der legendären Schmuggelfahrt über den Bodensee, bei der Winzer Sietzlinge der Sorte «Müller-Thurgau» vom Arenenberg nach Hagnau (D) brachten. 14.12.2024 bis 11.05.2025
Fliegeralarm – Konfliktarchäologie im Thurgau. 28.09.2024 bis 31.05.2025

Museum Henry Dunant
Asylstrasse 2, Heiden, 071 891 44 04, dunant-museum.ch
Henry is back. Das erfrischend gestaltete Museum Henry Dunant präsentiert seine neue, inklusive und multimediale Ausstellung. Sie führt thematisch durch das Leben und Wirken des IKRK-Initiators. 10.08.2024 bis 24.05.2025

Museum Lindengut
Römerstrasse 8, Winterthur, museum-lindengut.ch
Memory You – Ein neuer Blick auf das Lindengut. Entdeckungsreise durch 500 Jahre Winterthurer Kulturgeschichte. 02.03.2021 bis 31.01.2031

Stadtmodell revisited – 200 Jahre Geschichte en miniature. Vor 200 Jahren fertigte Johann Georg Forrer ein Modell der Stadt Winterthur an – aus Jasskarten. Wie interpretieren Menschen von heute das Relikt von gestern? 02.03.2021 bis 26.01.2031

Museum Rosenegg
Bärenstrasse 6, Kreuzlingen, museumrosenegg.ch
Kartographie des Erinnerns. Entlang des Seerückens sollen vier Bunker in einem Erinnerungsweg zusammengeführt und zu Orten der Begegnung werden. Zeitzeugen & die jüngere Generation sollen dort zusammenkommen & sich austauschen. 30.11.2024 bis 29.06.2025

Museum Schaffen
Lagerplatz 9, Winterthur, museumschaffen.ch
Reality Check! – Arbeit, Migration, Geschichte(n). «Swiss Made» ist ohne die Arbeit von Migrant*innen undenkbar. Ihre Geschichten sind Schweizer Geschichte. Das Museum Schaffen geht am Beispiel von Winterthur der Verbindung von Arbeit und Migration nach. 15.03.2025 bis 27.07.2025

Naturmuseum
Museumstrasse 52, Winterthur, natur.winterthur.ch
Mauswiesel und Hermelin – Kleine Tiere, grosse Jäger. Flink, neugierig, süß – und trotzdem kaum bekannt... Das Mauswiesel und das Hermelin werden durch ihre unterirdische Lebensweise und durch den zunehmenden Verlust ihres Lebensraums nur noch selten beobachtet. 24.11.2024 bis 04.05.2025

Naturmuseum St. Gallen
Rorschacher Strasse 263, St. Gallen, 071 243 40 40, naturmuseumsg.ch
Allerlei rund ums Ei. Sonderausstellung mit unterschiedlichsten Eiern und lebenden Tieren wie Hühnern, Achtschnecken, Wachteln und Kaninchen. 11.03.2025 bis 27.04.2025

Schaukäserei
Dorf 711, Stein AR, schaukaeserei.ch
Vorbeikommen und ins Geheimnis hören. Jeden Mittwoch und Sonntag um 14.00 Uhr findet eine öffentliche Führung in Deutsch für unsere Individualgäste statt. 01.01.2025 bis 31.12.2025

Seemuseum
Seeweg 3, Kreuzlingen, seemuseum.ch
Volldampf & Würfelglück. Die Kursschiffahrt auf dem Bodensee feiert ihren 200. Geburtstag. Als begehrbares «Leiterlspiel» führt die Sonderausstellung grosse und kleine Gäste durch die wechselvolle Geschichte. 27.09.2024 bis 25.05.2025



Allerlei rund ums Ei

Die Entstehung neuen Lebens geschieht im Verborgenen und doch ermöglicht die Sonderausstellung «Allerlei rund ums Ei» den Blick hinter die Eierschale. Im Schutz der Hülle, die sich in unterschiedlichsten Farben und Formen präsentiert, wächst ein einzigartiges Lebewesen heran. Der Inhalt variiert: In einem Ei steckt ein zahnbewehrter Katzenhai, im anderen ein Schnabeltier oder ein flauschiges Hühnerküken. Mit etwas Glück lässt sich das Wunder des Schlüpfens im Brutkasten live beobachten.

Ausstellung vom 11. März bis 27. April, Naturmuseum St. Gallen. naturmuseumsg.ch

Seifenmuseum
Grossackerstrasse 2, St. Gallen, seifenmuseum.ch
Seifenmuseum Dauerausstellung. Das schmucke Seifenmuseum in St. Gallen entführt Sie in duftender Umgebung in die Welt der Seife, ihrer Produktion und Vermarktung 01.01.2025 bis 31.12.2025

Stadtmuseum
Herrenberg 30, Rapperswil, 055 225 79 16, stadtmuseum-rapperswil-jona.ch
Katharina Schüchter. Selbstbewusst, rebellisch, verfolgt. Sie kämpfte unerschrocken für deren Interessen und scheute sich nicht vor Konflikten mit der Obrigkeit. Dafür sollte sie mit ihrem Leben bezahlen: 1563 wurde sie als Hexe angeklagt und hingerichtet. 05.09.2024 bis 27.04.2025

Stadtmuseum Wil
Marktgasse 74, Wil SG, stadtmuseum-wil.ch
Wil im Blick – die Postkarten. Die Postkartensammlung des Stadtarchives Wil: Die Ausstellung zeigt verschiedene An- und Einsichten: Altstadt, Brauchtum, Ereignisse, Häuser, Quartiere, Wirtschaften sind einige der Themenbereiche. 01.10.2024 bis 01.06.2025

Technorama
Technoramastrasse 1, Winterthur, technorama.ch
Spiegeleien. Die Sonderausstellung «Spiegeleien» versammelt über vierzig denkanregende und nicht minder vergnügliche Experimente aus der virtuellen Welt hinter den Spiegeln. 21.03.2021 bis 01.03.2030
Strom und Magnete. In der Ausstellung können die Besuchenden den Zusammenhängen des Elektromagnetismus auf den Grund gehen und überraschende und schöne Phänomene entdecken. 23.11.2023 bis 31.12.2029

Anzeigen



Lassen Sie uns passende Nuancen finden

Durch Bilder entstehen Emotionen, daher ist eine professionelle Bearbeitung unumgänglich. Die naturgetreue Wiedergabe von Nuancen für verschiedenste Druck- und Digitalprodukte erfordert viel Know-how und modernste Kontroll- und Messverfahren, um sie originalgetreu erscheinen zu lassen.

Sie möchten den Fächer selbst in die Hand nehmen? Wir präsentieren Ihnen gerne unseren Druckmuster sowie passende Materialien. Rufen Sie uns an – gerne beraten wir Sie persönlich und verhelfen Ihnen zum gewünschten Farbeindruck.

NiedermannDruck AG | Letzistrasse 37 | 9015 St. Gallen | +41 71 282 48 80 | info@niedermanndruck.ch



Kiosk

Arbeit	Klang
Das Zeughaus Teufen sucht ab sofort eine studentische Museumsbetreuung (10–20%) für Wochenenden. Bewerbungen an info@zeughausteufen.ch . Mehr Infos unter zeughausteufen.ch .	Kurse der Klangwelt Toggenburg Eintauchen in die Klänge der Tradition, ins Heim- und Fernweh sowie in eine atemberaubende Lautsphäre: Besuchen Sie einen Kurs der Klangwelt Toggenburg. klangwelt.swiss
Begegnung	Meditation
Tantrische Stadtgespräche Tantra ist eine spirituelle Praxis, die sich mit der Verbindung von Körper, Geist und Seele befasst und zielt darauf ab, das Leben in seiner sinnlichen Fülle zu leben. In entspannter Wohnzimmeratmosphäre führen wir ehrliche, mutige Gespräche in verschiedenen Gruppengrößen. Kleine, tantrische Übungen werden eingewoben. Fast jeden ersten Montag im Monat, 03.03.25, 07.04.25. Start 19:30 Uhr. In der Altstadt St. Gallens Dein In.Fest 20.– Anmeldung erwünscht, da limitiert auf 12 Pers.: evelyn.karlen@gmx.ch	OSHO Meditation und SUFI Ritual (Tanz) Unter anderem praktizieren Sufis den Zikr, ein Ritual zur direkten Verbindung zu sich selbst und der göttlichen Präsenz. Der Zikr ist eine schwingungsvoll-dynamische, trancig-repetative Bewegung zu rhythmischer Musik. Bewegungssprach- und Atemmuster des Zikr werden zuerst erklärt und vorgezeigt. Dann darfst man sich frei dem Flow des SUFI-Seins hingeben und dich von dem Klang und Rhythmus tragen lassen. Anmeldung erwünscht: evelyn.karlen@gmx.ch Jeden Sonntag von 9 bis 10 Uhr (OSHO), 10:30 bis 11:30 Uhr (SUF). Kosten: eine Meditation 20.–, beide Meditationen 30.–. Ort: Raum Rosenberg, Rosenbergstr. 10, 9000 SG
Bildung	Schreiben
Ausbildung in Mediation Am 1. Mai 2025 startet bei der Akademie Sichtweisen in St. Gallen wieder eine Ausbildung in Mediation. Für alle, die lernen wollen schwierige Gespräche zu führen, sich weiter entwickeln und die Welt ein bisschen besser machen möchten, durch die erlernten Skills in Kommunikation. Profitiere von den Frühbucherrabatten. Mail: info@sichtweisen.ch . Tel.:071 440 2993, Web: sichtweisen.ch	Schreiben weckt verborgene Geschichten Du denkst daran, deine schlummernden Geschichten in Worte zu fassen? Hast du Lust, dies in einer kleinen Gruppe zu tun und bekommst dabei Inputs, wie du es am besten anpacken kannst? Schau dir doch das Angebot auf schreibwerk.ch an. Dort findest du vielleicht genau das, was du suchst.
Handwerk	Trinken
Dein Messer bauen und Härten Entwerfe dein eigenes Taschenmesser und stell es in einem 2-tägigen Kurs selbst her, vom Griff bis zum Klingenschliff. Sa 1.3. & So 2.3. sowie Sa 22.3. & So 23.3. Kosten: 350.– Ort: Werkstatt METER St.Gallen meter-sg.ch/kurse werk_ruum@gmx.ch Insta: werk_ruum	Schützengarten Betriebsbesichtigung Besichtigen Sie die älteste Brauerei der Schweiz und überzeugen Sie sich von der einzigartigen Braukunst. Einmal im Monat um 14 Uhr bieten wir geführte Betriebsbesichtigungen und eine Degustation unserer Biere für Einzelpersonen und Kleingruppen an. Dauer 2 Stunden, CHF 10 pro Person, in der Regel am 1. Montag im Monat Weitere Informationen auf: schuetzengarten.ch



Infoabende Bachelor und Master in Sozialer Arbeit

Sie interessieren sich für Menschen und ihre Lebenswelten? Sie wollen mit Menschen arbeiten, sie beraten und begleiten? Sie möchten in der Gesellschaft gerne eine verantwortungsvolle Aufgabe übernehmen? In den Berufsfeldern der Sozialen Arbeit stehen diese Aspekte im Mittelpunkt. Als angehende Fachperson stehen Sie im direkten Kontakt mit Menschen oder gestalten das Umfeld mit, in welchem diese sich bewegen. Die OST – Ostschweizer Fachhochschule stellt die beiden Studiengänge Bachelor und Master in Sozialer Arbeit am Infoabend vor.

Mittwoch, 5. März, 17.30 Uhr, OST Campus St. Gallen.
Infos und Anmeldung: ost.ch



Offene Architektur-Werkstatt

Möchten Sie Architektin oder Architekt werden? Der Studienbereich Architektur der OST öffnet die Architektur-Werkstatt St. Gallen für Sie. Erhalten Sie einen vertieften Einblick in den Alltag unserer Studierenden. Besuchen Sie eine Vorlesung zu Architekturgeschichte und -theorie oder nehmen Sie an einer Kritik im Entwurf teil. Sie wollen selber ein Modell bauen und ihre Arbeit präsentieren? Dann freuen wir uns, wenn Sie beim offenen Projekttag (halbtägiger Workshop) dabei sind. Das Programm und Infos sind auf der Website der OST zu finden.

18. bis 22. März, OST Architektur-Werkstatt St. Gallen.
Infos und Anmeldung: ost.ch

Anzeigen

Wäre Stellenabbauen eine Sportart, hiesse der Favorit für olympisches Gold Elon Musk. Er fackelt nicht lange, braucht keine Bedenkzeit und streicht bei den US-Behörden lieber tausend Stellen zu viel als eine zu wenig. Und wozu das Ganze? Um Kosten zu sparen.

Sparen, doch zu welchem Preis?

Wer die Feuerwehr abschafft, spart zwar Löhne, Fahrzeuge und Ausrüstung, – doch wenn’s dann brennt, wird’s wirklich teuer. Unterm Strich wird der Abbau die USA in den Feldern Bildung, Entwicklung, Gesundheit, Innovation, Sicherheit usw. ein Vielfaches davon kosten, was die Verwaltung gekostet hätte. Der Nobelpreisträger und Psychologe Daniel Kahnemann untersuchte Wahrnehmungsverzerrungen. «Gegenwartsverzerrung» nannte er das Phänomen, dass wir Belohnungen, die wir sofort erhalten, stärker gewichten als künftige. Grosse Unternehmen befeuern dies noch mit Boni. Es ist eine buchhalterische Paradoxie, dass wir kurzfristige Kostenminderungen und Gewinne auf unserm Radar und in unsern Büchern haben – aber mittel- und langfristige Kosten oder andere Auswirkungen unserer Handlungen nicht. Der Clou der Buchhaltung ist zwar, dass sie fokussiert: auf die Gegenwart und auf einen Betrieb. Doch es braucht Blickerweiterungen in die Zukunft, und in andere Haushalte. Denn was nützt es, wenn man die Lohnkasse entlastet und dafür Kosten bei der Arbeitslosenversicherung, bei den Rechtsdiensten, den Gerichten und den betroffenen Familien hochtreibt? Unser Buchhaltungsbüro mag es, mit Ihnen weiter zu blicken.

büro ö, St.Gallen 071 222 58 15
Heiden 071 890 00 73
www.b-oe.ch, info@b-oe.ch

Solidaritätsjassen

15. März 2025
ab 13 Uhr

Restaurant Militärkantine
Kreuzbleicheweg 2
St. Gallen

www.rojinegro.ch

Krimskrams, Kurse, Kulturjobs

Saiten Kiosk: Kleinanzeigen für Kurs- und Stellenausschreibungen, Tausch-, Kauf- und Verkaufsangebote

- **Saiten-Abonnent:innen erhalten**
- auch im 2025 wieder einen **Gratis-**
- **eintrag** im Wert von 30.–

Ab **Frühling 2025** im **neuen Layout** und **auch online** auf saiten.ch

- Grundpreis für Titelzeile plus 160
- Zeichen Text. = 30.–
- Pro weitere 40 Zeichen = 5.–
- Infos und Buchung: saiten.ch/kiosk

Donnerstag, 13. März, 18.30 Uhr,
Apollo Kreuzlingen

thurgaukultur.ch

igKultur Ost

Östschweizer Kulturmagazin
Saiten

Ver-
einbar-
keit Kunst und Familie

mit
Eric Facon
Kultur-
stamm-
tisch



Der Kulturstammtisch ist eine Ko-
produktion von
Eric Facon,
thurgaukultur.ch und der [igKultur Ost](http://igKulturOst.ch).
kulturstammtisch.ch
saiten.ch
thurgaukultur.ch
ig-kultur-ost.ch



Zur Stadt Paris

Peter Bichsel, der am 24. März neunzig Jahre alt wird, schrieb eine Erzählung, die nur aus einem Titel und drei Hauptsätzen besteht. Der Titel: *Sehnsucht*. Die Sätze:

«In Langnau im Emmental gab es ein Warenhaus. Das hiess Zur Stadt Paris. Ob das eine Geschichte ist?»

1993 veröffentlichte Bichsel den Text in einem Buch gleich zweimal. Zuerst als Motto am Anfang, dann auf Seite 44, und der Buchtitel war *Zur Stadt Paris*.

Ein Walliser in Zürich, ein Freund, erzählt mir, dass er *Zur Stadt Paris* damals erwartungsfroh kaufte und dass er von Bichsels Titelgeschichte enttäuscht war. Die Eltern dieses Wallisers hatten in Brig das Kaufhaus «Zur Stadt Paris» betrieben. Später übernahm es die Schwester, bis es durch das Briger Hochwasser 1993 verwüstet wurde.

Auch das wäre eine Geschichte. Aber eher nicht für Peter Bichsel, der ein Thema oft nur antippt, die Geschichte reduziert statt ausmalt, mit der Form experimentiert und weiss, dass jene, die lesen, bei Bedarf aus der Fantasie weitererzählen. Wir Historiker:innen dagegen bemühen uns gerne, alle Lücken mit harten Fakten zu füllen.

Das erste bekannte Geschäft «Zur Stadt Paris» inserierte 1844 in der «NZZ», es sei auf der Zürcher Messe mit «acht Läden» vertreten. Die Besitzer betrieben Häuser in Paris und Genf und verkauften Textilien zu fixen Preisen, Umtausch innerhalb 24 Stunden. Ab 1846 logierte «Zur Stadt Paris» in eigenen Räumen an der Limmat, 1862 zog man ins Erdgeschoss des Hotels Baur am Paradeplatz, bevor die Firma aus den Inserateteilen wieder verschwand.

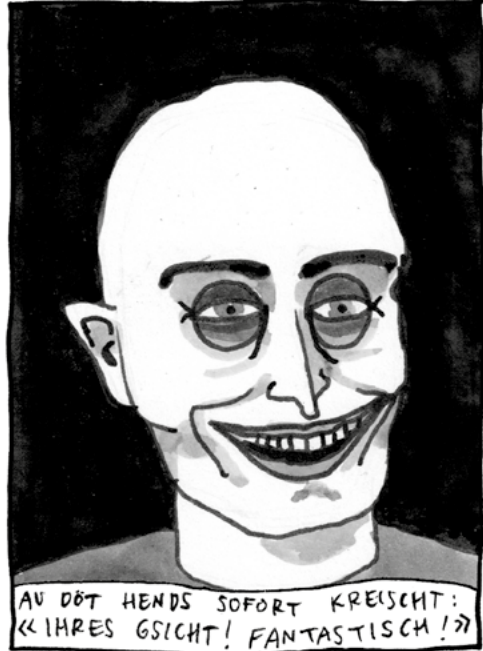
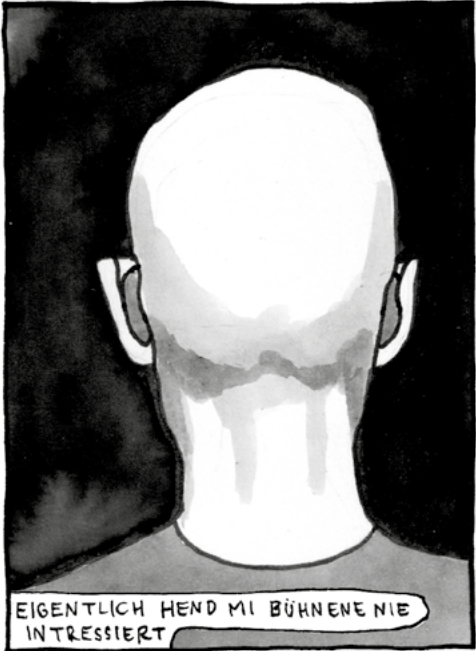
Hier könnte ich beifügen, dass Kaufhäuser mit Namen «Zur Stadt Paris» später vor allem in Landregionen eröffnet wurden. In Grindelwald, Interlaken, Frutigen, Zweisimmen, Biel, Moutier, Delémont, La Neuveville, Aarau, Wohlen, Aarberg, Luzern, Gossau, Altstätten, Fribourg, Lausanne, Luzern, Langenthal, Lengnau, Martigny, Sion, Brig und eben in Langnau im Emmental. In etlichen Städten hiessen die Häuser auch «Au Louvre». In Bern standen ein «A la Ville de Paris» und ein «A la Ville de Lyon». In Romont besass jemand die Verwegenheit, das örtliche Kaufhaus «A la Ville de Romont» zu taufen. Damit wäre die Fantasie nun völlig am Ende, gäbe es nicht diesen Gasthof in Saint-Louis bei Basel, der mitten im Ersten Weltkrieg nach dem winzigen Jurastädtchen Ferette umbenannt wurde, aber auf deutsch: Aus «Zur Stadt Paris» wurde «Zur Stadt Pfirt».



Sehnsucht umgekehrt: Pferde mit Pflug an den Champs-Élysées in Paris 1935 (Archiv Stefan Keller). – Die Warenhäuser «Zur Stadt Paris» wurden häufig von jüdischen Kaufleuten gegründet, vgl. Angela Bhend: *Triumph der Moderne. Jüdische Gründer von Warenhäusern in der Schweiz*, Chronos-Verlag, Zürich 2021.

DER MANN, DER ES SEINEM GESICHT SCHULDIG WAR,
SCHAUSPIELER ZU WERDEN

Abgesang



Wir sagen Danke!

All diese Institutionen, Läden, Bars, Lokale bieten ihrem Publikum das Ostschweizer Kulturmagazin Saiten zum Lesen und Mitnehmen an. Das ist wertvolle Kulturvermittlung und auch für Saiten ist diese Öffentlichkeit wichtig. Wir möchten uns herzlich für dieses Engagement bedanken!

Junge Bühne Toggenburg	S c h a a n	Kantonsschule am	Ulmen 5	Berit Klinik	W i t t e n b a c h
Rathaus für Kultur	Jugendherberge	Burggraben	Ultimo Bacio	Chössli Theater	Hallen- + Freibad
Städtchäsi	Literaturhaus Liechtenstein	Kantonsspital Onkologie &	Unia	Kino Passerelle	Sonnenrain
Stadtufer	SKino	Hämatologie	Universität St.Gallen -	Musikschule Toggenburg	Schloss Dottenwil
L u z e r n	Theater am Kirchplatz	Kantonsspital Orthopädie &	Bibliothek	Restaurant National	Z ü r i c h
041 Das Kulturmagazin	S c h a f f h a u s e n	Traumatologie	VeloFlicki & FeiniVelos	W e e s e n	Amboss Rampe
MAZ Institut für	Fassbeiz	KBZ St.Gallen, Bibliothek	Viegner Optik	Flyhof	Bistro Riff Raff
Journalismus	Haberhaus	Kellerbühne	Visarte Ost / Auto	W e i s s b a d	Café des Amis
M a r b a c h	Jugendherberge	Klang und Kleid	Weber's Café	Appenzeller Badi	Café du Bonheur
Bühne Marbach	Kultur im Kammgarn	Kleika	Weiere Sauna	Hotel Hof Weissbad	Café Noir
M e i s	Museum zum Allerheiligen	Klosterbistro	Yoon Blumen	W e r d e n b e r g	Helmhaus
Altes Kino	Stadttheater	Klubschule Migros/	S t . M a r g r e t h e n	Schloss Werdenberg	Hermanseck
Verrucano	Zum Kaffeebaum	Musikzentrum	Cut & More	W i d n a u	Kafi für Dich
M o g e l s b e r g	S c h ä n i s	Kultur am Gleis	Gemeindeverwaltung	Bartl Zahnmedizin	Kunsthalle
Gemeindehaus Neckertal	Kulturverein	Kulturmuseum	Restaurant Bar Sternen	Forum	Kunsthaut Restaurant
M ö r s c h w i l	S c h w e l l b r u n n	Kunst Halle	Strandbad Bruggerhorn	Orthopädie Rosenberg	Nordbrücke
Bäckerei Fäger	B&B Gästehaus	Kunsthilfethek Sitterwerk	S t e c k b o r n	Restaurant Habsburg	Restaurant Hardhof
M ü n c h w i l e n	S o m m e r i	Kunstmuseum	Haus zur Glocke	Viscose open	Restaurant Volkshaus
Boesner	Löwenarena Sommeri	La Buena Onda	Phönix Theater	W i	Stiftung Netzwerk
N e n d e l i n	S p e i c h e r	Lokremise	S t e i n a c h	Café Living Museum	Ziegel oh Lac
Kunstschule Liechtenstein	Bibliothek	Macelleria d'Arte	Bäckerei Fäger	Cinewil	Zum guten Glück
N e s s l a u	S t . G a l l e n	Maria Magdalena	S t e i n e b r u n n	El Burro	
Restaurant Freihof Germen	Alterszentrum Schafflisberg	Militärkantine	Bio-Hof Mausacker	Gare de Lion	
N e u S t . J o h a n n	Analog - Bar Café Vinyl	Minigolf Dreilinden	T e u f e n	Infocenter	
Brauerei St.Johann	Architektur Forum	Möbiliar Versicherung	Bibliothek	Kunsthalle	
N i d f u r n	Ostschweiz	Museum of Emptiness	Freibad	Orthopädie Rosenberg	
Landvogthaus	Bäckerei Fäger	Musikschule der Stadt	Zeughaus	Rössli	
O b e r e g g	Barz Bar Restaurant	St.Gallen	T r i e s e n	Stadtbibliothek Wil	
Panoramaherberge Alpenhof	Bechinger Metzgerei	Naturmuseum	Gasometer Kulturzentrum	Tonhalle	
O b e r u z w i l	Bibliothek Hauptpost	News	T r o g e n	W i l d h a u s	
Bioladen Lindengarten	Bierhof Fanlokal	Open Art Museum	Bio Ohne	Hotel Hirschen	
R a p p e r s w i l - J o n a	Blumenmarkt	Orthopädie Rosenberg	Ernst - Das Einkehrlokal	Stump's Alpenrose	
Alte Fabrik	Boutique Späti	OST - Architektur Werkstatt	Kantonsbibliothek	Toggenburg Tourismus	
Cafeteria Hintergass	Buchhandlung Comedia	OST - Bibliothek	Rab Bar	W i n t e r t h u r	
IG Halle	Buchhandlung Lüthy +	Oya Bar Café	U n t e r w a s s e r	Albani Music Club	
Jugendherberge	Stocker	Pädagogische Hochschule	Chäserei Stofel	Alte Kaserne	
Kellerbühne Grünfels	Buchhandlung zur Rose	Palace	Säntislodge	Bar Riva	
Kunst (Zeug) Haus	Bundesverwaltungsgericht	Pizza da Valentino	Zeltainer	Büro varwe	
Quergang Boulderverein	Café Bar Stickerei	Praxisgemeinschaft am	U r n ä s c h	Café hi&da	
Stadtmuseum	CreativeSpace	Brühltor	Café Salenbrücke	Cafe Kunterbunt	
R e h e t o b e l	Dachatelier	Regioherz	U z n a c h	Café-Bar Alltag	
Bären - Urwaldshaus	Denkbar	Restaurant Baratella	Bibliothek	ESSE Musicbar	
Schwimmbad	Familienbad Dreilinden	Restaurant Brauwerk	Kulturzentrum Rotfarb	Fahrenheit	
R e u t e	Figurentheater	Restaurant Drahtseilbähnli	Museum	Fotomuseum	
Bäckerei Kast	Focacceria	Restaurant Klosterhof	Restaurant Schäfli	Gewerbemuseum	
R h e i n e c k	Frauenbibliothek Wyborada	Restaurant Krug	U z w i l	Hasan's Sandwich	
Maillardos	Freibad Lerchenfeld	Restaurant Schwarzer Adler	Bibliothek	Insieme Piadinaria	
R o m a n s h o r n	Geigenbau Sprenger	Restaurant Schwarzer Engel	Galerie am Gleis	Kafisatz	
Gesellschaft für Literatur,	Gemeinschaftsbad	Roox Cafe	Hotel Uzwill	Kraftfeld	
Musik und Kunst	Dreilinden	Rösslitor Orell Füssli	Kino	Kunsthalle	
SBW Haus des Lernens	Gewerbliche Berufsschule	Saint Gall 612	V a d u z	Lina's Bar	
Verein Betula	Grabenhalle	Sala d'attesa	Kunstmuseum	Locanda Trivisano	
R o r s c h a c h	Hektor	Sauceria	Kunstraum Engländerbau	Museum Schaffen	
Bäckerei Fäger	Hermann Bier	Schwimmbad Rotmonten	Schlösslekeller	Museumscafé Am	
Badhütte Rorschach forever!	Hotel Dom	Seifenmuseum	Universität Liechtenstein	Römerholz	
Restaurant Hirschen	Hotel Einstein	Signer Metzgerei	W a l e n s t a d t	Restaurant Fredi	
Strandbad	Hotel Vadian	St.Gallen-Bodensee	Museumbickel	Restaurant Nachbarsgarten	
Treppenhaus	Jugendherberge	Tourismus	W a r t h	Salzhaus	
Würth Haus	Jugendinformation tipp	St.Gallen Libre	Kartause Ittingen	Stricker's	
R o r s c h a c h e r b e r g	Jugendkulturraum Flon	Stadtfladen	W a t t w i l	Ventilator Records	
Schloss Wartegg	Kaffeehaus Zebraplatz	Süd Bar	Abderhalden	WIAM	
R u g g e l l	Kantonsbibliothek Vadiana	Tangoschule Rafael Herbas	Atelier A4	ZHAW Studiengang	
Küfer-Martis-Huus	Kantonsschule am Brühl	Theater Trouvaille	Badi Wattwil	Architektur	
			Berggasthaus Chrüzegg	Zum hinteren Hecht	